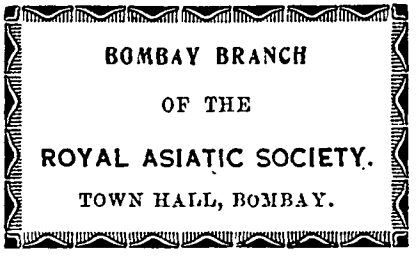
KULTUR- UND LITERATURGESCHICHTE
DER INDER IN ASIEN

FURSE
VOL. I

1891
DX·F·33
48612

00048612

R.A.S.



Digitized with financial assistance from the
Government of Maharashtra
on 26 June, 2018

Kultur- und Literaturgeschichte

der

Juden in Asien.

Erster Theil.

Kultur- und Literaturgeschichte

der

Juden in Asien.

Aus den Quellen bearbeitet

von

Dr. Julius Fürst.

18612

48612

Erster Theil.

Juvat accedere fontes
atque haurire.

Leipzig

Verlag von Wilhelm Engelmann.

1849.

00048612

Vorwort.

Das kulturgeschichtliche Leben der Juden wird noch immer, aller Fortschritte in der wissenschaftlichen Behandlung der Ergebnisse des geistigen Lebens der Völker ungeachtet, wie das Volk selbst blos in vereinzelten und versprengten Trümmerstücken dargestellt. Die jüdische Literatur büßt noch die thatsächliche Strafe ihrer Träger, als einheits- und zusammenhangslos betrachtet zu werden, und da das Wesen der Geschichte eben nur die Darstellung des Zusammenhanges und der ursächlichen Verbindung des Gewesenen und Gewordenen zur einheitlichen Gliederung ist, so kann man sich kaum über die Aburtheilung wundern, daß die jüdische Kultur und Literatur keine Geschichte habe. Die zum Theil trefflichen Einzelarbeiten auf dem Gebiete der jüdischen Kultur- und Literaturgeschichte, welche in den letzten dreißig Jahren von jüdischer Seite her geliefert wurden, haben, ihre Ergebnisse nur in

versplitterten Notizen und ohne pragmatische Auffassung gebend, es bis jetzt noch nicht vermocht, die Aburtheilung zu einem Vorurtheile zu stempeln. Um jedoch Einiges zum Aufbau einer pragmatischen Darstellung der jüdischen Kultur- und Literaturgeschichte beizutragen, komme ich gern dem Wunsche meiner Freunde nach, die bereits im „Literaturblatte des Orient" erschienene Abhandlung, als Werkchen der Oeffentlichkeit zu übergeben, und ich thue dies um so lieber, als die Kultur- und Literaturgeschichte der Juden in Asien seit dem Aufhören des jüdischen Staates noch nicht einmal in fragmentarischer Form zur Darstellung gekommen ist.

In der wissenschaftlichen Betrachtung und Durcharbeitung des Stoffes, in der Aufschrift meines Thema's sogar, habe ich neben den umfassenden Gegenständen jüdischer Kulturgeschichte jener Zeit das specielle Objekt kulturgeschichtlichen Lebens, die Literatur, absichtlich und überwiegend hervorgehoben. Denn die jüdisch-literarische Thätigkeit, im Auf- und Ausbau des Talmudismus, in Neugestaltung der religiösen Poesie, in Weiterbildung des Midrasch oder in theosophischen und mystischen Schriften und dergleichen sich bekundend, wenngleich nur ein Stück der damaligen jüdischen Kultur,

ist das entschieden alle anderen Aeußerungen der Kultur und Bildung Ueberragende, indem bei der politischen Unmündigkeit, bei dem Fehlen aller Kunstthätigkeit und bei der Ueberwucherung der tyrannischen und rohen Gesellschaftsformen, die Literatur als die einzige, vorzügliche Aeußerung der Bildung sich herausstellt. Einzelne kulturgeschichtliche Gegenstände, wie die historische und archäologische Darstellung der Schulen (zu Sora, Pum-Bgdita, Nehardea, Machûsa, Nirasch, Schilhi) und die Weisen der Studien, die Skizzirung der autonomischen Gerichts-Kollegien und der Ausdehnung ihrer Thätigkeit, die Beschreibung der Bildungsmittel durch Vorträge (Kalla-Vorträge. Pirka, Derascha) oder Schulen für die Jugend u. s. w. sind geradezu nur als Hilfs- und Schutzmittel für die literarische Ausbildung anzusehen. Und selbst die geschichtlich-kritische Beleuchtung des auf die Gemeinden bedeutend einwirkenden Exilarchats, in seiner doppelten Beziehung zum Staate und zur jüdischen Diaspora, oder eine Schilderung der Gemeindezustände in intellektueller, sittlicher, socialer und politischer Beziehung, hängt mehr oder weniger mit der literarischen Thätigkeit zusammen, wenn sie nicht gar von ihr abhängt. Dessen ungeachtet durfte dieser Theil doch nicht für das Ganze

gesetzt werden, um nicht die eine oder die andere kulturgeschichtliche Untersuchung ausschließen zu müssen.

So möge denn die hier versuchte geschichtliche Darstellung der jüdischen Kultur und Literatur in Asien, namentlich in Babylonien, dem uralten Sitze jüdischer Geistesthätigkeit, einige unleserliche, vergilbte Blätter der jüdischen Geschichte aufhellen helfen! Freilich müßten noch viele Untersuchungen und Forschungen unternommen werden, bevor man auch nur annähernd das ausgesprochene Ziel erreichen kann, und wenngleich ich diesem Bande noch viele andere folgen zu lassen vorbereitet bin, so wird es doch immer noch in einer so dunkeln Zeit, wie das erste Jahrtausend n. Chr. ist, so Vieles zu ermitteln, zu ergründen geben, daß man selbst im günstigen Falle seine Arbeiten nur als Beiträge ansehen kann. Aber die Wissenschaft und namentlich die Geschichte älterer Zeiten wird oft aus Fragmenten und Fundstücken aufgebauet, welche verschütteten Denkmalen und verstreueten Trümmern abgerungen sind. Meine Beiträge sind musivisch aus solchen Trümmern zusammengezimmert, möge die erwachte Liebe zu geschichtlichen Studien, möge der Genius der Wissenschaft, welcher in der Neuzeit so manche Blüthen auch unter den Juden hervorgelockt, den Bau weiter fördern.

Leipzig, 28. März 1849.

Inhaltsverzeichniß.

Erste Periode.

von 585 v. Chr. bis 188 n. Chr.

Erstes Kapitel.

Umrisse zur Kultur und Literaturgeschichte der Juden in Asien.

Seite

§. 1. Die spätere Kultur- und Literaturgeschichte der Juden in Vorderasien, vornehmlich in Babylonien, muß in einem Rückblicke auf die vorbereitende erste Periode aufgefaßt werden. Die späteren Kulturepochen in Spanien, in Maghreb, in Italien, die jüd. Literaturgeschichte von 900 n. Chr. an, finden ohne diese Voraussetzungen kein Verständniß. Auch in der jüd. Kultur- und Literaturgeschichte ist allmälige Entwickelung. 1

§. 2. Vorderasien und namentlich Babylonien ist das Saatfeld für die Kultur- und Literaturentwickelungen der Juden in der Zerstreuung. Alle Gattungen der jüdischen Literatur haben sich dort ausgebildet. Halacha, Haggada, Sagenschöpfungen, religiöse Poesie, Gnomik und Midrasch haben dort ihren Anfangspunkt. 2

§. 3. Babylonien in der weitesten Fassung war nächst Palästina die zweite Heimat der Juden. Die Gelehrsamkeit und die Lehrer daselbst vor Jehuda ha-Nasi. Scherira's Sendschreiben als Quelle. Schilderung dieser Quelle. Recensionen dieses Sendschreibens.

Seite

Das Seder Tannaim. Jachasin u. Seder ha-Darot. Die Städte Neharde'a u. Pum-Badita in dieser Periode. Topographische und jüdisch-geschichtliche Studien über dieselben. Anbar, Felug'ta u. Firuz-Schâpûr. Akiba u. Nechemja aus Be-Deli in Neharde'a. Chananja in PB. Der beste Gerichtshof daselbst. Pum-Badita als Gola (Diaspora). Esra u. Serubabel. Vermischte u. unvermischte Bevölkerung. Jechonja und Propheten in Neharde'a. Der Ort Schafjatib. Die Synagogen zu Schâfjatib u. Huzal. Samuel und Rab zu Schafjatib. Die persische Königsstatüe in der Synagoge. Die Schule 'Esra's. Exilarchen der babylonischen Diaspora. Der Zeitraum von 585 v. C2r. bis 188 n. Chr. zerfällt in 3 Epochen: 1) von 585—300 v. Chr.; die nachexilischen biblischen Schriften werden abgeschlossen. 2) von 300—32 n. Chr. Die Tradition entwickelt sich u. die religiöse Anschauung erleidet einen Umschwung. 3) von 32 v. Chr. bis 188 n. Chr. Die Mischna ist redigirt. . . . . 3—10

Zweites Kapitel.

Specieller Vorentwurf zu dieser Kultur- und Literaturgeschichte.

§. 1. Das letzte Jahrhundert vor Auflösung des jüd. Staates. 32 v. Chr. — 68 n. Chr. Entschiedene Wirksamkeit der Studien in Babylonien. Rab u. Samuel. Die 3 Epochen in dieser Periode charakterisirt. Die drei berühmten Babylonier in der letzten Epoche. Hillel, Chijja, Natan. . . . . 10—11

§. 2. Hillel. Eine Charakteristik seiner Wirksamkeit. Das Bat-Kol für seine Aussprüche. Seine Schüler Jonatan b. 'Usiel und Jochanan b. Sakkai. Die 13 Geschlechter der Nasi-Familie. Die Schriften Megillat Bet Chaschmonaim und Megillat Ta'anit. 11—15

§. 3. Natan. Seine literar. Wirksamkeit. Seine

Seite
Mischna's. Seine 49 Middot. Sein Abôt-Traktat. Wissenschaftlicher Gehalt dieser Schriften. Doppelte Recension seines Abot. = = = = = = 15—18

§. 4. Chijja. Beleuchtung seiner schriftstellerischen Thätigkeit. Seine Mischna-Ordnung, seine Tosifta, seine Barajta's. Die Barajta's als Mischnijjot Chizonijjot. Citirformeln für Mischna und Barajta. Das Verhältniß zu einander. Das Atbach-Alfabet. 18—23

Drittes Kapitel.

§. 1. Die 8 Schriftwerke der Epoche von 32 v. Chr. — 188 n. Chr. Die neuhebr. Sprache in dieser Zeit. Geschichtliche Entwickelung dieser Sprache. Das Aramäische. Das Erlernen des Althebräischen. = = = 23—28

§. 2. Das Institut der Synagoge. Verschiedene Namen dafür. Die babyl. Synagoge. Die in Palästina und Syrien. Synagogen in Kleinasien. Synagogen der Alexandriner, Liberter. = = = = = 27—31

Zweite Periode.

Von 188—498 nach Chr.

Erste Epoche (188—374).

Viertes Kapitel.

§. 1. Beginn der eigentlichen talmudischen Periode. Rab's Ankunft in Nehardea (188 n Chr.). Rab Schela oder Abba Schela daselbst. Resch Sidra. Rab übernimmt sein Amt erst 219 n. Chr. = = = 31—33

§. 2. Abba Arrekka (Rab) bewirkte die Trennung Babyloniens von Palästina. Ansichten über Babylonien. Die Stadt und das Gebiet Arekka. Biographie u. Charakteristik Rab's. Sein Gönner Ardaban. 33—34

§. 3. 2 verschiedene Texte der Mischna; die paläst. und die babyl. Recension. = = = = = = 35

Seite

§. 4. Die Schriften Rab's. Sifra. Sifre. Aeußere Beschreibung derselben. Begründer der Hochschule zu Sora. = = = = = = = = = 36—39

Fünftes Kapitel.

§. 1. Leben u. Charakteristik Samuels. Samuel als Rektor zu Neharde'a, mit dem Beinamen Chacham (Astronom). = = = = = = = = 39—40

§. 2. Mar Samuel's astronomische Kenntnisse. Die astronomische Terminologie im Neuhebräischen. Die Aehnlichkeit mit den generelleren Benennungen der Griechen (bei Aristoteles) Die talmudische Astronomie. Der Bericht des Epiphanius darüber. Safra de Chamma als Merkur. Andere alte Benennungen. Die Astronomie als Theil der Gotteserkenntniß. = = = = 40—45

§. 3. Mar Samuel's Kalenderkunde. Rückblick auf die Kalenderkunde seit dem Beginne der talmudischen Periode. Ansichten Jochanan's, Bar-Kappara's, Jochanan b. Sakkai's u. A. darüber. Sod ha-'Ibbur. Cheschbon Tekufot u-Mazzalot. Die Barajta de Sod ha-'Ibbûr vor Samuel. = = = 45—47

§. 4. Die astronomischen Schriften Samuels. Seine Barajta und die Kommentirung derselben von Sabbatai Donolo. Die Gnomonik desselben. Die Barajta de Sod ha-'Ibbûr desselben, nach dem Muster der alten gleichnamigen Barajta. Seder ha-Tekufot desselben. Leben Sabbatai Donolo's. Seine Schriften: a) Sefer Tachkemoni; b) Zofnat Pa'aneach; c) Sefer ha-Mazzalot; d) Sefer ha-Jekar. 47—51

§. 5. Mar Samuel's Thätigkeit in der Medicin. Spätere Schriftsteller über die talmud. Medicin. Wirksamkeit für das traditionelle Studium. Seine Tosifta, Mischna's und Barajta's. = = = = = 51—52

Sechstes Kapitel.

§. 1. Einfluß Rab's und Samuels auf Gestaltung

Seite
der Liturgie. Ueber die synagogale Poesie. Wichtigkeit für die kritische Geschichte der Liturgie. . . 52—53

§. 2. Die Leistungen Rab's für dieses Gebiet. Specielle Winke und Nachweisungen dafür. Die späteren Erweiterungen. Killus. Tekiata de Rab. . 53—58

§. 3. Die Thätigkeit Samuels für die Ausbildung der Liturgie. 58

§. 4. Das Alter der Pijjutim oder des jüd. Kirchenliedes. Solche Lieder waren bereits beim Beginne der talmudischen Periode. Beweise. . . . . 59—60

§. 5. Eintheilung des Gesetzes in Perikopen. Rabs und Samuels Thätigkeit dabei. Abweichung der babylonischen Praxis von der palästinischen. Die Einrichtung von Kapiteln und Versen. Der Perikopen-Cyklus. Das Agada-Werk Rab's. Momente der bibl. Texteskritik. 60—63

Siebentes Kapitel.

Geschichte der jüdischen Hochschulen in Babylonien in dieser Periode.

Geschichte der Hochschule zu Sora. Seite

§. 1. Die Hochschule oder das Lehrhaus. Namen für Hochschule. Bet Ulfana. Bet Midrasch. Bet Sofrim. Bet ha-Wa'ad. Jeschiba. Metibta. Sidra. Bet Rabbanan. Kerem. Die Schulen in Palästina u. Mesopotamien. Monographien darüber. Die Akademien Babyloniens. Die Theologen des 17. u. 18. Jahrh.'s über die Hochschulen. . . . . 63—67

§. 2. Die Hochschule zu Sora, die wichtigste für die talmud. Periode. Sie fällt mit der Thätigkeit Rab's zusammen. (219—243 n. Chr.) Be-Rab. 1200 Studiosen. Rab als erster Rektor daselbst; seine Vorträge; die Benutzung der Megillat Setarim seines Oheims. Er hatte 20 Amora's; besuchte Ardschir und Talpos und hatte gegen 125 Schüler und Schülergenossen. Kritik über die Namen in sprachlicher

Seite
Beziehung. Hûna ist Safra de Sidra, d. h. Sekretär der Hochschule. . . . . 67—72

§. 3. Samuel folgt nach Rab im Rectorate zu Sora, aber er bleibt in Neharde'a. Das Verhältniß Samuels zu Jochanan, dem er einen 60jährigen Kalender u. 13 Hefte über Ritualfragen überschickte. Samuel starb 250 n. Chr. Es folgte Hûna. Lebensskizze desselben. Jochanan starb in Palästina 278 n. Chr. Hûna lehrte 40 Jahre und starb 290 n. Chr. Er bildete 67 Schüler, die im Talmud vorkommen. Aufzählung derselben. Chronologisches u. Emendirung des Scherira'schen Textes. 72—76

§. 4. Jehuda b. Jechezkel folgte auf Hûna u. zwar von Pum-Badita aus. Dieser starb 292 n. Chr. Es folgte Chasda ha-Kohen (292 n. Chr.). Lebensgeschichte desselben. Unter ihm starb der Exilarch Hûna-Mâre (296 n. Chr.) Er hinterließ 54 Schüler. Er starb 302 n. Chr. Chagga. . . . . 77—81

§. 5. Rabba b. Hûna-Mâre folgte dem Chasda. Sein Leben. Sein Kollege Hamnuna. Beide starben 319 n. Chr. und ihre Leichen wurden nach Palästina gebracht. Das Trauerlied über ihn. . . . . 81—84

§. 6. Sora hatte 35 Jahre kein Oberhaupt. Papa b. Chanan folgte 355 n. Chr. Lebensgeschichte desselben. Er verlegte die Hochschule nach Nirasch. Er starb nach 19jähriger Verwaltung des Rektorats 374 n. Chr., 49 Schüler u. Schülergenossen zurücklassend. 84—86

§. 7. Der Wendepunkt im Jahre 374 n. Chr. Beginn der Talmud-Abschließung. . . . . 86—88

Achtes Kapitel.

Geschichte der Hochschule zu Neharde'a.

§. 1. Die Hochschule zu Neharde'a war die älteste. Geographisches u. Geschichtliches über Neharde'a. Aeltere Geschichte Neharde'a's. Huzal, Schafjatib, Schakanzib zu dem Neharde'a-Gebiet gehörend. Die Reihenfolge der Rektoren, mit Abba-Schela beginnend.

Seite

Der Lehrerkreis um jene Zeit. Abba ha-Kohen. Mar 'Ukba. R'Abin. Mattana. Lewi. Der Exilarch Ab Huna. . . . . 88—93

§. 2. Samuel übernimmt 219 das Rektorat zu Nehardea. Untergang der Partherherrschaft 226 n. Chr. Die Arsakiden. Die Dynastie der Sassaniden, Geschichtliches über Ardschir Babegan. Quellen. Stellung der Perser zu den Römern. Samuels Verhältniß zum Perserthum. Lebensgeschichte Samuels. Seine Wirksamkeit für die Rechtslehre. Die Stellung zu Schabur. Ablat. Tod Samuels um 250 n. Chr., 76 Schüler zurücklassend, die im Talmud berühmt sind. Karna, Verf. eines Seder Nesikin. . . 93—102

§. 3. Nachman b. Jakob folgte dem Samuel. Sein Leben. R'Abba b. Abuh, sein Schwiegervater. Die berühmte Frau Jalta. Die Katastrophe unter Papa bar Nezer. Plünderung und Zerstörung Nehardea's. Der Exilarch R'Abba geht nach Machusa. Geographisches u. Geschichtliches über Machusa. Koche. Nachman geht nach Schakanzib. Schescht geht nach Schilhi. Geographisches über Schilhi. . 102—108

§. 4. Die drei Lehrer R'Abba, Nachman u. Schescht in ihren neuen Wohnsitzen. In Mechusa war auch Josef b. Chama. 'Ukban b. Abba folgte dem R'Abba im Exilarchat. Josef b. Chama's u. R'Abba's Tod. Nachman in Schakanzib. Schescht in Schilhi. Lebensgeschichte Schescht's. Das Eingehen der Hochschule um 300 n. Chr. . . . . 108—113

Neuntes Kapitel.

Geschichte der Hochschule zu Pum-Badita.

§. 1. Die Hochschule zu Pum-Badita. Geographisches u. Geschichtliches über diese Stadt. Der Kanal Badita. Die Stadt Koche. Der erste Rektor Jehuda b. Jecheskel. Lebensgeschichte desselben. Sein Bruder R'Ame b. Jecheskel. . . . 113—116

Seite

§. 2. Fortsetzung in der Biographie Jehuda's. Er verwaltete das Rektorat 42 Jahre (250—292). Seine Ansichten u. Studien. Sein Einfluß auf gewisse Gebiete der Wissenschaft. Seder Nesikin. Das Kalenderwesen. Die Sprachgestaltung zu jener Zeit. Althebräisch (Leschon Tora). Neuhebräisch (Leschon Chachamim). Aramäisch (Leschon Hedjot). Es werden von ihm 68 berühmte Schüler aufgezählt. Wettstreit über die Nachfolge zwischen Rabba u. Josef. Die Charakterisirung beider. . . . . 116—122

§. 3. Hüna b. Chijja übernimmt 292 n. Chr. das Rektorat. Biographisches über ihn. Der Essäismus in Babylonien u. die Stufe, wo das Mitglied Chaber heißt. Geschichtliches darüber. Hüna, Schatzmeister des Narsi b. Behram, wird als Chaber nicht mehr anerkannt. Er giebt das königliche Amt auf. Er stirbt 297 n. Chr. . . . . 122—127

§. 4. Rabba b. Nachmani ha-Kohen übernimmt 297 n. Chr. das Rektorat. Geschichte seiner Familie. Nachmani mit den 7 Söhnen in Palästina. Samuel b. Nachmani, Oschaja b. Nachmani, Chanina b. Nachmani, Isaak b. Nachmani, Kajtil b. Nachmani, Josef b. Nachmani, die Brüder Rabba's. Ihre Studien und ihre Thätigkeit. Das Studium des Buches Jezira. Die Nachkommen Eli's. Die Biographie Rabba's. Geburtsjahr, Studien. Die palästinischen Lehrer. Die Haggada-Sammlung zur Genesis u. d. T. Bereschat de Rabbi Oschaja we-Rabba. Conjectur über den Namen dieses Werkes. Die Söhne Nachmani's als Agadisten (Ba'ale Agada). Geographisch-geschichtliches üb. Hini u. Schili. Rabba's Lehrer u. Studien. . . . . 127—135

§. 5. Fortsetzung über Rabba. Seine Thätigkeit als Rektor. Der Gegenstand seines Vortrages war Seder Nesikin. Geschichtliches über diese Ordnung. Die Eintheilung in Pforten. 13 Kollegien über 'Ukzin. Die

Seite

Middot. Geschichtliches darüber. Ueber Mechilta, als eigenthümliche Sammlung. Die des Lakkisch, Serika. Ueber die Kalla-Monate. Geschichtliches darüber. Die erlittene Verfolgung durch Schabûr II. Sein Ende. 135—144

§. 6. Josef b. Chijja als Nachfolger 319 n. Chr. Ausführliches über sein Leben. Seine Studien u. seine Lehrer. Ueber seine persönlichen Schicksale. 144—149

§. 7. Josef's Kenntnisse u. Umfang der damaligen Studien. Die talmudische Dialektik. Die Mischna-Massen. Sein Studium der jüd. Theosophie. Ueberblick über diese Wissenschaft. Sein Studium des Targum. Seine Thätigkeit für das Targum. Seine Ansicht über die aram. Sprache. Er starb 322 n. Chr. . 149—155

§. 8. Probe einer Rektorwahl. Abbaji od. Nachmani b. Kajtil übernimmt das Rektorat 322 n. Chr. Die Lehrer mit Namen Abbaji. Die Doppelnamen. Biographische Skizze desselben. Seine Pflegemutter. Einfluß derselben auf seine Ansichten. Seine Studien u. seine Lehrer. Seine Ansichten über die Welt. Seine Anschauungen. Margala. Sein Durchdrungensein vom aram. Wesen u. Volksthum. Von Geistern. Hawajat. Die eigenthümliche Dialektik seiner Zeit. Er starb 337 n. Chr. . . . . 155—169

§. 9. Raba b. Josef b. Chama folgte ihm im Rektorate. Die Hochschule wird nach Machusa verlegt. Geographisches u. Historisches über Machusa. Rückblick auf die frühern Lehrer daselbst. Schilderung seines Lebens, seiner Studien. Die Testamente aramäisch. 169—176

§. 10. Fortsetzung über Raba. Seine Thätigkeit für die Hochschule. Seine Ansichten über Mischna und Gemara. Seine Anschauungen vom Gesetze. Sein Studium der Theosophie u. Kosmogonie (Ma'aße Bereschit). Ein Traumbuch Bar-Hadja's. Seine Polemik gegen das Christenthum. Die sibyllinische Rolle. Die Ruinen Babyloniens und der Thurm. Borsippa. Raba bei

Seite

Schâbûr II. u. sein Verhältniß zu ihm. Einrichtung der Semestral-Ferien. Hûrmiz b. Narsi. Ifra, die Mutter Schâbûr's, ihre Hochachtung für Raba. Eine wirkliche Opferung, besorgt von Safra u. Acha. Der Exilarch 'Ukban b. Nechemja. Das persische Civilrecht. Er hinterließ fast 100 in seinem Geiste wirkende Schüler u 16 Genossen. . . . . 176—190

§. 11. Pum-Badita wird wieder die Stätte der Hochschule. Es folgt Nachman b. Isaak. Resch-Kalla unter Rabba. Lebensskizze desselben. Seine zwei älteren Genossen Nachman b. Chasda u. Chijja b. Abin. Einiges über dieselben. Die verringerte Bedeutung der Hochschule. Die Pest in Dioskeret. Eine eigene soranische Methode. Der Wendepunkt. Sein Wirken u. Tod 355 n. Chr. . . . . 190—194

§. 12. Chama b. Tobijja aus Neharde'a folgt. Die Bedeutung der Hochschule sinkt. Verfehlte Wahl. Ein merkwürdiges Ereigniß unter ihm. Gespräch Schâbûr's mit ihm. Vollzug einer Strafe des Verbrennens. Er starb 376 n. Chr. Beschluß des ersten Wendepunkts der Hochschule. Die Epoche von Jehuda bis Chama. Von Rab bis Papa. . . . . 194—197

Zweite Epoche
(374—498.)

Zehntes Kapitel.

Wendung in den Hochschulen Babyloniens.

§. 1. Das Jahr 374 n. Chr. als Wendepunkt. Sora der Gipfelpunkt dieser Wendung. Abschluß u. Begrenzung der Tradition. Horaa. Asche b. Simai, der Begründer dieser Richtung. Der Name Asche (Eschai, Isai). Andere Lehrer mit Namen Asche. Geschlechtstafel Asche's. Lebensbild u. Studiengang Asche's.

Berichte über die Zeit seines Rektorats. Neuer Glanz Sora's u. Blüthe. Die Redaktion des Talmuds. Die erste u. zweite Recension. Politische u. Kulturzustände der Juden Babyloniens zu seiner Zeit. Die 3 Exilarchen während seines Rektorates. Lebensskizze derselben. Hûna b. Natan. Maremar. Mar Sûtra b. Mâre. Die 52jährige Wirksamkeit Asche's. 197—207

§. 2. Die Hochschule zu Pûm-Badita nach dem Wendepunkte. Sechs Rektoren nach Chama. Sebid b. Oschaja wird Rector. Biographisches über ihn. Unbekannte Mischna's. Dime b. Chinena aus Nehardea (384 n. Chr.). Die Stammtafel Dime's. Biographisches über diesen Rektor. Er starb 387 n. Chr. Rafrem b. Papa aus Sikkara. Der Name Rafrem. Einblick in die Eigennamen als Hilfsmittel der Kritik. Papa, der Alte, u. seine 11 Söhne. Hinrichtung einiger derselben unter Schâbûr dul Ektaf 351 n. Chr. Die Stadt Sikkara. Be-Gubar. Biographisches über Rafrem. Ebel Rabati existirte bereits als geschlossene Sammlung. Kahana b. Tachlifa. Lebensskizze desselben. Andere Lehrer mit Namen Kahana. Namen u. Ehren-Beinamen. Die Gegend von Pum-Nahara. Die Städte Humnia, Harpania u. Hardafni. Kahana's haggadistisches Werk Pesikta. Etwas darüber. Acha b. Raba. Lebensbild desselben. Seine Jugend, seine Lehrer, seine Thätigkeit. Reception u. rationeller Grund. Gebiha aus Be-Ketil. Die mit Namen Gebiha. Lebensskizze desselben. Endschaft dieser 6 Lehrer um 432 n. Chr. . . . . 207—2

§. 3. Rückblick auf Nehardea in dieser Epoche. Stellung Nehardea's neben Sora u. Pum-Badita. Plünderung dieser Stadt durch Papa Bar Nezer (258 n. Chr.). Einblick in diese Katastrophe. Odenat. Zenobia. Sarazenen. Paläst. Lehrer. Die Reihe der Schulhäupter daselbst. Oschaja b. Sabda (320—345). Lebensskizze desselben. Chama b. Tobijja (345—355).

Seite
Notizen über ihn. Chama b. Joſef (355—370). Die Lehrer mit Namen Chama. Lebensbild unſeres Chama. Sebid b. Oſchaja (370—376). Dime b. Chinena (376—384). Amémar b. Janka (Jenuka) b. Chasda (384—420). Ausführliche Beſchreibung ſeines Lebens. Abſtammung. Jugend. Studien. Seine Lehrer u. Genoſſen. Machúſa zu Anfang des 5. Jahrh.'s. Ueber Be-Nazrane (Nazaräer). Emendation. Die Stellung zu Jesdegírd I. Geſchichtliches. Kritiſche Beleuchtung einer Stelle Scherira's. . . . . 226—237

§. 4. Fortſetzung in der geſchichtlichen Darſtellung über die Hochſchule zu Pum-Badita. Reihenfolge der Rektoren nach Gebiha (332). Rafrem aus Pum-Badita (432—442). Lebensſkizze. Schilderung ſeines Charakters. Rechumai (442—445). Schilderung deſſelben. Verfolgung. Sama b. Raba (445—475). Ausführliche Skizze ſeines Lebens. Die Lehrer mit Namen Sama. Die geſchichtlichen Ereigniſſe unter ihm. Die Verfolgungen. Wichtige Stelle bei Scherira emendirt. Joſe aus Be-Chattim, das letzte Schulhaupt zu Pum-Badita in der talm. Periode. Joſe als erſter Saboräer. Ende der Horaa. Ausführliches über Joſe. Die 9 Nachfolger Joſe's zu Pum-Badita. Saboräiſche Einſchaltungen im Talmud. Joſe als Präſident des Gerichts-Kollegiums (Dajjana de-Baba). Die Abſchließung des Talmud's. Das Kollegium der Abſchließung des Talmuds. Sein Tod unter Kobad 503 n. Chr. Rückblick auf die Thätigkeit der Hochſchule zu Pum-Badita. 238—251

§. 5. Umriß über die talmudiſchen Hochſchulen. Fortführung der Geſchichte der Hochſchule Sora's. Der Mann des Wendepunktes. Die Rektorenfolge nach Aſche. Jémar (426—431). Eine Biographie deſſelben. Stammtafel, Studien, ſeine Lehrer u. Genoſſen, ſeine Maximen. Jde b. Abin (431—451. Seine Erlebniſſe. Rachman b. Hüna (451—454). Biographiſches über ihn.

Seite.

Tabjome oder Mar b. Asche (454—466). Ausführliche Lebensskizze desselben. Ueber den Namen Tabjome. Machusa in der letzten Hälfte des 5. Jahrh.'s. Eigenthümliche Wahl. Seine Stellung als Rektor. Die geschichtlichen Ereignisse. Rabba aus Tusfa (466—473). Eine Charakteristik desselben. Die Erschütterungen in dieser Zeit. Hinrichtung Mar b. Amemars (468). Huna Mare's u. Mescharschja's, den 7. Jan. 469. Apokryphische Traditionen. Ansicht über die Euphratquelle. Ueber Nehar-Pekod. Die Recensionen des Seder Tannaim. Verfolgungen. Der letzte Amoräer. R'Abina b. Huna. Biographische Skizze R'Abina's. Das Buch Adams u. die kleine Genesis. Das Buch Adams beim Abschluß des Talmuds. Schicksale der Juden zur Zeit R'Abina's. Abschluß des Talmuds. . . . . 251—269

§. 6. Zusammenfassung der chronologischen Züge in der Geschichte der Hochschulen. Vier Zeitbestimmungen. Bestimmung der Abschließung des Talmud's, Sof Horaa, (Scherira, Seder Tannaim, Nissim), nach der seleuk. Aere; Uebertragung auf andere Zählungen. Verschiedene chronologische Bemerkungen. Chronologische Angabe über den Umfang des Zeitraumes. Aufklärungen über räthselhafte Stellen in Seder Tannaim. Die Spaltung der talm. Periode. Die Scheidelinie der Epochen. Die Berechnung nach Geschlechtern oder Menschenaltern. Ueber Dor, saeculum. Die 7 Dorot der Amoräer. Ueber den Namen Amora. Skizzirung dieser 7 Zeitabschnitte. 269—281

§. 7. Die Quellen über die skizzirte Uebersicht. Nachtrag zu den Monographien über die Schulen von christlicher Seite. Die jüdischen Geschichtsquellen. Das Gutachten Scherira's. Bibliographisches. Nissim's verlorenes Buch. Das Seder Tannaim. Literärhistorisches darüber. Die doppelte Recension desselben. Das Sefer ha-Kabbala. Literärhistorisches. Jichuse Tannaim als Handschrift. Das Sefer Juchasin u. s. w. Bibliogra-

Seite
phisches u. literärhistorisches über alle aufgezählten Quellen *). . . . . 281—293
Berichtigungen u. Zusätze. . . . . 294—298
Verzeichniß über die geographischen Namen. . 299—301
Hebräisches Verzeichniß der geographischen Namen. 302—303
Verzeichniß der Personennamen. . . . . 304—315
Verzeichniß der vorkommenden hebräischen Schriften. 316—318

*) In der neuesten Zeit sind ebenfalls einige ähnliche Arbeiten dieser Klasse gemacht worden. Ein Werkchen Secher Zabdikim li-Berachà verfaßte in neuester Zeit Chananel Nifi, R. in Zante, worin Biographien berühmter jüdischer Lehrer. Chan. Nifi wurde zu Ferrara um 1760 geboren, genoß seinen Unterricht bei Jak. Mos. Ajjas u. Juda Chaj. della Vida, war 1806 bei dem großen Sanhedrin in Paris, und starb als R. zu Zante im Monat Siwan 1836. Mardachai Samuel Ghirondi b. Zijjon Arje, R. in Padua, schrieb, nach eigener Mittheilung im Jahre 1837 (Kerem Chemed III. S. 88), Toldot Geone Italia we-Rabbanè-Padova, woraus er Einiges dort mittheilt (S. 89—96). — Von Elj. Carmoly ist das erste Heft seiner Toldot Gedole Jisrael erschienen: Metz, 1828, 8. Andere Arbeiten, wie von Dr. J. Fränkel (im LB. d. Or.), Jos. Weiße (Biographien der Rabbinen in Mähren) u. s. w. sind noch nicht vollendet.

Geſchichte

der

jüdiſchen Kultur und Literatur

in Babylonien

von der Zeit der

Auflöſung des jüdiſchen Staates

bis zum

Aufhören der Hochſchulen.

Geschichte der jüdischen Literatur in Babylonien.

Erste Periode

von 585 v. Chr. — 188 n. Chr.

Erstes Kapitel.

1. Die Erzeugnisse des menschlichen Geistes, welche in größern oder kleinern Kulturkreisen ehemals eine Bildungsrichtung geweckt oder eine Bahn der Geistesthätigkeit vorgezeichnet, können bekanntlich nur in einem Rückblicke auf ihre Voraussetzungen ganz verstanden und gewürdigt werden, und erscheint eine solche Richtung vollends von unserem gegenwärtigen Geistesleben abgelöst, sind die Fäden, welche uns mit jener Richtung in Verbindung zu setzen geeignet wären, durch einen großen historischen Zwischenraum durchschnitten, so werden ohne Hilfe der Voraussetzungen solche Geisteserzeugnisse, oder das kritische Verständniß derselben, zum unlösbaren Räthsel. Auch das ganz individuelle geistige Erzeugniß der Vergangenheit, welches der Forscher der Geschichte in umrißlicher Vollendung und Abgeschlossenheit unserer Anschauung vorführt, muß uns ohne die verknüpfenden Fäden mit den Voraussetzungen wie ein versiegeltes Buch, wie eine unverstandene Hieroglyphe vorkommen. Die Verkettung des geschichtlich Gewordenen ist die Seele des historischen Pragmatismus. Diese allgemeine und anerkannte Wahrheit stellt sich jedoch nirgend so unabweislich heraus, als in der historischen Betrachtung des jüdischen Schriftthums. Daß gleichzeitige Aufblühen einer jüdischen Kulturepoche in Spanien, in der Berberei und in Italien um das Jahr 900, das plötz-

liche Auftauchen einer reichen Anzahl wissenschaftlicher Erzeugnisse bei den Juden Europa's und des Nordens Afrika's, in eigenen Gleisen einherschreitend, und judenthümliche Gedanken in kräftiger Fülle fortbildend, giebt dem redlichen Forscher die Ueberzeugung, daß eine große Saat der fruchtreichen Ernte vorangegangen sein müsse. Die gesegnete Helle des Tages folgt nicht unmittelbar der düstern Nacht, sondern entwindet sich allmälig dem Dämmerlichte, und selbst der Nacht muß ein heller Tag nach dem Gesetze der Natur vorangegangen sein. Die Geschichte des Geistes hat es auch zu allen Zeiten bewährt, daß aus finsterer Nacht der Unwissenheit nicht urplötzlich die Helle des Wissens emporglänzt, daß der Geist in seinem nachwirkenden Schaffen kein Autochthone, in seinem erhebenden und wirksamen Fortbilden kein Aboriginer, sondern nur der Brennpunkt ist, wohin sich alle glitzernden Funken sammeln, der Focus, wohin die atomistischen Splitter des Wissens sich zur ansehnlichen Schöpfung einigen und verschmelzen.

2. Die Geschichte der jüdischen Literatur in Babylonien ist die Voraussetzung der jüdischen Literaturgeschichte überhaupt; in ihr liegt das Verständniß für die auf den weithin auseinanderliegenden Punkten der Literaturentwickelungen sich scheinbar plötzlich erhebenden Feuersäulen des Geistes, in ihr ist der Schlüssel für das später Gewordene. Babylonien war das Saatfeld für die meisten Gattungen der jüdischen Literatur; dort waren die Geisteskeime für Weiterbildung der Haggada und Halacha, der nomokanonischen Lehre und der Sagenschöpfungen, dort entstand die religiöse Poesie und die Gnomik, dort die Religionsphilosophie und die Midraschausbildung; überhaupt wurden dort zuerst jene Bahnen vorgezeichnet,

jene Gleise skizzirt, in denen die jüdische Literatur später einherging. Die Juden in Spanien, in Maghreb, in Italien um 900 waren nur die Erben des jüdischen Geistes und des Wissens in Babylonien, sie waren die Epigonen aller der Studien, die seit fast einem Jahrtausend vor ihnen an den Ufern des Eufrat sich entwickelt und herausgebildet, und diese Nachkömmlinge der jüdischen Geisteskultur in Babylonien, wenn sie auch Anfangspunkte einer neuen Epoche geworden, waren in der That doch nur die vollendeteren Träger und weiteren Ausbildner dieses Wissens. Die jüdische Literatur in Babylonien ist die Vorstudie für die gesammte jüdische Literatur überhaupt; sie ist die Skizze, nach welcher der spätere auf verschiedenen Punkten der alten Welt prächtige Bau aufgeführt wurde. Aber der kunstvolle Bau ist ohne jenen Riß nicht zu begreifen, zumal manche Theile des Baues gar keine Weiterbildung gefunden und bis heute nur Skizze geblieben. Und wenn diese Vorstudie ein Jahrtausend umschließt, das man sonst dem Gespenste der Barberei und den Geistern der Verwilderung verfallen glaubte, so wird sich bei näherer Betrachtung herausstellen, wieviel wir diesem Jahrtausend zu verdanken haben, und wie trotz der schweren Leiden und unzähligen Hemmnisse der jüdische Geist auf dem Gebiete des idealen Schaffens eine Erhebung suchte.

3. In Babylonien [1]), nächst Palästina die zweite Heimath der Juden seit dem Exil unter Nebukadnezar, erstanden

1) Babylonien ist hier in dem Sinne genommen, in welchem es als 'Irâk 'Arabi oder 'Irâk el-Babli die Grenzen viel weiter ausdehnte und einen Theil Mesopotamiens, wohin sich auch die jüdisch-babylonische Kultur erstreckte,

bekanntlich schon frühzeitig Sitze der traditionalen Gelehrsamkeit und Hochschulen zur Heranbildung neuer Lehrer des Ge-

---

einschloß. Was die Schriften über die jüdisch-babylonische Kultur anlangt, so ist vor Allem, namentlich für die spättalmudische und gaonäische Periode, Scherira's Sendschreiben oder Gutachten (Iggeret oder Teschubat R. Scherira Gaon) zu erwähnen, das als die vorzüglichste Quelle für die chronologischen Daten eines sechshundertjährigen Zeitraumes (400—1000 n. Chr.) in der Geschichte des jüdischen Schriftthums anzusehen ist. Scherira's literaturgeschichtliches Bescheid-Schreiben auf verschiedene Anfragen seiner Zeitgenossen ist das einzige merkwürdige Denkmal, welches über die große Periode seit der Befestigung der babylonischen Akademien bis zum Untergang des Gaonates uns eine Art Chronik liefert; und hat auch die mischnäisch-talmudische Periode aus Mischna, Barajta, Tosifta, Mechilta, Sifra, Sifre und Midraschim, aus dem palästinischen und babylonischen Talmud, noch die reichste Ausbeute zu erwarten, so wird doch das Bescheid-Schreiben Scherira's für die Zeit der Saboräer und Gaonim, wo er gerade, so weit seine Wissenslust und seine Quellen es zuließen, am Ausführlichsten ist, stets die vorzüglichste Quelle und Gewähr bleiben. Es fehlt auch seinem literaturgeschichtlichen Berichte nicht an Notizen für die politischen Zustände der Israeliten in 'Irâk und in Persien, und als Quellen seiner Angaben giebt er nicht nur die Ueberlieferungen von seinen Vorfahren an (Schema'anan min Rischonim), sondern auch fremde Gedenkbücher und Annalen (Sifre Sichronehem), die jetzt nicht mehr existiren. Daß auch seine Quellen zuweilen nur sehr mangelhaft waren, gesteht er uns selbst, indem er im Verlaufe seiner Erzählung sagt, daß er bis 1000 der seleukidischen Aere, d. h. bis 688 n. Chr., die Gaonenfolge in Sora nicht vollständig angeben könne, und wir dürfen wohl seinen Worten trauen, wenn er diesen Mangel den Stürmen und Erschütterungen zuschreibt, welche über die Ju-

ſetzes. Die babyloniſchen Lehrer hatten lange Zeit vor Jehuda ha-Naſi bereits Miſchna's, d. h. Lehrſätze der Tradition, welche das Geſetz erläuternd und geſtaltend begleiteten, weil lange noch vor Auflöſung des jüdiſchen Staats in babyloniſchen Hochſchulen das Geſetz mit den Traditionen, als Komplex der damaligen jüdiſchen Theologie gelehrt wurde [2]). Die Städte Neharde'a [3]) und Pum-Ba-

---

den und ihre Hochſchulen zuweilen hereingebrochen (Nafkata we-Triata), ſo daß die Schulhäupter oft heimathlos umherirren mußten. Dieſes Beſcheidſchreiben Scherira's hatten wir bis jetzt in einer ſchlechten und namentlich im chronologiſchen Theile korrumpirten Recenſion im Juchaſin abgedruckt, bis ein Pole, Hr. Berl Goldberg, vor Kurzem aus einer guten Handſchrift einen neuen Abdruck in ſeinem zu Berlin 1845 herausgegebenen Chofes Matmonim (worin verſchiedene Gegenſtände aus Handſchriften abgedruckt) veranſtaltet, nach welchem Abdrucke wir denn auch dieſes Schreiben citiren. Ueber das als gute Quelle zu brauchende Seder Tanna'im wa-Amora'im, welches erſt in der neueſten Zeit uns zugänglich geworden, werden wir weiter unten das Ausführliche geben. Noch haben wir zu erinnern, daß wir Juchaſin nach der Krakauer, Seder ha-Dorot nach der Carlsruher Ausgabe citiren.

2) Scherira GA. (Goldberg'ſche Ausgabe) S. 25.

3) Dieſe Stadt lag auf der Grenze zwiſchen Babylonien und Meſopotamien in einer ſehr fruchtbaren Gegend. Bei griechiſchen und lateiniſchen Schriftſtellern hieß ſie Naarda, Neerda oder Neadra, bei den Syrern Bet-Nuharda, Be-Nuharda oder auch Nuharda, was aber nur Korrumptionen des Namens ſind (Aſſem. B. O. II. p. 429. 459). Nach Joſef in ſeinen Alten Geſchichten (AG. 18, 9. 1) war ſie theils durch Mauern, theils durch den Eufrat feſt, u. die Juden flohen dorthin, wie nach Niſibis, in Zeiten der

bita*) waren früh schon von jüd. Gemeinden bevölkert und Wohnsitze großer jüd. Lehrer. 'Akiba ben Josef wanderte

---

großen Gefahren. Bei der Ausbreitung des syrischen Christenthums war dort ein Bischofssitz, welcher dem Metropolitan von Adiabene, später dem von Mosul unterworfen war (Assem. l. c.).

4) Diese Stadt beschreibt Binjamin von Tudela (Massa'ot ed. London 1, 53), als zwei Tagreisen von Kirkissijja (Karkemisch, am Einflusse des Chaboras in den Eufrat) entfernt, und soll zu seiner Zeit den Namen el-Jubar geführt haben und noch von 2000 Juden bewohnt gewesen sein. An einer anderen Stelle (das. I. 69) soll diese Stadt Ilgabr geheißen und 3000 jüd. Einwohner gehabt haben. Da aber der Asher'sche Text hier, schon wegen des zweifachen Widerspruchs, offenbar korrumpirt ist, und in Betracht, daß in der ältern Ausgabe Elnbar steht, wie auch alle spätere Citatoren gelesen, so ist wohl kaum zu bezweifeln, daß die Stadt Enbar oder Anbar gemeint sei, die in der That am östlichen Ufer des Eufrat liegt, und wirklich ungefähr zwei Tagereisen von Kirkissijja entfernt ist. Nach M'Donald Kinneir soll Enbar oder Anbar das alte Perisabor (Firuz-Schabur) sein, welches in der Geschichte der Kriege Julians als die zweite Stadt Assyriens erwähnt wird, und das jetzige Felugia, wo die nach Kerbela wallfahrenden Pilger über den Eufrat gehen. Im Jahre 588, als die Herrschaft der Perser ihrem raschen Ende zueilte, brach über Pum-Badita oder Anbar eine so furchtbare Katastrophe herein, daß die jüdische Hochschule geschlossen werden mußte und die Lehrer nach Firuz-Schabur sich zu flüchten genöthigt waren (Scherira l. c. 38). Bei dieser Gelegenheit kam Pum-Badita immer mehr herunter, bis Abu'l 'Abbas um 753 n. Chr., der erste Khalife der 'Abbasiden, es als die Stadt Anbar zu seiner Residenz wählte und dadurch gleichsam als dessen Wiedererbauer angesehen wurde

nach Neharde'a, um ſich für jüdiſches Kalenderweſen Raths zu erholen und empfing von einem dortigen Lehrer. Nechemja aus Be-Deli (Bet-Deli) noch anderweitige Belehrungen der Tradition [5]; unter Chananja, Bruderſohn des Jehoſchua, hatte Pum-Badita bereits den beſten Gerichtshof, den man allgemein rühmte [6]; und wegen dieſer uralten Wichtigkeit hieß dieſe Stadt ſogar die Diaspora κατ' ἐξοχήν (Gola), weil dort der Kern der nach Babel Exilirten ſich angeſiedelt [7]. Freilich kehrten 'Eſra und Serubabel, dieſe zwei Säulen der Diaspora, mit einer bedeutenden Patriotenſchaar in das alte Vaterland, nach Paläſtina zurück; der Tempel wurde wieder erbauet, und ein großer Senat (Keneſet ha-Gedola) eingerichtet und eingeſetzt. Aber bei allem Patriotismus kam doch das Edelſte und Beſte, was immer und immer dem wiedergewonnenen Vaterlande zu Theil wurde, nur aus Babylonien, wo immer noch viel Edles zurückblieb [8].

(G'ihanûma S. 465). Wahrſcheinlich waren jedoch Pum-Badita, Anbar, Felugia und Firuz-Schabur, nicht eigentlich Eine Stadt, ſondern eine Städtegruppe, die auf einem engen Gebiete zuſammenlagen, wie aus der Vergleichung der betreffenden Stellen zu vermuthen iſt. — Ueber den Namen Pum-Badita ſiehe weiter unten.

5) Jebam. 115 a, 122 a. —

6) Sanhedrin 32 b. Die richtige Lesart hat ſchon Jeſ. Berlin und El. Wilna, und ſie ſtimmt auch mit Scherira (l. c. 25) überein. —

7) Sanh. 32 b, Raſchi daſ., Roſch ha-Schana 23 b, Kidduſchin 72 a. —

8) Scherira l. c. 33. Nach Kidd. 69 b und 71 b hat 'Eſra das Land Babylonien von unedlen Geſchlechtern gereinigt, indem er alles Unedle mit ſich nach Paläſtina genom-

Der Sage nach soll schon Jechonja, der König von Juda, als er 600 v. Chr. nach Babylon, nebst einer großen Anzahl edler Juden, deportirt wurde, mit vielen Propheten nach Nehardea gekommen sein, und in dessen Nähe, unter Mitbenutzung des geheiligten Materials von dem jerusalemischen Tempel, eine Synagoge gegründet, die man Synagoge von Schafjatib genannt. Und kann man dieser Legende auch keinen historischen Werth beilegen, so ist das hohe Alter dieser Synagoge doch schon daraus ersichtlich, daß man sie im zweiten Jahrhunderte (n. Chr.) für so heilig hielt, daß die Schechina dort thronen dürfte [9]). Eben so alt als diese königliche Synagoge, die an einem früh von Juden kolonisirten Orte Schafjatib gegründet wurde, scheint die, ein Ferseng davon entfernt angelegte Synagoge zu Huzal, der man eine gleiche Heiligkeit zusprach und in deren Nähe die Schule des Schriftgelehrten 'Esra sich, der Sage nach, befunden haben soll [10]). — Und seit 'Esra's denkwürdigen Zeiten sollen die

---

men. Palästina war gegen Babylonien wie ein aus verschiedenen Bestandtheilen gemischter Teig d. h. es hatte keine unvermischte edle Geschlechter (Kidd. l. c., Ketubot 111 a). —

9) Ueber diese Synagoge vergl. Megilla 29 a, Rosch ha-Schana 24 b, Nidda 13 a, Scherira l. c. 33, Binj. in Massa'ot l. 69, wo Schafjatib als zwei Tagreisen von Sora angegeben ist. Daß Schafjatib der Name eines Ortes war, hat schon Raschi zu den Stellen richtig bemerkt. In diese Synagoge sollen Samuel u. sein Genosse Rab oder Abba Areka beten gegangen sein, und es wird berichtet, daß dort die (persische) Königsstatue aufgestellt war, ohne daß es Jemandem eingefallen wäre, die Juden des Götzendienstes zu beschuldigen. Rosch ha-Schana l. c.

10) Kidd. a. a. O. Scherira l. c.

zerstreuten großen Gemeinden der babylonischen Diaspora bereits ihre Exilarchen aus dem Hause David (Rasche Galuta) gehabt haben; seit damals soll das Studium des Gesetzes mit glühendem Eifer betrieben worden sein, und wenn sie sich auch bis zum Tode Jehuda ha-Nasi's (im Dec. 190 n. Chr.) blos mit Exilarchen begnügten, keine Rektoren der Hochschulen (Rasche Metibta) wählten und einsetzten, so geschah es doch nur, weil man die Nasi-Würde und das damit anfänglich verbunden gewesene Vorsteheramt der Schulen als einen Vorzug des heiligen Landes angesehen, da bekanntlich die Nasi's ursprünglich als die Präsidenten des Senats fungirt, keineswegs aber darum, weil etwa das Studium des Gesetzes in Babylonien geringer gewesen wäre[11]). Außer der sagenhaften Geschichte und der geschichtlichen Sage haben wir übrigens auch noch in dem großen nachexilischen Theile des heiligen Kanon's, der bekanntlich bis ungefähr 300 v. Chr. hinabreicht, d. h. bis zum auftauchenden Einflusse des griechischen Elements im Morgenlande, das Zeugniß und die Bestätigung, daß der in Schriftwerken thätige Geist der Israeliten auf babylonischem Boden seit dem Exile viel reger und thätiger war als in Palästina, und was bis 300 n. Chr. sich als bewährt in der Geschichte des Kanons herausgestellt, das hat gewiß in gleicher Weise auch in den nachfolgenden Jahrhunderten, insofern keine Hemmniß weiter eingetreten, fortgewirkt, nämlich auch durch die geschichtlich dunkle Periode von 300 bis auf 32 v. Chr., obgleich sich keine ausgeprägte babylonische Thätigkeit für diese 268 Jahre erhalten[12]). —

11) Scherira l. c. 33.

12) Von 585 v. Chr., als die letzte Deportation der Ju-

Zweites Kapitel.

1. Mit dem Beginne des letzten Jahrhunderts vor Auflösung des jüdischen Staats, d. h. 32 v. Chr., beginnt die entschiedenere Wirksamkeit der babylonischen Studien in der Geschichte des jüdischen traditionalen Schriftthums aufzutauchen, diejenige Wirksamkeit nämlich, die schon durch bestimmte geschichtliche Angaben, nicht durch allgemein gehaltene sagenhafte Berichte, dokumentirt ist, und von dieser Zeit an bis auf die feste historische Begründung der Hochschulen in Babylonien durch Samuel und Rab, d. h. von 32 v. Chr. bis 188 n. Chr., kann man die dritte Abtheilung der großen Periode datiren, welche die jüdisch-babylonische Geisteskultur gehabt. Denn wenn die erste Abtheilung dieser Periode, von 585 bis c. 300 v. Chr. reichend, uns blos das

---

den nach Babylonien stattgefunden, bis 536 v. Chr., als Cyrus die Erlaubniß zur Rückkehr ins Vaterland ertheilte, entstanden bekanntlich in Babylonien die zahlreichen tröstenden Prophetien (Nechamot); mit 535, als unter Serubabel und Josua die erste Heimkehr nach Palästina vor sich gegangen, bis herab auf 400 v. Chr. waren bekanntlich die heimkehrenden Geschlechter (Dorot 'Ole ha-Gola), unter welchen und aus deren Mitte die nacherilischen Schriften großentheils entstanden, und in dem Jahrhundert von 400 bis 300 v. Chr. wurde diese heilige Literatur fast ganz abschlossen. S. Nach. Krochmal's 4 Abhandlungen in Kerem Chemed V. S. 51—98. Für die zweite Abtheilung dieser ersten Periode, nämlich von 300 bis 32 v. Chr. sind wir jedoch blos auf die talmudischen sehr sagenhaften Quellen angewiesen, die um so weniger ein bestimmtes Resultat bieten, als weder in Schriftwerken, noch in für die Literatur wichtigen Persönlichkeiten ein bestimmtes Gepräge sich herausstellt. —

aus manchen Haggada-Werken [33]), wo eine jetzt nicht mehr existirende angeführt wird. 2) Die Tosifta, d. h. eine umfassende Sammlung der Halacha's, nach den sechs Mischna-Ordnungen eingerichtet, und neben derselben, gleichsam sie ergänzend und bereichernd, von dem Freunde des Mischna-Redakteurs in der Schule vorgetragen [34]). Da die Mischna sich nur auf eine Auswahl von Resultaten beschränkte, so war die Abfassung von Tosifta's, d. h. von Zusätzen und Nachträgen, die über den engen Kreis der Mischna hinausgingen, für den Unterricht nothwendig, und mit Recht wird Chijja in dieser Beziehung dem Jehuda ha-Nasi gleichgestellt. Der palästinische Talmud ist das erste Werk, welches alte Tosifta's schon anführt [35]), und die wir gegenwärtig besitzen sind bei allen Schwankungen, welche sie im Laufe der Zeiten erlitten haben mögen, die vor der Redaktion des Talmuds schon so gewesenen, da später bekannt gewordene nur geringes Ansehen hatten [36]). 3) Eine Sammlung von Barajta's (Barajta de-R. Chijja), d. h. solcher überlieferten Halacha's oder Lehrsätze, die mit der Mischna in gar keiner Verbindung stehen und daher die verschiedensten Gegenstände umfaßt hatten und gewiß auch nicht in die Ordnung der Mischna redigirt waren [37]). Die große An-

---

33) Sed. Elijjahu Sutta c. 16, Anf. —

34) Scherira l. c. 24. —

35) j. Sabbat c. 8 hal. 1, j. Pesachim c. 10 hal. 1, j. Schekalim c. 3 hal. 2, j. Chagiga c. 1 Ende. —

36) Ascher zu Chullin c. 2. —

37) Scherira l. c. 24. 25. Der eigentliche Charakter der Barajta's, oder Mischnijjot Chizonijjot genannt, war, daß sie bei der schon bestehenden Ordnung der Mischna auf dieselbe gar keinen Bezug nahmen. Es wurden daher in Barajta's

zahl Barajta's, welche im paläſtiniſchen und babyloniſchen Talmud angeführt werden, die zuſammengeſtellt ſchon ein anſehnliches Werk ausmachen würden [38]), der Umſtand, daß ſie ſehr ſelten mit den Toſifta's übereinſtimmen [39]), und daß ſie in Haggada-Werken [40]), wie bei den Geonim [41]), für maſſenhaft und zahlreich gehalten wurden, macht es wahrſcheinlich, daß Chijja's Sammlung beträchtlich geweſen ſein muß, vorzüglich da er wahrſcheinlich die ähnlichen Sammlungen der Tannaiten aufgenommen, wie ſie überhaupt wahrſcheinlich der Weitſchichtigkeit wegen alle Geltung der Miſchna gegenüber verloren [42]). Außer der traditionalen Kenntniß war aber

---

auch Themen abgehandelt, die mit dem jüdiſchen Geſetze als Erläuterung der ſchriftlichen Offenbarung, keinen eigentlichen Connex hatten. Natan's Miḏḏot waren Barajta's, die Barajta de-Sod ha-'Ibbur handelte über jüdiſches Kalenderweſen und die Barajta des Samuel über Aſtronomie.

38) Sie werden im babyl. Talmud unter Tanja, im paläſtiniſchen unter Tanaji, ſeltener ſchon durch das Verbum Tana citirt. —

39) Jeſaja Berlin hat ſchon nachgewieſen, wo in ſeltnen Fällen die Barajta mit der Toſifta übereinſtimmt (zu Gittin c. 7 Ende, 'Abode Sara 36 b).

40) Z. B. Tanchuma par. Korach, wo die äußern Miſchna's (Miſchnijjot Chizonijjot) d. h. die Barajta's als ohne Zahl bezeichnet werden. —

41 Scherira l. c. —

42) Ta'anit c. 3. Scherira l. c. Das Verhältniß der Barajta's oder äußern Miſchna's (Miſchnijjot Chizonijjot) zu der Miſchna der Schule war wie das der apokryphiſchen Schriften (Sefarim Chizonim) zu den heiligen Schriften, wie die Schrift für das ſchriftliche, ſo war die Miſchna für das

dieſer Lehrer noch ein großer Schriftkundiger, daher er den Beinamen Kara d. h. Schriftkenner führte[43]), wie auch er es war, der, zum Behuf der Schrift-Interpretation, das Atbach-Alfabet (Atbach de-Rabbi Chijja), d. h. eine eigene Art von Buchſtabenvertauſchung, eingeführt hat[44]). —

Drittes Kapitel.

1. Die von den babyloniſchen Lehrern in Paläſtina produzirten Schriftwerke, ſelbſt wenn wir nur die Leiſtungen dieſes Dreigeſtirns auswählen und ganz von der literariſchen Kultur der zwei erſten Abtheilungen dieſer erſten Periode

mündliche Geſetz normgebend, und was außerhalb der Miſchna und der Schrift ſich Geltung und Eingang verſchaffen wollte, mußte in Schrift und Miſchna Wurzel und Stütze ſuchen. Mit der Schrift ſelbſt war ſogar wiederum ein ſolches Verhältniß. Nichts in den Propheten und Hagiographen konnte Anſehen und Geltung für das praktiſche Leben beanſpruchen, das nicht in der Tora (Pentateuch) angedeutet war; darum heißt es Ta'anit 9 a: Giebt es denn Etwas, das in den prophetiſchen Schriften (für's praktiſche Leben) ſich findet, das nicht im Geſetze (im Fünfbuch) angedeutet iſt? Aus dieſer Anſicht wird uns die Nedarim 22 b angeführte Haggadaſtelle verſtändlich, die da lautet: Wenn Israel nicht geſündigt hätte, ſo würde es nur die fünf Bücher des Geſetzes und das Buch Joſua gehabt haben. Ein gleiches Verhältniß war ſpäter zwiſchen dem Talmud und den ſogenannten kleinen Traktaten, die bekanntlich auch Maſſichtot Chizonijjot genannt wurden. —

43) Jebamot 71; Jalkut zu Hoſea §. 533.

44) Sukka 52 b.

wegsehen, bilden schon allein den ganzen Umfang der Traditionsgesetze, der Haggada's und zum Theil auch der Wissenschaft jener Zeit, und nach der literarischen Kunde, die wir von der nachfolgenden Zeit in Palästina und Babylonien haben, kann man als bestimmtes Ergebniß hinstellen, daß diese Schriftwerke nicht nur die Grundlage für die Epoche von 188 bis 498 (dem Todesjahre R. Abina's) in der jüdisch-babylonischen literarischen Kultur, sondern auch für die palästinische literarische Kultur von 32 v. Chr. bis c. 415 n. Chr. geworden, so gering auch die Zahl der Schriftwerke gewesen [45]). Aber indem wir mit diesen Schriftwerken der Babylonier in Palästina gleichsam die erste Periode der jüd.-babyl. Kultur abschließen, müssen wir noch einen Blick auf die Benutzung der hebräischen Sprache, in welcher alle diese Erzeugnisse abgefaßt wurden, werfen, ein Mehreres einer Geschichte der hebräischen Sprache überlassend. Im makkabäischen Zeitalter lebte noch ganz das Hebräische; die Umschriften der makkabäischen Münzen waren bekanntlich in hebräischer Sprache abgefaßt gewesen, und die letzten prophetischen und historischen Nachträge des Kanon's, wie die Gebete und Lieder des Ri-

---

45) Die Schriftwerke der babylonischen Lehrer sind nach dem Angeführten im zweiten Kapitel: 1) die Mischna-Ordnung des Hillel, 2) desselben Megillat Chaschmonaim und Megillat Ta'anit, 3) die Mischna-Ordnung Natan's, 4) desselben 49 Middot, mathematischen Inhalts, 5) Abot desselben, 6) die Mischna-Ordnung des Chijja, 7) desselben Tosifta's, 8) desselben Barajta's. Die palästinischen Lehrer haben zwar in diesem Geiste ebenfalls viele Schriftwerke produzirt, aber theils blos nach diesen Mustern, theils im Werthe bedeutend nachstehend. —

tuals, zeugen noch von unbedingtem Leben. Allmälig jedoch erhielt die hebräische Sprache durch Einfluß der Syrer, wie auch durch den wechselwirkenden Verkehr mit Babylonien, eine starke, aramäische Färbung, die man um so ungehinderter walten ließ, als der patriotische Purismus ganz und gar unbekannt war. Diese Färbung zeigte sich theils in der Umgestaltung oder Neubildung des hebräischen Elements, theils in der Aufnahme aramäischer Wörter, die das Volk hebraisirte. In solcher Sprache waren schon einige Apokryphen geschrieben und in dieser verfaßte auch Josef, der treffliche Geschichtschreiber der letzten jüdischen Kriege, seine Bücher über den erwähnten Krieg, die er ganz richtig auch nur hebräisch nennt[46]). Als jedoch der Kreis der geistigen Thätigkeit in den Schulen sich erweiterte, das Aramäische in der ungebildeten rohen Masse, wenn auch vielfach mit Hebräisch durchwoben und also keineswegs ungetrübt, ein Uebergewicht bekam, strebte man danach, für die Masse ein reines Aramäisch[47]) und für die gebildetere Klasse ein allseitig sich ausbildendes Hebräisch zu gebrauchen; beide gingen nebeneinander her, mit dem Unterschiede, daß während jenes das niedrige Bedürfniß der niedrigsten Masse, dieses die gebildetere erfüllte

---

46) Josef, AG. 18, 7. 10. JK. 6, 2. 1. — Auch das erste Buch der Makkabäer und das Urevangelium, welche in jüdischer Sprache, nach alten Berichten, verfaßt wurden, waren in solchem Hebräisch und man nannte auch die Sprache nur hebräisch. Siehe das Ausführlichste darüber, wie überhaupt über die Sprachen-Verhältnisse in Palästina von Esra bis 415 n. Chr. in meiner Geschichte der jüdischen Literatur in Palästina und Syrien.

47) Das der Grund, warum die Mischna schon der Tora-Uebersetzungen gedenkt (Megilla 4, 4. 6, 9. 10). —

und daher weiter und beſſer ſich ausbildete. In einem ſolchen Hebräiſch, das durch die Nothwendigkeit, neue Begriffe und Gegenſtände zu bezeichnen, neue Theſen der Gelehrſamkeit zu behandeln, wozu das Althebräiſche nicht ausreichte, den alten hebräiſchen Sprachſchatz mit echthebräiſchen Termen, die im Munde des gebildeteren Volkes noch lebten, zu bereichern, und durch neue Wortbildungen, Konſtruktionen und Wendungen umzugeſtalten gezwungen war, waren alle die oben erwähnten Werke dieſer Periode niedergeſchrieben, und da in ihnen aus der Volksſprache noch immer die beſten Termen und Bezeichnungen geholt wurden, ſo zeigt es ſich, daß trotz alles Einfluſſes des Aramäiſchen bis 188 n. Chr. das Hebräiſche in dem beſſern und vielleicht größerem Theile des Volkes noch gar nicht untergegangen war, ſo ſehr man auch den Unterſchied von dem Althebräiſchen merkte[48]). Und kaum zeigte es ſich nach der Zerſtörung Jeruſalems, daß die hebräiſche Sprache allmälig zu verſchwinden begann, ſo hielt man es für die größte religiöſe Pflicht, ſie zu lernen und im Umgang ſich ihrer zu bedienen. Der Tannai Meïr[49]) ſtellte den Satz auf, daß derjenige, welcher in Paläſtina wohnt und in hebräiſcher Sprache ſpricht, der Seligkeit verſichert ſein kann. In einer Schrift der Miſchna-Periode[50]) heißt es, daß wenn das Kind zu ſprechen anfängt, der Vater mit ihm nur hebräiſch ſprechen ſolle, und thut er es nicht, ſo wäre es beſſer, es zu Grabe zu tragen. Alſo nicht die todte Heiligkeit der Sprache, ſondern der Patriotismus war es, der daran die Seligkeit knüpfte und

48) Sifra zu Lev. 27, 21. —
49) j. Sabbat c. 1, hal. 5. —
50) Sifre zu Dt. 11, 19. —

mit Begeisterung deren Festhaltung empfiehlt. Aber was für die Masse die Empfehlung der Sprache an sich, das war für den gebildetern Theil eine Nothwendigkeit zur Kunde der 24 Bücher der alten Nationalliteratur, indem man sich einen Gebildeten ohne diese Schriftkunde nicht denken konnte. „Wie die Braut mit 24 Geschmeiden [51]) geziert, eben so muß jeder Gebildete die genaue Kunde der 24 heiligen Schriften haben [52]), und nichts darf in diesem Schriftschmucke fehlen, wenn die Synagoge nicht verunziert werden soll [53]). Und eine solche Schriftkunde konnte doch unmöglich ohne tiefes und gründliches Verständniß der Sprache erlangt werden. In der That war bei den Mischnaiten und später noch die Schriftkunde so außerordentlich, daß stets Bibelverse auf ihren Lippen schwebten, und bei Halacha's, Haggada's oder sonst bei einer Rede sie ohne die geringste Anstrengung ihre Lehren in Bibelversen flochten. Sogar die geographischen und persönlichen Eigennamen, die Geschlechtsregister u. s. w., waren ihnen geläufig. Der vertraute Umgang mit der Schrift veranlaßte auch, daß sie in der Konversation ihre Ausdrücke mit Bibelphrasen rhetorisch ausschmückten [54]), daß man Bibelverse fast als eigene Rede ansah [55]); er veranlaßte, daß sie in ihren gegenseitigen Briefen theils der unveränderten, theils der zu ihrem Zwecke veränderten Bibelverse benutzten, und diese rhetorischen Momente

---

51) Nach Jes. c. 3. —

52) Schemot Rabba c. 41. —

53) Schir Rabba c. 4. —

54) Pea 2, 2. Baba-Batra 73 b. Beza 15 b. —

55) Abot 4, 19. Jebamot 24 b. —

ließen auch manchmal auf Bibelverse anspielen [56]). Durch diese Vertrautheit kam es auch, daß man Bibelverse als Gedenkzeichen (Simanim) brauchte, um daran irgend einen Moralsatz, irgend eine ethische Betrachtung oder sonst was zu knüpfen und für die Erinnerung einzuprägen [57]), daß man darin Sprüche der Zeitgenossen zum Andenken bewahrte [58]). Aus diesem aufgerollten Bilde über die Sprache ist unzweifelhaft ersichtlich, daß nicht blos der Inhalt der erwähnten Werke, sondern auch die Form derselben aus einem innern organisch sich entwickeltem Leben hervorgegangen, so daß sie auch in dieser Beziehung die trefflichsten Dokumente eines nach dem Abschlusse des Kanons sich entwickelten Hebräisch abgeben. —

2. Außer den Grundlagen der traditionalen Literatur, die für die Geistesbildung und religiöse Richtung der Juden bis auf uns herab so einflußreich und normgebend wurden, außer dem unvertilgbaren Einflusse auf die Gestaltung des Neuhebräischen, haben wir noch ein Institut zu erwähnen, in welchem sich im Laufe der Jahrhunderte alle geistige Thätigkeit koncentrirte und nicht minder von Babylonien aus seinen Anfangspunkt herleitet. Wir meinen das Institut der Synagoge. An den Strömen Babel's, fern vom geliebten Mutterlande, ohne gesetzliches Heiligthum auf Zion, wurde das Bedürfniß nach „Stätten der Versammlung" [59]),

---

56) Gittin 7 a, das. 40 a, j. Pesachim c. 3, hal. 7, j. Megilla c. 4. —

57) Nidda 45 b, Baba Mezi'a c. 6, 'Aboda-Sara 24, 29 a. —

58) Sanhedrin 39 a. —

59) Der Tempel selbst führte gewöhnlich den Namen

wo man in Gemeinſchaft durch Gebet und Belehrung, ohne Opferdienſt, den Gott der Väter verehren könnte, zuerſt fühlbar, und die Tradition berichtet auch in der That von den

---

Bet Jehova, Bet Elohim (1 Kön. 6, 5. 37. 7, 12. Jeſ. 64, 1), ſeltner Bet El (Sech. 7, 2), oder auch blos Bajit (Haus), wie bei den Arabern, wo der Tempel zu Mekka (Kor. 2, 119) entweder das Haus Allah's oder ſchlechtweg „Haus" heißt. Eine andere Benennung war Mo'ed Elohim d. h. Verſammlungsſtätte Gottes (Kl. 2, 6), nach welcher Anſchauung Zion ſchon Kirjat Mo'ed und früher ſchon die Stiftshütte Ohel Mo'ed genannt wurde, weil das Volk ſich dort verſammelte, wie ſchon Kimchi erklärt. Von mehreren Synagogen mit der Bezeichnung Mo'ade Jehova, Mo'ade El wiſſen erſt die nachexiliſchen Pſalmen (Pſ. 74, 4. 8), und von da an läßt ſich eigentlich erſt ſagen, daß Mo'ed eigentlich nur die Kopie von Keneſet iſt, oder umgekehrt. Der Ausdruck Bet Teſilla (Jeſ. 56, 7), προσευχη, wird nur einmal in prophetiſcher Rede von einem Tempel der Zukunft geſagt, der mithin gar nicht in Betracht kommen kann. Was aber den Ausdruck συναγωγη, Keneſet, anlangt, ſo wird damit ein Ort der Gemeinde-Verſammlung bezeichnet, der keine ausſchließliche religiöſe Beſtimmung hat. Die Gemeinde betrachtete ſich im Kleinen als Sinnbild des großen heiligen Volkes, und die Synagoge verſinnbildete im Kleinen den großen heiligen Tempel, und wie im Tempel das eigentliche Gebet nur untergeordnet war, indem die Anweſenheit des göttlichen Volkes und die heiligen Handlungen das Vorzüglichſte waren, eben ſo waren in den Synagogen die heiligen gemeinſchaftlichen Handlungen die Hauptſache. Vergl. Vitringa, de synagoga vetere. Fränecker, 1696. 4. Zunz, GV. (Berlin, 1832. 8.) S. 366 ff. Dukes, zur Kenntniß der neuh. Poeſie (Ff. a. M. 1842 8.) §. 1. Marco Mortara, krit. Studien, in Joſt's Annalen 1840. S. 209 ff. —

uralten Synagogen zu Schafjatib und Huzal auf babylonischem Boden, welche allen späteren vorangegangen [60]). Aus der feindlichen Fremde verpflanzte sich diese Institution in das Mutterland Palästina. Esra las dem versammelten Volke zwar noch auf freiem Platze den Pentateuch vor (457 v. Chr.) [61]), aber es ging nur ein kurzer Zeitraum hin, und es entstanden nach babylonischem Muster Synagogen in Jerusalem, wie im Lande. Denn schon in den Leiden des Volkes gegen Ende der persischen Herrschaft [62]), in den Verfolgungen der ersten Griechenzeit, wird über Zerstörung und das Niederbrennen der Synagogen im Lande geklagt [63]), der Synagogen in der Makkabäerzeit wird schon früh gedacht [64]), und nur in Betracht des hohen Alters ist es wohl zu erklären, daß die Tradition maaßlos das Institut der Synagoge weit hinaufrückt [65]). Später hatte jede mäßige Stadt in Palästina, wie früher in Babylon, eine Synagoge; die Nachfolger des Antiochos Epiphanes gaben (175—163 v. Chr. der Judengemeinde zu Antiochien die geraubten Tempelgefäße wieder und die Juden stellten sie in ihren Synagogen auf, und um ein Jahrhundert später erfahren wir beiläufig von Synagogen zu Nazaret, Kefar-Nachum [66]), von Synagogen in den von Juden bewohnten syrischen, kleinasiatischen und

60) S. Kap. 1.
61) Neh. 8, 1 ff.
62) Josef. AG. 11, 7.
63) Ps. 74, 8.
64) Josef. JK. 7, 3. 3.
65) Vergl. Targum Onk. Gn. 25, 27. Dt. 32, 10. Targ. Richter 5, 9. Targ. Jes. 1, 13.
66) Luk. 4, 16. Mr. 1, 21. Luk. 7, 1. Joh. 6, 59.

griechischen Städten[67]), und Jerusalem soll sogar bei der Zerstörung gegen fünfhundert Synagogen gehabt haben[68]). Auch ist es hinlänglich bekannt, daß jede jüdische Landsmannschaft eine eigene Synagoge besaß. In Jerusalem hatten die alexandrinischen Juden, deren sich dort eine große Anzahl aufhielt, eine eigene Synagoge, eben so die Kolonisten aus Cyrene[69]), und sogar die israelitischen Libertet (aus einer Gegend Libertum in Afrika), hatten eine eigene Synagoge[70]). So hat sich denn von Babylonien aus, wo das Bedürfniß zuerst auftauchte, ein Institut verbereitet, das der Nerv und die Seele des jüdischen geistigen Lebens geworden, und wohin später alle Strebungen des Wissens zurückkehrten. —

Zweite Periode.

(Von 188 — 498 n. Chr.)

Viertes Kapitel.

1. Nach dieser Skizzirung der dritten Abtheilung der ersten Periode in der jüdisch-babylonischen geistigen Thätigkeit, die von 32 v. Chr. mit Hillel beginnt und sich 188 n. Chr. abschließt, wird uns die zweite, die eigentlich sogenannte talmudische Periode, die mit Rab 188 n. Chr. beginnt und mit R. Abina 498 n. Chr. sich abschließt, verständlich werden, da in dieser Zeit erst das eigentliche Leben der babylonischen Hoch-

67) AG. 9, 2. 13, 5. 14. 42. 14, 1. 17, 1. 10. 18, 4. 19, 8. Josef. AG. 19, 6. 3. JK. 7, 33.

68) Megilla 74; Ketubot 35.

69) AG. 2, 10. 6, 9. 19.

70) Vergl. Gerdes, de Synagoga Libert. Grön. 1736. 4. — J. F. Scherer, Diss. de syn. Libert. Argent. 1754. 4.

schulen seine Blüthe erreichte, und überhaupt nach jener Zeit das Traditionsstudium nie wieder sich selbstständig entwickelte. Im Jahre 188 n. Chr. kam [1]) Rab aus Palästina nach Nehardeʿa, brachte das zweite Gesetz, die Mischna Jehuda ha-Nasi's mit, und legte so den Grundstein zum Aufbau des babylonischen Talmuds. Er traf dort Rab Schela als Schulhaupt (Rektor) oder Resch Sidra [2]) an, und da dieser gerade keinen Amora oder Meturgeman hatte, wie gewöhnlich die Schulhäupter bei ihren Vorträgen zu haben pflegten, so wurde er sofort mit diesem Amte beehrt. In diesem Amte blieb er nur so lange als das Schulhaupt zu Nehardeʿa lebte, obgleich der Greis ihn gern das Rektorat überlassen wollte. [3]) Als endlich im Jahre 219 n. Chr. R. Schela starb [4]) und Rab über seinen Freund Samuel, der einige Jahre vorher

---

1) Bei Scherira, in der einzigen sichern Quelle, (S. 34) heißt es: Und bei Lebzeiten Rabbi's im Jahre ת"קל למנין יון, d. h. 530 der sel. Aere, kam Rab nach Babylonien; da aber Rabbi schon 503 gestorben war, so ist es offenbar, daß das Lamed in der Zahl von dem folgenden Worte dazugekommen, indem Rabbi 500 d. s. Aere, d. h. 188 n. Chr. angekommen. — Auch Rabbenu Nissim in seinem Mafteach ha-Talmud (den Hr. Dr. Goldenthal in einer wissenschaftlichen Bearbeitung herausgeben will) sagt ausdrücklich, daß Rab 500 d. s. Ae. d. h. 188 n. Chr. nach Babel gekommen.

2) Scherira l. c. Resch Sidra war in Babylonien damals der Name für das Haupt sämmtlicher Lehrer (Rabbanin) und ist mit dem spätern Namen der Häupter der Hochschulen (Resch Metibta, Rosch Jeschiba) identisch. Resch Sidra wird genannt R. Schela, dann Rab. Chullin 157 b —

3) Joma 20 b. —

4) Seder ha-Dorot 65 d. Es heißt dort: Rab war 24 Jahre Rektor in Sora. (219—243 n. Chr.)

nach Neharde'a gekommen war, keine Stellung haben wollte, da wanderte Rab nach Sora aus, wo er, eine Hochschule gründend, an derselben Rektor wurde.

2. In doppelter Beziehung begann mit Rab, [5]) der eigentlich Abba Areka (d. h. aus Areka) hieß, [6]) eine neue Epoche der jüdischen Studien in Babylonien; Einmal in Betracht der Scheidung und Trennung Babyloniens von Palästina, indem mit ihm Babylonien abgelöst und gesondert, seinen eigenen Weg einschlug, wie auch Palästina sich von babylonischem Einflusse emancipirte, bis diese Scheidung zuletzt in den beiden Talmuden klaffend auseinanderging. Die Folge war, daß mit Abba aus Areka die Ansicht sich Geltung verschaffte, daß Babylonien eben so heilig, eben so gut als Palästina sei, daß wer da wohne eben so gut als wenn er in Palästina gewohnt, und daß die Uebersiedelung nach Palästina als Uebertretung, wenigstens mit scheelen Blicken angesehen und bitter getadelt wurde [7]). Dann consolidirten sich auch

---

5) Rab war ein bloßer Titel, und war dasselbe in Babylonien, was Rabbi in Palästina. Vergl. R. Samuel b. Meïr zu Baba Batra 52a, Pesachim 119b. —

6) Areka, der Zunamen Abba's, hat die spätere Sage durch „lang" erläutert (Raschi zu Chullin 137b; sich beziehend auf Nid. 24b.), aber wie alle dergleichen Erläuterungen der Zunamen, ist auch diese nur eine Fabel. Er war aus Areka, einer Stadt auf der Grenze zwischen Susiana und Babylonien am Tigris, deren Ptolomäus (VI. 3) und Ammian Marcellin (23, 6) gedenken. Freilich hätte regelrecht Arekai der Zunamen heißen müßen, aber die Endung ai wurde damals in Zunamen häufig in a abgeschwächt, wie ich LB. d. Or. und in meinem Lehrg. bemerkt. —

7) Ketubot, Ende. Kidduschin 50a. Gitin 6b. —

mit Rab die schon vorhandenen Hochschulen in Babylonien, oder es wurden neue begründet, da er durch Titel (Rab) und Ansehen gleichsam der Jehuda ha-Nasi der Babylonier war [8]). Die bis 188 von Babyloniern in Palästina verfaßten, hier bereits erwähnten Schriftwerke, wurden als Vorlagen, als babylonisches Geistesgut betrachtet, aber nicht in dem Maße geschah dies mit den spätern Erzeugnissen, wie auch umgekehrt die babylonischen Erzeugnisse wenig die Palästinenser berührten; das einheitliche Zusammenwirken war mit 188 n. Chr. abgebrochen, obgleich die Grundlage der Studien hier und dort, nämlich die mitgebrachte Mischna, gleich war, und die Verschiedenheit des Textes kaum in Anschlag zu bringen ist. —

3. Was die Verschiedenheit des Mischna-Textes anlangt, [9])

---

8) Wie Jehuda ha-Nasi einen mächtigen Gönner und Freund hatte (Antonin), eben so hatte er einen Gönner an Artaban. 'Aboda Sara 10 b. —

9) Unser Mischna-Text, wie er in dem bab. Talmud repräsentirt wird, ist die letzte Redaktion Jehuda ha-Nasi's, die er in seinem Alter vorgenommen. Es wird im Talmud (Baba Mezi'a c. 4 Anf.; 'Aboda-Sara c. 4 Mischna 3 mit der Gemara dazu) ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die in seiner Jugend vorgenommene Redaktion anders war, manche Sätze sogar das Gegentheil enthielten. Sein eigener Sohn Simeon hatte ihn über diese Aenderung befragt. Freilich hat sich keine bestimmte Nachricht erhalten, daß Abba Areka die Mischna in ihrer letzten Redaktion dahingebracht; aber da die Nachrichten von den verschiedenen Redaktionen, von den Gesprächen Rabbi's mit seinem Sohne, die er uns bringt, u. da ferner thatsächl. im bab. Talmud nur die letzte Redaktion erscheint, so ist es wohl unzweifelhaft, daß Abba, von dem alles

so hat bekanntlich Rab, als Schüler Jehuda ha-Nasi's, die Mischna-Ordnung nach der letzten Redaktion mitgebracht, wie er sie von seinem Lehrer persönlich gehört, und eben deswegen, weil sie die letzte, revidirte war, so war sie auch die korrektere und bessere, was sich auch auf die Ausarbeitung des babylonischen Talmud's zuweilen von Einfluß äußerte. Hingegen hatte der palästinische Talmud einen Mischna-Text, der von den Nachkommen Rabbi's nach eigenem Gutdünken und nach eigener Wahl vorgetragen worden [10]), und da diese Verschiedenheit eine bewußte war, so nannte man daher die Recension in Babylonien Mitnita debe-Rab d. h. die Mischna der Schule Rab's [11]).

Studium ausging, nur die letzte Redaktion gebracht haben kann. In Palästina hat den Mischna-Text Simeon, der Sohn Rabbi's, begründet, und erst durch einen Babylonier, durch Chijja b. Asche, hat man es da erfahren, daß Jehuda ha-Nasi in seinem Alter den Mischna-Text geändert, aber da er einmal festgestellt war, so blieb er schon so, wie ihn Simeon überlieferte. —

10) Simeon, der Sohn des Mischna-Redakteur's, soll sogar zu seinem Vater ausdrücklich gesagt haben, daß er die frühere Redaktion festhalten wolle, weil sein Vater damals noch geisteskräftig war. 'Aboda-Sara c. 4. M. 3.

11) Was das Verhältniß des palästinischen Mischna-Textes zum babylonischen anlangt, so kamen in jenem Sätze vor, die sich hier nicht fanden, weil Simeon sie aus der ersten Redaktion beibehalten, und Rab, die letzte Redaktion festhaltend, natürlich weggelassen, und hat sich zuweilen im Babli ein solcher Satz eingeschlichen, so hat ihn schon irgend ein Kommentator bemerkt, da aus der bab. Gemara zu derselben Mischna die Ungehörigkeit und Einschiebung leicht zu erkennen war. 'Aboda Sara 35 b ff. Raschi und Maimûni daselbst,

4. In den 30 Jahren, in welchen Rab Meturgeman (Amora) zu Neharde'a war (188—219), wie auch während der 24 Jahre seines Rektorats zu Sora (219—243), hatte er aber in seiner Schule (Be Rab) nicht nur die erwähnte letzte Recension der Mischna (Mitnita debe Rab) vorgetragen und erläutert, sondern auch noch zwei höchst wichtige und bedeutsame Midrasch-Werke aus früheren Sammlungen zusammengetragen und redigirt. Diese sind: 1) Sifra (das Buch), auch Sifra debe Rab (das Buch der Schule Rab's) genannt [12]), ein Midrasch über das dritte Buch des Pentateuch (Torat Kohanim), bald halachischen bald haggadischen Inhalts, je nachdem der Text dazu Veranlassung giebt. Da der Name debe Rab, d. h. der Schule Rab's, wo dieser Midrasch gelehrt wurde, auf den Begründer Rab hinweist, und in Betracht, daß der Oheim Rab's, der obenerwähnte Babylonier Chijja, sehr oft darin erwähnt wird [13]), daß ferner sämmtliche darin angeführten Autoritäten über das Jahr 243, das Todesjahr Rab's, nicht hinausgehen, so wird man wohl kaum bezweifeln, daß Rab der Redakteur dieses an Ruhm die Mischna noch überragenden Midrasch gewesen war. 2) Sifre (die Bücher), [14]) auch genannt Sifre debe Rab, [15]) (die

wie auch Jeruschalmi. — Die beiden Talmuden hatten übrigens ein vollkommenes Bewußtsein von diesen Textverschiedenheiten, und wenn man im pal. Talmud von der Mischna in Babylonien sprach, so nannte man sie Mitnita debe Rab.

12) S. die Nachweise Zunz G.V. S. 46. Anm. d. e. —

13) ib. S. 48 Anm. b. —

14) Berachot 47 b, Kidd. 49 b, Sanh. 86 a, Schebu'ot 41 b, Megilla 28 b. —

15) Alfâsi zu Pesach. c. 10; 'Aruch s. v. 'Arka; Raschi zu Hosea 2, 1 —

Bücher der Rab'schen Schule) oder auch Schʼar Sifre debe-Rab[16]) (die übrigen Bücher der Rab'schen Schule), ein berühmter Midrasch über die letzten zwei Bücher des Pentateuch, und ähnlich dem Sifra ebenfalls bald halachischen bald haggadischen Inhalts, je nachdem der heilige Text zur Halacha oder zur Haggada Veranlassung giebt. Ursprünglich war dieser Midrasch in Barajta's eingetheilt und viel umfangreicher[17]), gegenwärtig ist die innere Eintheilung nach Kapiteln oder Piska's (Abschnitten) und der zu Numeri umfaßt 161, der zu Deuteronomium 357 Piska's. Da nun die Sifre wie der Sifra als Werk, das in der Schule Rab's vorgetragen wurde, bezeichnet ist, und in Betracht, daß die darin aufgeführten Autoritäten gerade bis Rab reichen, daß daher

16) Joma 79 a, Baba Batra 124 b. Daß man mit diesem Ausdrucke dasselbe Werk meint, haben schon Raschi (zu Joma l. c.), Josef Chabib (zu Alfasi Baba Batra c. 8 f. 210 a), Samuel Sirillo (in Kelale Samuel 31 b) Jak. Chagis (in Techilat Chochma 32 b) u. s. w. behauptet. Der Ausdruck scheint in Bezug auf Sifra entstanden zu sein, dem gegenüber diese die übrigen Bücher heißen. —

17) Nach der Perikope Korach stand in der alten Ausgabe, nach einer Handschrift, die Formel: „Hiermit ist das Buch Numeri zu Ende, bestehend aus drei Hundert und acht Barajta's"; dann stand aber das Epigraph, d. h. nach der Perikope Mass'a: Hiermit ist das Buch ba-Midbar Sinai d. h. Numeri zu Ende, ausmachend 136 Barajta's". Bei der gänzlichen Räthselhaftigkeit dieser Nachschrift, die übrigens der letzte Herausgeber und Kommentator, Abraham Lichtstein, bei seiner Ausgabe (zu Numeri: Dyrhenfurt, 1810 f.; zu Deut. Radwill, 1819. f.) schon bemerkt, sieht man doch soviel, daß früher die Eintheilung in Barajta's war. —

Rabbi Jehuda ha-Naſi darin vorkommt und die Schule des Babyloniers Chijja [18]), daß umgekehrt Mar Jochanan, der, gleichzeitig mit Rab lebend, noch nichts von dieſem Midraſch gewußt, weil er bis nach Paläſtina noch nicht verbreitet war [19]), ſo iſt wohl kein Grund vorhanden, dem Rab die Redaktion dieſes Werkes abzuſprechen, wie auch in der That Maimûni, Abravanel u. Aldabbi [20]) es ſchon richtig Rab od. Abba Areka zuſchreiben. In dieſer umfänglichen literar. Thätigkeit Abba Areka's oder Rab's, die von ſchon anſehnlichen Vorlagen in der traditionalen Literatur ausgegangen, lag der Anfangs- und Schwerpunkt der talmud. Geſammtwerke, wie der Talmud Babli ſpäter wurde, und ohne dieſe Thätigkeit wäre jener Talmud kaum erklärlich [21]). Dieſe Wichtigkeit war noch bedeutender in Bezug auf die Hochſchule zu Sora, deren Schöpfer und Begründer er war, und wo ſpäter, man braucht nur an Saadja zu denken, der ebenfalls da lehrte, die verſchiedenſten Gebiete der Literatur ſich entwickelten. Denn es wird ausführlich und mit Beſtimmtheit erzählt, daß Rab zu Sora zwar eine große Gemeinde, aber

---

18) Vgl. Sifre, Piska 115. Aſulai in Wa'ad I. ſ. v. Sifre. —

19) Daß Jochanan Sifra und Sifre noch nicht gekannt ſ. Aſulai. l. l. Vgl. über dieſen Gegenſtand Jad Mal'achi §. 256. —

20) Einleitung zu Sera'im. Eben ſo Abravanel in Nachlat Abot, Vorr. und ebenſo Schebile Emuna, Abſch. 8. —

21) Daher wurde er als Tannai angeſehen (Chullin 122 b, Baba Batra' 42 a, 'Erubin 50 b, Gittin 38 b), und Mar Jochanan ihn darum als den Lehrer in Babel κατ' εξοχην nennt (Chullin 95 b). —

auch die größte Unwiſſenheit und Geſetzesunkunde gefunden, das er dann durch Einrichtung eines Gerichtshofes und einer Hochſchule, durch das Anſichziehen vieler Schüler und Lehrer Sora zur berühmteſten Stätte gemacht; es war ein Thal, wie bildlich geſagt wird, das er umzäunt [22]). —

Fünftes Kapitel.

1. Ein Genoſſe Abba Areka's oder Rab's, der für Nehardea das wurde, was jener für Sora, war Mar Samuel ben Abba ha-Kohen Jarchinai, [23]) der auch noch die Zunamen Schakob, Schabur-Malka und Arjoch führte [24]). Er war wie Abba Areka früher ebenfalls in der Umgebung Jehuda ha-Naſi's in Paläſtina, und zwar als Arzt und Freund deſſelben, aber er kehrte einige Zeit vor Abba Areka in ſeine Heimat nach Babylonien zurück, wo ihn Rab 188 n. Chr. ſchon als Lehrer in Nehar-

22) Ta'anit 21 b Raſchi; Gittin 5a; Chullin 45 b 140 a; 'Erubin 6 a, 100 b. —

23) Ueber dieſen vollſtändigen Namen iſt nachzuſehen: Megilla 22 a; Baba-Mezi'a 85 b; Sabbat 108 b; Sukka 11 b; Chullin 105 a, 111 b, woraus ſich der vollſtändige Namen ergiebt. Ob der Name Jarchinai wirklich von ſeiner aſtronomiſchen Kenntniß herrührt, wie Raſchi (Baba Mezi'a 85 b) und nach ihm Andere meinen, iſt noch ſehr problematiſch, da Jarchina auch der Name einer Stadt ſein kann, wie wir es bei Areka geſehen. —

24) Ketubot 43 b; j. Ketubot 58 b; Menachot 38 b; Sabbat 53 a Raſchi und Toſafot; BK. 96 b; BM. Ende; Peſachim 54 a. —

de'a gefunden. Da man ihn in Palästina mehr für einen Gelehrten in außertraditionalen Wissenschaften d. h für einen Chacham, als für einen Rabbi gehalten hatte, und er in Folge dessen auch nie dort ordinirt wurde [25]), so lebte er in Neharde'a viel weniger angesehen, als der später angekommene Rab, und nur erst nach dem Tode (219) des greisen Resch Sidra (Schela), als Rab ihn zum Rektorat in Neharde'a drängte, begann seine eigentlich große Wirksamkeit als Talmudlehrer. In dieser doppelten Weise, als Chacham oder Astronom und Arzt, und zuletzt als Rabbi oder Talmudlehrer ist die literarische Thätigkeit und der Einfluß Mar Samuel's auch zu betrachten, wenn wir seine Zeit und seine Nachfolger in ihren Arbeiten richtig würdigen wollen.

2. Wir beginnen mit Mar Samuel's astronomischen Kenntnissen, die wir aber wiederum nur im Reflexe des damaligen Zustandes dieser Wissenschaft begreifen. — So geringfügig auch der Ertrag der biblischen Schriften für die Kunde der Astronomie, so unbedeutend die Kenntniß der Juden, in jener frühern Periode, in der astronomischen Wissenschaft auch angeschlagen werden mag, so ist es doch gewiß auch nicht zu bezweifeln, daß in dem Jahrhundert vor und in den zwei Jahrhunderten n. Ch. die astronomische Kenntniß bedeutend erweitert war. Der Talmud [26]) zählt schon die Planeten mit eigenen neugebrauchten hebräischen Namen auf, wie Kochab (Merkur, eig. Stern), Nogah (Venus, eig. Glanz), Maadim (Mars, eig. der Rothe), Zedek (Jupiter, eig. Gerechtigkeit) und Sabbatai (Saturn, eig. Sabbat-Stern), und die reinhe-

25) BM. 85 b. —
26) Sabbat 120 b; ib. 156 a.

bräische Form dieser Termen, wie sie in der Periode der Tefilla-Entstehung nur erklärbar, wie auch die Aehnlichkeit mit den älteren, generelleren Benennungen der Griechen neben den mythologischen [27]), zeigen hinlänglich, daß die Kunde derselben bei den Juden früh verbreitet gewesen sein mußte. Sogar für den Namen Planeten [28]) war der neuhebräische Ausdruck Kochbe Lechet schon frühzeitig trefflich geprägt, wie auch die Angabe, daß sie sich in ellyptischen Kreisen bewegen, schon früh gefunden wird. Es ist in der That nicht uninteressant, einen Blick auf die Kindheit dieser Wissenschaft in jener bezeichneten Zeit zu werfen, da wir daraus nicht nur lernen, daß diese Kindheit schon bereits solche Anfänge hatte, die den Anfängen anderer Völker in dieser Wissenschaft nicht nachstanden, sondern wir gewinnen auch einen Maaßstab für die Kritik einiger verlornen Werke dieses Faches, von welchen uns berichtet wird, die wir nur deshalb für fabelhaft angesehen, weil wir uns die Primitien nicht vergegenwärtigten. Die sieben kreisenden Bahnen der Planeten (Kochbe Lechet) erhielten bekanntlich den Namen sieben Reki'im [29]), und außer diesen sieben Bahnen zählte man noch zwei Himmelskreise [30]), von welchen der Eine der Kreis der Sterne, d. h. die Sphäre, welche die Bahnen der Sterne in sich schließt [31]),

---

27) Diese alten Benennungen hat auch Aristoteles (de Mundo c. 2) z. B. *Πυρόεις* s. v. a. Maadim, *φωσφόρος* s. v. a. Nogah, *Στελβων* s. v. a. Kochab u. s. w.

28) Irrstern, von *πλανάσθαι*, herumirren.

29) Chagiga 12. b. — Maimûni in Jesode ha-Tora c. 4 nennt die Reki'im schon Galgalim d. h. Kreise, Bahnen. —

30) Sch'ene Reki'im, Chagiga l. c. —

31) Bei Maimûni l. c. der Galgal, in welchem die Sterne eingesetzt. —

der Andere die das All umschließende und umkreisende Sphäre heißt. Alle diese Planeten bewegen sich in Bahnen um sich selbst [32]), und ihre kreisförmige Gestalt ist Urgesetz der Schöpfung, indem das Formengesetz der Schöpfung der Kreis ist [33]). Der erwähnte neunte Kreis der Sterne ist derjenige, wo die zwölf Sternbilder oder der Zodiakus (signa caelesta) sich finden [34]), die auch nicht nur schon aufgezählt werden [35]), sondern es wird schon Manches darüber gesprochen [36]). Für Milchstraße war schon der treffliche Ausdruck Nehar de Nur (Feuerstrom) oder Schebila de Rekia (Himmelsbahn) im Gebrauch [37]), und es wird schon behauptet, daß der Schwanz des Sternbildes Skorpion ('Ukza de 'Akrabba) an der Milchstraße westlich liegt [38]). Für Komet war schon der Ausdruck Sika [39]), und Kuchba de Schebit wird schon als ein Stern erklärt, der lang wie eine Ruthe, blitzend Pfeile abzuschießen scheint [40]). In Bezug auf die Kometen

---

32) j. 'Aboda Sara c. 3. h. 1. —

33) j. Nedarim c. 3. Maimûni l. c. hal. 4. —

34) Pesachim 94 b; Berachot 32 b und 58 b. 59 b. —

35) Bereschit Rabba c. 10, verglichen mit der verstümmelten Stelle im Jalkut, giebt schon die richtigen Zeitläufe der Planeten an (vgl. Peschcr Dabar von Reifmann II. S. 1 ff.) und im Midrasch Esther werden die 12 Sternbilder aufgezählt; wahrscheinlich ist die Aufzählung im Talmud ausgefallen. —

36) Berachot 58 b; Rosch ha-Schana 11 b; Chagiga 5 a u. s. w. —

37) Peschcr Dabar l. c. S. 12. —

38) Berachot 58 b. —

39) pl. Sikin. Berachot l. c. Jeruschalmi das. —

40) Berach. l. c. Raschi das. —

hatte man einen alten Satz: Ein Komet überschreitet nie den Orion, denn wenn er ihn überschritte, so würde er die Welt zerstören; und in Bezug auf das Sternbild Skorpion: Wenn nicht die Gluth des Orion (in dessen Nähe das Sternbild Stier), so müßte die Welt von der Kälte des Skorpion zerstört werden, und eben so umgekehrt, so daß beide zusammen das Gleichgewicht erhalten. Ebenso: Wäre der Schweif des Skorpions nicht an der Milchstraße gelegen (Nehar de Nur), so würde fast Niemand leben, wenn ihn der Skorpion bisse [41]). Als Jahresanfang wurde der Herbst betrachtet, und daher die Behauptung ausgesprochen, daß erst Kima und dann 'Ajisch d. h. erst die Reihefolge unter Anführung des Skorpions kommt, und auf Grund dieser Ansicht hat sich die Sage gebildet [42]): Als Gott die Fluth über die Welt bringen wollte, da nahm er zwei Sterne von Kima d. h. Skorpion (das Sinnbild der Regenzeit) und brachte so die Fluth; als er aber die Fluth wegschaffen wollte, da nahm er zwei Sterne von 'Ajisch (als Sinnbild der trockenen Jahreszeit) und die Fluth versiegte. Der berühmte Jehoschua (ein Astronom und Meßkundiger) wußte 89 n. Chr., daß allsiebzigjährig (eig. immer nach 73 Jahren) ein Komet erscheint, der die Schiffer, die sich nach dem sogenannten Wagen oder großen Bär richten, irre leitet (indem er die Gestalt des Wagens ändert bei der Nähe seiner Bahn durch denselben), und über diesen Komet wird, wie hinlänglich erwiesen, als der sogenannte Halley'sche, auch nach der neuesten Berechnung

41) Berachot l. c.

42) ib. 59 a. —

Alles bestätigt [43]). Dergleichen Ansichten und Termen über die astronomische Wissenschaft finden sich unzählige in den Talmuden und Midraschim, die ein Vorhandensein dieser Wissenschaft, wenn auch in einem Zustande der Kindheit voraussetzen. Und in der That nicht blos das traditionale Zeugniß in den ältesten Schriftwerken, sondern auch noch ganz andere Relationen von Außen her bezeugen, daß die Juden noch vor Entstehung des Christenthums und bald darnach die Astronomie betrieben, und analog der griechischen Terminologie hebräische Benennungen gehabt, wie dies schon Epiphanius, seit 367 Bischof von Salamin, im ersten Buche gegen die Ketzer berichtet [44]). Die Kunde der Astronomie wurde

---

43) Horajot 10 a. Vergl. Sendschreiben Rapaport's an Slonimsky, aus dem Hebräischen ins Deutsche übersetzt von J. Fürst, Orient LB. 1840. Nr. 9—17. Ueber die talm. Astronomie vergl. noch Ja'ir Bacharach in GA. Chawwot Ja'ir §. 219. —

44) Epiphanii Opp. Paris 1822. f. Die Stelle lautet in deutscher Uebersetzung: „Auch das Fatum und die Astronomie stand bei den Pharisäern in großem Ansehen. Um gleich ein Beispiel anzuführen, die griechischen Termen jener verirrenden und verführerischen Wissenschaft übertrugen sie in entsprechende hebräische Benennungen. So wurde die Sonne von ihnen Ἁμαχαισεμες (d. h. Chamma und Schemesch) genannt; der Mond Ἱερεχαιαλβανα (d. h. Jerach und Lebana), weshalb derselbe auch *Μήνη* genannt wird. Denn Ἱερεε (Jerach) heißt der Monat und der Mond. Den Mars nannten sie *Χωχεβ Ομωλ* (Kochab . . .), den Jupiter *Χωχεβ Βααλ* (Kochab Ba'al), den Merkur *Χωχεβ Οξμοδ* (Kochab . . . .), die Venus *Σεφονα* (Sohora-Nogah) oder *Λουηδ* (d. h. *Ουληδ*, Joledet, Moledet, vgl. *Μυλιττα*), den Saturn *Χωχεβ Σαβαδ* (Kochab Sabbat). Sie haben auch andere Benennungen, aber ich kann eine No-

sogar schon früh als ein Moment der Gotteserkenntniß angesehen, und die Haggada hat nicht nur darauf in schönen Sentenzen hingewiesen[45]), sondern die blühende Sage hat es schon verstanden, sie in lieblicher Form zu symbolisiren, und als einen Theil der Gotteserkenntniß anzuempfehlen[46]). —

---

menklatur derselben nicht angeben. Für die Zeichen des Zodiakus haben sie hebräische Namen, wie *Τελαα*, Widder, *Σωρ*, Stier, *Θωμεμ*, Zwillinge, *Σαραταμ* (Sartan), Krebs, *Ἀρι*, Löwe, *Βεθουλα*, Jungfrau, *Μωζανη* (Mosnajim), Waage, *Ἀκραβ*, Skorpion, *Κεσετ*, Bogen (=Schütze), *Γαδι*, Steinbock, *Δαλι*, Wassermann, *Δελγιμ* (Dagim), Fische. So schlossen sich die Pharisäer ganz den Griechen an, und übertrugen auf diese Weise die griechischen Benennungen ins Hebräische". Einige Namen bei Epiphanius sind auch ganz korrumpirt, und erwarten noch ihre Enträthselung. Der Talmud hat auch für Merkur: Safra de Chamma d. h. Schreiber der Sonne (Sabbat l. c.), und die späteren Kattab, Schreiber. Für Schor hat der Talmud noch 'Egla (Kalb), Berachot l. c. —

45) Vgl. Sabbat 75 a, wo die Astronomie, als zur Erkenntniß Gottes aus der Weltschöpfung führend, empfohlen wird. Vgl. Schochar Tob 28; Maimûni's GA. 53 wo er sich auf eine Barajta beruft, die da lautet: Es spricht R. Mëir: Schau die Werke Gottes an, denn dadurch wirst du den erkennen, der da sprach und das All war. Vgl. noch Chagiga 12 b: Wehe den Menschen, sie sehen und wissen nicht, was sie sehen, sie stehen und wissen nicht, worauf sie stehen. —

46) Baba Batra 16 b heißt es: Ein edler Diamant hing am Halse des Patriarchen Abraham, u. s. w. als er gestorben, da nahm ihn Gott und hing ihn an die Sonnensphäre u. s. w. Der Diamant war die Gotteserkenntniß, die von ihm aus Allen leuchtete. Nach seinem Tode war man auf diejenige Gotteserkenntniß angewiesen, welche die An-

3. Wie die Kunde der Aſtronomie im Allgemeinen zur Zeit Samuel's unter ſeinen Glaubensgenoſſen hinlänglich bekannt war, um ſo eher diejenige Abzweigung derſelben, welche die Kalenderkunde ausmacht, da ſie zur Feſtbeſtimmung und dergleichen ſehr nöthig war. Mar Jochanan, ein Zeitgenoſſe Samuel's, hielt die Kalenderkunde (Cheſchbon Tekufot weha-Mazzalot) und die Aſtronomie für ein religiöſes Wiſſen, ſich auf die Schriftſtelle berufend (Dt. 4, 6), daß die Himmelskunde, die Berechnungen u. ſ. w. die Weisheit Israels ausmachen. Bar Kappara behauptet, daß wer dieſe Wiſſenſchaft verſteht und ſie nicht übt, von dem gilt der Ausſpruch der Schrift (Jeſ. 5, 12): das Werk des Ewigen ſchauen ſie nicht, ſeiner Allmacht That ſehen ſie nicht. Rab, der Genoſſe Samuel's, ſprach ſich dahin aus, daß man eines Menſchen nicht gedenken möge, der die Himmelskunde verſteht und ſie nicht anwendet [47]). Die Kalenderkunde (Sod ha-'Ibbur) iſt nach Lewi ben Siſi, einem Schüler Jehuda ha-Naſi's und Freunde Samuel's, die wahrhafte jüdiſche Wiſſenſchaft, vor deren Mittheilung an die Heiden Gott die Juden beeidet [48]), und es iſt bekannt, wie Hillel der Alte, ſein jüngſter Schüler Jachanan ben Sakkai, Hillel, der zehnte in der Familie der Neſiim, welcher das Kalenderweſen verbeſſerte (Tikkun ha-'Ibbur) u. A. Kunde von dieſer Wiſſenſchaft gehabt, wie Mar Samuel ſchon über eine Stelle in einer alten Ba-

---

ſchauung der Sonnenſphäre bot. Vgl. Sal. Ibn Adrat zu der Stelle; S. Fideles daſ.; Maimûni 'Aboda Sara c. I.

47) Sabbat c. 7. —

48) Midraſch Schir zu 3, 5. —

rajta de-Sod ha-Ibbur befragt wurde [49]), ſo daß die Thätigkeit Samuel's auf dieſem Gebiete ſehr erklärlich iſt. —

4. Nun können wir zu den Werken Samuel's, inſofern ſie über Aſtronomie oder Kalenderkunde handeln, übergehen. Mar Samuel ſchrieb: 1. Barajta de Schemuel. Dieſes Werk, das wir aus Anführungen kennen [50]), enthielt, ſo viel wir aus den Bruchſtücken bei Joſef Kara in ſeinem Job-Kommentar [51]), die ſelbſt erſt aus Sabbatai Donolo's Tachkemoni oder Kommentar über dieſe Barajta gezogen ſind, ſehen können, Lehren über den Bau der Welt, über Sonne, Mond, Sternbilder und Sterngruppen, über die vier Tekufot [Jahresz.], über die Urſachen u. das Wechſeln der Jahresz. u. ſ. w., und Sabbatai Donolo (l. c.) ſagt ausdrücklich, daß die Barajta, ‚welche er kommentirt, von unſerm Mar Samuel, dem Amora, dem Genoſſen Rab's in Babylonien herrühre. Außerdem enthielt noch dieſe Barajta, nach den erwähnten Fragmenten, die Grundzüge einer Himmelskunde (Aſtronomie) oder eine grundzügliche Kenntniß von dem Weltgebäude, den Himmelskörpern und ihren Bewegungen, von den Elementen der phyſiſchen Kräfte, durch welche die Sphären auf einander wirken, und handelte auch von der Geſtalt der Erde, des Mondes und der Haupt- und Nebenplaneten, von dem Wechſel der Tage und Jahre u. ſ. w. „Ich habe über die Aſtronomie geforſcht, ſagt Donolo in der nun gedruckten

---

49) Roſch ha-Schana 20 b. —

50) Es exiſtirte noch 1325 n. Chr., wie wir aus der Anführung des 'Obadja ben David zu Maimûni's Kidduſch ha-Chodeſch c. 10 erſehen, da jener Verf. um jene Zeit in Egypten ſchrieb.

51) Kerem Chemed VII. S. 61—69. —

Vorrede zu ſeinem Kommentar über das Buch Jezira, und habe gefunden, daß die Aſtronomie ſchon in der Barajta des Samuel, des Forſchers d. h. des Aſtronomen [52]), begründet iſt, und auch die Schriften der Nichtjuden ſtimmen damit überein; nur iſt das Buch Samuel's ſehr dunkel." Auch die Gnomonik war darin enthalten, denn Sabbatai Donolo ſagt (daſ.): der babyloniſche Aſtronom Bagdas lehrte mich die Gnomonik, die mit der in der Barajta des Samuels ganz übereinſtimmte [53]). 2. Barajta de-Sod ha-'Ibbur, eine Barajta über das jüdiſche Kalenderweſen; alſo eigentlich die praktiſche Seite des frühern Werkes, und daß es nicht mit dem vorigen identiſch iſt, läßt ſchon der Umſtand ſchließen, weil es jenem gegenüber nur beſchränkt geweſen ſein kann, und es auch nur ſo citirt wird [54]). Vermuthlich iſt dieſes nach dem Muſter der ältern Barajta de Sod ha-'Ibbur, die ſchon vor Samuel vorhanden war, gearbeitet. 3. Seder ha-Tekufot, über die Jahreszeiten, worin vielleicht nur das in Nr. 1 ſchon gegebene weitergeführt iſt. Unter dieſem Namen befindet es ſich noch handſchriftlich im Vatikan [55]). Dem nicht lange nach ihm arbeitenden Abba

---

52) Viele haben ſich durch den Ausdruck ha-Chacham, ha-Doreſch irre führen laſſen, und erſt neulich Reifmann in dem ſchon erwähnten Peſcher Dabar II. S. 9; aber Donolo ſagt ja auch ausdrücklich, daß es der Amora iſt. Es kann daher unter jenen Bezeichnungen nur der Aſtronom verſtanden werden. —

53) Vgl. Zunz, GV. S. 93. Kerem Chemed VII. S. 61. Reifmann l. l. S. 9. —

54) z. B. Nachmani zu Job 26, 13. —

55) Cod. 387 n. 17, acht Blatt ſtark. —

b. Ababa hat dieſes Seder Tekufot wahrſcheinlich zu ſeinem, unter ähnlichem Namen verfaßten Werkchen, als Muſter gedient. Das ſind die geſammten aſtronom. Arbeiten Mar Samuel's, von denen wir zum Theil nur durch die wenigen Fragmente des Sabbatai Donolo eine Kunde erhalten haben[56]), und es iſt auch erklärlich, daß ein Mann

---

56) Sabbatai ben Abraham ben Joël Donolo, geboren 913 in Averſe im Neapolitaniſchen, war Arzt und Aſtronom in der erſten Hälfte des 10. Jahrhunderts, und ſchrieb: 1) Sefer Tachkemoni, einen Kommentar über die Barajta des Samuel, in welchem er alles das, was er von dem Aſtronomen Bagdas im Irák über die 12 Sternbilder, über andere Sterngruppen, über Horoskopie und Aſtrologie gelernt, was er aus griechiſchen, arabiſchen und indiſchen Schriften über Aſtronomie, namentlich aus Samuel's Barajta, die eine vollſtändige Aſtronomie enthielt, zuſammengetragen, wie er ſelbſt in ſeinem aſtronomiſchen Kommentare zum Buche Jezira (Vorrede) mittheilt (Melo Chofnajim 29—33 Anm. S. 95—99). In dieſem Werke hat er Gründe über die Nacheinanderfolge gewiſſer Sterne (Raſchi zu 'Erubin 56 a), wie auch die aſtronomiſchen Beſtimmungen des Jahres 946 (Vorr.) gegeben, welche letztere in dem unter Saadja's Namen gedruckten Komm. zu Jezira (ed. 1806 p. 71 a) ausgezogen wurden. Dieſes Werk ſchrieb er c. 946, und die Kalendertabelle für 946 (Biscioni) ſcheint nur ein Stück dieſer aſtronomiſchen Beſtimmungen. 2) Zofnat Pa'aneach (ſymboliſcher Name für) Kommentar zum Buche Jezira, in aſtronomiſcher Weiſe. Die Vorrede zu dieſem Kommentar, die nach einer Kopie aus den de Roſſi'ſchen Handſchriften zu Parma (N. 393. 417) mit Anmerkungen in Melo Chofnajim (l. c.) abgedruckt wurde, lautet in der Ueberſchrift (überſetzt): Ich beginne das Buch Jezira (zu kommentiren), und dieſer Komm. heißt Sefer (Tachkemoni) Zofnat Pa'aneach". Das

wie Mar Samuel, der bei seinen Zeitgenossen als Arzt und Astronom berühmt war, der einen persischen Astronomen Ab-

---

hier Eingeklammerte ist aus Versehen des Abschreibers hinzugekommen, wie auch auf diesen Namen (Zofnat Pa'aneach) v. 30—31 der akrostichischen Vorrede sich bezieht. In dem edirten Komm. zu Jezira (1 a), angeblich von El'asar aus Worms, erfahren wir manche Erläuterung von ihm (42 b). 3. Sefer ha-Mazzalot (Astrognosie), ein eigenes astronomisches Werk über die Sternbilder, das vom Tachkemoni zwar verschieden, jedoch mit demselben wegen des verwandten Inhaltes wohl häufig zusammenfallen mußte. Dieses Werk wird unter diesem Namen citirt in El'asar aus Worms Sode Rasaja (20 b), in Isaak aus Akko's Meïrat 'Enajim (zu Dt. Ms.), in dem handschriftlichen Machasor-Kommentar der Hamburger Bibliothek (cod. 17 u. 62), am häufigsten jedoch und mit bedeutsamen Auszügen bei Josef Kara in seinem Job-Kommentar (Ki Ch. VII. S. 63—67). Aber nach Analogie der zwei vorhergehenden Werke zu schließen, so war dies wohl auch zugleich ein Kommentar zu einem alten Sefer Mazzalot, wie Nr. 1 zu Samuel's Barajta und Nr. 2 zu Jezira, und darum citirt Josef Kara dieses Werk als Perusch, d. h. Kommentar, und er selbst spricht in der Vorrede (Melo Chof. S. 13) von Sifre Mazzalot in den Händen seiner Glaubensgenossen, die er gesehen und die seine Zeitgenossen aus Mangel an astron. Kenntniß nicht verstanden. Sab. Donolo hat also drei Werke des Alterthums, nämlich die Barajta des Samuel, das Buch Jezira und das Buch über die Sternbilder vorgenommen und sie durch die vielfach gewonnenen Kenntnisse, auf seinen Reisen, kommentirt, und im Bewußtsein dieser seiner Thätigkeit als Kommentator sagt er sehr richtig (Vorr. l. l. v. 31): „Die Geheimnisse der vorhandenen, dunkeln Schriften zu kommentiren" von seinem Berufe. Außer dem hat dieser noch 4. ein Sefer ha-Jekar, ein medicin. Werk geschrieben, das sich noch wie der Jezira-Kommentar,

lat zum Genossen hatte, wohl zur Abfassung von dergleichen Werken geeignet war. —

5. Ganz spurlos, wenn man die Mittheilungen in beiden Talmuden ausnimmt,[57]), ging die Thätigkeit Mar Samuel's in der Medicin vorüber, da keine Kunde von einem in diesem Fache verfaßten Buche sich erhalten, wenn schon die Vorlagen in den Talmuden und in Betracht, daß die Medicin als Wissenschaft schon angebauet wurde [58]), auf Schriftwerke vermuthen lassen, wie doch bekanntlich schon früh Sifre Refuot vorkommen. In Bezug auf das traditionale Studium hatte man von ihm eine Tosifta [59]), Tosifta de-Mar Samuel, und vielleicht noch andere Sammlungen; er sammelte darin unstreitig das von den ersten Tan-

---

in der Florentischen Bibliothek befindet (Biscioni Cat. 4. N. 37. 61). —

57) Vgl. z. B. Bechorot 22 a, 45 a; Nidda 25 a b 65. 66 u. s. w. —

58) Ueber die talmudische Medicin vgl.: 1. Meah Dasin (Centifolium) von einem Anonymus, erwähnt bei Wolf (BH.) und in Seder ha-Dorot 170 a. — 2. G. Ginzbürger, Diss. exhibens Medicinam ex Talmudicis illustratam: Göttingen, 1743. 4. — Dann vorzüglich das neueste und vortreffliche Werk: 3. Tentamen historico-medicum, exhibens collectanea Gynaecologica, quae ex Talmude Babylonico depromsit Dr. A. H. Israels: Gröningen, 1845. 8. bei P. van Zwerden. Die talmudische Medicin ist übrigens noch ein großes auszubauendes Feld, namentlich sollten in dieser Beziehung die Lehrsätze jedes Einzelnen besonders zusammengestellt werden. —

59) Raschi zu Jom-Tob (Beza) 29 a. — Nach Scherira hatte er auch Mischna's und Barajta's gesammelt. —

naim Ueberlieferte, wie schon sein Landsmann Chijja eine ähnliche Sammlung veranstaltete[60]). —

Sechstes Kapitel.

1. Nächst der theoretischen Thätigkeit Rab's und Samuel's in Abfassung bedeutsamer halachischer oder haggadischer Werke, neben ihrer Kunde von den Anfängen mancher wissenschaftlichen Disciplin, verdient, nach einem unbefangenen Einblicke in die religiösen Zustände jener Zeit, ihr Einfluß auf die Gestaltung der Liturgie, die im Judenthume viel stationärer erscheint, eine besondere Erwähnung. Lange vor Rab und Samuel waren bekanntlich die meisten und wesentlichsten Stücke der Liturgie, wie sie die sogenannte Gebetordnung (Seder Tefillot) in sich faßt, gegeben und als halachisch-normal im Gebrauche[61]). Von den sechs Eulogien des großen Kollegiums an, die wir noch in unserem Achtzehn-

60) Abba Areka starb 243, sieben Jahre danach um 250 starb Mar Samuel. Diese sieben Jahre von 243 bis 250 führte Samuel das Rektorat über Sora und Neharde'a zugleich (Scherira l. c.). Die Angabe Scherira's ist bei dieser Gelegenheit berichtigt. —

61) Ueber die jüdische Liturgie oder die Gebetnormen, wie sie allmälig entstanden und stufengängig bis 188 n. Chr. sich entwickelt, siehe meine „Geschichte der jüd. Literatur in Palästina", wo man auch sämmtliche Quellen angegeben findet. Hier will ich nur noch hinzufügen: L. Landshuth, Siddur Hegjon Leb oder das gewöhnliche Gebetbuch mit dem hebräischen Kommentar Mekor Beracha, worin eine kritische Geschichte der Gebete: Königsberg, 1845. 8. —

Gebet (Schemone 'Esre) haben, bis hinab auf die eingeführten liturgischen Formeln und Hymnen durch Jehuda ha-Nasi, hatte bekanntlich die Liturgie bereits einen großen geschichtlichen Prozeß durchgemacht, und wenn von einer Thätigkeit dieser zwei Heroen und Begründer jüdischer Gelehrsamkeit in Babylonien die Rede ist, so kann freilich nur die Weitergestaltung und Ausbildung derselben gemeint sein. Und diese Ausbildung, sei es durch Bereicherung der Stücke, durch Feststellung der noch schwankenden Formen oder durch redigirte Abänderung einzelner Phrasen und Redensarten, ist, weil sie dann wieder normal geworden, für die kritische Geschichte der Liturgie nicht ohne Wichtigkeit, wie auch eine Aufzählung des von Jedem dieser zwei Lehrer darin Geleisteten, was freilich hier nur umrißlich und unvollständig geschehen soll, leicht überzeugen kann. Ich beginne mit Rab, die Reihenfolge nach der Einrichtung unsers Gebetbuches beibehaltend.

2. Die schöne Eulogie für die wunderbare physische Organisation des Menschen[62]), aufgenommen in unserem Gebetbuche, rührt, wie man aus einer sprachlichen Analogie desselben mit Recht schließt, von Rab[63]), und über die Schlußformel ist

62) Beginnend אשר יצר את האדם בחכמה. Berachot 60 b. —

63) Daß diese Sprache dem Rab geläufig war, sieht man aus einer Haggada (Baba Batra 75 a.), wie schon Landshuth I. l. S. 7 nachweist. Zwar hat J. B. Löwisohn in Bet ha-Ozar S. 248 nachzuweisen gesucht, daß schon Jonatan (zu Ez. 28, 12—15), davon gewußt haben müsse, jedoch ist es kaum zu bezweifeln, daß die förmliche Anordnung nur Rab angehört. —

er mit Samuel im Streite [64]). Die Ermunterungs-Eulogie für das Geſetzſtudium [65]), deren er ſich gewöhnlich vor ſeinen Vorträgen bediente [66]), wurde nach ihm im Ritual aufgenommen, und Mar Jochanan hatte ſie nachher mit zwei Stücken vermehrt [67]). Das Frühgebet mit einleitender und ſchließender Segensformel, worin für das glückliche Erwachen gedankt, für den Schutz vor Sünde, Verſuchung u. ſ. w. gebetet wird, iſt ohne Zweifel auch von ihm, wenn auch kein beſtimmtes Zeugniß dafür da iſt [68]), und manche Einſchaltungen in dem Achtzehngebet für gewiſſe Zeiten ſind von ihm ausgegangen [69]). — Zuweilen erhielten auch ſeine außerordentlichen Gebete, wie z. B. das Faſtengebet ꝛc. [70]), durch ihn eine Stellung im Achtzehngebet angewieſen [71]). Die im Gebetbuche ſich findende Dankformel nach Errettung aus einer Gefahr (Birkat ha-Gomel) ſtammt von ihm, wie mannigfach darüber auch berichtet wird [72]); in dem Tiſchgebete (Birkat ha-Maſon) hat er für Sabbat, Neumond und Feiertage eigene

---

64) Berachot 60 b. —

65) לעסוק בדברי תורה. —

66) Berachot 11 b. —

67) Dieſe zwei Stücke ſind והערב נא und אשר בחר בנו. Berach. l. c. —

68) Dieſes iſt המעביר mit dem darauf folgenden ויהי רצון. Berach. 60 b; vergl. Sanh. 107. —

69) Berach. 13 b. Die Formeln ſind המלך המשפט und המלך הקדוש. —

70) מודים דרבנן, תפלת העניות u. ſ. w. —

71) Ta'anit 13 b, Sota 8. Vergl. j. Berach. c. 1. h. 7. —

72) Berach. 54 b, Mechilta Bo p. 17. S. Mekor Beracha l. c. S. 158. —

und besondere Formulare einzuschalten angeordnet [73]), wie er überhaupt auch die außersynagogale Andacht bereicherte. Nach dem Bekenntniß (Sch'ma') in der Abend-Andacht hat er den schönen und gut geschriebenen Hymnus „Wahrheit und Glauben (Emet we-Emúna)", wie in der Frühandacht den „Wahr und fest (Emet we-Jazzib)" angeordnet [74]), und daran hat er ebenfalls ein kurzes Gebet gereihet [75]). Nach der sabbatlichen pflichtmäßigen Abend-Tefilla führte er das Recitiren des kleinen vom Sabbat handelnden Abschnittes (wa-Jechullu) aus der Genesis (2, 1—3) ein [76]), wie er auch das aus den sieben Eulogien der Sabbat-Tefilla als Auszug redigirte, das sabbatliche Abendgebet Magen Abot, verfaßt und eingeführt [77]). Sein individuelles nachträgliches Gebet nach den täglichen Pflichtgebeten [78]) wurde, nach einer Einschiebung von 7 Wörtern, für den Sabbat, in welchem der Neumond angekündet wird, eingerichtet, was sogar schon in alten Ausgaben angemerkt war [79]). Die viergetheilte Zugabe, eingeschaltet in der drit-

73) Berachot 44. 49. —

74) ibid. 12. —

75) ibid. 14. Vergl. Tosafot zu 12. Anf. Emet we-Emúna. —

76) Sabbat 119. Tosafot zu Pesachim 106 Anf. Sochrehu. —

77) Sabbat 24; j. Pesachim c. 10 h. 2. Es ist als Ersatz der 7 Benediktionen (מעין שבע ברכות) darum eingeführt worden, weil in Babylonien die Synagogen oft außerhalb der bewohnten Plätze waren, und sich leicht Manche verspäten konnten. S. Raschi zu Sabbat; Maimúni in Jad, Tefilla c. 9. h. 11. —

78) Berachot 16 b. —

79) Mekor Beracha S. 310. —

ten Eulogie der Neujahrs-Tefilla [80]), in Form und Inhalt den schönsten Hymnen des Alterthums sich anreihend, ist unbezweifelt ebenfalls von unserem großen Lehrer Rab, wenn er auch ältere Formulare benutzt haben mag [81]), und der Hymnus [82]) für den Scheidungsgruß der Sabbat-Feier (Habdala), den er redigirt, führte sogar den lieblichen Namen Margenita bebe Rab d. h. die Perle der Rab'schen Schule [83]). Eben so hat er das große Gebet für Musaf, das „Und um unsrer Sünden willen" beginnt [84]) und in der Tefilla eingeschaltet erscheint, unter dem Namen Preisgesang (Killus) redigirt, wozu er wahrscheinlich ältere und kürzere Formulare benutzt haben mochte [85]). Von einer Teki'ata de Rab [86]), nämlich einer ganzen Gruppe von Gebeten für die Neujahrs-Tefilla des Musaf [87]), erzählen uns bereits die ältesten Quellen [88]); und nur die den Stücken folgenden Eulogien (Be-

---

80) Diese vier Stücke sind: a) ובכן תן פחדך; b) ובכן תן כבוד; c) ובכן צדיקים; d) וחמלוך. Der Schluß קדוש אתה gehört dazu und ist zur Einlenkung in den Inhalt der Eulogie bestimmt. —

81) Mekor Beracha S. 458. —

82) D. i. והודיענו. —

83) Berachot 33. Daß er vorzüglich für Babylonien gemacht wurde, hat schon Sam. Eideles zur Stelle nachgewiesen.

84) ומפני חטאינו. —

85) Mek. Ber. S. 467. —

86) תקיעתא דרב. —

87) Diese bestehen aus den Hymnen und Gebeten עלינו לשבח, על כן נקוה, ונאמר לא הביט, אחה נגלית, אחה זוכר u. s. w.

88) Rosch ha-Schana 27; j. 'Aboda Sara c. 1 h. 2;

rachot) [89]) mögen aus älterer Zeit herstammen [90]). Für den Sühnetag verfaßte dieser große Lehrer das erschütternde Beichtgebet: „Du verstehst die Geheimnisse des Weltalls" [91]) und wahrscheinlich hat er das Bußgebet: „Du reichst den Sündern die Hand [92])" für das Schlußgebet am Sühnetag (Ne'ila) ebenfalls verfaßt, da sein Sohn 'Ulla es schon vorgetragen [93]). Zu der Beracha nach dem Vorlesen der Ester-Megilla, beginnend: „Gott, der unsere Streitsache führt [94])", wie zu dem Pijjût „die Rose Jakobs" [95]) hat nur Rab den Grund gelegt [96]), wie er überhaupt fast das ganze Ritual revidirt, ergänzt, berichtigt und bereichert. Und wie er in Bezug auf die Liturgie selbstthätig und schöpferisch war, eben so sind von ihm Vorschriften und Regeln, die Liturgie betreffend, ausgegangen. Er bestimmte die äußere Form und den nothwendigen Inhalt jeder Eulogie [97]), die legale Pflichtmäßigkeit oder Freiwilligkeit irgend eines Gebets [98]), er

---

j. Rosch ha-Schana c. 1 h. 5; wa-Jikra rabba c. 29; Tanchuma par. ha-Asinú; Pesikta rabbati 97 a. An allen diesen Stellen wird mehr oder weniger daraus citirt. —

89) Z. B. תקע בשופר גדול ; וכרנו בזכרון טוב, u. s. w. —

90) Mek. Ber. l. c. S. 464—65.

91) אתה יודע רזי עולם Joma 27 b, was er jedoch vielleicht aus einer ältern Formel kopirt. —

92) אתה נותן יד לפושעים. —

93) Joma 27 b. —

94) האל הרב את ריבנו. —

95) שושנת יעקב. —

96) Megilla 20; j. Meg. c. 4 h. 2; Soferim 14, 5.

97) Berachot 60. —

98) ibid. 27.

ſubſtituirte auszügliche kürzere Schemen für längere [99]), oder er ſchuf neue kurze für andere lange Gebete (Teſillot Kezarot) [100]). —

3. Minder thätig für die Liturgie war jedoch ſein Genoſſe Mar Samuel, obgleich dieſer in Feſtſetzung des Kalenders vieles vor ihm voraus hatte. Wie Rab nach der aus ſieben Eulogien beſtehenden abendlichen Sabbat-Teſilla ein eigenes kurzes Gebet verfaßte, eben ſo hat Samuel ein kurzes für die täglichen achtzehn Eulogien gemacht, beginnend: „Gieb uns das Verſtändniß, deine Wege zu begreifen [101])." Ein Schlußgebet für den Sühnetag, beginnend: „Aus des Herzens tiefſten Gründen [102])", hat er ebenfalls verfaßt, nur befindet es ſich nicht mehr in der Liturgie. Bei manchen Hymnen und Gebeten wich Samuel von Rab nur in einzelnen Formeln ab, von geringerem oder größerem Umfange [103]), oder er hat ein eigenes Stück mit eigenem Brauche gewählt [104]) In ſeinem Namen wurde auf die Segensſprüche von den zu genießenden Dingen viel gehalten [105]), und die Gruppe von den ſieben Benediktionen bei der Trauung, welche ſein Schüler Jehuda mittheilt, iſt wahrſcheinlich auch von ihm, wie auch der Segen über den Neumond [106]). —

---

99) Sabbat 24 Raſchi; j. Peſachim c. 10 h. 2. —

100) Z. B. ein kurzes מודים אנחנו לך für אמת ואמונה u. ſ. w. Berachot 14; ib. 29. —

101) הבינני. Berachot 29 a; j. Ta'anit c. 2 h. 2. Rab hatte eine andere Abkürzung. Vergl. j. Berach. c. 4 h. 3. —

102) Joma 87 b (ממעמקי הלב). —

103) Berachot 60 b; Sota 8.

104) Joma 87 b. —

105) Berachot 35; Toſifta daſ. c. 4.

106) Ketubot 7 b; Sofrim 20, 1. 2; Sanhedrin 42 a.

4. Mit diesen zwei Liturgisten oder Hymnendichter ist das Seder Tefillot oder die gesammte synagogale Liturgie in ihrem kernhaften und unveränderlichen Theile fast geschlossen: denn was nach diesem Lehrerpaare Babyloniens in Babylonien wie in Palästina noch hinzugekommen, ist unbedeutend, und um so unbedeutender, da vor ihnen schon die Liturgie mit ihren erhabenen Liedern und Gebeten, mit den Lektionen und Segensformeln, bereits streng vorgezeichnete Normen und Gesetze hatte. Um 200—250 n. Chr. hatte die Liturgie demnach schon einen großen mehr als sechshundertjährigen Entwickelungs- und Läuterungsproceß durchgemacht, deren Anfangspunkt bekanntlich die erhabenste religiöse Lyrik, der vielstimmige Psalter war, und an eine Herausbildung nach fremdem Einflusse ist nicht zu denken. Die vier Gebetstücke in der Tekiʿata de-Rab[107]) sind schon fast eingeschaltete Pijjûtim, und wenn der Talmud die Bestimmung giebt, daß jede der drei Klassen von Hymnen zu Musaf der Neujahrs-Tefilla[108]) nicht 10 übersteigen soll[109]), so ist das ein Zeugniß von der bereits bestandenen Freiheit, Hymnen (Pijjutim) einzuschalten. Und in der That sind auch schon früh religiöse Poesien mit eigenthümlichen Formen entstanden, wenn sie auch von spätern Schöpfungen verdrängt wurden und dadurch ganz der Vergessenheit verfallen. Die Aufreihung der Strophen oder Verse nach dem hebr. Alfabetostich, hatte man den alfabetischen Psalmen abgelernt, und es gedenket der Midrasch bereits dieser Form der liturgischen Poesie.[110]) Das Akro-

107) S. Anm. 86 und 87. —
108) שופרות, וכרונות, מלכיות. —
109) Rosch ha-Schana 32. —
110) Mid. Schir 3 a; Mid. Koh. 86 b.

stich hat sich aus der alfabetischen Form herausgebildet und findet sich bereits vor Rab und Samuel, und in Palästina war kaum nach diesen Lehrern ein Jahrhundert vergangen, als auch jene liturgischen Poesien (Pijjutim) mit den gekünstelten Formen, wie Reim, Akrostich u. s. w. und in hartem schwerem Style auftauchten [111]).

5. Ein nicht unwichtiger Bestandtheil der Liturgie war die Eintheilung des Gesetzes (Pentateuches) in Perikopen, zum Behufe der sabbatlichen und festtägigen Vorlesungen (Keri'at ha-Tora), in welchem Punkte Rab und Samuel bei ihrer Heimkehr nach Babylonien schon eine eigenthümliche von der palästinischen Praxis abweichende Einrichtung vorgefunden, zu deren weiteren Ausbildung sie ihrer Stellung wegen gewiß beigetragen. Sie fanden nämlich nicht nur den pentateuchischen Text zum Behufe der Perikopen-Lektionen bereits in Kapitel getheilt, sondern sogar schon eine genaue Zählung derselben vor, und diese Eintheilung hielt man bereits für uralt, fast von Moses herrührend [112]), wie man überhaupt gern alles Alte auf diesen größten Gesetzgeber zurückführte. Eben so war die Zerfällung der Kapitel in Verse als etwas Uraltes angesehen, worin man nichts zu ändern wagte [113]). Aber obschon in dieser Beziehung der Gegenstand als Usus oder Reception angesehen wurde, über dessen Ursprung man kein klares Bewußtsein mehr hatte, so war es doch den Babyloniern, theils schon früher, theils durch

---

111) Ausführliches darüber habe ich in meiner „Geschichte der jüdischen Literatur in Palästina" gegeben. —

112) Berachot 12 b. —

113) Megilla 22 a. —

dieſes Lehrerpaar, bekannt geworden, wie ihre Eintheilung des pentateuchiſchen Textes von der paläſtiniſchen Praxis verſchieden, was ſie in der That von Ankommenden aus Paläſtina erfahren konnten [114]). Und daß dieſer Unterſchied nur in Folge eines liturgiſchen Brauches ſich gebildet, erkennt man ſchon daraus, daß er hauptſächlich beim Pentateuch, dem Buche der jüdiſch-religiöſen Praxis, entſtanden. In Paläſtina nämlich wurden die Sabbat- und Feſtvorleſungen der Fünfbücher in ſo viele Perikopen getheilt, daß erſt nach drei Jahren das Vorleſen aus dem Pentateuch beendet wurde [115]), während in Babylonien dieſer Perikopen-Cyklus in Einem Jahre durchgemacht wurde, und in Folge dieſer liturgiſchen Verſchiedenheit mußte natürlich dort der Pentateuch in 155 Sidra's oder Sabbat-Perikopen zerfallen, während er hier nur in 54 zu zerfallen brauchte [116]). Jede ſabbatliche Perikope mußte in ſieben Kapitel oder Paraſcha's, für die 7 Vorleſungen eines jeden Sabbat, zerfallen und dieſemnach mußte bei den Paläſtinenſern der ganze Pentateuch in 1085

---

114) Kiddußchin 30 a. —

115) Megilla 29 b. —

116) Von der Zerfällung der pentateuchiſchen Perikopen bei den Paläſtinenſern in 155 berichtet uns ſchon Rab (Eſter rabba Anf.), der aus Paläſtina kam, er ſagt nämlich dort: „die 5 Bücher des Geſetzes haben die Zahl קנה (Koneh)", was nur von dieſen erwähnten Perikopen verſtanden werden kann. Dieſelbe paläſtiniſche Eintheilung hat auch Jak. Tu nißi (6. Chaf.) nach einer alten Maſora in der rabbiniſchen Bibel mitgetheilt, wie auch die maſoretiſche Gloſſe über die Anzahl der Sidra's hinter jedem Buche des Pentateuchs. Nur iſt in der maſ. Zählung noch Einiges zu berichtigen. —

Kapitel getheilt werden, während in Babylonien die Theilung in 378 genügte [117]). Dieser Umstand mußte auch auf die Eintheilung der Kapitel in Verse Einfluß üben, da gesetzlich jede Parascha, um sie für die Wochen-Lektion wieder in drei theilbar zu machen, nicht weniger als 21 Verse haben durfte. Die Babylonier mußten demnach im Pentateuch wenigstens 7,938 Verse gehabt haben, während die Palästinenser 22,785 haben konnten, und der Inhalt mag es wohl zuweilen veranlaßt haben, daß über diese Zahl hinausgegangen wurde. Und eine solche doppelte Verszählung im Pentateuch giebt auch die talmudische Literatur an. Eine Barajta [118]) giebt sie auf 8,888 an, was die Verszahl der Babylonier wäre, und nach einem alten Midrasch wird die Zahl auf 23,842 angegeben, was die palästinensische wäre [119]). Auch wo die Hälfte der Verse-Zahl im Pentateuch ist, wird genau angegeben [120]), und dies beweist, wie gern man den heiligen Text umgränzte. Später dehnte man die Sorgfalt auf die übrigen biblischen

---

117) Es handelt sich nämlich darum, ob 54 oder 155 mit 7 multiplicirt wird. —

118) Kidduschim 30 a. Zwar steht dort ה"א d. h. 5000, allein es ist kaum zu bezweifeln, daß ח"א zu lesen ist, und die versuchte Korrektur des Abr. Abele Gumbinner in seinem Jalkut-Kommentar (zu Jalk. I. §. 855) führt schon auf diese Emendation, obgleich sie an dortiger Stelle nicht angebracht werden sollte. —

119) Jalkut I. §. 855. Dort heißt es freilich ט"ו אלפים, aber mit dieser Lesart ist keiner der Kommentatoren zufrieden (s. Sajit Ra'anan l. c.). Die Emendation כ"ג אלפים würde die nothwendige Zahl einschließen und doch über dieselbe nicht zu weit hinausgehen. —

120) Kidduschin 30 a. —

Bücher aus. Die Verse des Psalters werden als um 8 den Pentateuch übersteigend angegeben, wie die der Chronik um 8 weniger, und die Kapitel der Psalmen werden auf 147 gezählt [121]). Genug, die Eintheilung der Schrift in Kapitel u. Verse und die genaueste Zählung derselben war in diesem Zeitraume bereits bestimmt, wie auch die Abweichung von unserer Zählung ganz unzweifelhaft ist [122]), und dieser nicht unwichtige Moment der Texteskritik ist, wie wir gesehen, aus der liturgischen Praxis hervorgegangen. Neben der riesenmäßigen und massenhaften Ausbildung der traditionalen Lehre der Halacha, neben der umfänglichen Thätigkeit auf dem Gebiete der haggadischen Schriftauslegung, da Rab bekanntlich schon ein Haggadawerk angelegt [123]), nahm die Synagoge und ihre Liturgie den breitesten Raum ein, und haben auch einige Gegenstände eine, wenn auch schwache Pflege gefunden, die später große Disciplinen der jüdischen Wissenschaft wurden, so gingen sie doch nur von den erwähnten Bestrebungen aus. Dasselbe ist mit dem Anfange der biblischen Texteskritik der Fall. —

Siebentes Kapitel.

I. Das geistige unverwüstliche Leben des jüdischen Volkes, nach Vernichtung seiner staatlichen Existenz durch die weltbezwingende Uebermacht der Römer, war das Lehrhaus [124]), wo alle

121) Sabbat c. 16 Anf. —

122) Vergl. über diesen Gegenstand den trefflichen Aufsatz Rapaport's in Polak's Halichot Kedem (Amst. 1847. 8. —

123) אגרתא דרבי רב ס' Sanhedrin 57 b. —

124) Die Namen für Hochschulen waren sehr man-

nationalen Gedanken geboren wurden und wohin alle schöpferische Thätigkeit sich flüchtete. Die Hochschulen Palästina's und Babylonien's bildeten den großen Kulturboden des nationalen Geistes, welchen Israel unter Kämpfen und Mühen, unter Thränen und Schmerzen für das verlorene Vaterland in Besitz genommen. „Die vier Ellen des Lehrhauses" wurden zur unzerstörbaren Rüstkammer, woher die zähe Kraft

---

nigfaltig, je nachdem man deren Richtung und Thätigkeit im Auge hatte. Das Targum Jonatan (2 Kön. 22, 14) hat Bet-Ulfana (Lehrhaus), wo die Mischna vorgetragen und erläutert wurde, und der Rektor heißt daher Rab Bet Ulfana (Targ. 1 Chr. 5, 2, 12). Sonst heißt sie gewöhnlich Bet Midrasch (Raschi zu Ketubot 105), wo Mischna und Talmud gelehrt wird, zum Unterschiede von Bet Soferim, als Kinderschulen. Ein anderer Ausdruck ist noch Bet ha-Wa'ad (Sanhedrin 97 a), d. h. Haus der Versammlung, das fast mit Bet ha-Keneset identisch ist. Der gebräuchlichste Ausdruck ist Jeschiba (Consessus discipulorum), oder dessen aramäische Uebertragung Metibta, und das Targum (1 Chr. 11, 11) nennt daher den Rektor Resch Metibta, oder wie Midrasch der Zehngebote (ed. Zolkiew, 1810, 12. N. 7) Rosch Jeschiba. Uebrigens kommt dafür auch Seder (aram. Sidra) vor, daher ein Lehrer daselbst Sabran (Midr. Tehillim 87) und der Rektor Resch Sidra, oder das Lehrhaus heißt Bet Rabbanan, bildlich auch Kevem (Karma) ꝛc., je nach dem Gesichtspunkte, den man vor Augen hatte. Eine fleißige, wenn auch nicht erschöpfende Zusammenstellung und Erläuterung dieser und ähnlicher Benennungen findet man in: Comp. Vitringa, de Synagoga vetere (Franeker, 1696, 4) l. p. 137—144; Jak. Rhenferd, de Decem otiosis (ib. 1686, 4) p. 36; Ge. Ursin, antiquitates Hebraeorum scholastico-academicae (Hafnia, 1702, 4), c. 3. p. 50.—

und der ausharrende Muth zu einem achtzehnhundertjährigen Kampfe gegen die harten Schläge der Welt geholt wurden, und da die Hochschulen zu Jamnia, Caesarea, Lydda, Nisibis, Tiberias, Sepphoris, Uscha u. s. w.[125], durch die traurigen Geschicke Palästina's, nicht zur naturgemäßen Entwickelung kommen konnten, wie sie wirklich auch den heftigen Stürmen frühzeitig erlegen, so waren es einzig und allein die Hochschulen am Eufrat, die Lehrhäuser auf den weiten Flächen Babylonien's, wo ohnehin der Kern Israels seinen Sitz hatte. Rab und Samuel, die Schöpfer der talmudischen, diskussiv erschöpfenden Entwickelung des Judenthums als Gesetz, waren auch die Begründer der Hochschulen Babyloniens, und billig dürfte sich einer Darstellung ihrer mannigfachen Thätigkeit als Lehrer und Schriftsteller ein kurzer Abriß der durch sie entstandenen Hochschulen anschließen. Dies erscheint überdies um so nothwendiger, als im Verlaufe der talmudischen Periode, in welcher Tausende von Lehrern und Meistern nur an einem einzigen Geistesbau arbeiteten, die Auseinanderhaltung der Hochschulen und ihrer Rektoren die einzigen chronologischen und geschichtlichen Momente abzugeben geeignet sind, und obgleich nur ein kulturgeschichtliches Element, so wird in der Literaturgeschichte doch oft genug

125) Ueber die palästinischen Schulen, sowohl in Bezug auf geographische Bestimmung, als auch in Betracht der Lehrer, welche dort gelehrt, findet man Manches gesammelt bei Joh. Lightfoot: Centuria Chronographica (c. 15. 52. 57. 74. 76.) im 1. Theile seiner Gesammtwerke und bei Adr. Reland, Palaestina ex monumentis vett. illustrata (Nürnb. 1716, 4) und Einzelnes auch bei Hody und Buxtorf. —

darauf zurückgegangen. Wir brauchen aber nur einen Abriß und wir können auch nur einen solchen geben. Denn theils existirt noch keine kulturgeschichtliche genaue Besprechung der jüdischen Hochschulen (Akademien) Babyloniens, keine Auseinandersetzung über den Studiengang, über die Studiosen, Doktoren, Promotionen, Gelehrtengrade, Ferien u. s. w., theils würden diese Specialitäten uns leicht von dem Ziele, von der Darstellung der geschichtlichen Entwickelung der Literatur abziehen. Was gelehrte Theologen des 17. und 18. Jahrhunderts in besonderen Reden und Abhandlungen [126],

126) Das eifrige Streben christlicher Theologen des 17. und 18. Jahrhunderts, das jüdische Alterthum anzubauen, hat folgende Schriften über jüdische Hochschulen und Studien hervorgerufen: 1) Jak. Alting: De Historia Academiarum Hebraeorum oratio. Amsterdam, 1652, 12. — 2) Derſ.: De Historia Promotionum Hebraearum oratio. Amst. 1652, 12. — 3) Derſ.: De Doctoribus Hebraeorum oratio. Abgedruckt in der Gesammtausgabe seiner Werke (Theil V, Hept. 8), wo übrigens auch die zwei vorhergehenden abgedruckt sind. — 4) Derſ.: de Studiosis Hebraeorum oratio. Daselbst abgedruckt. — 5) Karl Arnd: De Cancellariorum et Procancellariorum apud Hebraeos vestigiis. Diss. philol. Rostock, 1714, 4. — 6) Derſ.: De Paulo Doctoris titulo condecorato. Diss. philol., ib. 1714. 4. — 7) Derſ.: De praemiorum in Promotionibus hodiernis receptorum occasionalibus apud Hebraeos rudimentis. ib. 1714, 4. — 8) Joh. Ernst v. Auerswald: De Rabbinis et gradibus Hebraeorum literariis apud Hebraeos diss., Wittenberg, 1719, 4. — 9) Bened. Bachiene: De Judaeorum Regimine in Terra Israelis et Babylon. ab aedificato Templo ad Talmud compositum. Abgedruckt in dessen großem Werke: De originibus Hierarchiae Eccle-

oder beiläufig in andern Schriften[127], darüber gegeben, ist kaum von der Oberfläche hergeholt, bietet also nur ein mattes Bild großartiger Thätigkeit jener Zeit und kann mithin gar nicht in Betracht kommen. —

2. Unter den Hochschulen Babylonien's nimmt die zu Sora wenn auch nicht durch Alter, doch durch ihre Wichtigkeit und Bedeutsamkeit für die talmudische und spätere Zeit, die erste Stelle ein, und ich beginne meine Musterung der Hochschulen der talmudischen Periode mit dieser um so lieber, als sie mit der Thätigkeit Rab's für das traditionale Studium in Babylonien zusammenfällt. Im Jahre 219 begab sich, wie bereits erwähnt, Rab nach Sora, wo eine große jüdische Gemeinde in der größten Unwissenheit und Ge-

---

siast. Rom, 1703, 4. — 10) Joh. Held: De Judaeorum Synagogis et Scholis. Nürnberg, 1664, 8. — 11) Joh. Leonh. Heubner: De Academiis Hebraeorum. Wittenberg, 1703, 4. — 12) Dan. Lund: Disput. de Scholis et Academiis Hebraeorum. Upsala, 1707, 8. — 13) Georg Ursin: Antiquitates Hebraeorum scholastico-academicae. Hafnia, 1702, 4. —

127) Z. B. Scipio Sgambato (Neapel) in: Archivarum V. T. libri tres (Neapel, 1703, f.), wo eine Abh. de Academiis Judaeorum orientalibus et occidentalibus. — Comp. Vitringa in De Sinagoga vetere (Franeker, 1696, 4), in De Decemviris otiosis (ib. 1687, 4). — Jak. Rhenferd in Diss. philol. de decem otiosis Synagogae (ib. 1684, 4), in Archisynagogus otiosus αὐτοκάτακριτος (ib. 1688, 4), in Investigatio Praefectorum Synagogae (ib. 1701, 4). — Giulio Bartolocci in seiner rabbinischen Bibliothek (III. p. 663), wo eine Abhandlung: De Universitatibus Judaeorum Babylonicis sich findet. —

ſetzesunkunde lebte, und gründete daſelbſt eine Hochſchule, um, wie die Tradition berichtet, dieſe Unwiſſenheit zu verdrängen.[128] Dieſe Hochſchule, genannt Be-Rab (d. i. Bet Rab, Rab's Haus) beſchaffte er, da er reich und begütert war[129], wahrſcheinlich aus eigenen Mitteln, wie er auch ſpäter einen angrenzenden Garten dazu zu erwerben ſuchte,[230] und an Unterſtützungen der herbeiſtrömenden Scholaren und Hörer wird es in dieſem Falle gewiß nicht gefehlt haben. Der Zudrang war auch in der That ſo groß, daß nach ihm es Keiner bis zu 1,200 Studioſen (Rabbanan) wie er gebracht; ſein Nachfolger mit 800 nannte ſich ſchon in Bezug auf ihn verwaiſt[231], und ſein Ruf war ſo außerordentlich verbreitet, daß auch aus weiter Ferne Wißbegierige nach Sora wanderten.[232] In dieſer Anerkennung ſtieg auch ſein Eifer, in der Erinnerung an ſeine großen Freunde und Studiengenoſſen in Paläſtina[233] ſein Streben, und ſeine Thätigkeit

---

128) Siehe oben Kap. 4. —

129) Berachot 54 b. Auch in Bezug auf die äußeren Mittel repräſentirte er den Jehuda ha-Naſi Babylon's. —

230) Baba Batra 34 a. —

231) Ketubot 106 a. —

232) Unter ſeinen Zuhörern begegnen wir z. B. Abimai Nawataï d. h. aus Nabatäa im peträiſchen Arabien ('Abodа Sara 36 a und b, wonach die korrumpirte Schreibung in Sabbat 17 b zu berichtigen iſt. — Im 'Aruch iſt dieſes Wort mißverſtanden), Adda aus Karthagena (Seder ha-Dorot s. v. Abba), Serikan aus Tiba (d. h. Taiba, Taïb in Syrien; vergl. Ritter Erdk. X. 1106) (j. Jebamot c. 12), Chijja aus Kteſifon (Beza 38 b), Chijja aus Kefar Techumin (כפר תחומין, Pea 15, 4; Terumot c. 11) ꝛc. —

233) Dieſe waren Mar Jochanan, der jünger war,

dehnte er auch auf die Umgegend Sora's aus, die er zuweilen bereiste[234]. Zu seinen Vorträgen konnte er sich noch einer geschriebenen Sammlung bedienen, die, herrührend von seinem Oheim Chijja, sonst gar nicht bekannt war, nämlich einer Megillat Setarim[235] oder Aufzeichnungen halachischen Inhalts, woraus er zuweilen Einiges anführte und vortrug, und er muß, wenn man die Anzahl der Meturgeman's bei seinem Nachfolger Hûnq bedenkt[236], gewiß an 20 Amora's gehabt haben. Und so verdankte die soranische Hochschule dem Rufe seines vortrefflichen Vortrages und seinem unermüdlichen Eifer den großen von seinen Nachfolgern nie erreichten Aufschwung, und von seinen zahlreichen, gelehrten Zuhörern, die er im Verlaufe seines 24jährigen Rektorats herangebildet, kommen in den beiden Talmuden bereits 125 als Lehrer vor,[237] worunter auch sein größter Schüler, der

---

Lewi, Chanina, Jonatan, Bar-Kappara und Josua b. Lewi. —

234) So auf Ardschir (ארדשיר), wo er seine Anwesenheit bekannt machte, auf Talpos (טלפוש), wo er Einiges ordnete (Joma 11 b; Jebamot 5 b; Chullin 106 a). Er kam auch häufig nach Neharde'a, um die Freundschaft mit Samuel zu erhalten (Scherira l. c.). —

235) מגלת סתרים Sabbat 6 b, 96 b; Baba Mezi'a 92 a. Ueber den Inhalt dieser Megilla sind wir ganz und gar im Unklaren und wir können nicht begreifen, worin diese sich von den andern halachischen Werken unterschieden haben soll. Daß es von Megillat Chasidim verschieden war, hat schon Rabia (p. 8) nachgewiesen. S. weiter unten. —

236) Ketubot 106 a. —

237) Eine Aufzählung seiner in den Talmuden vorkommenden Schüler ist schon aus dem Grunde von Interesse,

indem man dadurch zugleich ihre ſonſt ſelten angegebene Lebenszeit ungefähr beſtimmen darf, und man kann demnach ihre Ausſprüche auf c. 250 fixiren, was für Benutzung des weitſchichtigen talmudiſchen Werkes ſehr wichtig iſt. Dieſe in den Talmuden als Lehrer vorkommenden Schüler Rab's ſind nach alfabetiſcher Ordnung: 1) Abba b. Bina; 2) Abba b. Chana; 3) Abba b. Hamnûna; 4) Abba b. Hûna; 5) Abba b. Jakob; 6) Abba b. 'Illa'i; 7) Abba b. Mamel; 8) Abba Mâre; 9) Abba b. Mina; 10) Abbaji; 11) Abimai Nawatai (aus Nabatäa); 12) Abin b. Adda; 13) Acha b. Adda; 14) Acha aus Dala (bar Dala); 15) Acha b. Jakob; 16) Achadbuja b. Mattana; 17) Adda aus Karthagena; 18) Ame b. Jecheskel; 19) Ame b. Jûdan; 20) Ame aus Karta; 21) 'Amram; 22) 'Anan b. Raba; 23) Aſche; 24) Aſchjân b. Nibbach; 25) Aſſe (Talmid-Chaber); 26) Bardala b. Tabjome; 27) Berôna; 28) Berechja; 29) Bibe b. Goslan; 30) Binjamin aus Genuba; 31) Bißna; 32) Bûn; 33) Chalefta aus Khaifa; 34) Chama b. Bißna; 35) Chama b. Goria; 36) Chana; 37) Chanan b. Abba; 38) Chanan b. Raba; 39) Chanin; 40) Chanina b. Abbimai; 41) Chasda (b. Abbimai); 42) Chelbo b. Chanan; 43) Chijja b. Abba; 44) Chijja b. Aſche; 45) Chijja b. Aſſe; 46) Chijja b. Joſef; 47) Chijja aus Kefar Techûmin; 48) Chijja aus Kteſifon; 49) Chijja b. Mattana; 50) Chinena b. Kahana; 51) Chinena b. Schalmai; 52) Chinena b. Schela; 53) Dala b. Tabjome; 54) Daniel b. Katina; 55) Dâro b. Papa; 56) Dime b. Schiſchna (Chinena); 57) Geniba; 58) Giddel b. Binjamin; 59) Giddel b. Menaſchi; 60) Gôrion b. Aſtjân; 61) Hamnûna, der Alte (סבא); 62) Hûna b. Aſche; 63) Jakob b. Abba; 64) Jakob b. Adda b. 'Atalja; 65) Ide (b. Abin); 66) Jeba, der Alte (סבא); 67) Jehuda (b. Aſche); 68) Jehuda b. Sabdi; 69) Jehuda b. Samuel; 70) Ila (b. Samuel); 71) Ila'i; 72) Jirmija b. Acha; 73) Jirmija aus Bira (b. Abba); 74) Joſchija; 75) Joſe b. Bûn; 76) Joſef aus Hûzal; 77) Joſef b. Menaſche; 78) Iſaak b. Abba b. Mechaſſja; 79) Iſaak b. Abimai; 80) Iſaak b. Adda; 81)

Isaak b. Asche; 82) Isaak b. Jonatan; 83) Isaak b. Samuel aus Marta; 84) Kahana b. Malkijja; 85) Kahana b. Tachlifa; 86) Lewi (b. Boti); 87) Mattana; 88) Menasche b. Sebid; 89) Menaschja b. Jirmija; 90) Menaschja b. Schagobli; 91) Nachman b. Raba; 92) Nachman b. Sabba; 93) Natan b. Abba; 94) Natan b. Abin; 95) Oschaja; 96) Papa, der Alte (סבא); 97) Pharnach (Pharnaces); 98) Rabba b. Abuh; 99) Rabba b. Bina; 100) Rabba b. Chana; 101) Rabba b. Chijja aus Ktesifon; 102) Rabba b. Chinena (der Alte); 103) Rabba b. Jirmija; 104) Rabba b. Josef; 105) Rabba b. Isaak; 106) Rabba b. Jose; 107) Rabba b. Lita; 108) Rabba b. Mechassja; 109) Rabba b. Tobija; 110) Rabin, der Alte (סבא); 111) Rachoschi b. Papa; 112) Samuel b. Inijja; 113) Samuel b. Isaak; 114) Samuel aus Marta; 115) Samuel b. Schelat; 116) Serikan aus Tiba; 117) Scheschi; 118) Simon b. Sabdi; 119) Schela b. Abina; 120) Sfime b. Chijja; 121) Sfime b. Chiskija; 122) Sutra b. Tobija; 123) Tabla; 124) Tachlifa b. Abdimai. Hervorragend war noch 125. Jehuda b. Jecheskel, auch genannt Jehuda ha-Sabbar, der scharfsinnigste Schüler Rab's, und nachmals Rektor zu Pum-Badita. — Dieses Verzeichniß der Schüler und Schüler-Genossen Rab's, entnommen aus dem methodologischen Werkchen Scheerit Josef von Josef Ibn Birga (Adrianopel, 1554, 4; Mantua, 1593, 4) und aus Juchasin nach den Ergänzungen und Berichtigungen im Seder ha-Dorot (p. 66 c d 67 a) ist nach dem richtigen Principe angelegt, denjenigen, der redend mit Rab oder in seinem Namen als der seines Lehrers im Talmud vorkommt, als Schüler oder Schüler-Genossen zu bezeichnen, aber in Bezug auf die Namen selbst fehlt noch in allen bekannten Hilfsmitteln eine genaue Kritik. Die mit a anlautenden Eigennamen als Abba, Ame, Abin werden durch Versetzung des R (Rab oder Rabbi) zu Rabba, Rame, Rabin, und ein großer Theil der Irrthümer, welche Seder ha-Dorot im Juchasin gefunden, oder in unsern Ausgaben entdeckt oder selbst übersehen, sind daraus

ſpäterhin Rektor wurde, der gelehrte Hûna, welcher unter ihm bereits Sekretär der Hochſchule (Safra de-Sidra) war.[238] Als er 243 ſtarb wurde er nicht nur in Sora[239], Nehar-de'a[240] und Pum-Badita[241], an den Hochſchulen Babyloniens, betrauert, ſondern ſogar in Paläſtina ging der damalige Rektor daſelbſt, Mar Jochanan, mit dem Beiſpiele der öffentlichen Trauer voran[242]. —

3. Vom Jahre 243 — 250, d. h. bis zum ſiebenten Jahre nach dem Tode Abba Areka's, wählte die ſoraniſche Hochſchule, aus Pietät für den greiſen Samuel, keinen beſondern Meiſter oder Rektor, ſich damit begnügend, von dem in Nehar-de'a reſidirenden Samuel das ſoraniſche Rektorat mitverwalten zu laſſen, was um ſo leichter geſchehen konnte, als Sora nur zwanzig Farſeng von Nehar-de'a entfernt

---

zu erklären, und ſelbſt unſere gegebene Zahl von 125 würde um Einige ſich verringern. Außerdem muß noch beachtet werden, daß manche Lehrer blos nach ihrem Geburtsorte, durch Verſetzung von בר als Zeichen der Herſtammung, angeführt werden, und zuweilen durch Weglaſſen des bar derſelbe unter anderem Namen aufgeführt wird. So iſt hier z. B. Nr. 26 mit 53 identiſch, wie nach der oben erwähnten Zuſammenziehung Nr. 1 mit 99, 2 mit 100 u. ſ. w. Eine nähere Kritik der Namen gehört jedoch in die Methodologie des Talmuds. —

238) j. Kilaj. c. 3 Anf. Vor ihm hatte dieſes Amt ein anderer Schüler Rab's, mit Namen Abital, bekleidet.

239) Berachot 42 b. Adda b. Ahaba.

240) Mo'ed Katan 24 a (Samuel). —

241) Sabbat 110 a. Iſaak b. Bißna, ein Lehrer daſelbſt, verordnete, daß man bei Hochzeiten ein ganzes Jahr lang Myrten- und Palmzweige nicht vorantragen ſoll. —

242) Moëd Katan 24 a. —

gelegen[243]. Freilich genoß Samuel nicht so große Achtung. Denn erst während dieser sieben Jahre erhielt Samuel alle aus dem Westen (Palästina) kommenden Zuschriften und Briefe, da man früher nur seinen Genossen Rab dort beachtete, und obgleich er an Mar Jochanan, das Schulhaupt Palästina's, einen sechszigjährigen Kalender ('Ibbur be Schittin Schenin) überschickte, so wurde er doch nur Kollege (Chaber), aber nicht wie Rab Lehrer genannt und nur erst später, als er 13 Hefte (Rollen, Gewili) über Ritualfragen hinschickte, sagte Jochanan: Ich habe einen Lehrer in Babylonien[244]. Indeß konnte, solange Samuel lebte, das Rektorat wohl nicht besser sein, und mit seinem Tode, um das Jahr 250 n. Chr., schritt man zur neuen Wahl. Diese Wahl traf (250) Rab Hûna, den vorzüglichen Schüler Rab's[245], der schon früher Sekretär der Hochschule war. Rab Hûna war gelehrt und auch in außertraditionalen Gegenständen gebildet[246], stammte aus der Patriarchenfamilie Palästina's[247], war begütert und vermögend[248], und als er das Rektorat angetreten stand er bereits im kräftigsten Mannesalter. Unter ihm war die Hochschule, wenn auch nicht so zahlreich besucht und so weithin berühmt als unter Rab, noch sehr bedeutend; er bedurfte

---

243) Scherira 35. Siehe auch Sef. ha-Kabbala, Juchasin, Seder ha-Dorot. —

244) Scherira l. c. —

245) Rut rabba f. 244 a wird er fälschlich Hûna, der Exilarch (Resch Geluta) genannt, indem er mit Ab Hûna, dem Exilarch um 160, verwechselt wurde. —

246) Mo'ëd Katan 28 a. Er hieß daher Chacham. —

247) Sanhedrin 5 a, Scherira l. c. —

248) Vgl. Ta'anit 20 b; Megilla 27 b. Sed. ha-Dor. 89 d.

15 Amora's zu den Vorträgen und hatte 800 Zuhörer [249]. Wenn man von den Greisen Sora's sprach (Saba de Sora), so meinte man Hûna, wenn man von dem Richteramte Sora's berichtete, so meinte man ihn in Gemeinschaft mit Chasda [250], und als während seines Rektorats der aus früherer Zeit noch lehrende Jochanan, Rektor zu Palästina, starb (278 n. Chr.), da genoß seine Hochschule ein Ansehen ohne alle Rivalität [251]. Als ältester und bedeutendster Schüler Rab's, als Inbegriff der Rab'schen großen Schülerzahl, war sein Unterricht hochgeachtet und in dieser Hochachtung lehrte er 40 Jahre lang (von 250—290), bis zu seinem plötzlich erfolgtem Tode um 290, fast 80 Jahre alt [252]. Er bildete zahlreiche Schüler unter denen 67 als Lehrer in den Talmuden erscheinen [253], und

---

249) Ketubot 106a. —

250) Sanhedrin c. 1 Ende; Ta'anit 33b. —

251) Scherira l. c. —

252) Vrgl. noch Sabbat 128a; BK. 105a; Beza 40a; 'Erubin 7b Tos.; ib 15a; Ketubot 106a; Chullin 98; Pesachim 3b; Schebu'ot 18a; Sabb. 44a Tos.; Sanh. 57b. —

253) Die als Rab Hûna's Schüler erwähnten und in den Talmuden bereits als Lehrer aufgetretenen Männer sind: 1) Abba; 2) Abba b. Abimai; 3) Abba b. Hûna; 4) Abba b. Sabda; 5) Abimai aus Hagrûnia; 6) Abin aus Nagra; 7) Acha b. 'Aza; 8) Acha b. Chanina; 9) Acha b. Hûna; 10) Acha b. Jakob; 11) Acha b. Josef; 12) Acha b. Papa; 13) Acha aus Schikia (Neschikia, vgl. Abin Sed.-ha-Dor. s. v). 14) Ame b. Abba (identisch mit Rame b. Abba); 15) Awja, der Alte (סבא); 16) Banja; 17) Binjamin b. Lewi; 18) Chama b. Goria; 19) Chana b. Chanilai; 20) Chana b. Chinena; 21) Chana b. Katina; 22) Chanan b. Moldo; 23) Chanan b. Rabba; 24) Chananel; 25) Chasda (Talmid-Chaber); 26) Chelbo; 27) Chijja b. Abba; 28) Chijja b. Abin; 29) Chilkija b. Tobija;

ein Schüler von ihm war's, der ihm um 292 folgte[254], nach-

30) Chijja b. Rab; 31) Chûna; 32) Giddel b. Manjome (viell. derſelbe mit Giddel b. Binjamin, Schüler Rab's); 33) Giddel aus Neraſch; 34) Hûna b. Chijja; 35) Hamnûna (wahrſch. Hamnûna, der Alte, der ſchon ein Schüler Rab's; 36) Hûna b. Katina; 37) Jannai aus Kappadocien; 38) Jehuda; 39) Jochanan b. Moldo; 40) Jona aus Bozra; 41) Joſef; 42) Iſaak b. Aſchjan; 43) Iſaak b. Chanina; 44) Lewi b. Bota; 45) Kahana; 46) Menaſche b. Sebjd; 47) Menaſchja b. Gâda; 48) Maremar; 49) Nachman b. Jakob; 50) Niwli; 51) Raba b. Natan (den Juchaſin unter Raba b. Jonatan als Schüler Rab's anführt); 52) Rabba b. Chakola; 53) Rabba b. Nachmani; 54) Rabina; 55) Rafrem (R. Efrem) b. Papa; 56) Rame b. Chama; 57) Rame b. Samuel; 58) Sabda; 59) Sabdi; 60) Samuel b. Schabba; 61) Sechora; 62) Se'ira oder Sera; 63) Se'iri; 64) Serika; 65) Scheſcht (der auch als Schüler Rab's erſcheint); 66) Mar Sûtra; 67) Tanchûma. Von dieſen 67 Schülern Hûna's, die Halachiſches und Haggadiſches in Talmud und Midraſch mittheilen, ſind Einige, die vielleicht nach einer geringen Variation des Namens ſchon als Rab's Schüler figurirten, jedoch ſind ſie im Ganzen ſtreng geſchieden worden. Es iſt noch beiläufig zu bemerken, daß faſt alle in dem erwähnten Scherit Joſef und Juchaſin erwähnten Schüler Rab's, von welchen der Verf. des Sed. ha-Dor. beifügt טעה עיון וצריך, לא מצאתי, u. ſ. w. als Schüler Hûna's ſich finden und hier auch aufgeführt wurden. Das Aufſuchen der Namen beim Nachfolger iſt alſo ebenfalls ein Kriterium. —

254) In der Chronologie des Scherira, in der Schulem'ſchen wie in der Goldberg'ſchen Ausgabe, herrſcht gerade in dieſer Partie die größte Verwirrung, gemiſcht mit Widerſprüchen aller Art, und ſie ſind dem neueſten Herausgeber um ſo weniger zu verzeihen, als die ganze Verwirrung nur von einem einzigen ſcheinbar unbedeutenden Fehler ausgegangen. Von Rab heißt es, daß er תק"נה (243) geſtorben,

dem er früher bereits als sein Kollege betrachtet wurde [255], wie auch ein Schüler ihm eine Leichenrede gehalten [256]. —

---

was richtig ist, wenn er (א) תק"ל (218—19) sein Rektorat angetreten und 24 Jahre lang (כ"ד שנין) dasselbe verwaltet. Nun ist aber aus תק"נה der leicht verzeihliche Fehler תק"נח geworden, was man nach den כ"ד שנין von (א) תק"ל leicht korrigiren konnte. Aber man ließ diesen Fehler stehen, und dieses ח für ה korrumpirte nicht nur alle Zahlen, sondern setzte den unschuldigen Chronisten Scherira in beständigen Widerspruch mit sich selbst. Nach Rab, heißt es, lebte Samuel noch 7 Jahre, und Samuel starb folglich תק"סב (250); aber, dem obigen Fehler konsequent folgend, steht תק"סה (von תק"נח bis תק"סה sind 7 Jahre). Nun fängt der Fehler sich zu steigern an, da hier wieder ה ist, das in ח verschrieben werden kann. Aus תק"סה, wie es in der That noch steht, hat man bei der nächsten Zahlen-Angabe schon תק"סח gelesen. Nach Samuel, heißt es, lebte Hûna שנין ס', er starb demnach תר"ב (290), oder nach dem ersten Fehler תר"ה. Aber hier wird schon dem Fehler des Fehlers gefolgt und es steht תר"ח. Aus unrichtigen 3 Jahren sind schon 6 geworden. — Und ebenso korrumpirt ist der Satz (ib.): ובשניה דרב הונא בניה רב חסדא לכי רב בשנת ת"רד, da doch bekanntlich zuerst Hûna starb (תר"כ), dann kam Jehuda, der Rektor zu Pum-Badita, welcher die soranische Hochschule 2 Jahre verwaltete, wie Scherira selbst sagt: וחי רב יהודה בתריה תרתין שנין וכולהו רבנן אתו לקמיה לפוסבדיתא, und dann kam erst R. Chasda daran im Jahre תר"ד, in welchem Jahre er das Rab'sche Gebäude, das bereits von 219—1292 gestanden, restaurirte. Die Stelle muß demnach heißen: וב' שנין בתריה דרב הונא בניה רב חסדא לכי רב בשנת תר"ד. Dieses Datum wäre demnach richtig. Der Fehler bei Scherira geht aber, mit Ausnahme dieser Einschiebung, weiter; die Zahl ist immer um 6 voraus, weil zweimal aus ה ein ח geworden. —

255) Ueber seinen Tod, vgl. Mo'ed Katan 25 a. —

256) Mo'ed Kat. l. c. —

4. Im Jahre 290 ſtarb, wie bereits erwähnt, Hûna, der Rektor zu Sora, nach 40jähriger Verwaltung des Rektorats, aber die ſoraniſche Hochſchule ließ nach ſeinem Tode dieſes Amt von ſeinem greiſen Kollegen, von Jehuda b. Jecheskel, der Rektor zu Pum-Badita war, ſo lange er ſeinen Freund überlebte, verwalten. Jehuda ſtarb zwei Jahre nach Hûna (292), als gemeinſchaftlicher Rektor über Sora und Pum-Badita, und erſt um dieſe Zeit (292) wählte Sora einen andern Kollegen Hûna's, den bereits bejahrten Rab Chasda ha-Kohen zum beſondern Rektor.[257] Rab Chasda ha-Kohen war ein jüngerer Schüler Rab's und mit dem Hauſe ſeines Meiſters, da er mit ſeiner Enkelin ſich vermählt, eng verbunden.[258] Er nannte Rab auch nicht anders als „unſeren Lehrer" „unſeren großen Lehrer" κατ' ἐξοχήν; er war ſeine höchſte und zu jeder Zeit angebrachte Autorität, und die Lehren ſeines Meiſters waren ihm ſo geläufig, daß er ein Doppelgeſchenk zu geben ſich anheiſchig machte, wenn ihm Jemand noch etwas Neues von Rab mittheilen könnte, was er auch wirklich einmal thun mußte, als Raba b. Mechaßja ihm eine ihm unbekannte Lehre Rab's mittheilte.[259] Wie er nach dem Tode ſeines Meiſters (243) in

257) Scherira l. c. 35 a. Der Irrthum, daß Hûna 2 Jahre nach Jehuda geſtorben, iſt aus der Zahlen-Korruption entſtanden, aber die ausdrückliche Angabe Scherira's, ferner die Angabe, daß zwiſchen Hûna und Chasda eine Zwiſchenverwaltung von 2 Jahren war, und in Betracht, daß nach Mo'ed Katan 16 offenbar bei dem Tode Jehuda's Hûna nicht mehr gelebt hat (vgl. Sed. ha-Dor. 89. b), ſo iſt dieſe Angabe wohl gar nicht mehr zu bezweifeln. —

258) Chullin 44 b; Berachot 44 a; Kidd. 29 b. —

259) Berach. 38 b; Sukka 33 a; ib. 35 b; Nidda

seinen Vorträgen die scheinbaren Widersprüche in den Lehren Rab's auszugleichen und zu vermitteln strebte, wie überhaupt Rab's Lehren immer als letzte Beweiskraft ihm galten; eben so theilte er zuweilen noch Manches von Mar Jochanan, der erst 278 gestorben, mit, nach fremden Angaben, ohne jedoch im Mindesten ihm eine Autorität beizumessen.[260] Hûna, dessen Kollege und Schüler (Talmid Chaber) er war, rühmte ihn sehr, wie auch in Palästina Mar Jochanan, und wenn man von der Rab'schen Hochschule sprach, so meinte man zuweilen nur Hûnâ und Chasda.[261] Das war Chasda, als er 292, bereits 82 Jahre alt, zum Rektor nach Sora berufen wurde,[262] und gleich bei seinem Antreten restaurirte er das Gebäude, welches Rab 219 zur Hochschule eingerichtet und nun bereits 73 Jahre gestanden hatte. Er kam nach Sora aus Kafri (dem Geburtsorte des Babyloniers Chijja), wo er in der letzten Zeit zuweilen wegen einer Disharmonie mit Hûna gelebt;[263] er gehörte aber zu dem Gerichtshofe in Sora, welchem er zu den Zeiten Hûna's seine ausdauerndste Thätigkeit schenkte,[264] wie er

---

49 b (wo fälschlich Chasa st. Chasda steht); Bechorot 45 a; Sabbat 10 b. —

260) Erubim 38 b; Pesachim 33 b; ib. 117 a; Jebam. 25 b; 'Aboda Sara 27 b; Makkot 23 a; Bechor. 31 a; Nedar. 59 a; Schebu'ot 10 b; Me'ila 12 a; Berachot 24 a b.

261) Gittin 7 a; im Jeruschalmi wird Aehnliches von Jochanan gesagt. —

262) Er war 210 geboren, da er bei seinem Tode 302 bereits 92 Jahre alt war. Mo'ed Kat. 28 a; Scherira l. c.

263) Baba Mezi'a 6 b; ib. 33 a. —

264) Sabbat 10 a. —

auch ſchon damals zu den Frommen Sora's gezählt wurde.[265] Während ſeines zehnjährigen Rektorats (292—302) ſammelten ſich um ihn viele Hörer und Schüler, ſogar aus Adiabene, Galiläa u. ſ. w. und 54 ſeiner Zuhörer[266] erſcheinen in den Talmuden bereits bei Halacha's oder Haggada's ehrenvoll erwähnt. In derſelben Zeit, nämlich während ſeines Rektorats, und zwar im Jahre 296[267] ſtarb der Exilarch Rab Hûna

265) Ta'anit 23 b; Sabb. 119 a; Peſach. 108.

266) Die als Schüler oder Schülergenoſſen Chasda's erwähnten, ſind: 1) Abba b. Iſaak; 2) Abbaji (von dem Abbaji als Schüler Rab's verſchieden); 3) Abitar; 4) Acha b. 'Ulla; 5) Acha b. 'Awja; 6) Acha b. Awja Saba; 7) Achabboja b. Ame; 8) 'Amram; 9) Chiskija; 10) Chijja b. Aſche; 11) Chijja b. Natan; 12) Chijja b. Awja; 13) Chijja b. Rab aus Difta; 14) Chijja b. Rabba b. Nachmani; 15) Chinena aus Wardân; 16) Chanina; 17) Dime b. Chinena; 18) Hûna b. Chinena; 19) Ide b. Abin aus Nagra; 20) Katina; 21) Jehuda; 22) Jona; 23) Jonatan; 24) Jeba, der alte (סבא); 25) Jakob; 26) Joſef b. Mar Jakob aus Adiabene; 27) Iſaak b. Ame; 28) Iſaak b. Schela; 29) Jirmija b. Abba) 30) Mare b. Iſaak; 31) Mare b. Hûna; 32) Mana; 33) Mattana; 34) Nachman b. Iſaak; 35) Natan b. Abin; 36) Natan b. Abbaji; 37) Rabba; 38) Rabba b. Samuel; 39) Rabba b. Hûna; 40) Rabba b. Schela; 41) Rabin b. Chinena; 42) Rabina b. Schela; 43) Pinchas; 44) Rama b. Abba: 45) Rama b. Tamne; 46) Sabbatai; 47) Schasbi b. Jemar; 48) Schela; 49) Scheſcht II.; 50) Tachlifa aus Paläſtina (bar Ma'araba); 51) Tachlifa b. Abdime; 52) Tabe; 53) 'Ukba b. Chijja; 54) 'Ukba b. Chama. Zu dieſen 54 ſind noch zuzurechnen ſeine Söhne Chanan, Mar Jenuka, Mar Kaſchiſcha, Mare und der ſchon erwähnte Pinchas.

267) Die Stelle in Scherira l. c., wo es heißt „und

Mare,[268] deſſen Chachamim Rabba (b. Nachmani), Joſef b. Chijja und Abbaji waren,[269] und Chasda, welcher mit ſeiner Leiche manche Anordnung traf, veranlaßte es wahrſcheinlich, daß Chagga, ein Schüler des Rektors Hûna (und daher Genoſſe Chasda's), mit ſeinem Sarge nach Paläſtina zog, um ihn dort, wie einſt den Exilarchen Ab Hûna zur Zeit des Jehuda ha-Naſi, in das Erbbegräbniß des Chijja beizuſetzen.[270] Und der Sohn dieſes Exilarchen, Rabba b. Hûna Mare, welcher für das Lernen bei Chasda angehalten

---

Rab Hûna ſtarb im Jahre 608 (296) und man führte ſeinen Sarg nach Paläſtina u. ſ. w." kann ſich nur auf den Exilarchen Rab. Hûna Mare beziehen, wie die angezogene Stelle aus Mo'ed Katan beweiſt, und das Datum תר"ח wäre demnach richtig, aber dadurch iſt vorher ein anderes Datum von ת"רח für den Rektor Hûna ausgefallen. Die übrigen Zahlen ſind jedoch immer ſo geordnet, als wäre bei תר"ח der Rektor Hûna gemeint, und mithin um 6 voraus. —

268) So nennt ihn Seder 'Olam Sutta (ed. Hamb.) 22 b u. bezeichnet ihn als den Bruder des 'Ukban de Zuzita. Freilich wird er Sanhedrin 5 a von ſeinem Sohne Rabba umgekehrt Mare Rab Hûna genannt, aber die Schreibung in SOS. iſt offenbar die richtigere. —

269) Sed. 'Ol. Sut. l. c." Dieſe drei Genoſſen — von welchen Rabba (b. Nachmani) bis 319 das Rektorat bekleidete, Joſef b. Chijja 319 Rektor wurde und 322 geſtorben, Abbaji im Jahre 322 Rektor daſelbſt wurde und 337 geſtorben — waren um dieſe Zeit (296) geachtete Lehrer an der Hochſchule zu Pum-Badita. —

270) Mo'ed Katan 25 a; In j. Kilaj. c. 9, Ber. rabba c. 33; Midr. Koh. p. 107 d ſteht von dem Exilarchen Ab Hûna zur Zeit Rabbi's berichtet, was die Chronologen verwirrt. —

wurde, sein Schüler war und der später am Gerichtshofe unter Chasda fungirte,[171] war sein Nachfolger im Rektorate, nachdem Chasda 302 gestorben.[172] —

5. Nach dem Tode Chasda's (302 n. Chr.), des Letzten, welcher bei Rab noch persönlich seinen Unterricht genossen, wurde sein ehemaliger Schüler Rabba b. Hûna Mare, zum Haupt der soranischen Hochschule gewählt. Er war der Sohn des um 296 verstorbenen und in Palästina beigesetzten Exilarchen Hûna Mare, der ihm theils selbst so Manches von Rab mittheilte,[173] theils, indem er ihn zu den Vorträgen Chasda's anspornte,[174] durch Vermittelung zukommen ließ, und er zählte erst 23 Jahre als er zu der Rektorwürde gelangte.[175] Der einflußreichen Abstammung verdankte er es höchst wahrscheinlich, daß er, noch Jüngling und den Kollegen in Pum-Badita und Machusa nachstehend, zu dieser Würde, wo einst ein Rab gewirkt, gelangen konnte, obgleich er auch an sich sehr tüchtig war.[176] Im Bewußtsein

171) Sabbat 10 a; ib. 82 a. —

172) Scherira l. c.; nur muß man, wie erwähnt, 6 abziehen. Vgl. Mo'ed Katan 28 a. —

173) Z. B. Gittin 29 b. —

174) Sabbat 32 a. —

175) Als Rabba um 319 gestorben, war er erst 40 Jahre alt (Mo'ed Katan 28 a) und da er sein Amt 302 angetreten, so war er demnach 23 Jahre alt. Diese Jugend war auch Mitveranlassung, daß die soranische Schule verfiel, was um so leichter geschehen konnte, als andere tüchtige Schulen blüheten. —

176) Dieses ist auch der Grund, warum Scherira (l. c.) ihn gar nicht als Rektor angesehen; denn er fügt bei ihm die Worte hinzu: „Die Herrschaft Raba's in Machusa

von der äußern Stellung seiner Familie hatte er schon früher, als er noch unter Chasda lernte, sich zuweilen um die Autoritäten der Schule wenig gekümmert und wenn man von den Ansichten seines Vaters abwich, da rief er aus: Ich brauche nicht euere Autorität; ich kann sie haben von meinem Vater, dieser hat sie von Rab, wie dieser von Chijja u. s. w.[177] Trotz seiner Tüchtigkeit jedoch, da er in den letzten Jahren Chasda's bereits Mitglied des Gerichtshofes war,[178] verfiel die soranische Hochschule, weil seine Kollegen an andern Hochschulen bedeutender waren.[179] Die 17 Jahre seines Lehramtes waren für Sora Jahre des Zerfallens, die Schüler flohen andern Hochschulen zu, und trotz mancher trefflichen Mitlehrer und Freunde, wie z. B. Hamnûna, der ihn nicht überlebte, sind in den Talmuden und Midraschim kaum einige Schüler mit halachischen oder haggadischen Sätzen aufgetreten.[180] Er starb mit seinem Freude Hamnûna zugleich um 319,[181] mehr wegen des Verfalles dieser großen und bedeu-

---

war weiter ausgedehnt und er herrschte fast ganz allein". Dazu kommt noch, daß er gegen die Exilarchen überhaupt eingenommen war, wie schon Rapaport nachgewiesen und dann endlich die Schulen zu Pum-Badita mehr vorzog. Indeß sagt er doch von Rabba, daß er während der Jahre des Rabba b. Nachmani (s. weiter unten), d. h. bis 319 oder 631 der sel. Aere, in Sora gelehrt: הוה מרביץ תורה בסורא. —

177) Sanhedrin 5 a, Raschi. —

178) Sabbat 10 a. —

179) Scherira l. c. —

180) Dies ist aus der Aufzählung bei Juchasin und Seder ha-Dorot schon ersichtlich. —

181) Scherira l. c.; Mo'ëd Katan 25 a b. —

tenden Hochschule und wegen seiner Ahnen betrauert,[182] und sein Tod war der erste Riß, in der gerade hundert Jahre (219—319) bestandenen Hochschule zu Sora. Seine Leiche, mit der seines Freundes Hamnûna,[183] wurde, wie die seines Vaters, nach dem heiligen Lande geleitet, und der palästinische Leichenredner introducirte[184] seine Trauerrede mit den Worten[185] (übersetzt):

Ein Sprößling alter Ahnen[186]
Herauf aus Babel zieht;
Das Buch der Kriegesbahnen[187]
Hinweg mit ihm es flieht.

Der Wüsten Uhu's Doppelheer
Um Babel's Fall es klagt,
Von Schin'ar's Sturze spricht die Mähr,
Von tiefem Schmerz sie sagt.[188]

---

182) Siehe Anm. 186—88.

183) Beide waren Schüler Chasda's und schon darum befreundet. Während Rabba in Sora Rektor war, lebte Hamnûna daselbst als Lehrer. —

184) Ueber dergleichen Trauerweisen vergl. Fürst, Perlenschnüre S. 121—22; Dukes, rabb. Blumenlese S. 247—63. —

185) Mo'ëd Katan l. c. —

186) Anspielend auf seine Familie der Exilarchen. —

187) מלחמות ה' ס' ist symbolisch das Gesetz, wie es durch Hinzutretung der Traditionen in den Hochschulen behandelt wurde. Vergl. מלחמתה של תורה. Es soll heißen mit ihm hat das Studium aufgehört. —

188) Bezieht sich auf Jes. 34, 11. Schon der Prophet hat von Babel's Fall, von den Uhu's in seinen Ruinen geweissagt, nun verdoppelt sich dieses Heer, d. h. es verfällt noch mehr. —

Der Menſchen ſündhaft Walten
Des Schöpfers Zürnen fachte
Zur Sühne feſt zu halten
Der Frommen Seel' er dachte.
u. ſ. w. u. ſ. w.

6. Ein ganzes Geſchlecht ging nach dem Tode Rabba's vorüber, nämlich eine Reihe von 35 Jahren (319—355), und Sora hatte kein Oberhaupt, keine die Jugend herbeilockende Lehrer, obgleich die Gemeinde und die Rab'ſche Hochſchule noch immer vorhanden waren. Die Jugend wandte ſich nach Pum-Badita, wo ſie bei den dortigen Rektoren R. Joſef b. Chijja, dem Blinden (319—322), Abbaji (322—337), Raba (337—351) und Nachman b. Iſaak (351—355) Befriedigung gefunden, und erſt aus der Hochſchule zu Pum-Badita konnten ſich jetzt tüchtige Lehrer für Sora herausbilden. Da aber von einer äußern gewaltſamen Hemmniß während dieſer Zeit nirgends berichtet wird, ſo iſt dieſe Lücke von 35 Jahren im Gange der ſoraniſchen Hochſchule offenbar durch innere Erſchöpfung entſtanden, wovon auch der Talmud hinlänglich Zeugniß giebt. — Der erſte Lehrer, welcher endlich nach 35jähriger Unterbrechung in Sora als Rektor auftritt, iſt Rab Papa (b. Chanan). Er ſtammte von ungebildeten Eltern, die eine Gaſtwirthſchaft (Hospitium) gehabt, und dieſe, welche unter Rabba b. Huna ſchon gelebt, müſſen ihm ſchon frühzeitig geſtorben ſein, da Abbaji (322—337), ſein Lehrer, ihn ſchon eine Waiſe nennt.[189] Als er das Rektorat angetreten, mußte er, da er ſchon bei Abbaji

189) Ta'anit 27 b; Baba Mezi'a 28 b; Ketubot 17 b. —

gelernt und mit ihm diskutirt,[190] wahrscheinlicher Weise das fünfzigste Lebensjahr erreicht haben; aber ungeachtet dieses Alters, in welchem man bei so langen Studien mit großen Kenntnissen geschmückt sein muß, ungeachtet er nach Abbaji's Tode (337) sein Studium bei Raba, dem größten Lehrer an den Hochschulen Babyloniens zu seiner Zeit, eifrig fortsetzte und dessen Sekretär er geworden,[191] so hat er doch weder bei seinen Lehrern als tüchtiger Lehrer der Traditionen gegolten, noch ist er bei seinen Schülern und Hörern dafür angesehen worden, und es kam nicht selten der Fall vor, daß seine eigenen Schüler ihn in Verlegenheit setzten, zuweilen sogar beschämten oder ihm die Achtung versagten.[192] Indessen war seine Wiederbelebung Sora's für die Studien der Traditionen, und vielleicht auch für andere Studien, da er auch die Heilkunst geübt haben soll,[193] nicht ohne Segen, da nach ihm ein Aufschwung der Hochschule möglich wurde, wie er seit Rab nicht gewesen. Daß er seine Hochschule in dem Sora nahegelegenem Nirasch aufgeschlagen und nicht in dem von Rab zu Sora angelegtem Gebäude fortgefahren, scheint theils in der Nachahmung den Grund zu haben, da auch sein Lehrer Raba seine Hochschule von Pum-Badita weg nach dem nahen Machusa verlegt,[194] theils wohl auch durch

190) Jebamot 106; s. Sed. ha-Dor. s. v. —

191) Baba Batra 153 a. Vielleicht war er Sekretär der Hochschule überhaupt, da solche zuweilen zu Rektoren gewählt worden. —

192) Sebachim 2 b; Nidda 33 b; Ta'anit 9 b; Kidd. 32 b. —

193) Siehe RGA. Sekan Ahron c. 25. —

194) Scherira l. c. —

die Baufälligkeit des Gebäudes veranlaßt worden, da ſein Nachfolger es ganz niederreißen und von Neuem aufbauen mußte. Nach 19jähriger Verwaltung des Rektorats ſtarb er im Jahre 374, nachdem er 49[195] Schüler und Schülergenoſſen zurückgelaſſen, welche unter Rab Aſche den Kern der ſoraniſchen Hochſchule abgaben; ſeine Leiche wurde, der ſpätern Sage nach,[196] nach Paläſtina gebracht und zwiſchen Maluach und 'En Ginna beigeſetzt. —

7. Das Jahr 374 iſt ein höchſt bedeutſamer Wendepunkt im Anbau der traditionalen Lehren; dieſes Jahr ſcheidet und

---

195) Als ſeine Schüler und Schülergenoſſen kommen vor: 1) Abba Mar, ſein Sohn; 2) Adda aus Sabola; 3) Adda b. Ahaba; 4) Awja, der Alte (סבא); 5) Acha b. Jakob; 6) Amemar; 7) Bibe b. Abin; 8) Gorion; 9) Hûna b. Manoach; 10) Hûna b. Ika; 11) Hûna b. Joſua; 12) Hûna Mar b. Nachman; 13) Chijja aus Waſtina; 14) Chama aus Nehardea; 15) Chama b. Joſef; 16) Jehuda b. Maremar; 17) Joſef b. Silla Chaſida; 18) Joſef b. Raba; 19) Joſef b. Schemaja; 20) Joſef b. Samuel; 21) Joſef Schida; 22) Iſaak; 23) Jemar b. Schelemja; 24) Meſcharſchija; 25) Nechemja b. Joſef; 26) Nechemja b. Joſua; 27) Nachman b. Iſaak; 28) Papa b. Abba; 29) Papi; 30) Rab b. Natan; 31) Rab b. Schabba; 32) Rab b. Scherebja; 33) Rabba aus Paſchrunja; 34) Raba b. Samuel; 35) Rabin, der Alte; 36) Samma b. Jebe; 37) Sſime b. Aſche; 38) Sſime b. Joſef; 39) Sſime b. Adda; 40) Sſime b. Abba; 41) Sſime b. Siri; 42) Sſime b. Iba Mar; 43) Samuel b. Acha; 44) Samuel b. Joſe; 45) Samuel b. Sſime; 46) Samuel b. Abba; 47) Samuel b. Ide; 48) Schemen; 49) Scheſcht b. Ide. —

196) Siehe Gelilot Erez Israel. Dahin ſollen auch Joſef Sage Nehor oder Sinai und Joſef b. Chama gebracht worden ſein. —

trennt, durch das Auftreten Rab Aſche's, die naive Zeit, in welcher nach einem innerlichen Drange die Traditionen aus allen Enden zuſammengehäuft und durch diskuſſive Verſtändigung, durch äußerliche Anſammlungen von Mittheilungen überlieferter Sätze, zu einer faſt chaotiſchen Maſſe geworden, von der mit Bewußtſein thätigen Zeit der Sichtung, Geſtaltung, Ordnung und Abſchließung. Von 32 v. Chr. bis 374 n. Chr., nämlich in dem Zeitraum von 396 Jahren, dachte man nur an das Anhäufen und Weiterbilden, an das Anſammeln, Weiterausſpinnen und Vermehren der überlieferten oder vermittelſt der gegebenen hermeneutiſchen Regeln aus den heiligen Schriften herausgewundenen Vorſchriften und Anſichten, und die Maſſe der faſt 400jährigen Thätigkeit mußte natürlich ſo unüberſehbar werden, daß die Ueberhäufung und Ueberfülle des Stoffes ſowohl, wie auch die auf ein Sichſammeln hindrängenden Zeitumſtände, den Gedanken auf eine Abſchließung führen mußten, vorzüglich aber auch dadurch, weil die Reinheit der Traditionen, durch die zeitlich und räumlich lange Wanderung, ſchon ſich zu trüben begannen. Und dieſes Abſchließen und Ordnen, da es vermöge des gewaltigen Stoffes nicht ſo ſchnell bewältigt werden konnte, beginnt mit Rab Aſche um 374, und wurde erſt um 498, dem Todesjahre R. Abina's, zu Ende geführt. An der ſoraniſchen Hochſchule wurde in den letzten 155 Jahren (219—374) bedeutend am Ausbau des Talmuds gearbeitet, es ſind dieſelben Jahre, die wir in der Darſtellung der Rektorenfolge Sora's in aller Kürze ſkizzirt, aber hier war es auch, wo in den darauf folgenden 124 Jahren (374—498) alle Thätigkeit ſich dem Abſchließen zuwendete. Bevor wir jedoch die 124 Jahre des Abſchließens und Ordnens näher vorfüh-

ren, wollen wir vorerſt die Thätigkeit der übrigen Hochſchulen für den bereits durchgenommenen Zeitabſchnitt, nämlich der Hochſchulen zu Neharde'a und Pum-Badita, und zwar wie bei Sora durch Vorführung der Rektoren, in aller Kürze vornehmen.

Achtes Kapitel.

1. Die Hochſchule zu Neharde'a[197] war die älteſte der jüdiſchen Gelehrtenſchulen in Babylonien. Von der frühern

197) Siehe oben Kap. 1. Anm. 3. Was den Namen Neharde'a anlangt, ſo war er zuerſt der Name eines Kanals, welcher den Eufrat mit dem Tigris verbunden, wie ſo viele andere ſogenannte Eufratkanäle. Dieſen Kanal nennt Plinius (Hist. Nat. 4. 30) Narraga und erzählt, daß an demſelben die Stadt Hipparenum mit einer Kolonie von chaldäiſchen Aſtrologen gelegen; aber denſelben Punkt nennt Ptolemäus (V. 18. Mesop. sit. fol. 143) ſchon Neharde'a (Naarda), wie auch die Peutinger'ſchen Tafeln dieſen Naharra nennen, und wir erſehen daraus, daß nicht nur die Formen Narraga, Naharra, Naarda und Neharde'a ſich gegenſeitig decken, ſondern daß Hipparenum wahrſcheinlich nur eine Ueberſetzung der alten Form, und dieſes als Stadtnamen nichts anders als die Stadt Neharde'a iſt. Dieſer Neharde'a-Kanal, welcher in der Khalifenperiode von ſeinem Reſtaurator und Erweiterer Iſa ben Abdallah b. Abbas, dem Oheim Manſûr's, der Iſa-Kanal genannt wurde, zweigt, nach Edriſi (Edriſi Geogr. ed. Jaubert Vol. II. p. 144) und Abulfeda (Abulf. Tab. ed. Wüſtenfeld p. 65) bei Anbar vom Eufrat ab, oder bei dem vom Anfangspunkt etwas entfernterem Dahama, gerade dem Orte Kufa gegenüber. Von da aus, wo er unter der Brücke

Koloniſirung des geſammten neharde'a'ſchen Gebietes durch die aus ihrer paläſtiniſchen Heimath deportirten edlen Judäer, von den Propheten, die dahin mit ihrer Gottesbegeiſterung

---

Dahama's hervortritt, zieht er gegen Bagdad, wohin er nach vielen abſenkenden Seitenkanälen bei el-Muhawwul (2 Ferſeng von Bagdad) ankommt, und ſich im Innern des weſtlichen Stadttheils von Bagdad in den Tigris ergießt. — Von dieſem Kanal nun, wie es auch ſonſt ganz gewöhnlich iſt, erhielt die Stadt Neharde'a, und dann dieſe ganze Gegend, ihren Namen, und daraus iſt die Redeweiſe Binjamin's (Maſſ. I. 53 ed. Aſher) von Anbar zu erklären, das er Pum-Badita in Neharde'a nennt, was inſofern richtig iſt, als das Gebiet Neharde'a's auch Pum-Badita einſchließt. Auch Joſef, der Geſchichtſchreiber (Alte Geſchichten 18, 9 und 18, 16) bezeichnet das Neharde'agebiet auf demjenigen Punkte, wo der Eufratlauf ſich ſpaltet, d. h. wo der Neharde'a- oder Iſa-Kanal aus dem Eufrat tritt und ſich von ihm abzweigt. Was nun die Lage der Stadt Neharde'a anlangt, ſo beſchreibt ſie Abulfeda (l. c.) als in geringer Entfernung von Anbar, und zwar ebenfalls am Iſa-Kanal (Neharde'a) gelegen, mithin auch nicht ſonderlich entfernt von Pum-Badita. Aber unter allen babyloniſchen Städten lag Neharde'a noch am höchſten, daher man ganz ungewöhnlich das Hinziehen mit flik bezeichnete (Chullin 56 a; Sed. ha-Dor. 151 b), wie ſie auch als Hafenſtadt ('al Sefar, 'Erubin 45 a) näher angegeben wird; ebenſo nannte man Neharde'a, in Bezug auf das über 20 Ferſeng entfernte und tiefer gelegene Sora, das obere Gebiet, und die Neharäer die Obern (Ta'anit 10 a). Der Ausdruck Gebulin (Grenzen), womit man den Gegenſatz zu Mikdaſch (Heiligthum) bezeichnete, ſuchte man ſchon für Neharde'a zu vindiciren, wo die älteſte Gemeinde wohnte, und die Sitte, den Hochprieſter während der Nacht des Sühnefeſtes wach zu erhalten, fand dort eine Nachahmung und Ausartung

gekommen, von dem königlichen Sprößling aus David's Stamm, welcher dort aus gerettetem Material des Tempels die Synagoge zu Schafjatib, das im neharde'a'schen Gebiet liegt[198], aufgeführt, von der großen Heiligkeit dieser Synagoge und der zu Hûzal, an die schon die Begründer der jüdischen Studien daselbst, Rab und Samuel, geglaubt, von der berühmten Lehrschule (Bet ha-Midrasch) endlich, welche der Schriftgelehrte 'Esra unterhalb der Stadt Neharde'a und unweit Hûzal gegründet haben soll, — von allen diesen Einzelheiten berichten uns bereits die ältesten Quellen[199], und dazu gehört auch das höhere Alter der neharde'a'schen Hochschule unter allen Lehrinstituten der Juden Babyloniens. Aber ungeachtet des hohen Alters steht die Hochschule zu Neharde'a doch bedeutend, so wohl in Bezug auf die Dauer der Wirksamkeit als auch in Hinsicht der Stärke und Energie der Thätigkeit der Lehrer, der soranischen nach,

---

(Joma 19 b) und man sieht daraus, daß die Moralität dieser Gemeinde nicht groß gewesen sein kann. —

198) Ueber das Neharde'a-Gebiet ist bereits in der vorhergehenden Anmerkung Einiges erwähnt; hier ist noch zu gedenken, daß Hûzal, wonach sich viele Lehrer benannten (vgl. Josef Isch Hûzal ꝛc.) und Schafjatib ꝛc. dahin gehören. In der Nähe Neharde'a's lag auch das Städtchen Kafri, wo Chijja der Babylonier geboren und Rab Chasda gelebt, und wo zur Zeit Schela's und theilweise Samuel's der Gerichtshof war (Kidd. 44 b). Dann auch Schakanzib, welches wie Ardschir zu Sora in gleichem Verhältniß zu Neharde'a gestanden (Joma 18 b), und wohin die Hochschule um 258 später verlegt wurde. —

199) Der Talmud nämlich und der Midrasch und nach ihnen Scherira l. c. —

und es ist natürlich, daß sie in der Skizze über die Hochschulen, wo ohnehin nicht das Alter, sondern die sichtbar gewordene Thätigkeit in Betracht kommt, nur die zweite Stufe einnehmen kann. — Die ersten Spuren einer Wirksamkeit der neharde'a'schen Hochschule finden wir um 188 n. Chr., als gerade Rab Schéla Rektor (Resch Sidra)[200] war und Rab aus Palästina hinkommt.[200] Schéla trägt um diese Zeit vermittelst eines Amora die Mischna mit seinen theils wort- erläuternden theils sachlichen Erklärungen vor, entscheidet bei vorkommenden Fällen nicht unbedingt nach der Mischna, sondern nach einer bereits vorhandenen Praxis, nach vorgängiger Abwägung des speciellen Umstandes[201], und Samuel, der einige Jahre vor Rab aus Palästina hingekommen, lehrte bereits unabhängig daselbst. Zu Samuel kam nun auch bald Rab, als Amora des Rab Schéla; denn als 188 Rab nach Neharde'a, ungekannt von dem Rektor, aus Palästina gekommen und den zufällig fehlenden Amora ergänzend, durch seine Erläuterung die Aufmerksamkeit erregte, wurde er nun der beständige Amora, nachdem er das Rektorat, welches der Greis ihm abtreten wollte[202], ausgeschlagen. Während des

200) Damals hieß die Hochschule noch Sidra und der Rektor wurde Resch Sidra genannt (Chullin 127 b). Die Wirksamkeit bestand im Vortragen der Mischna und deren Erläuterung, zu welchem der Rektor sich der Amora's bediente (Joma 20 b). Neben dem Rektor lehrten oft noch andere bedeutende Lehrer, die gar nicht etwa untergeordnet waren und die sich sogar herausnahmen, ihn in harter Weise zu Rede zu stellen oder gar, wenn er gegen die Tradition gehandelt und entschieden, in Bann zu thun (Jebamot 121 a). So treffen wir den Zustand bei R. Schéla. —

201) Joma 20 b; Jebamot 121 a; Chullin 127 b. —

202) Joma l. c. Die Bescheidenheit und Wahrheitsliebe

Rektorat's Schéla's wirkte und lehrte noch daselbst: 1) Abba ha-Kohen, der Vater Samuel's. Wie sein Sohn Samuel war auch er in früherer Zeit nach Palästina gewandert[203], um unter Jehuda ha-Nasi das Studium der Traditionen zu betreiben und er schickte noch Rechts-Anfragen an ihn von Neharde'a aus, nachdem er heimgekehrt war[204], wie er auch mit dem Exilarchen Ab Hûna, der noch bei Lebzeiten Jehuda ha-Nasi's gestorben, in gelehrter Verbindung gestanden[205]. Mit seinem Freunde Lewi besuchte er nur die Synagoge in Schafjatib, wo er seine Andacht verrichtete[206], wie er überhaupt als sehr rechtlich gepriesen wird[207] und Rab wie Samuel betrachteten ihn als ihren Lehrer[208]. — 2) Mar

---

dieses Mannes war in der That groß und sticht zum Theil gegen die Voreiligkeit und Heftigkeit des jungen Rab, von welcher uns berichtet wird (Jebam. l. c.), ab. Ein Mann versank in den sumpfigen See Samki (im Gebiete Nehardea's), wurde nicht wieder sichtbar und R. Schéla gestattete die Wiederverheirathung seiner Frau. Rab war über diesen Entscheid so aufgebracht, daß er Schéla sofort in Bann thun wollte, und nur auf das Zureden Samuels, ihn zuerst über den Grund seiner Entscheidung zu befragen, hat er sich wirklich überzeugt, daß er in Uebereilung Unrecht gethan hätte. —

203) Tos. Kidd. 73 a; Halachot Gedolot h. Gittin. In Palästina wurde er Abba bar Wa (Wa für Abba) genannt (j. Jebam. 6 a vgl. Nidda 49 a), jedoch auch Abba b. Abba (j. Pesachim 32 a). —

204) Jebam. 115 b; Pesachim 103 a. —

205) Me'ila 9 a. —

206) 'Aboda Sara 43 b; Rosch ha-Schana 24 b. —

207) Baba Mezi'a 24 b; Berachot 18 b. —

208) Ketubot 51 b; 'Erubin 10 a; Sukka 7 a; Nedarim 82 a; Menachot 39 b. —

'Uḳba, auch Uḳban ha-Babli genannt, der Exilarch nach dem Tode Ab Hûna's[209]. Damals waren die Exilarchen noch Lehrer der Traditionen, man richtete Anfragen an sie, welche sie nach den Ueberlieferungen, welche sie von ihren Lehrern erhalten, beantworteten, und sie schämten sich nicht, ihren eigenen in der Stellung unter ihnen stehenden Chachamim sich unterzuordnen. Sich als Schüler Abba's betrachtend, räumte er gern sogar seinem Sohne Samuel, wenn es das Studium anlangte, den Vorrang ein und erwies ihm alle Ehre[210]. Und dennoch waren seine Ueberlieferungen so bedeutend, daß eine große Anzahl Lehrer sich theils an ihn wandten, theils in seinem Namen Traditionslehren mittheilten[211]. Außer diesen waren noch berühmte Lehrer daselbst R. Abin (Rabin) b. Kahana, R. Mattana und R. Lewi, welche zusammen mit den vorigen eine Sippe zur Ausbildung der tratitionalen Studien bildeten. R. Schêla starb als Resch Sidra im Jahre 219, und Samuel übernahm, nachdem Rab in Sora eine Hochschule begründet, das Rektorat. —

2. Mit dem in der Medicin, Astronomie und Kalender-

---

209) Raschi bezeichnet ihn bald als Präsidenten des Gerichtshofes (Ab Bet Din), der damals in Kafri war, bald als Nasi (Kidd. 44 b; Sabbat 108 b; Mo'ed Katan 15 b), richtiger aber nennt ihn Tosafot schon den Exilarchen (Sanhedrin c. 3 Ende), er präsidirte aber auch am Gerichtshofe zu Kafri (Sabb. 55 a). —

210) Mo'ed Katan l. c. Raschi.

211) Unter diesen zählt man: 1) Oschaja; 2) Acha b. Josef; 3) Sera; 4) Sakkai; 5) Tâbi; 6) Josua b. Lewi; 7) Josef b. Abba; 8) Jirmija; 9) Lili b. Mâni; 10) Mâri b. Mar ꝛc.

kunde[212], wie nicht minder in den traditionalen Lehren, gelehrten und allgemein anerkannten Mar Samuel, welcher nach dem Hinscheiden Schela's (219) das freigewordene Rektorat übernommen, nachdem sein Freund Abba Areka sich nach Sora zur Gründung einer neuen Hochschule begeben, begann erst die eigentliche Wirksamkeit und Blüthe der Hochschule zu Neharde'a, die man von da ab (219—250) Be-Samuel, d. h. Bet Schmuel, nannte[213]. Sieben Jahre nach dem Antritte seines Rektorats (226) verlor der letzte Partherkönig Artaban[214] in der Ebene von Hormuz Leben und Krone; die große Partherherrschaft, die in ihrer Dynastie und Heeresmacht eigentlich kein national-persisches Element war[215], wurde nach langsamer Vorbereitung von dem Emporkömm-

---

212) Siehe oben Kap. 5. §. 1—5, wo seine Schriften und seine Thätigkeit in diesen Fächern aufgezählt worden; hier gilt es nur, ihn in seiner Eigenschaft als Rektor der Hochschule darzustellen. —

213) 'Erubin 86 a; Beza 29 a Raschi. —

214) Von diesem letzten Artaban erzählt uns der Talmud, daß er ein Gönner des Rab war, wie Antonin der des Jehuda ha-Nasi ('Aboda Sara 10 b), was also vor 226 gewesen sein mußte. Als er in der Schlacht auf der Ebene von Hormuz Thron und Leben verloren (226), soll Rab ausgerufen haben: „Das Band (der Parther) ist gelöst" (ib. ib.). —

215) Die Parther (Arsakiden) waren nicht persischer, sondern tatarischer Abkunft; sie verbreiteten sich über Persien, ohne je aus dem Nomaden-Zustande herausgetreten zu sein, und ihre Thaten wurden auch nie in den persischen Annalen erwähnt (Ritter, Erdk. X. S. 134; Schlosser, Universalhist. III. 3. S. 59). —

ling Ardschir Babegan[216], genannt Ardschir I., zertrümmert und damit die neue persisch-nationale Dynastie der Sassaniden begründet[217]. Unter den Juden aller Welt, soweit

---

216) Ardschir Babegan (reg. v. 226—240) hieß bei den Römern und Griechen Artaxerxes I., indem er als Wiederherſteller des Perſerreichs des Cyrus betrachtet wurde. In einer Inſchrift auf Ardſchir Babegan (ſ. Hoeck, veteris Mediae et Persiae monumenta: Göttingen, 1818, 4. S. 37) wird er griechiſch Ἀρταξάρος genannt, was daſſelbe iſt; bei den Juden jedoch hieß er nur Ardſchir (ארדשיר), wie auch die von ihm, nach damaliger Sitte, gegründete Stadt in der Umgegend Sora's, wo zuweilen Rab verweilte (Joma 18 b; Jebamot 37 b), nur Ardſchir (ארדשיר) hieß. Dieſe iſt übrigens von der Stadt Hurmiz-Ardſchir, wo ebenfalls Juden wohnten (Baba Batra 52 a) zu unterſcheiden. Dieſe wurde von Hormûz, der 271—272 regierte, gegründet. Den Beinamen Babegan erhielt er von ſeinem Vater Babek, welchen die Griechen *Παπακος* oder *Παβεκος* (Hoeck l. c.) nannten. Das Spiel נרדשיר (Ketubot 61 b), welches in Kuſari (Ende) etwas korrumpirt אשרשיר heißt, iſt nach arabiſchen (Ibn Challikan, Eſ-Safadi) und türkiſchen (Ekteri) Erklärern aus נרד (Nerd) d. h. Klötzchen (Heft Kulzum s. v.) und Ardſchir, dem Namen des Königs, der es erfunden, zuſammengeſetzt. Vgl.: Ueber das Schach und die damit verwandten Spiele in den Talmuden: Or., L.B. 1840. Nr. 4. —

217) Als Quellen zum Verſtändniß der Saſſanidenherrſchaft ſind zu betrachten: Mirkhond, Geſchichte der Saſſaniden aus dem perſ. überſetzt, und abgedruckt in de Sacy's mémoires sur diverses antiquités de la Perse et sur les médailles de rois de la dynastie des sassanides. Paris, 1793, 4. — F. Richter, hiſtoriſch-kritiſcher Verſuch über die Arſakiden- und Saſſaniden-Dynaſtie. Leipzig, 1804, 8. — John Malkolm, the history of Persia from the most

die Weltmacht Rom's reichte, hallte dieſe jugendliche Macht des erſten Saſſaniden wieder, zumal als der große Sieg über die Römer im Jahre 234 erfochten wurde. Der römiſche Kaiſer Alexander Severus nämlich führte einen erbitterten vierjährigen Krieg (v. 230—234) gegen Ardſchir Babegan, und er unterlag 234 ſo vollſtändig, daß er zwei Dritttheile ſeines Heeres verloren und die ganzen römiſchen Beſitzungen Vorderaſiens von dem verjüngten neuen Perſerreich verſchlungen wurden. Und von dem endlichen großen Siege des erſten Saſſaniden über die Römer (234) erzählt uns das kleine Seder 'Olam mit der größten chronologiſchen Genauigkeit, indem es in ſeinem einfachen und ſchmuckloſen Chronikenſtyl ſagt[218]: „Im Jahre 166 nach der Zerſtörung des Tempels, d. h. 234 n. Chr., haben die Perſer über die Römer obgeſiegt". Als man dem Mar Jochanan, dem Rektor in Paläſtina unter den Römern, welcher die Magier (Ghebern) für die verabſcheuungswürdigſten Gottesfeinde und Tyrannen gehalten, die Kunde brachte, daß die Magier den Römern Babylonien genommen (230—34) und die jüdiſchen Akademien nun ihrer Macht unterworfen ſeien, da ſtarb er faſt vor Entſetzen[219]. Aber er entſetzte ſich auch über die jüdiſchen Baby-

---

early period to the present time. London, 1815, 8. Deutſch von Becker: Leipzig, 1830, 8. —

218) ed. Altona S. 22a. —

219) Jebamot 63 b. Bei dieſer Gelegenheit erfahren wir auch, daß der Fanatismus der Magier unter Ardſchir und Schabur den Juden das Schlachten der Thiere, die Reinigungsbäder und das Begraben der Todten verboten, und nur erſt durch Beſtechung wurden die Juden in Ruhe gelaſſen. Warum aber gerade dieſe Dinge, weil nach der Lichtreligion die

lonier, die ſich an den Feſten der Perſer freueten und das jüdiſche Prieſterthum wenig achteten. Dieſe politiſche Wiedergebürt Perſiens, die äußerlich in der Annahme eines Titels ſich manifeſtirte[220], wozu noch die Begeiſterung für die unter den Parthern in Verfall gerathene Zendreligion gekommen[221], konnte natürlich auf die Juden am Euphrat, da die Macht Perſiens ſich darüber hinaus erſtreckte, nicht ohne Einfluß bleiben, und dieſen Einfluß repräſentirte Mar Samuel in Lehre und Leben[222]. In der Lehre, indem er das jüdiſche

---

Prieſter nur von vegetabilen Speiſen leben, ganz eigene Reinigungsmittel haben und ihre Todten nicht begraben. —

220) Der erſte Saſſanide Ardſchir nahm, nach einer Inſchrift (de Sacy l. l. p. 59; Hoeck l. c.) den Beinamen Ἀριανος, d. h. der Arier oder der von Iran, an, was der Name der uralten Nationalperſer iſt. Mit dieſem Namen ſollte die alte Abſtammung und die Anhänglichkeit an die alte Zendreligion bezeichnet werden; denn Arián Vadja d. h. das reine Aria (Iran) hat im Zend-Aveſta auch eine religiöſe Bedeutung. Der Beiname Arian wurde mit den Saſſaniden ſogar ſchon allgemeiner Volksname der Perſer (de Sacy l. l. p. 12), und daß Arián die urſprüngliche Form für Irán iſt, haben ſchon Philologen nachgewieſen (Pott, etym. Forſchungen I. p. LXXI.). Bei griechiſchen Schriftſtellern dehnt ſich der Name Ἀριανη über Perſer, Meder, Baktrier, Sogdianer ꝛc. aus, deren gemeinſchaftlicher Sprachſtamm der ariſche heißt (Heeren, Ideen, Abſch. 11). —

221) Ardſchir führte daher in einer Inſchrift das Epiteth Μασδασνος, was nach dem Pehlvi'ſchen (de Sacy l. l. p. 39) Anbeter des Ormusd heißt (Masd d. h. Ormusd und jasna d. h. Anbeter). —

222) Auf dieſe Wiedergeburt weiſet Mar Jochanan in Paläſtina hin, wenn er das vierte Thier in Daniel's Viſionen (Dan. 7, 23), das da verzehret die ganze Erde, ſie zertritt

Recht in seinen mosaisch-traditionalen Principien durch Vergleichung mit dem persischen Rechte, das zu seinen Grundlagen nicht minder als das jüdische einen religiösen Faden hatte, bedeutend ausbildete und entwickelte, was schon aus den vielen über den Mosaismus und über seine traditionale Entwickelung hinausschreitenden Rechtslehrsätzen und Entscheidungen, aus der Achtung vor dem Persischen Nationalgesetze und aus den theils persischen theils dem persischen nachgebildeten Rechts-Termen ersichtlich ist. Die Rechtslehre war überhaupt sein vorzüglichstes Studium, in dieser Wissenschaft brachte er es selbst einem Rab gegenüber zur höchsten Autorität, und wie in rituellen Fragen (Issura) die Praxis (Halacha), mit wenigen Ausnahmen, nur nach Rab entschieden[223], ebenso wurde in der Rechtslehre (Dina) nur nach Samuel der Entscheid gefaßt[224]. Im Leben, indem er dem Schahin Schah der Sassaniden, vermöge seiner Stellung als Rektor der Hochschule und als Chacham des Exilarchen, nahe stand, und indem er selbst auf eine milde Gesinnung gegen seine Glaubensgenossen von Seiten der persischen Herrscher ein-

---

und zermalmet, auf Persien deutet שטבעה יצא בכל העולם כולו (Schebu'ot 6 b), und daß er es „das verbrecherische Persien" nennt, kann von ihm, der unter Rom lebte, nicht Wunder nehmen. In dem aus 6 Kapiteln bestehenden Büchlein 'Aktan de-Mar Jakob (ed. Carmoly: Brüssel, 1842, 12) heißt der letzte der 10 Könige, welcher ein großes Reich gegründet, Ardschir (ib. S. 14). —

223) Bechorot 49 a; Pesachim 76 a Raschi; Beza 29 b Tosafot; 'Erubin 43 a Tosafot; ib. 77 b; ib. c. 9 Ende; Mo'ed Katân 8 b; Nidda 84 b; Sabbat 52 a. —

224) Sabbat 53 a Raschi; Menachot 38 b Raschi; Nidda 76 b ꝛc. —

wirkte, blieb er von dem persischen Aufstreben natürlich nicht unberührt. Als nach Ardschir Babegan sein Sohn Schâbûr I. (reg. von 240—271) den Perserthron bestieg und seine Macht immer mehr ausdehnte, war der greise Samuel oft bei ihm, theils ihn durch Scherze erfreuend[225], theils ihn belehrend und vom Aberglauben heilend[226]. Er lehrte seine Schüler, treu den persischen Königen zu sein, wie überhaupt dem Reiche anzuhangen, und er selbst war mit solcher Treue den Königen ergeben, daß ihm die Hinmetzelung von 12,000 Juden zu Magizat de Kisri durch Schâbûr I. (zwischen 240—50), die sich empört und es mit einer feindlichen Macht gehalten haben, nicht zur Trauer bewegen konnte, weil er sie als Empörer ansah und daher die Strafe für angemessen hielt[227]. Er war überzeugt, daß Schâbûr gegen seine Glaubensgenossen sonst wohlwollend gesinnt war; „es

225) Sukka 53 a. —

226) Berachot 56 a. Die Sassaniden hielten viel auf Träume, ja das Emporkommen Ardschir's soll, nach den Historikern, Folge eines Traumes gewesen sein, und Samuel bewies ihm die Natürlichkeit derselben. Als er ihn um den Traum, den er haben werde, fragte, sagte er ihm, daß er träumen werde, er sei vom römischen Kaiser (Valerian) gefangen und werde in grausamer Gefangenschaft gehalten, anspielend auf die Lage des Kaisers Valerian unter ihm, den er in grausamer Gefangenschaft gehalten. Da er diesen Gedanken nicht los werden konnte, so träumte er dies auch wirklich, was ihn aber auch von der Nichtigkeit des Traumglaubens überzeugte. —

227) Mo'ed Katan 26 a. Was das für eine Stadt war und wie es sich mit der Empörung verhalten, weiß ich nicht anzugeben. —

ist mir angenehm, daß ich nie einen Juden umsonst habe umbringen lassen", sagte er zu Samuel[228], und das war Samuel eine Wahrheit. Aus diesem Einflusse ist es auch zu erklären, warum Samuel über Magier (Maǵûs) eine mildere Ansicht als Rab hatte, indem er sie nicht für Götzendiener hielt, und es ihm erlaubt schien, von ihnen das Theoretische zu lernen, wenn man es nur nicht für die Praxis anwendet[229], und daraus ist auch sein Umgang mit dem persischen Astrologen Ablat, wie überhaupt mit den chaldäischen Weisen zu begreifen[230]. Wegen dieses Sichanschließens dem aufstrebenden persischen Leben wurde er von seinen Freunden und Genossen mit dem Zunamen Arjôch, d. h. Arier, nämlich Genosse der wiedergebornen Perser, belegt[231], und wegen seines Zutrittes bei Schâbûr I. und wegen seiner Gunst bei ihm wurde er scherzweis König Schâbûr (Schâbûr-Malka) genannt[232].

---

228) ib. ib. —

229) Sabbat 75 a. Die verschiedenen Ansichten über Magier zwischen Rab und Samuel finden wir später wieder auftauchen (Mo'ed Katan 18 a). —

230) Sabbat 156 b. —

231) Menachot 38 b; Sabbat 53 a; Nidda 76 b. Raschi und die Tosafot haben die sonderbarsten Erklärungen aufgesucht, die aber gar nicht in Betracht kommen können. Die Endung ôk ist die persische Endung ﮏ, die sich auch im Pehlvi findet, und das Arjôch der Bibel ist auch nur so zu erklären (siehe meine Concord. p. 1270). Vergl. Anm. 220. —

232) Baba Kamma 96 b; Baba Mezi'a, Ende; Pesachim 54 a. Der Zuname Jarchinai (BM. 85) ist wahrscheinlich wie Areka (ארוכא) zu erklären; für Areka ist noch ein Kriterium, daß auch noch andere diesen Namen führten (Sabbat 10 a; Ketubot 105 b). —

Dieſer Befreundung mit dem Perſerthum ungeachtet lehrte und entwickelte er das Studium der Tradition in ſeinem weiteſten Umfange; eine große Maſſe von Lehrſätzen in allen Fächern der jüdiſchen Ueberlieferung, theils von ihm ſelbſt, theils von ſeinen Schülern in ſeinem Namen vorgetragen, finden ſich in dem Talmud. Sekretär des Gerichts-Kollegium's (Kanzler) oder der Hochſchule überhaupt war damals Jakob, Vater des Nachman, des nachmaligen Rektors zu Nehardea[233], und ſein vollſtändiger Name war Jakob b. Nachmani[234]. Als Rab, ſein Freund, im Jahre 243 geſtorben, führte er für die letzten 7 Jahre ſeines Lebens (243—50) auch über Sora das Rektorat, und als auch er im hohen Alter 250 n. Chr. geſtorben, ließ er 76 Schüler und Schülergenoſſen zurück, welche ſein Werk fortſetzten[235]. Unter ſeinem

---

233) Baba Mezi'a 16 b. —

234) Chullin 20 b; 22 b. —

235) Dieſe ſind nach der alfabetiſchen Ordnung: 1) Abba b. Jirmijja; 2) Abba b. Sûtrâ; 3) Abin b. Samuel; 4) Achalai; 5) Adda b. Ahaba; 6) Ame b. Mattana; 7) 'Anan b. Tachlifa; 8) 'Anan b. Chijja; 9) Bannai (R. Bannai. Rabbanai); 10) Bar-Fioli; 11) Bar-Hambûri; 12) Chama b. Gûrja; 13) Chana aus Bagdat (בגדת); 14) Chanan b. Ame; 15) Chanan b. Aſche; 16) Chanan aus Gûfta (גופתא). Es gab auch einen Jirmijja aus Gûfta; 17) Chanan b. Iſaak; 18) Chananja; 19) Chanilai b. Ide; 20) Chanina b. Ide; 21) Chasda; 22) Chijja b. Abin; 23) Chijja b. Aſche; 24) Chijja aus Chagra (חגרא); 25) Chijja b. Ide; 26) Chijja b. Joſef; 27) Chijja b. Mattana; 28) Chinena b. Kahana; 29) Chinena b. Schela; 30) Dime b. Joſef; 31) Eli'eſer b. Pedat; 32) Giddel b. Menaſchi; 33) Hilâ; 34) Huna b. Chijja; 35) Jannai b. Nachmani; 36) Ibba b. Ihi (Abbuh); 37) Ibat Rechila; 38) Jirmijja

Rektorate lehrte auch Karna in einer besondern Schule (Be Karna) über die jüdische Rechtslehre. Er war Leiter des Gerichtshofes zu Neharde'a und als Richter berühmt [236], und als Lehrer wie Richter stellte er bereits eine eigene Rechtslehre oder Ordnung Nesikin (Seder Nesikin) zusammen, aus welcher sowohl Zeitgenossen als Nachfolger lernten und Stücke anführten [237]. Durch seine Fragen und Einwendungen, da er sehr scharfsinnig war, setzte er zuweilen die großen Lehrer Rab und Samuel in Verlegenheit [238].

3. Um das Jahr 250, unter der Herrschaft Schâbûr

---

aus Schabschab (שבשב); 39) Jirmijja b. Abba; 40) Illa'i b. El'asar; 41) Isaak b. Bißna; 42) Isaak b. Nachman; 43) Joschijja aus Uscha (אושא); 44) Josef b. Menaschja; 45) Juchani; 46) Kahana b. Chinena; 47) Kahana b. Jirmijja; 48) Karna, der Oberste des Gerichtshofes zu Neharde'a und Lehrer; 49) Mâre b. Mâr; 50) Mâre b. Mar 'Ukba; 51) Mattana; 52) Mattatja b. Jehuda; 53) Menaschja aus Dawil (דויל); 54) Nachman b. Jakob; 55) Nachman b. Abba; 56) Nehalai b. Abe; 57) Natan b. Oschaja; 58) Nehorai; 59) Nitai; 60) Pinchas, sein Bruder; 61) Rabba b. Chana; 62) Rabba b. Chijja aus Ktesifon (קטיספון); 63) Rabba b. Huna; 64) Rabba b. Jirmijja; 65) Rame b. Dakula; 66) Sebulun b. Dan; 67) Sera; 68) Schische b Abe; 69) Tôbi (Tâbôt) Rischba; 70) Tôbi, Enkel des Mâre Tôbi; 71) Tachlifa b. Abdimai; 72) Tôbi b. Kisna. Dazu gehören noch seine 4 Söhne: 73) Papa; 74) Rabba; 75) Lewi; 76) Rame. Manche dieser Schüler waren auch zugleich Schüler oder Schülergenossen des Rab, was bei einer Vergleichung sich leicht herausstellt. —

236) Ketubot 105 a. —

237) Sanhedrin 30 b; Baba Kamma 47 b. —

238) Sabbat 108 a; Baba Batra 89 a; Kidduschin 44 b. —

des I., übernahm nach dem Tode Mar Samuel's seine Schüler Nachman ben Jakob das Rektorat zu Neharde'a, in welchem Jahre bekanntlich sein Freund und Kollege Hûna ein gleiches Amt zu Sora übernommen [239]. Als Schüler Samuel's, unter welchem sein Vater Jakob Sekretär des Gerichtshofes oder der ganzen Hochschule war, führte er oft Lehrsätze im Namen seines Lehrers an [240], und sein Kollege Hûna zu Sora hielt ihn, in Bezug auf die tiefe Kenntniß der jüdischen Rechtslehre, nicht nur für den tüchtigsten Epigonen der Samuel'schen Schule [241], sondern räumte ihm auch gern, wo es auf eine Entscheidung in der Rechtspraxis ankam, den Vorrang ein [242]. Diese große und tiefe Kunde des jüdischen Rechts, welche nicht nur sein Kollege, sondern auch die talmudische Decision (Halacha) ihm zuerkannte [243], erlangte er nicht blos durch das Studium unter Samuel allein, sondern auch durch seine Stellung zu dem damaligen Exilarchen und die dadurch erlangte Gelegenheit zu einer großen Praxis; und er war sich nicht nur dieser Ueberlegenheit vollkommen bewußt

---

239) Scherira 35. Zwar steht dort blos einfach Nachman, allein da S. 36 ausdrücklich steht, daß Nachman b. Isaak zu Pum-Badita von 351-355 Rektor war, so kann er hier natürlich nur Nachman b. Jakob meinen. Wo im Talmud einfach Nachman steht, da ist ebenfalls Nachman b. Jakob zu verstehen, wie schon Tosafot (Baba Batra 46 b, Gittin 31 b) nachgewiesen und vom Verfasser des Seder ha-Dorot durch schlagende Beweise bestätigt worden (fol. 134—135). —

240) Pesachim 40 b; Sabbat 57 b; Berachot 38 b; 'Erubin 16 b; Chullin 44 a; Ketubot 10 a; Joma 23 b.

241) Baba Kamma 96 b. —

242) Baba Batra 65 a. —

er rühmte ſich nicht nur ſehr oft dieſes Vorzuges und machte ihn zuweilen ſcharf genug geltend[244], ſondern Hûna wies auch auf dieſe Beziehung zum Exilarchen hin[245]. Beim Antritte ſeines Rektorats nämlich war R'Abba b. Abuh Exilarch und zugleich berühmter Lehrer der Traditionen[246], und Nachman b. Jakob hatte ſeine Tochter Jalta, die den Lehrern der Hochſchule als Frau Nachman's, wegen ihres Stolzes und Uebermuthes, vielen Verdruß machte[247], zur Frau[248]. Dieſer auch als Lehrer bekannte Exilarch, ein Schü-

---

243) Hûna oder Schefcht gegenüber war die talmudiſche Entſcheidung in Rechtsſachen immer wie Rab Nachman. Sed. ha-Dor. l. c., wo auch die Belege. —

244) Ketubot 94 b; BB. 65 a; ib. 151 a; Sanh. 5 a; Bechorot 37 a. Er allein erlaubte ſich in civilrechtlichen Sachen ohne Kollegium zu entſcheiden, hielt ſich auch für den befugteſten von der Hochſchule autoriſirteſten Richter, und ſah auf die übrigen Richter tief herab. Seder ha-Dorot 134 a. —

245) Baba Batra 65 a. —

246) R'Abba iſt, wie oft im Talmud, in Rabba zuſammengezogen worden und Scherira (l. c.) hat auch die zuſammengezogene Form. Daß er aber eigentlich R'Abba geheißen, ſieht man theils daraus, daß ſein Sohn als Nachfolger im Exilarchat 'Ukba b. Abba genannt wird, theils daß ſein Schwiegerſohn Nachman, da wo es galt, ſeine hohe Verſchwägerung geltend zu machen, ſich Nachman b. Abba nannte (Kidd. 33 a). Er ehrte übrigens ſeinen Schwiegervater auch dadurch, daß er ſeinen Sohn R'Abba nach ihm benannte, wo aber an einigen Stellen fälſchlich Raba (רבא) ſteht. —

247) Ueber dieſe vergl. die gegebenen Nachweiſe in der folgenden Anmerkung. —

248) Aus Jebamot 80 b ſieht man, daß R'Abba b. Abuh ihm die Tochter gegeben, und da dieſe als Tochter des Exilarchen oft bezeichnet wird, wie Nachman als Schwiegerſohn deſſel-

ler Rab's[249] und als Ahn Scherira's angeblich wie alle Exilarchen von Davidischem Stamm[250], war als Lehrer der Traditionen auch gleichsam der Lehrer Nachman's[251], der wirklich oft in seinem Namen Lehrsätze anführt[252]. Er hatte auch wie der Rektor Nachman damals seinen Sitz in Nehardea, und mit ihnen war noch Rab Schescht als Lehrer an dieser Hochschule thätig. Nachman als Rektor und Präsident des Gerichtshofes, geachtet und geschätzt als einer der tüchtigsten Rechtskenner[253], und als Schwiegersohn des Exilarchen mit großem Glanze auftretend[254], lehrte ungestört zu Ne-

---

ben (Gittin 67 a; Beza 25 b Tos.; Sukka 10 b Raschi; ib. 31 a; Baba Batra 65 a Raschbam; Ketubot 64 b; Kidd. 70 a), so ersieht man daraus, daß R'Abba damals Exilarch war. Ungenau wird aber R'Abba zuweilen נשיא und sein Haus בי נשיאה, eine übrigens häufige Entlehnung von der Patriarchenwürde in Palästina, hie und da genannt. Scherira bedient sich dieses Namens, weil er in Bezug auf seine Familie den Namen Exilarch nicht brauchen wollte. —

249) 'Erubin 95 b; 'Aboda Sara 51 a. —

250) Scherira 30 und 35. —

251) 'Erubin 59 b Tos.; Gittin 32 a Tos. —

252) Berachot 21; 'Erubin 75 b; 77 b; 78 a; 85 a; Sabbat 64 a; c. 18 Ende; Baba Mezi'a 99 a; Sebachim 44 b; Keritot 18 a. —

253) Seinen Genossen Hûna und Schescht gegenüber wurde bekanntlich in Rechtsfällen nur nach ihm entschieden. Er half zur Ausbildung des jüdischen Rechts nach der ihm einmal eigenthümlichen Gründlagen; aber er verstand das persische Recht, דינא דפרסאה (Schebu'ot 34 b), und er nennt es ausdrücklich, wenn es galt, das jüdische Recht mit demselben nicht zusammenfließen zu lassen. Daß er שבועת היסת eingeführt, ist aus Tr. Schebu'ot bekannt. —

254) Kidduschin 33 a; Gittin 31 b. —

harde'a, bis eine Kataſtrophe für die Hochſchule wie für Neharde'a ſelbſt hereinbrach, welche die Lage änderte. Im Jahre 258 n. Chr., im achten Jahre des Rektorats Nachman's, kam ein ſyriſcher Empörer gegen Schâbûr I., Papa bar Nezer mit Namen, nach Neharde'a, plünderte und zerſtörte theilweiſe die Stadt, und führte auch viele jüd. Gefangene fort[255]. Dieſer Bar Nezer ſtand an der Spitze einer Räuberhorde, deren König er genannt wurde, und er galt im Talmud als Typus eines Räuberkönigs und deſſen Regiment wird daſelbſt „Malchût Bar-Nezer" genannt[256]. Ein ſolches Ereigniß mußte natürlich das Leben der Hochſchule zerſtören. Die neharde'a'ſche Hochſchule löſte ſich auf, obgleich die Gemeinde blieb[257]; der Exilarch R'Abba b. Abuh ging nach Machuſa[258], wo gerade ſchon eine Schule ſich zu bilden

---

255) Scherira 35 und dazu vgl. Ketubot 51 b. Nach dieſen Quellen berichten dieſes Ereigniß die Chroniſten. —

256) Ketubot l. c. —

257) Scherira l. c. Daß die Gemeinde noch immer dort blieb, ſieht man ſchon daraus, daß ſehr oft bis ſpät herab Neharde'a als Gemeinde erwähnt wird und viele Lehrer kamen von daher. Auch war ſpäter wieder da eine kleine Schule. —

258) Außer dem Berichte Scherira's (l. c.), daß R'Abba um 258 nach Machuſa ging, erſehen wir dies auch noch aus Baba Mezi'a 114. Dort war bereits früher ein Lehrer, nämlich Joſef b. Chama, der Vater Raba's (Scherira l. c.) und Abba, welcher av ihn ſehr viele Fragen richtete (Baba Batra 157 b), ſcheint unſer Exilarch R'Abba zu ſein. Indeß behielt Nachman auch über Machuſa eine gewiſſe Suprematie, und die Lehrer, welche nach Pum-Badita aus Machuſa kamen, referirten Lehrſätze von Nachman (Gittin 39 b). — Was nun die Lokalität Machuſa's anlangt, ſo lag ſie in der Nähe von Madein, wie zugleich in der Nähe

angefangen[259], um dieſe ordentlich zu beleben; der Rektor Nachman b. Jakob ging nach Schakanzib[260], wo er

---

von Kteſifon. Auch die neue Stadt, welche Nuſchirwan (reg. 532—579) nach dem Muſter des eroberten Antiochia angelegt und Rumia (Römerſtadt) oder Khoſru-Antiochia genannt, war ganz in der Nähe von Machuſa aufgebaut, daher zu Abulfarag's Zeiten, wo das alte Machuſa gar nicht mehr exiſtirte, Rumia el-Machuſa (Hist. Dynast. ed. Pokocke p. 49) genannt wurde. Beim perſiſchen Feldzug Kaiſer Julian's um 363 wurde die Burg deſſelben, nachdem die Einwohner ſich geflüchtet, von den Römern zerſtört (Ammian Marcellin 24. 4. 2. ſie heißt da Maogamalcha d. h. Machuſa-Malka), und wahrſcheinlich litt dabei auch die ganze Stadt; aber die geflüchteten Einwohner ſind wohl bald zurückgekehrt, und die Stadt mag ſich bald erholt haben, da wir ſpäter dort wieder eine jüdiſche Gemeinde antreffen. Aus Ammian erfahren wir zugleich, daß Machuſa 90 Stadien, d. h. 4 Stunden von Kteſifon entfernt lag, und aus dem Talmud (Ta'anit 24 b; Mo'ed Katan 25 b), daß ſie dicht am Tigris gelegen und wenn es regnete, das Waſſer der Goſſen in den Tigrisſtrom lief, was ganz richtig iſt. Von den Bewohnern (B'ne Machuſa) wird berichtet, daß ſie dem Wohlleben ſich gern ergaben, und daher Höllenkinder (בני גהינם) genannt wurden (Roſch ha-Schana 17 a); ihre Matten, welche ſie anzufertigen verſtanden, waren bekannt (Sukka 26 b). Daß die Bevölkerung faſt nur aus Juden beſtanden, daß die Thore Machuſa's (אבולי דמחוזא) d. h. die Stadt mit ihren Mauern, eigentlich die Vormauer und Schutzwehr für die Burgſtadt Kochе (אקרא דכוכי Χωχη bei Arrian) war und ſie mit jener nur eins bildete (Joma 11 a), mithin wie Kochе am rechten Tigrisufer im Süden des Nehar Malka (Ammian Marc. l. c.): das und dergleichen erfahren wir aus dem Talmud. —

259) Siehe die vorige Anmerkung. —

260) Scherira l. c. Da blieb er auch bis zu ſeinem Tode

ſchon früher oft hinreiſte, und Manches anordnete und ſchlichtete[261] und Rab Scheſcht, der bis jetzt in Neharde'a als Lehrer fungirt hatte, ging nach Schilhi[262], und gründete daſelbſt eine neue Schule. Die Schüler verſtreueten ſich auf dieſe drei Plätze.

4. Nachdem die Hochſchule zu Neharde'a mit dem Jahre 258 durch eine gewaltſame Kataſtrophe, wenigſtens in ihrer Bedeutſamkeit, für immer aufgehört, und wir von dieſer Stadt ſpäter nur nebenbei erfahren, daß manche Lehrer zu Pum-Badita von dorther kamen und daß die Exilarchen wieder dort ihren Sitz aufgeſchlagen, bleibt uns nur noch übrig, die Trümmer derſelben bis zu ihrem gänzlichen Verſchwinden zu

---

und dieſe Stadt verſchwindet auch mit ihm aus der Geſchichte der Hochſchulen, wie Schilhi mit Rab Scheſcht, Nirasch mit Rab Papa, der Rektor der ſoraniſchen Hochſchule war, und nur Machuſa, das als zur Hochſchule Pum-Badita's gerechnet wurde, erhielt ſich länger. —

261) Joma 18 b; Jebamot 37 b. —

262) Schilhi war ein Ort am untern Tigris, gegen Waſit hin, an einem Kanal gelegen, der oberhalb Waſit aus dem Tigris hervortritt. Bei den Arabern (Abulfeda ed. Wüſtenfeld p. 18, Note p. 102. Edriſi ed. Jaubert I. p. 364. Ibn Challikan S. 88) führt dieſer Ort daher den Namen Fum el-Silhi (Ufer von Silhi) d. h. Pum-Schilhi, von der Mündung des Kanals benannt, wie doch auch Pum-Badita in gleicher Weiſe nach der Mündung benannt wurde. Waſit war 7 Ferſeng davon entfernt und Schilhi war demnach ungefähr in der Nachbarſchaft des heutigen Kut el-Amara. In Schilhi (Fum el-Silhi) war es, wo der Khalif el-Mamûn (i. J. 825) ſeine glänzende Hochzeit feierte, von der Abulfeda (ed. Reiske p. 184) ſo Vieles erzählt. —

verfolgen, und dies kann am Besten geschehen, wenn wir den drei berühmten Auswanderern nach ihren neuen Plätzen folgen: 1) Der Exilarch R'Abba b. Abuh ging nach Machusa. Dort ersteht eine Hochschule, dessen Rektorat Josef b. Chama, der Vater des um 327 daselbst gewordenen Rektors, des Raba — der aber keineswegs unmittelbar seinem Vater folgte, da er nur die Hochschule von Pum-Badita dahin verlegte und in der Succession sich den Rektoren desselben anschloß —, übernimmt. Der Exilarch war wahrscheinlich der unter dem Namen Abba zu Machusa vorkommende, der viele Rechtsfragen an Josef b. Chama richtete[263], und es ist möglich, daß dieser Josef sein Chacham für die kurze Zeit, die er noch lebte, war. Ihm folgte im Exilarchat 'Ukban b. Abba, sein Sohn, der mit Nachman in gelehrter Verbindung war[264], den Chasda hochachtete aber auch tadelte[265], den R. Schescht aus religiösem Skrupel mied[266], und diesem folgte dann Huna Mare, sein Bruder, dessen Chachamim Rabba b. Nachmani, Abbaji und Josef b. Chama waren und der um 296 gestorben. Zu Anfang des 4. Jahrhunderts ist wahrscheinlich auch Josef b. Chama gestorben, und Machusa hörte auf eine selbstständige Hochschule zu haben, bis Raba von Pum-Badita aus nochmals diese erneuerte (337—51), ohne daß sie aber anders als zu Pum-Badita gehörig betrachtet wurde.

---

263) Baba Batra 157 b. —

264) 'Erachin 34 b. Der Exilarch 'Ukba b. Nechemja (Baba Batra 55 a) war zur Zeit Raba's (337—351), wie schon Alfasi u. R. Ascher dort für Rabba lesen. —

265) Sabbat 54 b. Er nennt ihn blos Mar 'Ukba. Siehe Raschi daselbst. —

266) Sed. ha-Dor. 158 b. —

— 2) Rachman b. Jakob, der ehemalige Rektor zu Neharde'a, gründete zu Schakanzib eine neue Schule, aber diese blieb ganz ohne Bedeutung und sie verschwand auch mit Rachman als Ort einer Hochschule. Der Schwiegersohn des Exilarchen und der tüchtige Kenner des jüdischen Rechtes behielt aber immer so lange er lebte ein großes Ansehen, und er lebte noch nach der Auflösung der neharde'a'schen Schule 42 Jahre, nach den Chronisten, was durch einzelne Momente während dieser Zeit (258—299) bestätigt wird[267]. Er erlebte es, als Mar Jochanan, der berühmte Rektor in Palästina, im Jahre 278 gestorben, und er hegte große Achtung für seine Nachfolger Ame und Assi[268]; er erlebte aber auch

267) Schimschon de Chinon in Sef. Keritut (ed. Amst. Absch. IV. S. 20 d) giebt dessen Tod auf 319 n. Chr. (nämlich 631 A. S.) an, und er würde demnach 69 Jahre fungirt haben. Allein abgesehen davon, daß dieser Autor gerade in dem chronologischen Theile die größten Unrichtigkeiten und Irrungen hat, und mithin fast gar nicht in Betracht gezogen werden sollte, so kommt noch dazu, daß das Datum der Katastrophe durch Bar-Nezer, das er um 277 anstatt 258 n. Chr. festsetzt, auf die Bestimmung der Lebensdauer Rachman's Einfluß geübt. Nur das Eine ist richtig, daß Rachman im 42. Jahre nach diesem Ereigniß gestorben, wodurch die Berichtigung auch leicht wird. Wahrscheinlich hat Schimschon für Rachman's Tod תר"יא gefunden, und es ist daraus תר"לא, und aus תק"סט für das Ereigniß ist bei ihm תק"פט geworden; der eine Fehler hat den andern erzeugt, ohne daß man jetzt bestimmen kann, welcher früher war. Rachman starb demnach 299 n. Chr. und diese Datum-Bestimmung findet auch anderweitige Bestätigung. —

268) Sabbat 119 a. Daß dort Rachman b. Jakob zu lesen, hat schon Sed. ha-Dor. richtig erkannt. Vergl. noch Chullin 134 b. —

den Tod Hûna's im Jahre 290, der Rektor zu Sora gewesen, da nach dem Tode Hûna's die hinterlassene Frau desselben einen Rechtsstreit bei Nachman führte[269]; nach 292 kam er auch einmal nach Sora, als Chasda Rektor und Rabba b. Hûna Mare am Gerichtshof angestellt war[270], und seit dieser Zeit verschwindet seine Spur. Er starb 299, was auch ziemlich mit den Angaben der Chronisten[271], daß bis c. 4060 d. h. 300 n. Chr., die drei Genossen Hûna, Jehuda (b. Jecheskel) und Nachman verstorben waren, nämlich Hûna 290, Jehuda 292 u. Nachman 299, übereinstimmt. Rab und Samuel waren unserem Nachman hohe Autoritäten und als seine jüngern Genossen (nach 292) zu Sora ihn aufforderten, Anordnungen derselben in der Rechtslehre aufzuheben, da rief er aus: Habe ich dazu viele Ferseng zu meiner Herreise zurückgelegt, um bei euch in Sora Anordnungen Rab's und Samuel's aufzuheben? Sorgt lieber dafür, daß Nichts hinzugethan werde[272]. — 3) Rab Schescht kam aus Neharde'a 258 nach Schilhi und gründete daselbst eine Schule, die aber mit ihm aufhörte. Er war in der Schrift wie in der Mischna, die er allmonatlich durchnahm, sehr bewandert, gab lieber durch Schrift und Mischna als durch diskussive Combinationen Bescheid auf Anfragen[273], und wenn er seinem Freunde und Genossen Chasda an Scharfsinn[274],

269) Schebu'ot 30 b Raschi. —
270) Ib. 48 b. —
271) Seder ha-Dorot 44 c, und vor ihm Juchasin, Schalschelet u. s. w. —
272) Schebu'ot l. c. —
273) Sebachim 96 b; Pesachim 68 b. —
274) 'Erubin 67 a. —

wenn er Nachman in der Kunde des jüdischen Rechts[275] nachgestanden, so ist er dafür durch den Umfang seiner Kenntnisse Sinai genannt worden, und man stimmte darin überein, daß dieser Beiname verdienstlicher gewesen[276]. Auch war das Targum zum Pentateuch ihm geläufig; er machte auch zuweilen eine variirende Uebersetzung[277], und diese Beschäftigung mit dem Targum, dieses Bewandertsein in Schrift und Mischna, wußte er bei seinem Schüler-Genossen Josef b. Chijja zu wecken und anzuregen[278]. Er besaß übrigens auch eine große Kunde der Barajta's, wie es ihm auch an Scharfsinn nicht fehlte[279]; auch sein fester Charakter wird sehr gerühmt[280], was Uebrigens sein Verhalten dem Exilarchen gegenüber beweist[281]. Er starb wahrscheinlich ebenfalls gegen Ende des 3. Jahrhunderts und Schilhi verschwindet wie Schakanzib aus der Geschichte der jüdischen Hochschulen. — So verschwanden denn auch die letzten Trümmer der neharde'a'schen Hochschule, und obgleich die neharde'a'sche Gemeinde nach jener Katastrophe durch Bar-Nezer sich wieder erholt, so mußten doch fast hundert Jahre hingehen (258—357), bevor wieder ein Lehrhaus mit einem nur etwas berufenen Lehrer (Chama b. Josef) auftauchen konnte, dem dann noch einige

---

275) Daher die halachische Entscheidung nur nach Nachman in Rechtssachen. Vergl. Tos. zu Berachot 42 b; 46 a; 'Erubin 40 a. —

276) Juchasin 111 b. —

277) Sota 48 b. —

278) Siehe Kapitel 9., bei Erwähnung desselben als Rektor. —

279) Bechorot 52 b. —

280) Menachot 95 b. —

281) Seder ha-Dorot 158 b. —

(Rab Dime, Ameмar ꝛc.) folgten, bis Neharde'a ganz aus dem Bereiche der Kulturgeſchichte verſchwindet.

Neuntes Kapitel.

1. Später als Neharde'a und Sora trat das am früheſten von Juden koloniſirte und in Babylonien bewohnte, als Inbegriff der babyloniſchen Diaspora betrachtete und hoch geachtete[282] und an der Mündung des ſogenannten Badita-Ka-

282) Die Stadt hatte ſchöne und prachtvolle Gebäude (Horajot 12 a) und eine zahlreiche und große, ſehr alte jüdiſche Bevölkerung (Erubin 60 a), was gar nicht Wunder nehmen kann, da ſie uralt und die Stadt der babyloniſchen Diaspora ſchlechthin benannt wurde (Sanhedrin 32 b; Roſch ha-Schana 25 b; Kidduſchin 72 a) und lange vor dem Aufblühen der Schulen dort ein berühmter Gerichtshof war. Trotz dieſes Alters jedoch, welches die Sage bis hinauf zur Zeit des zweiten Tempels rückte (Scherira l. l. 35), und ungeachtet daß Pum-Badita als Maaßſtab für eine unverfälſchte Abſtammung gegolten (Kidd. 72 a), ſo fehlte ihr doch alle Heiligkeit und Weihe, und in der Geſchichte der Hochſchulen tritt ſie am Späteſten auf. Die Einwohner waren ſehr betrügeriſch, die Gauner Pum-Badita's waren weit und breit berüchtigt (Baba Batra 46 a) und es galt als Sprichwort: „Wenn dich ein Pum-Baditäer begleitet, ſo vertauſche nur dein Nachtquartier (Chullin 157 a)", oder: „Verweile lieber auf dem Miſthaufen Sora's als in den Paläſten Pum-Badita's (Horajot 12 a)". Als ſpäter die dortige Hochſchule blühete und berühmte Lehrer daſelbſt mit großem Eifer lehrten, ſprach man von den Scharfſinnigen Pum-Badita's (Sanhedrin 17 b; Kidd. 39 a; Menachot 17 a); aber der berühmte Scharfſinn artete in ſpitzfindigen Scholaſticismen aus, die

nals gelegene Pum-Badita [283] als Stadt einer Hochschule auf, aber in dieser Stadt überdauerte auch am längsten die Hochschule alle übrigen und sie verschwand erst dann, als keine

---

Irrthümer und Verkehrtheiten zur Folge hatten. „Du bist vielleicht aus Pum-Badita, rief man einem Spitzfindigen zu, der gern einen Elefanten durch ein Nadelöhr führen möchte (Baba Mazi'a 38 b)". Vgl. Jak. Reifmann in seinem Peschер Dabar S. 12 fg., wo einiges über diese Stadt zusammengetragen ist. —

283) Vgl. oben Kap. 1 Anm. 4. — Was den Namen Pum-Badita anlangt, so bedeutet er: „Mündung des Badita", wie „Fum el Silhi" „Mündung des Schilhi", das wir oben gehabt, und die Zusammensetzung der Stadtnamen auf dem Gebiete zwischen dem Eufrat und Tigris mit Nehar (נהר) d. h. Kanal, oder Pum d. h. Mündung, ist natürlich und bei dem von Kanälen durchschnittenen Lande erklärlich. Bei Scherira ist auch der Name nach seiner Zusammensetzung getheilt, wodurch die Bedeutung deutlicher sich herausstellt. Was nun Badita (בדיתא) anlangt, so ist dies der Name eines Kanals (Mo'ed Katan 11 a u. Raschi das.), an dessen Mündung unsere Stadt gelegen (vgl. Raschi zu Alfasi Mo'ed Kat. l. c. u. Nimmuke Josef das.). Nähere Nachweise über diesen Kanal später. Aus dem Talmud erfahren wir noch, daß Koche — בי כוכי genannt, aber fehlerhaft immer in unseren Ausgaben בי כובי — in dem Gebiete von Pum-Badita gelegen (Kidduschin 70 b; Ketubot 111 a), und da man die jüdische Bevölkerung desselben als aus Sklaven entsprossen angesehen und der Ort als ohne Kunde des Gesetzes galt, so legte man jeden Uebersiedler aus Pum-Badita dahin in den Bann (ib. ib.). Die Entfernung von Koche nach Pum-Badita wurde sehr oft gleichsam als Entfernungsmaaß angegeben (Gittin 4 a); sie soll sechs Ferseng betragen haben (Sukka 26 b Raschi) und diesemnach dürfen wir auch die Entfernung von Machusa ermessen. —

geistige Thätigkeit auf dem Gebiete der traditionalen Lehren die Juden am Eufrat und Tigris mehr belebte. Jehuda b. Jecheskel, mit dem Beinamen „Schinnana" d. h. der Scharfsinnige[284], war der erste, welcher nach dem Tode seines Lehrers und Freundes Samuel um 250 eine Hochschule zu Pum-Badita begründete und eröffnete, als eben Nachman b. Jakob sein Rektorat zu Neharde'a und Hûna das zu Sora angetreten[285]. Der berühmte Gerichtshof, welcher noch vor Entstehung der Hochschulen dort thätig gewesen war[286], scheint durch das Aufblühen Sora's und Neharde'a's in Verfall gekommen zu sein und Jehuda, der wahrscheinlich von Grund aus seine Gebäude aufführen mußte, bedurfte eines großen Familienansehens, umfänglicher Kenntnisse und einer nachhaltigen Thätigkeit, wie sie nur das reifere Alter giebt, und alle diese Eigenschaften haben sich glücklicher Weise bei ihm auch vereinigt. Er hatte ein Familienansehen, da schon sein Vater Jecheskel Lehrer der Traditionen war, und wenn er auch unbedeutend seinem Sohne gegenüber erscheint — dieser bekämpfte ihn zuweilen im Eifer und wurde deshalb von Sa-

284) Berachot 36 a; Sabbat 7 a; ib. 152 a; 'Erubin 28 b; ib. 54 a; Chagiga 15 b; Rosch ha-Schana 24 b; Baba Kamma 14 a; ib. 15 b; ib. 36 b; Baba Batra 133 b; 'Aboda Sara 43 b; Sanhedrin 80 b; Ketubot 12 b; ib. 14 a; ib. 53 a; Kidduschin 32 a; Gittin 78 b; Keritot 19 b; Nidda 13 a; ib. 17 a. — Ganz wunderliche Erklärungen über Schinnana giebt 'Aruch s. v. u. Schitta Mekuk. zu Ketub. 14 a. —

285) Scherira 35, wo freilich dies nicht an einem Punkte ausgedrückt ist. —

286) Scherira l. c. —

muel häufig zurecht gewiesen [287] —, so wurde er doch selbst von einem Samuel hochgeachtet und noch dazu seiner Frömmigkeit wegen geschätzt [288]. Auch sein Bruder R'Ame b. Jecheskel war bekannter Lehrer der Traditionen und theils als Schüler seines Vaters, theils als Schüler Rab's hochgeachtet [289], und wenn gleich er gegen seinen Bruder Jehuda eingenommen war und sogar zuweilen warnte, daß man auf die von seinem Bruder im Namen Samuel's und Rab's mitgetheilten Regeln (Kelalim) nicht hören möge [290], und obschon er lieber sich an Hûna in Sora wandte, um etwas von Rab zu erfahren, und endlich lieber ganz nach Palästina wanderte [291], so hat sein Erscheinen doch immer auf das Ansehen Jehuda's wohlthätig gewirkt. Umfängliche Kenntnisse in den Traditionen erwarb er sich durch den genossenen Unterricht bei Rab und später seit 243 bei Samuel; zahlreiche Lehrsätze und Ueberlieferungen im Namen seiner großen beiden Lehrer haben uns die Talmuden aufbewahrt, und wie auch sein eigener Bruder R'Ame gegen die Glaubwürdigkeit solcher Lehrsätze warnen mochte, so waren sie doch zu jeder Zeit hinreichend, um ihn gegen Angriffe zu sichern.

---

287) Berachot 11 a; Sanhedrin 80 b; Kidduschin 32 a. —

288) Kidd. 32 b. —

289) Vgl. Sabbat 60 a; ib. 138 a; 'Erubin 14 b; ib. 58 b; Sebachim 62 b, wo fälschlich Jecheskijja anstatt Jecheskel steht; Joma 58 b. — In j. Ta'anit c. 2 Ende; j. 'Erubin 22, 3 heißt er R'Ame, und unter diesem Namen ist er auch als Schüler Rab's (N. 18) aufgeführt. —

290) Ketubot 21 a: ib. 60 a; ib. 76 b; Chullin 44 a. —

291) Sabbat 138 b; — Wie es scheint ist er aus Abneigung gegen seinen Bruder nach Palästina gewandert (vgl. Ketubot 111 a). —

2. So vorbereitet durch Familienanſehen und umfängliche Kenntniſſe, hochgeachtet und verehrt wegen ſeiner Frömmigkeit, welche die Haggada in Wunderſagen erhalten[292], verwaltete Jehuda b. Jecheskel das Rektorat zu Pum-Badita 42 Jahre (250—292), die letzten zwei Jahre ſeines Lebens, um welche er Rab Huna, den geweſenen Rektor zu Sora überlebte, die ſoraniſche Hochſchule noch mitvertretend[293]. Er traf viele Einrichtungen in der Stadt ſeiner Wirkſamkeit, in Pum-Badita[294], wo er ſeine regelmäßigen Vorträge (Pirke) gehalten[295], und da er bereits bei dem Antritte ſeines Amtes an Jahren vorgerückt war[296], ſo nannte man ihn gewöhnlich „den Alten Pum-Badita's (Saba de Pum-Badita)", der unverfehlter Samuel's Lehren überliefern konnte[297]. Als Saba oder Alter ſtudirte er für ſich die Barajta von den Geheimniſſen der Schöpfung (Barajta de Ma'aſe Bereſchit), zu der

---

292) Ta'anit 24 a; Berachot 20 a; Sanhedrin 106 b; Nidda 13 a. Er wurde ſogar über Samuel, der ſelbſt von ihm geſagt, er ſei kein Weibgeborener (Nid. l. c.), geſtellt, und R. Chananel hat nach einer alten Ueberlieferung das עולם הפוך ראיתי עליונים לסטה ותחתונים למעלה auf das jenſeitige Verhältniß zwiſchen Samuel und Jehuda bezogen (Tôſ. Baba Batra 10 b; vgl. 'Aruch Art. נגר). —

293) Scherira l. c. S. 35; vgl. oben Kap. 7. §. 3. —

294) Nidda 24 b Raſchi; ib. 77 b; Chullin 110 a; Gittin 60 b; Kidduſchin 70 b. —

295) Sabbat 148 a. —

296) Wenn die Sage richtig iſt, daß er am Todestage oder im Todesjahre Jehuda ha-Naſi's geboren wurde (Kidduſchin 72 b), ſo war er bereits beim Antritte ſeines Amtes 58 Jahre alt, und als er 292 geſtorben, wäre er demnach gerade 100 Jahre alt geweſen. —

297) Sanhedrin 17 b; 'Erubin 79 b. —

man im jugendlichen Alter nicht schreiten durfte[298]; in der Hochschule jedoch, wo eine ansehnliche Schülerzahl für das praktische Leben sich ausbilden wollte, war Seder Nesikin oder derjenige Theil der Mischna-Erläuterung, welcher über das jüdische Recht handelt, das Hauptstudium[299], und da das Criminalrecht in Babylonien keine Anwendung hatte und man für dasselbe daselbst auch nicht promovirt wurde[300], so war es natürlich in dieser Abtheilung wieder nur diejenige Partie, welche vom Civilrechte handelt, und selbst dieser praktische Theil wurde nicht mit jener Spitzfindigkeit durchgenommen, die später unter Abbaji als Unsitte eingerissen[301]. Er oblag aber diesem praktischen Studium, gerade weil es sich bei ihm auf einen Mittelpunkt zurückgezogen, mit solchem Eifer, daß Gebet und Studium ihm in Eins zusammengeflossen, und nur wenn er allmonatlich die Repetition der Mischna abgeschlossen, redigirte und ordnete er seine zur Andacht bestimmten Hymnen, wie andere damals dies gewöhnlich bei Festtagen machten[302]. Die Ausbildung des civilrechtlichen Theils der damaligen jüdischen Wissenschaft, weil hier Theorie und Praxis einander die Hände reichten, war aber auch der einzige Vorzug Babyloniens. In Bezug auf Kalenderbestimmung (Kiddusch ha-Chodesch, 'Ibbûr), die bekanntlich von palästinischen Hochschulen ausging, und in Betreff

298) Chagiga 13 a. —

299) Berachot 20 a. Raschi; Sanhedrin 106 b; Ta'anit 24 a. —

300) Chullin 18 b Raschi. —

301) Die übrigen Sedarim mußten ihm daher auch mehr oder weniger fremd bleiben, was er auch selbst eingestanden. Siehe die Stellen in den Citaten von Anm. 299. —

302) Rosch ha-Schana 35 a; Sed. ha-Dorot 108 d. —

der Promotion (Semicha) für praktiſche Anwendung des Criminalrechts (Dine Kenaſot, Dine Nefaſchot), hatte Paläſtina einen Vorzug [303], und nur in Bezug auf das Civilrecht hatte Babylonien den Vorrang. Nächſt dem Studium des Civilrechts, auf welches der gefeierte Lehrer Jehuda ſeine Thätigkeit verwendete, und bei der Gewiſſenhaftigkeit, mit welcher er ſeine Autoritäten — und wo ſie unbeſtimmt waren, da gab er dieſe Unbeſtimmtheit an — in Geſetzbeſtimmungen angegeben, um die Traditionen auf ihre wahre Quelle beſtändig zurückzuleiten [304], ſcheint er ſich noch in Bezug auf die Sprachgeſtaltung ein Verdienſt erworben zu haben. Die herrſchenden Idiome, deren die Gebildeten und Gelehrten untereinander im Umgange ſich bedienten, waren damals theils das Hebräiſche der Schrift (Leſchon Tora), theils das Neuhebräiſche, wie es ſich als Gelehrtenſprache (Leſchon Chachamim, Leſchon Rabbanan) geſtaltete, theils endlich das reine Aramäiſch der Volksmaſſe (Leſchon Hedjot), und das ſprachliche Bewußtſein von dieſen drei Idiomen war ſo lebendig, klar und natürlich, daß eine geſuchte Abweichung von dieſen Idiomen in der Unterhaltung ſchon unter Samuel und Rab für eine Vornehmthuerei, für einen Ausdruck des Stolzes gegolten [305]. Als Abweichung von dieſen drei

303) Horajot 11 b; Chullin 18b Raſchi; Jakob Tam in Toſ. zu Chullin daſ. —

304) Chullin 18 b; Bechorot 36 b. —

305) Kidduſchin 70 a; Peſachim 87 b; Baba Mezi'a 104 a; Chullin 137 b; 'Aboda Sara 58 b; Sifre Abſch. be-Chukkotai c 11. §. 1. Leſchon Hedjot iſt das Aramäiſche (j. Jebamot 15, 3; j. Ketubot 4, 8); dem Alt- und Neuhebräiſchen gewöhnlich entgegengeſetzt (j. Sanh. 7, 12). Eine ſpecielle Charakteriſirung dieſer 3 herrſchenden Idiome ſiehe weiter unten. —

Idiomen galt die Benutzung altperſiſcher Wörter (Leſchon Parſi, Liſchana de= Parſai) für Dinge, welche in jenen ge=nannten Idiomen einen Ausdruck hatten, vorzüglich aber wurde jenes entartete, von Syrern, Nabatäern und andern aramäi=ſchen Stämmen durch Einfluß der Griechen, der ariſchen Völ=ker, der Araber ꝛc. umgeſtaltete Aramäiſch, das durch mäch=tige Verhältniſſe in den allen fremden Einflüſſen zugänglichen Kreiſen herrſchend geworden, als Abweichung angeſehen [306]. Und Jehuda b. Jecheskel, als würdiger Schüler des Mar Samuel, wollte die Scheidelinie dieſer Idiome genau beachtet wiſſen; er ſah das Haſchen nach fremden Ausdrücken oder modiſchen Formen für hochmüthige Eingebung an, und dieſer puriſtiſche Sinn kam ihm ſehr gut zu ſtatten, als er einſt einen ſeiner großthuenden Kollegen Nachman b. Jakob in Ne=harde'a züchtigen wollte [307]. Sehr alt und getrübten Blickes [308] ſtarb Jehuda zwei Jahre nach Rab Hûna zu Pum=Badita, im Jahre 292 [309], 63 Schüler und Genoſſen, die nach ſeinem Tode wirken konnten und auch wirkten und ſeine begründete Hochſchule in Blüthe erhielten, zurücklaſſend [310]. Nach dem Hinſcheiden

306) Kidd. l. c. Sota 40 b. —

307) Kidd. l. c. —

308) Gittin 19 b. —

309) Scherira l. c. wird das Todesjahr Jehuda's frei=lich auf ר"ידי d. h. 298 n. Chr. angegeben, was ihm auch die Chroniſten alle nachgeſchrieben; allein oben Kap. 7, §. 3. Anm. 254 iſt ſchon hinlänglich nachgewieſen, daß bei Scherira eine Verrechnung um 6 Jahre vorliegt. —

310) Von den Schülern, Genoſſen und Freunden, deren der Talmud gedenkt, ſind folgende 68 zu nennen: 1) Abba b. b. Chana; 2) Abba, aus Hagrunia (הגרוניא); 3) Abba b. Kahana; 4) Abba b. Sabda; 5) Abimai b. Rachba; 6) Abin b. Adda;

Jehuda's (292) trat ein Wettſtreit ein zwiſchen zwei zur Nachfolgerſchaft berufenen Lehrern, zwiſchen Rabba b. Nachmani und Joſef[311]. Rabba war ſcharfſinnig und in Diskuſſionen wohl geübt[312], Joſef durch den Umfang ſeiner Kenntniſſe und durch die Kunde zahlloſer Barajta's und vie-

---

7) Abin b. Nachman; 8) Abin aus Neſchakja (נשקיא); 9) Acha b. Adda; 10) Adda, der Geometer (משוחאה); 11) Adda, der Waſſerſchöpfer (דיולא); 12) Ame; 13) Ame, der Ofenſetzer (תנוראי); 14) Aſſe; 15) Aſche b. Abin; 16) Aſchjan b. Nidbach; 17) Bar-Kaptai; 18) Berechja; 19) Berona; 20) Bive; 21) Chama aus Kefar Techumin (כפר תחומין); 22) Chana aus Bagdat (בגדת); 23) Chana b. Ame; 24) Chanana b. Chijja; 25) Chanan b. Abba; 26) Chanina b. 'Aska; 27) Chanina b. Ika; 28) Chijja b. Abin; 29) Chijja b. Jehuda; 30) Chijja b. Rab; 31) Dime b. Iſaak; 32) Huna b. Jehuda; 33) Hamnuna; 34) Ide b. Abin; 35) Jehuda b. Abbaji; 36) Jehuda b. Ame; 37) Jehuda b. Chabiba; 38) Jehuda b. Oſchaja; 39) Jirmijja aus Bira (בירה); 40) Inai b. Paſi; 41) In b. Ime; 42) Joſef b. Nachmani; 43) Iſaak b. Samuel b. Marta; 44) Kahana; 45) Lewi b. Samuel; 46) Lewi b. Simon; 47) Mattana; 48) Menaſche; 49) Mona; 50) Natan b. Oſchaja; 51) Natan b. 'Ukba; 52) Oſchaja; 53) Rab b. Kahana; 54) Rabba b. Adda; 55) 55) Rabba b. Asbai; 56) Rabba b. Iſaak; 57) Rabba b. Nachmani, der nachmalige Rektor; 58) Rachba aus Pum-Badita; 59) Rame b. Chamra; 60) Rame b. Papa; 61) Sabda; 62) Samuel b. Abba; 63) Samuel b. Jehuda; 64) Samuel b. Nachmani; 65) Se'ira b. Chanina; 66) Serika; 67) Simeon b. Chijja aus Chuſa (חוזא); 68) Sutra b. Tobijja. —

311) Berachot 64 a; Horajot 14 a.

312) Er führte daher den Beinamen „'Oker Harim". Berach. l. c. Hor. l. c. —

ler Targumim berühmt und daher Sinai genannt[313], und nur auf dieses Gelehrtenpaar konnte Rücksicht genommen werden, denn ihrer bedurfte die Zeit[314]. Keiner von beiden wollte aber das Rektorat übernehmen; Rabba hielt sich für diese Stellung noch zu unbedeutend, und Josef hatte neben ähnlichem Grunde noch den, daß ein Astrolog (Chaldäer) ihm nur ein zweijähriges Rektorat verkündet, was so viel hieß, daß er dann sterben würde. Man schickte nach Palästina die Anfrage, ob man den Sinai oder den Berge-Entwurzeler vorziehen solle, und es kam die Antwort: „der Sinai sei vorzuziehen, da alle den reichen Weizenhändler brauchen“[315]. Indeß siegte bei Josef der Schrecken vor dem Ausspruche des Astrologen, er war zur Annahme nicht zu bewegen und vermied sogar jeden Schein einer größern Würde, als sonst ein Lehrer hatte, und es blieb der Hochschule nichts weiter übrig, als Rabba b. Nachmani zu Annahme des Rektorats zu drängen, was jedoch erst nach einer fünfjährigen, intermistischen Annahme des Rektorats von Hûna b. Chijja möglich wurde.

3. Bevor Rabba b. Nachmani das durch den Tod Jehuda's erledigte Rektorat anzunehmen sich entschließen konnte, verwaltete dasselbe Hûna b. Chijja, ein Schüler des Nachman b. Jakob und des soranischen Rektors Hûna, während welcher Zeit Rabba zu Chasda nach Sora

313) Vergl. noch Mo'ed Katan 12a. —

314) Der Ausdruck Berach. l. c. lautet אצטריכא להו שעתא, vgl. Raschi daselbst. —

315) Ber. l. c. Horaj. l. c. Die Phrase mit dem Weizenhändler war ein Spruch oder eine Lebensregel und kommt auch anderweitig vor (Baba Batra 145b). —

gegangen, um dort das bei demſelben in Kafri begonnene Studium fortzuſetzen[316]. Denn nach Weigerung der beiden Berufenen forderten die Zeitumſtände wenigſtens dieſen, der in Gelehrſamkeit Rabba und Joſef am Nächſten geſtanden; 400 Jünger beſuchten ſeinen Vortrag und ſogar Rabba und Joſef verſchmäheten es nicht, ſeinen Vorträgen beizuwohnen[317]. Der Antritt ſeines Amtes war im Jahre 292 n.

316) Siehe folgenden §. 4. Scherira l. c. S. 36. Die Stelle lautet in wörtlicher Ueberſetzung: „Wir erhielten von den Lehrern unſerer Hochſchule (von der zu Pum-Badita) überliefert, daß innerhalb derjenigen Jahre nach dem Hinſcheiden Jehuda's, in welchen Rabba das Rektorat nicht übernommen, Hûna b. Chijja zu Pum-Badita die Oberleitung führte, und noch iſt deſſen Lehrhaus (Bet ha-Midraſch) jetzt hier vorhanden. Als aber Hûna ſtarb und die Zeitumſtände Rabba durchaus verlangten, damit das Geſetzſtudium auf der Hochſchule Pum-Badita's, wo die meiſten jüdiſchen Lehrer verweilten, nicht unterbrochen werden möchte, da nahm er endlich dieſe Oberleitung an und förderte das Studium". Auch über das, was Rabba während der Oberleitung Hûna's gethan, berichtet uns Scherira in einem Satze vorher, indem er nach dem Berichte über die zwei Lehrer, Rabba und Joſef, ſagt: „Da jedoch Jeder von dieſen beiden zu Gunſten des Andern es ablehnte, ſo ruhete vorläufig dieſe Sache (קמח מלהרין) und Rabba zog zu Chasda (nach Sora) auf einige Jahre; erſt zu Ende der Lebenszeit Chasda's (297), als er ſah, daß die Zeitumſtände ſeiner zu Pum-Badita bedurften, da nahm er die Oberleitung an, führte ſie 22 Jahre und ſtarb im Jahre 631 ſ. Ae. d. h. 319 n. Chr." Es iſt alſo unzweifelhaft, daß zwiſchen Jehuda b. Jecheskel und Rabba b. Nachmani in die Reihenfolge der Rektoren Pum-Badita's unſer Hûna b. Chijja einzuſchalten iſt, was ſich übrigens auch aus Talmudſtellen beſtätigt, wie wir weiterhin ſehen werden. —

317) Bechorot 31 a. Ueber die Nothwendigkeit ſeiner

Chr., dem Todesjahre Jehuda's, in welchem Jahre bekanntlich Chasda sein Rektorat zu Sora angetreten, und in den zwei Jahren vorher (290—292) war es, wo er bei seinem Lehrer Nachman den Glauben in Bezug auf Receptionen von Hûna verloren[318]. Kurz nach dem Antritte seines Amtes kam jedoch ein eigenthümliches Ereigniß zum Vorschein, das die Hochschule aufzulösen drohete und das als Spiegel der damaligen Zustände näher erwähnt zu werden verdient. Nach einer alten Barajta[319] hat sich die Satzung festbegründet, daß ein Chaber, d. h. Genoßmann oder Mitglied der essäischen Gemeinschaft[320], nie und nimmer königlicher Schatzmeister der

---

Wahl kommt derselbe Ausdruck vor, wie bei Rabba, nämlich אצטריכא ליה שעתא. —

318) Baba Batra 111 a. —

319) Tosifta Damai c. 3. Bechorot 31 a. In dem trefflichen Aufsatz von Z. Frankel: die Essäer, eine Skizze (Zeitschr. f. d. rel. Interessen d. Judenthums III. S. 441—61), ist diese Barajta nicht berücksichtigt worden und auch dieser Eigenthümlichkeit des Essäismus gar keiner Erwähnung geschehen. Aus dieser Barajta ist übrigens auch ersichtlich, daß diese Stufe des Essäismus, auf welcher das Mitglied Chaber hieß (s. dessen Specialität in folgender Anmerkung), zu Ende des 3. Jahrhunderts in Babylonien noch einen weiten Boden hatte, und nach einer andern Stelle daselbst, daß nach Jochanan, also um dieselbe Zeit, auch in Palästina dieser Essäismus noch stark war. Hr. F. hat aber auch sonst unrecht, wenn er (l. c. S. 461 Anm.) den Essäismus nach Zerstörung des Tempels aufhören läßt, da nach seiner Darstellung der essäischen Eigenthümlichkeiten die Spuren desselben durch die ganze talmudische Periode sich finden. —

320) Chaber (חבר) wird in der erwähnten Stelle (Bechorot 30 b) und anderswo (Aboda Sara 39 a; Tosifta Da-

jüdiſchen Steuern werden dürfe, und hat er ſich zu dieſem verrufenen Amte erniedrigt, ſo ſtößt man ihn aus der bezeichneten Genoſſenſchaft. In Bezug auf Reumüthige war in der ältern Zeit eine andere Praxis als in der ſpätern; in der ältern nahm man einen ſolchen nicht wieder als Chaber auf, in der ſpätern wurde man nachſichtiger und ließ ihn wieder in die Genoſſenſchaft eintreten. Jedoch gab es auch in der ſpätern Zeit Rigoroſe, welche die frühere Praxis beibehalten wollten. Und ein Chaber war jeder Lehrer, jeder Jünger des Geſetzes, jeder Meiſter[321], d. h. dieſe erſte Stufe des Eſſäis-

---

mai c. 2 u. f. w.) dem עם הארץ entgegengeſetzt, und iſt dieſes durch Idiot richtig bezeichnet, ſo bedeutet jenes Gebildeter. Was ein Chaber zu thun und zu laſſen habe, das giebt die Toſifta (l. c.) genau an: „Ein Chaber darf nicht Hebe und Zehnten einem Idioten geben, nicht Reinigungen bei einem Idioten vornehmen, er muß auch zu Chullin ſich reinigen, bevor er es genießt, und hat zu verzehnten das was er ißt, verkauft oder kauft". Daß aber die Toſifta die Merkmale des Chaber nicht erſchöpfen wollte, ſieht man aus der erwähnten Barajta, aber die Beſchreibung reicht vollſtändig hin, um jene Stufe des Eſſäismus zu erkennen, die Hr. F. (l. c.) ſo gründlich beſchreibt und auf welcher die Lehrer Babyloniens geſtanden. —

321) Ein Lehrer im Lehrhaus (Bechorot 30 b) braucht die Satzungen des Chaber nicht in Gegenwart von dreien auf ſich zu nehmen, und nach einer ſpätern Meinung auch nicht der Talmid-Chacham (ib. ib.). Mar Jochanan ſagt ausdrücklich, daß nur in früherer Zeit ein Talmid-Chacham vor dreien die Vorſchriften auf ſich nehmen mußte und ſpäter ſcheint jeder Lehrer als Chaber angeſehen worden zu ſein, da bei Hüna, Rabba und Joſef dies von ſelbſt ſich zu verſtehen ſcheint: —

mus war bei jedem Forscher des Gesetzes, und es wurde als Verletzung der Genossenschaftsregeln angesehen, wenn ein solcher sich zur Handhabe der Erpressung hergegeben, wie man das Amt eines dergl. Einnehmers angesehen. Hûna b. Chijja wurde von dem damal. Sassaniden-König (Narsi b. Baharam) zum Schatzmeister der jüd. Steuern eingesetzt, u. kaum haben seine Zuhörer es erfahren, so erklärten sie ihm, daß sie ihn nicht mehr der Barajta gemäß als Chaber ansehen und mithin auch nicht als Meister[322]. Erst nachdem er ihnen das Aufgeben dieses Amtes angezeigt, wandten sie sich ihm wieder zu, und Josef, der nachmalige Rektor, die strengere ältere Praxis festhaltend, blieb sogar dann noch weg, obgleich er sonst als Studiengenosse bei Nachman b. Jakob ihm nachgestanden[323]. Während der kurzen Dauer seiner durch zurückgebliebenes Mißtrauen geschwächten Wirksamkeit trug er zwar manche Lehren von Samuel vor, die er wahrscheinlich erst mittelbar erhalten[324], oder von seinem Lehrer Hûna[325] oder endlich im Namen 'Ulla's[326], allein im Ganzen verschwand seine Wirksamkeit ohne erkennbare Spuren, da keiner seiner Schüler in den Talmuden gedacht wird[327] und man scheint daher sein Rektorat nur als intermistisch angesehen zu haben, da er

322) Bechorot 31 a. Unrichtig hat Juchasin (91 b) Chijja b. Hûna bei Erzählung dieses Faktums. —

323) Baba Kamma 116 b. —

324) Chullin 79 a; Sabbat 51 b; Ta'anit 10 a. —

325) Baba Batra 111 a. —

326) Nedarim 56 a. —

327) Der einzige Abba (b. Binjamin b. Chijja), der mit ihm in Verbindung vorkommt (Sabb. 47 a; Mo'ed Katan 27 a u. s. w.) ist kaum als Schüler zu betrachten. —

in der Reihenfolge der Rektoren zuweilen auch übergangen wurde[328]. Er ſtarb im Jahre 297 n. Chr.[329]

4. Nach Hûna b. Chijja's Tode im Jahre 297 wurde endlich Rabba b. Nachmani ha-Kohen zur Annahme des Rektorats in Pum-Badita gedrängt, da Joſef b. Chijja es noch immer ausgeſchlagen hatte; es waren in der That die letzten Lebensjahre ſeines greiſen Lehrers Chasda, als die Zeitumſtände Rabba zum Rektor nach Pum-Badita verlangten[330], da er nur noch fünf Jahre hernach (302) gelebt.

---

328) Gittin 60 b. Die Stelle lautet: die Schippura (d. h. die Kaſſe der Hochſchule, worin das der Hochſchule von den Israeliten zugeſandte Geld lag) war erſt in der Hochſchule Jehuda's, dann Rabba's, dann Joſef's, dann Abbaji's und endlich Raba's. Das שיפורא erklärt ſchon richtig Scherira (l. c. S. 36) durch קופא דרבנן דמחיבתא דאתי להון מישראל, auf das שופרות der Miſchna (Schekalim 8) ſich berufend. Raſchi citirt ſchon dieſe Stelle Scherira's. —

329) Zwar wird das Todesjahr Hûna b. Chijja's weder bei Scherira noch ſonſt wo angegeben, allein es gehört keine große Rechnenkunſt dazu, um dieſes zu ermitteln. Rabba, der Nachfolger Hûna's, ſtarb nach Scherira 631 ſ. Ae. d. h. 319 n. Chr., nachdem er 22 Jahre das Rektorat bekleidet, er müßte mithin daſſelbe 297 n. Chr. angetreten haben, und da Jehuda ſchon 292 geſtorben, ſo bleibt natürlich für Hûna b. Chijja nur der Raum von 292—297, und das ſind die כמה שני, welche Scherira den Rabba nach dem Tode Jehuda's zu Chasda gehen läßt. Mit dem Jahre 631 ſ. Ae. bei Scherira (חר"לא) folgen die chronol. Angaben bei demſelben wieder richtig. —

330) Scherira l. c. Daß er Kohen war, ſieht man aus Roſch ha-Schana 18 a Toſ., wo er nebſt ſeinem Neffen Abbaji als aus dem Hauſe 'Eli entſtammt dargeſtellt wird (Siehe Toſ. zu Sabbat 23 b; Jebamot 105 a Toſ.; Bechorot

Nachmani ha-Kohen, der Vater Rabba's, war unzweifelhaft in Palästina wohnhaft, ein Theil seiner sieben Söhne und Brüder des Rabba sind an der Hochschule zu Tabarijja bei den halachischen und haggadischen Studien betheiligt gewesen und unter den Genossen hochgeachtet und berühmt, und da das Leben und die Thätigkeit Rabba's nur im Reflexe seiner Familie verständlich wird, so mögen seine Brüder hier vorgeführt werden. Sein Bruder Samuel b. Nachmani wohnte in Palästina, beschäftigte sich mit der Kalenderkunde und kam zuweilen nach Babylonien, um dort Kalenderbestimmungen zu treffen[331]. Im Lehrhause zu Tabarijja lernte er unter Mar Jochanan, dann seit 279 n. Chr. unter Ame und unter Jehuda Nesi'a, dem Enkel des Mischna-Redaktors, war er bereits ein Greis und hatte als solcher ein so großes Ansehen, daß der Patriarch Jehuda und der Rektor Ame gern seinem Wunsche nachgaben[332], und natürlich war er auch Zeitgenosse Ismael's, des Sohnes des Rektors Jochanan[333]. Er war aber auch berühmter Agadist (Ba'al Agada); seine palästinischen Zeitgenossen und Schüler haben ihn als solchen

---

27 a Tos.). Der Fluch, der auf 'Eli's Nachkommen nach 1 Sam. 2, 30—36 lasten soll, wird nach Rabba's eigener Ansicht durch Gesetzstudium gebannt (Rosch ha-Schana 18 a), was er an sich wohl selbst gesehen. Selbst nach der Meinung Abbaji's, daß Gesetzstudium nur mit guten Werken erst den Fluch bannen könne (ib. ib.), war Rabba außerhalb dieses Fluches, da bei ihm Tora und Gemilut Chasadim sich vereinigten (Sanhedrin 98 b). —

331) j. Berachot c. 1. h. 7. —

332) Chagiga 17 a. —

333) Sifre Num. c. 73; Rosch ha-Schana 34. —

bezeichnet[334] und dieſe ſind es, welche großentheils nur in Midraſchim und im paläſt. Talmud vorkommen[335]. Ein zweiter Bruder Rabba's war Oſchaja b. Nachmani, der ebenfalls unter Jochanan lebte, lernte und lehrte; er wurde aber nicht ordinirt, ſo ſehr Jochanan darüber ſich ausließ, und er legte den Fluch des Hauſes 'Eli dahin aus, daß keiner ſeiner Nachkommen ordinirt werden ſollte, worin ihn auch ſein Bruder Samuel, als richtig recipirte Auslegung von ſeinem Lehrer, beſtärkte[336]. Mit ſeinem Bruder Chanina b. Nachmani beſchäftigte er ſich mit dem Buche Jezira (Hilchot Jezira, Sefer Jezira), wie doch auch Rabba ſich mit Ma'aße Bereſchit befaßte.[337] Ein dritter Bruder Rabba's war Chanina b. Nachmani, der ebenfalls in Paläſtina wohnte, unter Jochanan lernte und in ſeinem Namen Lehren mittheilte[338]; wie ſein Bruder Oſchaja wurde er nicht ordinirt[339] und wie jener beſchäftigte er ſich mit dem Buche Jezira[340]. Ein vierter Bruder war Iſaak b. Nach-

334) Echa rab. zu Kl. 3, 44; Bereſchit rab. c. 12; j. Chagiga c. 2. —

335) Er ſtand auch mit Jehuda b. Jecheskel zu Pum. Badita in Verbindung, aber nur als ſein Kollege, nicht aber als Schüler. —

336) Sanh. 14 a. Der Satz ולא יהיה זקן בביתך 1 Sam. 2, 32 wurde alſo von den Brüdern ſelbſt nicht wörtlich genommen, was vorausſetzt, daß bei keinem der Brüder der Fluch wörtlich wahr geworden. —

337) Sanhedrin 65 b; ib. 67 b. —
338) Menachot 79 b; Jebamot 58 b. —
339) Sanhedrin 14 a. —
340) ſ. Anm. 337. —

mani, der wie die andern drei in Palästina sich ausbildete, lebte und wirkte, und seine Lehrer, Genossen und Schüler waren in Palästina, wo sie auch am meisten erwähnt werden[341]. Neben den vier gelehrten Brüdern (Samuel, Oschaja, Chanina und Isaak), welche er in Palästina hatte, wo die Familie ursprünglich wurzelte, hatte er zwei in Babylonien; der Eine war Kajlil b. Nachmani, der Vater Abbaji's, daher denn sein Neffe Abbaji eigentlich den Namen Nachmani nach seinem Großvater führte[342], der andere Josef b. Nachmani, der wie Rabba Schüler des Jehuda b. Jecheskel war[343]. Aber diese babylonischen Brüder, vielleicht in einer ungünstigen Lage vom Vater dahin gebracht (— die Familie war arm —), haben mit Ausnahme Rabba's nie eine Bedeutung erlangt. Es wäre Rabba vielleicht eben so ergangen, wenn nicht so manche Umstände zur Förderung seiner Studien beigetragen. Um c. 250 zu Hini in der Nähe Pum-Badita's geboren, stets von Armuth gedrückt[344], hörte er frühzeitig die Vorträge des Jehuda b. Jecheskel zu Pum-Badita und des Huna zu Sora, wo auch sein Bruder Kajlil lernte, in deren Namen er später so manche Lehre mittheilte[345]; doch hatte er großentheils durch Selbststudium

341) Joma 78 b; Chullin 45 a; Rosch ha-Schana 13 b; Megilla 23 a; Schebu'ot 16 b; Sanh. 10 a; Bechorot 13 a; Sabbat 37 a; Nidda 48 a u. s. w. Sonst gewöhnlich im j. Talmud. —

342) Vergl. über ihn Sabbat 33 a, ib. 74 a; Sebachim 118 b; Me'ila 20 b; Gittin 45 a. —

343) Siehe oben Kap. 9, §. 2. Anm. 310. —

344) Mo'ed Katan 28 a. —

345) Daß Jehuda sein Lehrer war s. Sabbat 34 b; ib.

sich gebildet[346]. Als er bereits Chacham war, wenn auch noch jung, ging er nach Tabarijja in Palästina; seine dort lehrenden und hochgeachteten vier Brüder suchten ihn dazu zu bewegen, von dem Privatstudium abmahnend und auf den großen Meister Mar Jochanan hindeutend, und Rabba folgte ihrer Aufforderung[347]. Mar Jochanan wurde sein Lehrer und im Namen dieses Lehrers theilte er später viele Lehren mit[348]; als er nach dem Tode Jochanan's später zu Chasda nach Kafri ging, da rief ihm dieser in Bezug auf den paläſtinenſiſchen Lehrer zu: „Wer wird dir und deinem Lehrer Jochanan Folge leiſten?“[349] — Jochanan ſtarb 278 und Rabba blieb noch unter deſſen Nachfolger Aſſe; dieſer Aſſe war ſein Genoſſe und nannte ihn ſogar Rabbi[350]. Während ſeines Aufenthalts in Paläſtina ſoll er, einer Ueberlieferung zufolge, paläſt Haggada's über die Geneſis, die wir unter dem Namen Bereſchit Rabba beſitzen, zu ſammeln angefangen haben[351]; aber da nach einer andern Ueberlieferung in

---

143 b; Peſachim 110 b. — Daß er ein Schüler Huna's war ſieht man aus Baba Batra 172 b; 'Erubin 17 a; ib 40 b; ib. 77 a und andern Stellen mehr. —

346) ſ. folgende Anm. —

347) 'Erubin 22 b Toſ.; Ketubot 111 a; Jebamot 78 a Toſ. —

348) Sabbat 94 a; Ta'anit 29 a; Sota 5 a. —

349) Schebu'ot 10 b; Nedarim 59 a. Die Oppoſition Chasda's gegen Receptionen von Jochanan zeigte ſich auch anderswo (Me'ila 12 a; Peſachim 33 b). —

350) Sabbat 95 b. Die Stelle iſt dort etwas verkürzt, wie aus Toſ. zu Baba Batra 155 a zu erſehen. —

351) Abraham b. David in Sefer ha-Kabbala S. 29 b. Dieſer nennt ſie Bereſchit Rabba und Raſchi nennt die-

Halachot Gedolot [352] dieſelbe Sammlung „Bereſchit de Rabbi Oſchaja" genannt wird, ſo wird man wohl dieſe Sage derart zu deuten haben, daß Rabba b. Nachmani in Gemeinſchaft mit ſeinem Bruder Oſchaja (b. Nachmani) dieſe Sammlung veranſtaltet [353], und die freilich erſt mit dem

---

ſes Buch Agadot de-Erez Jisrael (zu Gn. 47, 2), was wohl der urſprüngliche Name war. Dem Abraham b. David ſchreiben es die ſpätern Chronographen nach. —

352) Halachot Gedolot f. 36 d. Der Ausdruck תאני בבראשית דרבי אושעיא weiſt auf eine ſehr alte vortalmudiſche Tradition hin. —

353) Die eigenthümliche Erſcheinung, daß dieſe Sammlung bei Halachot Gedolot bald בראשית דרבי אושעיא bald בראשית רבה (Halach. Gedol. f. 143 d) genannt wird und in Betracht, daß die Tradition dieſe Sammlung bald dem Oſchaja bald dem Rabba zuſchreibt, führt auf die Vermuthung, daß der Titel vielleicht בראשית דרבי אושעיא ורבה war, woraus dann, nach Weglaſſung des einen oder des andern, die doppelte Benennung Bereſchit de-Rabbi Oſchaja, Bereſchit Rabba, entſtanden. Eine dritte Benennung iſt aus בראשית דרבי אושעיא ורבה entſtanden, nämlich die בראשית דרבי אושעיא רבה, anfangs mit bloßer Weglaſſung des Waw, dann an Oſchaja (b. Chama), den Zeitgenoſſen des Babyloniers Chijja denkend, der zuweilen Oſchaja Rabba genannt wurde, und man konnte ſich um ſo leichter zu dieſer Benennung entſchließen, als die Sammlung mit einer Haggada von Oſchaja Rabba beginnt. Aber auch Oſchaja b. Nachmani der Talmid-Chaber des Jehuda Naſia, hieß Oſchaja rabba (j. Megilla c. 1. S. 70 d; j. Beza c. 1 Ende), weil es damals noch einen Oſchaja gab, den man auch Oſchaja ſe'ira nannte (Ta'anit 24 a; Chullin 31 a). Die zwei Brüder Oſchaja und Rabba haben zu Ende des dritten Jahrhunderts geblühet, von Rabba weiß man gewiß, daß er erſt 319 n. Chr. geſtorben,

Tode der Sammler als abgeſchloſſen zu denken iſt (319,. Nach dem Tode Ame's und Aſſe's, der Nachfolger Jochanan's zu Tabarijja[354], kehrte Rabba nach Babylonien zu ſeinen Brüdern Kajlil und Joſef zurück, brachte die mit ſeinem in Tabarijja wohnenden Bruder Oſchaja veranſtaltete Sammlung von paläſtiniſchen Haggada's mit, wenn er ſie auch bis zu Ende ſeines Lebens (319) vermehrt und bereichert haben mag[355], theilte die Meinungen der Paläſtinenſer (B'ne Ma'araba) mit, wenn er ſie auch gerade nicht theilte[356], und hielt ſich, wenn er in Pum-Badita war, in dem nahegelegenen Geburtsſtädtchen Hini auf, in deſſen Nähe, in Schili, ſein Freund Joſef verweilte. Hini und Schili waren nämlich kaum einen Sabbatweg auseinander und ganz in der Nähe Pum-Badita's; Huna b. Chijja ließ ſich am Sabbat in einem Seſſel von Hini nach Schili tragen, und wenn man bei Scheidebriefen, Schuldverſchreibungen u. ſ. w. einſchärfen wollte, genau in der Bezeichnung des Ortes zu

---

und da man die Söhne Nachmani's für Agadiſten (בעלי אגדה) gehalten und gegen die Perſönlichkeiten in der That nichts einzuwenden iſt, ſo hat die Kritik nur dann die Ueberlieferung zu verwerfen, wenn erweislich die Sammlung nach 319 gemacht ſein muß —

354) Chullin 111 b; Seder ha-Dor. s. v.

355) Nach einer genauen Kritik des Textes iſt kein Grund vorhanden, mit Zunz (GV. S. 176) die Autorſchaft Rabba's und Oſchaja's zu verwerfen, und zwar um ſo weniger, als er ſelbſt in Beſtimmung der Abfaſſungszeit faſt dieſe Autorſchaft beſtärkt. Oder hat Zunz den Tod Rabba's früher geſetzt, wie er Jochanan (GV. S. 52), wahrſcheinlich aus Verſehen, 20 Jahre früher (258 anſtatt 278) ſterben läßt? —

356) Baba Batra 175 b. —

sein, so führte man Hini und Schili als Beispiel an, die man nicht zu verwechseln habe trotz ihrer nahen Lage bei einander[357]. Er setzte noch sein Studium bei Chasda in Kafri, das in der Nähe Sora's lag, fort, und wenn er von Hini oder Pum-Badita aus nach Kafri ging und durch Sora reisen mußte, traf er daselbst Hamnúna wirken[358], und wir erfahren dabei, daß dieses Studium bei Chasda bis 290 reichte, da von da ab Hamnúna ein eigenes Lehrhaus in Charta de-Argas gründete[359]. In der letzten Zeit Jehuda's (vielleicht von 290—292) war er in Pum-Badita bei seinem eigentlichen Vorgänger, wo er im Namen Samuel's vortragen hörte[360], besuchte zuweilen mit seinem Kollegen Josef die Halacha-Vorträge (Pirke) Nachman's zu Schakanzib[361] und die Deraschа's des R. Schescht zu Schilhi[362], und als er das Rektorat 292 ausgeschlagen und Húna b. Chijja es intermistisch übernommen, blieb er einige Zeit bei ihm und ging dann zu seinem alten Lehrer nach Sora, von wo aus er 297 nach dem Tode Húna's das Rektorat Pum-Badita's zu übernehmen sich entschließen mußte. Diese umrißlichen Züge von Rabba's Leben bis zu seinem Antritte des Rektorats beweisen hinlänglich, daß die Sage über sein kurzes Leben, über seinen Antritt des Rektorats zu 18 Jahren und alle

---

357) Baba Mezi'a 63 b Raschi; Baba Batra 172 b; Beza 25 b; Gittin 80 a; Jebam. 116 a. —

358) Baba Mezi'a 6 b; Sabbat 23 b Tos. —

359) 'Erubin 63 a; vgl. Tos. zu 62 b. —

360) Sabbat 34 b; 143 b; Pesachim 110 b. —

361) Jebamot 66 b. —

362) Sed. ha-Dor. s. v.

dergleichen Erzählungen der Chroniſten[363] nicht auf unſeren Rabba b. Nachmani, ſondern auf Rabba b. Huna-Mare ſich beziehen.

5. Rabba b. Nachmani trat ſein Rektorat der Hochſchule zu Pum-Badita im Jahre 297 n. Chr. an und übernahm damit die Kaſſe der Hochſchule (Schippûra), zu der aus allen Gemeinden geſteuert wurde[364]. Er wurde, wie ſein Kollege Joſef b. Chijja, der Amora Pum-Badita's ſchlechthin genannt, nicht weil er der Amora des vortragenden Chacham geweſen, ſondern weil er als Ausleger der Miſchna im Lehrhauſe nächſt Joſef, der ihm im Amte folgte, die höchſte Stelle eingenommen.[365] Wie zu den Zeiten ſeines Lehrers Jehuda war natürlich noch das Hauptſtudium auf die Ordnung „von den Schäden" d. h. auf die über die Rechtslehre handelnde gerichtet, weshalb die Entſcheidung in civilrechtlichen Dingen gewöhnlich nach Rabba, ſeiner Tiefe und Gründlichkeit wegen, beſchloſſen wurde, wenn nicht etwa der Ausſpruch einer ältern Autorität gegen dieſe Entſcheidung geltend gemacht werden konnte[366]; ja des

363) S. Sed. ha-Dor. wo die Stellen geſammelt ſind. —

364) Gittin 60 b. Vergl. oben §. 3. Anm. 328. —

365) Sanhedrin 17 b. —

366) Nach Joſef wurde nur in drei rechtlichen Gegenſtänden entſchieden (Baba Batra 12 b; ib. 114 b; ib. 143 b), weil ſein Studium nicht tief und ſeine Diskuſſionen nicht erſchöpfend waren (Toſ. Baba Batra 114 b). Dann wurde nach ihm in denjenigen Fällen die Halacha beſtimmt, wo er ſie als überliefert von Rab bezeichnet (Menach. 32 a Toſ.). Nach Rabba wurde aber im Allgemeinen entſchieden (Gittin 74 b; Baba Kamma 56 b; Kidduſchin 9 a; Megilla 29 b; Baba Mezi'a 29 a; Jebam. 39 a, vgl. noch Toſ. zu dieſen Stellen,

großen Ansehens wegen auf diesem Gebiete wurde er sogar, wie einst Samuel, mit dem Epithet „König Schâbûr" belegt[367]. Allein neben Seder Nesikin dehnte sich unter ihm das Studium der traditionalen Lehren auch auf die übrigen Ordnungen aus; auch die andern Theile der Mischna wurden kommentirt und erläutert, wurden Gegenstände des Unterrichts, während unter Jehuda Nesikin die fast ausschließliche Beschäftigung war[368]. Ueber den Traktat 'Ukzin[369], worin der Rektor Jehuda sich nicht zurecht finden

---

und diese Entscheidung wurde ausdrücklich erwähnt, wenn ein Zweifel dagegen sich erheben konnte. —

367) Baba Batra 115 b. Fälschlich haben einige dort Raba gelesen (vgl. Pesachim 24 a Raschi). —

368) Die Ordnung Nesikin (סדר נזיקין) war in der frühern Zeit der vorzüglichste Theil der ganzen Traditionslehre, weil sie die praktische Wissenschaft in sich faßte, und diese Ordnung trägt in der That, namentlich in demjenigen Theile, der in Pforten (בבות) eingetheilt ist, das älteste Gepräge, da diese Eintheilnng bei den vortalmudischen Schriften (Tosifta, Seder 'Olam rc.) sich findet. Das Studium von Nesikin oder des jüd. Civilrechts (Dine Mamonot), heißt es im Talmud, macht gelehrt (מחכים), ist die höchste Spitze des Gesetzes (מקצוע בתורה) und einem sprudelnden Quell gleich (Baba Batra 175 b; Berachot. 63 b), und genau in den kriminal- und civilrechtlichen Fällen bewandert zu sein, war in der Gelehrsamkeit eine bedeutende Errungenschaft (Berach. l, c.). Die Haggada behauptete sogar, daß ein Beachten dieser Vorschriften (מילי דנזיקין) das Charakteristische eines Chasid oder Frommen bilde. Vgl. Rabia p. 30. —

369) Der Traktat 'Ukzin, der letzte in der Ordnung Tohorot und der letzte in der Mischna überhaupt, wird angeführt um anzuzeigen, daß man sich selbst mit demjenigen Theile, der für's praktische Leben ohne Resultat ist, beschäf-

konnte, trug Rabba ſchon ſo weitſchichtig vor, daß er 13 Kollegien (Sitzungen, Metibta) dazu verwendete[370], obgleich er für das praktiſche Leben nicht von Nutzen war. Er ſagte ſelbſt von ſich: „Ich bin eine Ausnahme in der Kunde des Traktats Nega'im, ausgezeichnet in dem Traktate Oholet", und die Sage hat ſogar dieſe Kenntniß auf dem nicht praktiſchen Gebiete in grotesker Weiſe verherrlicht[371]. Von den zwei Brüdern 'Aifa[372] und Abimai[373] (Söhne Rabba's), welche unter Rabba zu Pum-Badita lebten und „die Scharfſinnigen Pum-Badita's" (Charife de Pum-Badita) genannt wurden[374], lernte der erſtere bei Rabba den Traktat Schebu'ot oder den von den Eiden[375]. So ſehen wir zu Ende des dritten Jahrhunderts den Kreis der traditionalen Lehren, ſowohl zu Sora als zu Pum-Badita, ſich erweitern; man gab den rein praktiſchen Boden auf, das Forſchen mit Reſul-

---

tigt habe (Sanhedrin 106 b; Ta'anit 24 b; Berach. 20 a). Zuweilen wird dafür Oholot und Nega'im gebraucht, ebenfalls um das Bewandertſein in der 6. Ordnung anzuzeigen; denn Nega'im und Oholot waren die erſten Traktate dieſer Ordnung Tohorot, wie 'Ukzin der letzte. Vergl. Baba Mez. 86 a. —

370) Ta'anit 24 b; Berachot 20 a; Sanh. 106 b. —

371) Baba Mezi'a 86 a. Vgl. Anm. 369. —

372) איפא, עיפה, im j. Talmud (Nedarim c. 2; Schebu'ot c. 3) heißt er חיפא, was mit der Schreibung der Stadt Khaifa identiſch iſt. —

373) Abimai ging zu Chasda um jene Zeit, um den Traktat Menachot zu erlernen, den er ſchon früher einmal gelernt haben ſoll (Menachot 7 a). —

374) Sanhedrin 17 b. —

375) Schebuot 28 b; ib. 36 b. —

tafen für die Gegenwart war nicht mehr das am eheſten Verdienſtliche, „forſche und empfange Lohn (von Gott)" wurde die ſchlagfertige Antwort auf Einwendungen über das Unpraktiſche[376], und Streitigkeiten über Dinge, welche nur in der Vergangenheit oder in einer erträumten Zukunft (Hilchata li-Meſchicha) Werth und Gehalt hätten, mußten natürlich auftauchen[377]. Auch in der Art des Vortrages tauchten bei Rabba einige Eigenthümlichkeiten auf. Vertraut mit den Studien in Paläſtina oder vielmehr Tabarijja, mit den Begründungen, die man dort den halachiſchen Beſtimmungen gab, theilte er zuweilen dieſe mit, wenngleich er ſie perſönlich nicht theilte[378]. Die Halacha's, welche bei einem und demſelben Gegenſtande zu merken waren, faßte er unter dem Namen „Middot"[379],

376) Sanh. 51 b; ib. 71 a; Sota 44 a; Sebachim 45 a. Freilich war die Maxime älter, allein die praktiſche Anwendung derſelben auf die Studien ſcheint erſt mit Rabba oder zu ſeiner Zeit ſich Geltung verſchafft zu haben. —

377) Sebachim 45 a; Sanh. 51 b und Toſ. daſelbſt. Stärker tauchte dieſe Erſcheinung bei Joſef auf. Vergl. A. Geiger in Wiſſenſch. Ztſchr. f. jüd. Theol. II. S. 477 Anm. — Unter Rabba's Schüler und Neffen, unter Abbaji, war das Durchnehmen eines Traktats, ohne Rückſicht darauf, ob er nützlich, ſchon ein Verdienſt; das Beendigen eines Traktats war eine Art Kultus, und Abbaji bereitete den Jüngern der Hochſchule ein Feſt, wenn einer von ihnen privatim einen Traktat durchſtudirt (Sabbat 118 b). —

378) Baba Batra 175 b. —

379) Middot (מִדּוֹת) war ein ſo eigenthümlicher Ausdruck in der Halacha, daß wir, abgeſehen von deſſen bibliſchem und miſchnäiſchem Gebrauche, der hier nicht in Betracht kommen kann, etwas näher darauf eingehen müſſen. Jehuda ha-Naſi oder Rabbi ſcheint dieſes Wort für תורה zu gebrauchen;

d. h. Normen, Regeln, — unter einem Ausdrucke, der übrigens sonst die von Meistern tradirten und durch Hermeneutik oder auf andern Wegen gewonnenen Halacha's bezeichnete, —

---

denn für לְמוֹד תּוֹרָה (Jebamot 64 a) sagt er einmal den seltenen Ausdruck מְצָוַת מִדּוֹת d. h. die Lehre der Middot (Menachot 18 a), und da an jenen Stellen Tora wie Middot nur eine Art von mitgetheilten Halacha's bezeichnet, so weiß man daraus wenigstens im Allgemeinen, was darunter gemeint sein kann. In Abot des Natan (c. 14 Anf.) werden die Middot ausdrücklich מִדּוֹת שֶׁל חֲכָמִים genannt, und von Halachot, Mischna, Tosifta und Agada unterschieden. Auch in wa-Jikra rabba (c. 3 Anf.) werden Middot von Halachot unterschieden und als eigene Gattung der traditionalen Lehren angesehen. Der Unterschied zwischen הלכות und מדות scheint diesemnach darin zu liegen, daß jener Ausdruck die angeblich von Sinai her tradirten Halacha's (Halachot le-Mosche mi-Sinai, vgl. den Kommentar Ben-Abraham zu Abot des Natan l. c.), d. h. die uralten nie auf Personen zurückgeführten Halacha's bezeichnet, dieser hingegen nur die von Lehrern und Autoritäten mitgetheilten Halacha's (daher מדות של חכמים) ausdrückt, und diese Unterscheidung paßt in der That auf alle Stellen, wo Middot vorkommt. — Die aramäische Uebertragung von מדה ist מכילא (desinit. מכילתא) und der erwähnte Midrasch (wa-Jikra rab. l. c.) nennt einen Kundigen der Middot בר מכילאן. In Mechilta's waren demnach die Halacha's der Lehrer mitgetheilt, aber nicht die uralten namenlos recipirten; diese Halacha's wurden von den Lehrern entweder als von den Meistern und Autoritäten vermittelst der hermeneutischen Regeln (ebenfalls Middot genannt) exegetisch aus der Schrift entwickelt, oder als von einer Persönlichkeit, vor einer Autorität recipirt ausgegeben und es ist demnach erklärlich, warum zuweilen auch über eine Halacha die Meinungen verschiedener Autoritäten gegeben sind. Es wird uns auch von Gelehrten berichtet, welche dergleichen

zuſammen und theilte ſie unter ſolchem Namen mit [380], was alles durch die Ausdehnung der Studien entſtanden. Eine beſondere Erwähnung verdient noch die Beliebtheit ſeiner allgemeinen Vorträge in den die Sommer- und Winterſemeſter ſchließenden Monaten (Kalla). Die Schlußmonate der beiden Hauptjahreszeiten des Morgenlandes (Semeſter), nämlich der eine welcher das Sommerhalbjahr und der andere welcher das Winterſemeſter beſchließt [381], waren bekanntlich diejenigen, in

---

Mechilta's (מכילתות) beſaßen und aus denen ſie citirt. So z. B. hatte Reſch Lakiſch (Temûra 39 a) eine Mechilta, hatte R. Serika aus ſeiner Mechilta citirt (Gittin 44 a) und wir erfahren auch bei dieſer Gelegenheit, daß manche ſolcher Mechilta's ungenau und fehlerhaft (Temûra l. c. Toſ.) ferner daß ſie niedergeſchrieben waren (Gittin l. c.) und man in zweifelhaften Fällen nachſah (פוק עיין במכילתיך נפק דק ואשכח). Aus dieſen Stellen iſt übrigens erſichtlich, daß Mechilta nicht, wie Zunz (GV. S. 47 Anm. d) meint, halachiſcher Midraſch, ſondern Halacha in der erwähnten Weiſe iſt. Es verſteht ſich nun von ſelbſt, wenn Mechilta's mitgetheilt werden konnten, ſo mußte es mit Middot eben ſo der Fall ſein, und wir finden in der That, daß Rab dergleichen Middot gelehrt (Baba Batra 87 a, was Raſchi unnöthiger Weiſe in wörtlicher Ueberſetzung nimmt). — An unſerer Stelle hier bei Rabba ſind freilich Middot ſolche Halacha's, die Rabba bei einem Gegenſtande aufzählt oder gleichſam aufreihet, und faſt gewinnt es den Anſchein, als ſollte Middot hier auf der Grenze ſtehen zwiſchen der miſchnäiſchen und der hier erwähnten Bedeutung. —

380) S. z. B. fünf Middot (Sabbat 95 b), drei Middot (Gittin 65 a; ib. 79 b; Chullin 17 b) u. ſ. m. An manchen dieſer Stellen ſteht freilich fälſchlich Raba, allein in Toſ. zu Baba Batra 155 b iſt die richtigere Lesart ſchon verſucht worden. —

381) Baba Mez. 86 a, wo es heißt ירחא בקיטא וירחא

welchen das Studium der fünf vorangegangenen Monate wiederholt und repetirt wurde [382], zu welcher Repetition viele aus den umliegenden Gegenden herbeiſtrömten, und daran Theil nahmen [383]. Es wurden damit Diskuſſionen und Disputationen verbunden, wodurch die Halacha für die Praxis nach Beweiſen aus Schrift, Miſchna und Talmud feſtgeſtellt wurde [384], und dieſe durch die große Hörerzahl und durch eine eigenthümliche Art und Weiſe allgemeinen Vorträge waren die Punkte des Glanzes und der Würde des Geſetzſtudium's an den Hochſchulen [385]. Dieſe zwei die Semeſter beſchließenden für die Repetitorien beſtimmten Monate waren die Monate Adar und Elul, jener das mit Tiſchri beginnende Winterſemeſter, dieſer das mit Niſan beginnende Sommerſemeſter beſchließend [386], und

---

בסהוא, und man ſieht daraus, daß hier nur von den zwei morgenländiſchen Jahreszeiten und nicht von Feſten die Rede iſt. —

382) So Hâja (der Gaon) in einem GA. und Chananel in ſeinen Kommentationen, angeführt bei Samuel b. Meïr (Raſchbam) zu Baba Batra 157 b. Bei 'Aruch, Art. הדר findet ſich dieſelbe Stelle. Aber die richtige Lesart derſelben iſt erſt aus Vergleichung beider herzuſtellen (S. Seder ha-Dorot 83 c).

383) Tanchûma par. Noah (p. 3 b ed. Ff.). —

384) Tanch. l. c.

385) R. Aſche ſagte zu den Bewohnern Sora's: דקא חזו יקרא דאוריתא חדי זמנין בשתא Berach. 17 b. —

386) Tanchuma l. c., wo Adar und Elul ausdrücklich erwähnt ſind; Scherira l. c., wo der Ausdruck ירחא בקיטא דאנן חדי ירחי דכלה in Baba Mezi'a 86 a durch וירחא בסהוא אדר ואלול erläutert wird; Haja und Chananel und nach ihnen 'Aruch und Raſchbam (BB. l. c.); Scha'are Zedek (Salonik, 1752, f.) oder GA.-Sammlung der Geonim Kap. 4, §. 12; Jehuda b. Barſillai in ſeinem Sefe

um dieſe Monate näher zu bezeichnen, nannte man ſie Kalla-Monate[387], oder die Kalla des Elul- und die des Adar-monats[388]. Die nächſten Monate nach dieſen Kalla's, nämlich Niſan und Tiſchri, in welchen ſonſt die Studien von Neuem wieder begannen, wurden zwar ſeit Raba als Ferienmonate eingerichtet, und zwar Niſan der Erndte und Tiſchri der Weinleſe wegen[389], jedoch finden wir durch die ganze talmudiſche Periode keine Andeutung, daß in Bezug auf die Kalla-Monate eine Aenderung getroffen worden wäre. Auch die Vorträge in ſolchen Monaten hießen ſchlechthin Kalla u. das Gedränge bei denſelben durch zahlreiche Beſuche war das Verdienſtliche[390]. — Und Rabba b. Nachmani erlangte in

---

ha-'Ittim (ſ. Toſ. zu Berachot 17 b); Raſchi zu Berachot l. c. (an einigen andern Stellen ſteht fehlerhaft dafür ניסן וחשרי) und noch mehrere Andere. —

387) שני חדשי הכלה, aram. bei Scherira חרי ירחי דכלה, vgl. die in voriger Anm. citirten Stellen. —

388) Jehuda b. Barſillai l. c. —

389) Berachot 35 b. —

390) Berachot 6 b. Indem aber allenthalben nur von zwei Kalla's, nämlich jedesmal eine am Schluſſe des Semeſters, die Rede iſt, ſo kann von den Vorträgen für die Feſttage kaum die Rede ſein, und hierin ſind die nachtalmudiſchen Angaben oft zu berichtigen. In Bezug auf die Vorträge der Feſthalacha's wird nur geſtritten, ob 4 oder 2 Sabbate vor dem Feſte dieſelben vorgetragen werden ſollen, bei der Kalla des Adar wären es aber 6 Sabbate vor dem Feſte. Dazu kommt noch, daß nur von 2 Kalla's die Rede, ſo daß Schebu'ot unberückſichtigt iſt, während an jenen Stellen über die Vorträge der Feſthalacha's (Peſachim 6 a; Megilla 4 a; ib. 29 b; ib. 32 a ꝛc.) daſſelbe durchaus mit aufgezählt iſt. —

den Kalla-Vorträgen, als Reſch Kalla, eine ſolche Berühmtheit, daß zu denſelben in den Schlußmonaten ſich gegen 12,000, der Sage nach, geſammelt haben ſollen, welcher Umſtand, durch einen Ausfall des zu bezahlenden Charag', da 12 Tauſend Steuerpflichtige durch ihre Entfernung nicht gut zu exekutiren waren, ihm eine Anklage bei Schâbûr II. (regierte von 309—380 n. Chr.) zugezogen[391]. Auf die Anzeige, daß Rabba zwei Monate alljährlich 12,000 Israeliten dem von dem Könige auferlegten Charag' entzieht, indem in jenen Monaten die Charag'-Einnehmer ſie nicht zu Hauſe finden, ſchickte Schâbûr einen königlichen Firiſteki (Boten)[392] nach ihm, um ihn einzufangen. Aber hiervon früher benachrichtigt, fand man ihn nicht mehr vor; er wurde nun von Ort zu Ort verfolgt, und endlich in einer Sumpfgegend am Nehar-Papa, nicht ſehr weit von Pum-Badita, der Verfolgung entgangen, ſtarb er 319, der Sage nach, auf einem Palmenſtamm ruhend, die Traktate Nega'im und Oholot lernend, aus Schrecken vor einem Geräuſch. Zwei ſeiner Schüler, Abbaji und Raba, erhielten Kunde von ſeinem Hintritt, ſuchten ſeinen Leichnam auf und veranſtalteten eine Trauer von ſieben Tagen um ihn[393]. Zwei gelehrte Söhne[394], ſieben Studien-

391) Baba Mezi'a 86 a. —

392) Vgl. Jellinek, Sefat Chachamim s. v. —

393) Baba Mezi'a l. c., wo die Geſchichte ſeiner Verfolgung und ſeines Todes im Gewande phantaſtiſcher Sage von Chama erzählt wird. —

394) Chijja und Raba b. Rabba.

395) Chama b. Chana; Chijja, Vater des Joſef; Nachman b. Iſaak; Joſef b. Chijja; Safra; Sera und 'Ukban b. Nachmani. —

genoſſen[395] und 22 durch ihn gebildete Schüler[396] förderten das von ihm redlich geübte Werk weiter.

6. Der Studiengenoſſe Rabba b. Nachmani's und Freund, Joſef b. Chijja oder ſchlechtweg Joſef genannt[397], übernahm nach dem traurigen Ende Rabba's endlich des verlaſſenen Nekkorat Pum-Badita's um 319 n. Chr., nachdem er bereits vor faſt 27 Jahren beim Tode ſeines Lehrers Jehuda b. Jecheskel, im Jahre 292, dem Rufe zu dieſem Amte nicht Folge geleiſtet[398]. Der Zauber, welcher ihn in der Verkündigung eines Aſtrologen zweimal (292 und 297) von der auf ſeine Perſon gerichteten Wahl zurückgeſcheucht, ſchien ihm machtlos geworden zu ſein, da er nun das ſechzigſte Jahr erreicht, von welchem an, einer alten Ueber-

---

396) Dieſe ſind: 1) Abbaji, ſein Neffe; 2) Abbaji b. Abin; 3) Acha b. Hûna; 4) Acha b. Tachlifa; 5) Chabiba b. Joſef; 6) Chanina b. Abin; 7) Chama b. Bati; 8) Chijja b. Hûna; 9) Chijja b. Aſche; 10) Hûna b. Sechora; 11) Iſaak b. Jehuda; 12) Iſaak b. Samuel b. Marta; 13) Kahana; 14) Mattana; 15) Nachman b. Chasda; 16) Nechemja; 17) Raba; 18) Raba b. Itai; 19) Rabba b. Chama; 20) Rabba b. Mattana; 21) Rama b. Samuel; 22) Schasbi. —

397) Joſef b. Chijja wird in Talmud ſchlechthin Joſef genannt, wie aus Chullin 18 b. zu erſehen. Es haben ſich ſchon in der talmudiſchen Zeit gewiſſe Regeln ausgebildet, um die einfachen (סתם) ohne nähere Bezeichnung hingeſtellten Namen leicht zu erkennen. So z. B. iſt Raba ſchlechthin immer Raba b. Joſef b. Chama zu Machuſa (Erubin 54 a; Sukka 39 a; Chullin 43 b), Rabba ſchlechthin immer Rabba b. Nachmani, Jehuda ſchlechthin immer Jehuda b. Jecheskel u.ſ.w. wie man aus den methodologiſchen Werken erſehen kann. —

398) Berachot 64 a; Horajot 14 a; Scherira l. c. 36. —

lieferung zufolge, keine plötzliche vorausbestimmte Hinraffung als Strafe der Gottheit mehr erfolgt, und in diesem Glauben machte er auch bei seinem Antritte des Rektorats der Jugendschaar der Hochschule ein großes Fest.[399] Mit dem Rektorate übernahm er, wie seine Vorgänger, die Kasse der Hochschule[400] und die Leitung der Studien der um ihn versammelten vier Hundert Studiosen (Rabbanan), und obgleich diese Schülerzahl gewiß noch nicht unbedeutend war, nannte er sich dennoch wie sein hingeschiedener Freund Rabba, der eine gleiche Zuhörerzahl hatte, in Bezug auf die frühern Lehrer ein verwaistes Schulhaupt.[401] Josef war zu Schili in der Nähe Pum-Badita's um c. 259 n. Chr. geboren, wo er auch gewöhnlich sein Domicil aufgeschlagen;[402] er bildete sich frühzeitig unter Jehuda b. Jecheskel aus, von dem er als einer der besten Schüler genau und gewissenhaft die Angaben der Traditions-Autoritäten gelernt, selbst die ungewissen nicht ausgenommen, und die meisten traditionalen Lehren von Rab und Samuel, die so bedeutsam in der Traditionsentwickelung geworden, hatte er nur diesem Lehrer oder der Vermittlung von Hûna zu ver-

399) Mo'ed Katan 28a. Wenn Josef bei diesem Antritte 60 Jahre alt war, so konnte er bei der ersten Wahl nur 33 Jahre alt gewesen sein, was für dieses Amt ein eher zu frühes Alter war. Er wäre demnach 259 geboren, was von der Wahrheit nicht sehr abweichen mag, da er Rab und Samuel, die bis 250 verstorben waren, nicht gekannt (Chullin 18 b Tos.). —

400) Scherira l. c. Gittin 60b. —

401) Ketubot 106a. —

402) Baba Mezi'a 60 b Raschi; s. oben Kap. 9. §. 4. Anm. 357. —

danken.[403] Durch diesen großen Lehrer, dessen er sich schon in früher Jugend zu erfreuen hatte, kam er in den Besitz des lautern Quells der Ueberlieferung, und da der Lehrer selbst mehr allseitig gebildet als scharfsinnig war, so ist es natürlich, daß er bei ihm vorzüglich die Grundlage zur Allseitigkeit und Umfänglichkeit der Kenntnisse gelegt, als deren Besitzer man ihn später selbst in Palästina angesehen. Der umfänglichen und ausgebreiteten Kenntnisse halber wurde Josef „Sinai" genannt, ein Epithet, welches er selbst einst seinem Lehrer Nachman gegeben, und unter dieser charakteristischen Bezeichnung wurde er selbst von seinen palästinischen Zeitgenossen Andern vorgezogen[404]. Nach dem Unterrichte bei Jehuda ging er auch nach Sora, um bei Hûna (st. 290) seine Studien fortzusetzen,[405] wie doch ein Gleiches sein Genosse Rabba gethan,[406] und bei Hûna beruft er sich bereits auf die Mittheilungen Jehuda's, die auf Rab und Samuel zurückgehen. Denn er war von dem gründlichen Unterrichte jenes seines Jugendlehrers so tief durchdrungen, daß er über jede Mißdeutung seiner Aussage in dergleichen Mittheilungen zornig werden konnte[407]. Nächst Hûna besuchte er auch die Vorträge des Nachman b. Jakob zu Schakanzib, wo er theils dem

403) Chullin 18 b; Bechorot 36 b; 'Erubin 10 a; ib. 41 a; ib. 66 a; ib. 73 a; ib. 89 b; Nidda 39 a; ib. 63 b; Makkot 4 a; Sukka 11 a. —

404) Mo'ed Katan 12 a; Berachot 64 a; Horajot 14 a; 'Erubin 30 a; Kidd. 20 b; 'Arachin 32 b. —

405) Sabbat 129 b. —

406) 'Erubin 40 b. —

407) Sukka 11 a; Chullin 74 a; Baba Kamma 102 a; Aboda Sara 7 a. —

Nachman die mittelbar erhaltenen Lehren Samuel's mittheilte, theils von ihm Lehren empfing, die er später der Vortrefflichkeit wegen „Sinai" nannte, und er bekundete in späterer Zeit seine Schülerschaft bei Nachman dadurch, daß er Lehren in dessen Namen mittheilte[408]. Dann besuchte er auch die Vorträge des Scheschet zu Schilhi, wo er sich ebenfalls wie bei Nachman als tüchtiger Kenner der alten Ueberlieferungen bewährte, jedoch war er mehr Genosse (Talmid-Chaber) als Schüler desselben[409]. Als er 292 das Rektorat ausgeschlagen und Hûna b. Chijja dasselbe übernommen, trennte er sich von demselben sofort als dieser die Würde eines Chaber verletzt und ging zu dem greisen Chasda nach Sora, um dort, noch unbeamtet, seine Studien fortzusetzen.[410] Neben dem Besuche vieler Lehrer, war er jedoch auch häufig in Pum-Badita, und während seiner Anwesenheit daselbst war er neben Rabba der Chacham des Exilarchen Hûna-Mare (st. 296).[411] Als er unter Rabba's Rektorat zu Pum-Badita still und eingezogen lebte und lehrte,[412] schloß sich vorzüglich Rabba's Neffe, nämlich Abbaji ihm an, dem er auch alle seine Traditionen mittheilte, was ihm später durch einen eingetretenen Umstand sehr gelegen sein mußte. Durch eine Krankheit nämlich, welche ihn in seinen letzten Lebensjahren überfallen, vergaß er die erhaltenen Receptionen, die seinem Gedächtnisse

408) Baba Batra 46 b; Ta'anit 30 b; Kidd. 30 b, wo aber fälschlich Nachman b. Isaak steht, wie bereits Sal. Loria anmerkte. —

409) 'Erubin 65 b. —

410) Sabbat 97 a b; Baba Kamma 116 b. —

411) Seder 'Olam Sutta (ed. Hamb.) 22 b. —

412) Horaj. 14 a. —

eingeprägt waren, und er war oft erstaunt, wenn man ihm sagte, daß Rab oder Samuel dieses oder jenes entschieden, obgleich er vor der Krankheit, die sein Gedächtniß so hart mitgenommen, es selbst mitgetheilt. „Ich habe dies von Jehuda nicht gehört" oder „wer soll dieses gesagt haben" rief er oft aus, obgleich er allein es war, der es früher mitgetheilt. Und sein Schüler Abbaji war es vorzüglich, der Josef oft die Traditionen wieder ins Gedächtniß zurückgerufen.[413]. Ein Gleiches that ein anderer Schüler Abba b. Mattana.[414] Er hatte übrigens der erwähnten Krankheit wegen den Verdruß empfunden, daß man deshalb in der Achtung für ihn nachgelassen, weil er in den Receptionen nicht mehr fest war; er ermahnte daher zuweilen, einen greisen Lehrer, der unfreiwillig das Gelernte vergessen, ja doch nicht geringer zu achten; einen Lehrsatz von Hüna anwendend pflegte er in dieser Beziehung zu sagen: „Mit den Gesetzestafeln lagen auch die zertrümmerten Tafeln in der heiligen Bundeslade".[415] Und dieser Verdruß machte ihn auch zuweilen ungerecht gegen Abbaji, so daß er manchmal ausrief: „Kajin hat einen Sohn und der ist nicht gut geworden",[416] oder machte ihn ungerecht gegen die, welche ihm widersprachen oder über ihn lächelten, so daß er sie mit dem Namen „Bene Ketura", d. h. Nachkommen Abraham's, die aber von der Tradition nichts wissen,

---

413) Nedarim 41 a; 'Erubin 10 a; ib. 41 a; ib. 66 a; ib. 73 a; ib. 89 b; Makkot 4 a; Nidda 39 a; ib. 63 b. —

414) Pesachim 13 a. —

415) Menachot 99 a; Baba Batra 14 b; Berachot 8 b. —

416) Sebachim 118 b. —

belegte.[417] Es betrübte ihn auch, daß er, der — wahrscheinlich durch die Krankheit — erfolgten Erblindung wegen, manche Gebote nicht üben konnte oder doch durch deren Uebung sich bei Gott kein Verdienst zu erwerben im Stande war,[418] und eine Melancholie, verbunden mit einer großen Reizbarkeit des Gemüths und mit einem tiefen Mitgefühle für Leiden Anderer verdüsterten seine letzten Lebenstage.[419]

7. Lassen wir nun unsere Gedanken einen Augenblick von der äußern Eintönigkeit seines Wirkens und Treibens auf die Vielfältigkeit seiner geistigen Arbeiten hinüberstreifen, da in einer Zeit, wie jene talmudische war, jede geistige Beschäftigung, die nicht in gewohntem Gleise mit der Ausbildung der Halacha alle Kräfte aufzehrte, eine größere Beachtung verdient. Neben den Halacha-Massen, die Josef durch Vermittelung seiner vielen Lehrer von den ersten Begründern der Ueberlieferungsstudien in Babylonien mitgetheilt, neben dem Ruhme, den er dadurch erlangte, daß er während seines Rektorats Dinge entschieden, worüber während der 22 Jahre des Rektorats Rabba's vergebens die Lösung gesucht wurde:[420] neben der Kunde großer Mischna-Massen,[421] die schon Jochanan als das Nützlichste für die scharfsinni-

---

417) Ib. 62 a. —

418) Baba Kamma 87 a; Kidd. 31 a. Man nannte ihn auch später deswegen Segê-Nehôr, was aber nicht im Talmud vorkommt. Wie die Sage die Blindheit Josef's bearbeitet s. Mekor Chajjim v. Sam. Çarça (ed. Mantua) p. 100 a.

419) Pesachim 113 b; Sukka 29 a; Baba Batra 23 a. —

420) Ketubot 42 b Raschi; Baba Kamma 66 b. —

421) חבילות של משנה Sanh. 42 a. —

gen Diskussionen gehalten,[422] so daß er von sich mit dem Schriftvers (Spr. 14, 4) sagte: Eine Fülle von Ernte ist in der Kraft des Stiers",[423] und die Palästinenser ihn Mare Chittaja d. h. Getreidebesitzer nannten,[424] hatte er auch andere Zweige der damaligen Studien nicht vernachlässigt. Zu diesen gehört vornehmlich sein Studium der jüdischen Theosophie in der Betrachtung und Auslegung der Jecheskel'schen Vision über den göttlichen Thronwagen (Merkaba). Das Studium der jüdischen Theosophie, entwickelt aus dem Visions-Kapitel Jecheskel's, schloß seit der frühesten Zeit das metaphysische Element der jüdischen Philosophie und Theologie in sich. Aus den Spuren, die von dieser Lehre in den Talmuden und Midraschim sich erhalten, sehen wir, daß die Einheit und Unkörperlichkeit Gottes, die Entströmung der Gotteskräfte in das All, die Dreitheilung des Gewordenen in Engel, Welt und Mensch u. s. w. die Themen waren, und früh soll schon über diesen Gegenstand eine Barajta (Barajta de-Ma'aße Merkaba) existirt haben.[425] Viele Lehrer Babyloniens vor Josef haben sich bereits mit Untersuchungen über diesen Gegenstand befaßt; Chijja, der Babylonier, der Oheim Rab's, Rab selbst und sein Schüler Jehuda, Samuel und seine Schüler haben Auslegungen, Anweisungen und Warnungen über dieses Studium gegeben, von welchen der

---

422) Sanh. l. c. Raschi. —

423) Stier wird symbolisch für Josef gesagt, anspielend auf Dt. 33, 17. Vergl. Tos. zu Sanh. l. c. —

424) Horajot 14 a. —

425) S. Raschi zu Berach. 51 a. Ueber diesen Gegenstand im Allgemeinen s. weiter unten. —

Talmud Manches aufbewahrt.[426] Und von Joſef wird berichtet, daß er vorzüglich dieſe Theoſophie getrieben,[427] daß er von den Greiſen Pum-Badita's (Jehuda und 'Ena) dazu noch die Lehre von der Schöpfung oder die Kosmogonie (Ma'aße Bereſchit) erlernt, und daß er es für angemeſſen hielt, dieſe Gegenſtände nicht ſo leicht mitzutheilen[428]. — Ein anderes Studium, welchem er ſich hingegeben, war das des Targum oder der aramäiſchen Ueberſetzung der Schrift. Das aramäiſche Targum war bekanntlich nicht blos Ueberſetzung, ſondern zugleich Kommentar und Auslegung der Schrift, Ausdruck der Ueberlieferung in Halacha und Haggada, ſo weit der Bezug auf die Schrift zu erfordern ſchien, und wenn man bei irgend einer Halacha oder Haggada auf eine Schriftſtelle ſich bezog, die wörtlich genommen nichts bewieſen haben würde, ſo citirte man das Targum als Beleg, da Niemand die Giltigkeit des Targum als Traditionsquelle bezweifelte.[429] Zu dieſer dogmatiſchen Wichtigkeit des Targums kam noch, freilich in der engſten Verknüpfung mit dem Dogmatiſchen, die ſprachliche, indem ſo mancher Miſchna-Ausdruck ſeine Erklärung und ſein Verſtändniß nur durch das Targum-Idiom erhalten konnte, oder man ſuchte aus dem Targum nachzuweiſen, wie der hebräiſche Ausdruck der Schrift traditionell noch eine andere Bedeutung als die gewöhnliche habe. Dieſe doppelte Wichtigkeit des Targum's machte ſich aber zur Zeit Joſef's, im erſten Viertel des vierten Jahrhunderts, als das

426) Chagiga 18a flg. —
427) Ib. l. c. הוה גמיר מעשה הטרכבה. —
428) Ib. l. c. —
429) Siehe die Citate in Anm. 438.

Perſerthum blühete und die zahlreichen Gemeinden ſich dieſem Einfluſſe ganz hinzugeben begannen, vorzüglich geltend. Das Aramäiſche wurde im Leben ſchon von der perſiſchen Sprache zuweilen zurückgedrängt, ſo daß Joſef trotz ſeines tiefen Abſcheues gegen die Perſer,[430] für das praktiſche Leben das gänzliche Aufgeben des aramäiſchen Idioms und entweder das Neuhebräiſche oder das Perſiſche geſetzt zu ſehen wünſchte.[431] Was vom Leben ſich abzulöſen beginnt, wird erſt recht ein Gegenſtand des Studiums, vorzüglich hat ſich dieſe Wahrheit bei Sprachen ſtets bewährt. Auch die Sprache der Miſchna begann unverſtändlich zu werden und Joſef ſtrebte nach Erklärung derſelben[432] und manche Bedeutung des Althebräiſchen, die man verloren, ſuchte er wiederzugewinnen.[433] „Wenn wir nicht das Targum zu dieſer Schriftſtelle hätten, rief er manchmal aus, ſo würden wir nicht wiſſen, was ſie damit ſagt"; denn indem die mit dem Schriftworte verknüpfte traditionale Lehre durch Unkunde der Vieldeutigkeit des Schriftworts abhanden gekommen, ſo konnte nur das Targum als die älteſte Auslegung dieſelbe wieder reſtauriren.[434] Zu dieſem erwähnten Zwecke wurde das ſogenannte Onkelos-Targum unter der Formel „u-Metargeminan", d. h. und wir über-

---

430) Berachot 8 b. —

431) Sota 42 b בבבל לשון ארמי למה אלא או לשון קדש או לשון פרסי. —

432) Das miſchnäiſche פרוה (Joma 3, 2) erklärt er durch אמנושא (Joma 35 a) u. ſ. w. —

433) Nedarim 41 a. —

434) Sanhedrin 94 b; Mo'ed Katan 28 b; Megilla 3 a. Die Phraſe lautet אלמלא תרגומא דהאי קרא und iſt immer von Joſef angeführt. —

ſetzen,[435] citirt und benutzt, von Talmud und Midraſch im Allgemeinen oder ſpeciell von Joſef mit derſelben Formel[436], und es könnte uns gar nicht wundern, wenn Joſef ſich beim Targum auch ſelbſt betheiligte.[437] Und er that dies auch, indem er die Propheten, d. h. die hiſtoriſchen Bücher (Joſua, Richter, Samuel, Könige und Chronik) und die eigentlichen prophetiſchen Schriften (Jeſaja, Jirmijja, Jecheskel, die 12 kleinen Propheten) überſetzte, wie Citate im Talmud aus dem Targum Joſef's zu dieſen Büchern, namentlich von ſeinen Schülern gebraucht, mit der ausdrücklichen Angabe „wie R. Joſef überſetzt" hinlänglich beweiſen.[438] — Mit ſolchen Stu-

---

435) Das Onkelos-Targum wird als Targum der Babylonier angeſehen, im Gegenſatz zu dem andern paläſtiniſchen Pentateuch-Targum. —

436) S. die Stellen bei Zunz (GV. S. 63 c u. d). —

437) Raſchi zu Kidduſchin 13 a ſagt zwar von Joſef דהיה בקי בהרגים נביאים שתרגם יונתן בן עוזיאל, mithin daß er blos in dem Jonatan-Targum zu den Propheten d. h. zu den hiſtoriſchen Büchern (Joſua, Richter, Samuel und Könige, als Nebiim riſchonim) und zu den Propheten (Jeſaja, Jirmijja, Jecheskel, die 12 kl. Propheten) bewandert war, und eben ſo denkt Toſafot zu Baba Kamma 3 b; allein beide haben nicht den mindeſten Grund von dem Wortlaute des Talmud's abzuweichen, wo es immer heißt כדמתרגם רב יוסף, wie R. Joſef überſetzt. Siehe die folgende Anmerkung. —

438) Die Stellen hat Seder ha-Dorot geſammelt, es ſind Mo'ed Katan 26 a; Peſachim 68 a; Menachot 110 a; Joma 77 b; 'Aboda Sara 44 a (dort iſt ומתרגמין aus Roſch ha-Schana 22 b fälſchlich herübergenommen worden); Joma 32 b; Kidduſchin 13 a; Nedarim 38 a; Baba Kamma 3 b; Berachot 28 a; Kidd. 72 b. Die Citate ſind aus Könige, Jeſaja, Jirmija, Hoſea, 'Amos, 'Obadja, Zefanja, Secharja

dien ausgerüſtet war er die Zierde und der Glanz der Hochſchule und damals faſt die einzige Zuflucht des traditionalen Studiums, da zu ſeiner Zeit keine andere Hochſchule beſtanden. Tief betrauert ſtarb er nach dritthalbjähriger Bekleidung des Rektorats um 322 n. Chr.,[439] den Ausſpruch der Aſtrologen vor 27 Jahren[440] erfüllend, daß er nur dieſe kurze Zeit als Oberhaupt fungiren werde. Sein Todestag ſoll wie der ſeines Vorgängers, der Sage nach, durch das Einſtürzen der Brükkengewölbe des Eufrat denkwürdig geweſen ſein.[441] Seine Leiche, erzählt die Sage, wurde nach Paläſtina geſchafft, um in der Nähe von 'En Malluach beigeſetzt zu werden,[442] und man trug ſie ausnahmsweiſe, wie es nur bei ausgezeichneten und berühmten Männern geſtattet iſt, vor der Morgenandacht zu Grabe.[443] Der Talmud gedenkt ſeiner 44 Schüler[444], unter

---

u. ſ. w. Die Anführungsformel iſt immer „wie R. Joſef überſetzt" (כדמתרגם רב יוסף), während Anführungen aus einem nicht Joſef'ſchen Targum nur mit der Formel „und wir überſetzen" (ומתרגמינן) vorkommen. —

439) Scherira l. c. —

440) Gewöhnlich hatte man nur die 22 Jahre des Rabba'ſchen Rektorats im Sinne, nach welchen der Aſtrologenſpruch ſich erfüllte, und man wandte auf ihn das Beiſpiel von Joſef in der Schrift an, deſſen Träume ebenfalls erſt nach 22 Jahren in Erfüllung gegangen (Berachot 55 b). —

441) Mo'ed Katan 25 b. —

442) Gelilot Erez Jisrael, angeführt bei Seder ha-Dorot 121 b. —

443) Berachot 19 a. —

444) Dieſe ſind: 1) Abbaji b. Kajlil; 2) Adda, der Alte (סבא); 3) Adda b. Abba; 4) Adda b. Mattana; 5) Acha b. Hüna; 6) Acha b. Joſef; 7) Acha b. Pinchas; 8) Achi;

denen jedoch Abbaji, sein Nachfolger, der vorzüglichste war, und der 6 Genossen,[445] die bei dem Bau des Talmuds thätig gewesen.

8. Nach dem Hinscheiden Josef's um 322 n. Chr. findet man vier der befähigsten und vorzüglichsten Jünger der pumbaditäischen Hochschule, Rabba b. Mattana,[446] Sera,[447]

---

9) 'Anan b. Tachlifa; 10) Awira; 11) Bive b. Abin; 12) Bar-Wales; 13) Chama b. 'Ukba; 14) Chanan b. Tachlifa; 15) Chijja b. Abin; 16) Chijja b. Huna; 17) Chiskijja; 18) Chuna; 19) Dime b. Josef; 20) Idde; 21) Huna b. Chinena; 22) Huna b. Manjome; 23) Huna b. Pinchas; 24) Ika b. Rab; 25) Josef b. Acha; 26) Josef b. Raba; 27) Josef Schida; 28) Mardechai; 29) Nachman b. Isaak; 30) Natan, der Arzt (אסיא); 31) Pinchas; 32) Raba; 33) Raba b. Rabba; 34) Rabba b. Raba; 35) Rabba b. Schira; 36) Rabba b. 'Ulla; 37) Rachba; 38) Rame b. Abba; 39) Rechumai; 40) Samuel b. Bißna; 41) Samuel b. Katina; 42) Sutra b. Nachman; 43) Tobijja b. Matana; 44) Tobijja b. Nechemja. —

445) Diese sind: 1) Rabba b. Nachmani; 2) Abba aus Niráſch (נירשאה), sein Amora; 3) Gorion aus אספרק; 4) Gaza; 5) Huna aus דיהמרא; 6) Kahana. —

446) Rabba b. Mattana war Schüler Rabba b. Nachmani's und College Abbaji b. Abin's (s. oben Kap. 9, §. 5. Anm. 396) und unter Josef's Rektorat war er bereits Lehrer. Seine zwei Brüder Abba b. Mattana und Tobijja b. Mattana waren jedoch Schüler Josef's. —

447) Sera war Genosse des Rabba b. Nachmani (Megilla 7 b), Schüler des Jehuda b. Jecheskel (Gittin 11 b Tos.), überaus scharfsinnig (Horajot 14 a; 'Erubin 65 a) und gehörte zu den Frommen oder Chasidim Babylonien's (Chullin 122 a), das auch sein Vaterland war (Mo'ed Katan 25 b). Er war mithin der älteste unter diesen Genossen. Nach 322 wanderte er nach Jerusalem, wo er auch starb (ib. ib.). Sein Vater Isse (ib. 20 b) war 13 Jahre hintereinander angestellt

Abbaji und Raba mit Namen, zusammensitzen und aus ihrem engen Kreise, wahrscheinlich einen Ausschuß der Lehrer an der Hochschule bildend, das Schulhaupt wählen.[448] Es wurde die Bestimmung getroffen, daß Jeder dieses engen Ausschusses einen Gegenstand vortragen solle, und derjenige, dessen Vortrag keine Widerlegung finden wird, hätte das Rektorat zu übernehmen, was mit dem Vortrage Abbaji's der Fall gewesen.[449] Abbaji,[450] oder wie er eigentlich geheißen

---

als Einnehmer des jüdischen Charag (Sanhedrin 25 b), welches Amt er aber mit großer Schonung gegen seine Glaubensgenossen verwaltete. —

448) Horajot 14 a. —

449) ib. l. c. —

450) Der Name Abbaji war unter den Juden Babyloniens seit dem 2. Jahrh. n. Chr. nicht ungewöhnlich, und jede gesuchte Deutung dieses Namens, die aus der Lebensgeschichte unseres Lehrers heraus- oder da hineingedeutet wird, kann nur als Spielerei betrachtet werden (so 'Aruch s. v.). Ein Abbaji Keschischa, d. h. A. der ältere, war Schüler Rab's, ein bedeutender Lehrer und wird selbst von unserem Abbaji citirt (s. Ketubot 94 a; Gittin 50 a; Schebu'ot 42 b; Sanh. 7 a; Jebam. 24 a; Sabbat 56 a). Ein Abbaji b. Abin, gleichzeitig mit unserem Abbaji lebend und mit ihm Umgang pflegend, wird mit seinen Brüdern Ame, Chijja, Chanina u. s. w. und als zur Schule Rabba b. Nachmani's gehörig angeführt (Megilla 7 b, BB. 87 b, Pesachim 34 a, 'Erubin 62 a, 87 b, 89 a, Berachot 29 b, Sabbat 86 b, Bechorot 42 b, Jebamot 36 a wo fälschlich b. Abba steht, ib. 119 b). Ein Abbaji b. Binjamin finden wir im Jeruschalmi (s. Seder ha-Dor. s. v.). Eine appellative Bedeutung dieses Namens kann nur im Aramäischen (s. J. Fürst, Perlenschnüre S. 131) oder viel wahrscheinlicher im Altpersischen gesucht werden. —

Nachmani[451] b. Kajlil[452] ha-Kohen[453], übernahm 322 n. Chr. in Folge dieſes Ausganges das Rektorat der Hochſchule Pum-Badita's in einem Alter von 46 Jahren,[454] und

---

451) Daß ſein eigentlicher Name Nachmani geweſen, nach ſeinem Großvater, ſieht man aus zahlreichen Talmudſtellen (Sabbat 33 a, ib. 74 a, Nedarim 54 b, Gittin 34 b, ib. 45 a, Horajot 14 a, Me'ila 20 b, 'Aboda Sara 58 a, Peſachim 112 b, Ketubot 65 a) und 'Aruch s. v. Abbaji giebt ſchon richtig den Grund an, weil ſein Vater Kajlil ein Bruder des Rabba b. Nachmani geweſen. Raſchi (zu Gittin 34 b, Peſachim 112 b) wie auch Rabbenu Niſſim (zu Nedarim 54 b) haben dieſer Benennung einen falſchen Grund untergeſchoben, obgleich er doch ganz einfach iſt, und die ſonderbare Annahme Raſchi's (Horaj. 14 a), im Widerſpruche mit ſich ſelbſt, als wäre er Spottname, s. v. a Schüler Nachman's, verdient gar keine Widerlegung, da aus den citirten Talmudſtellen erſichtlich iſt, daß ſein jüngerer Genoſſe Raba, wie auch die Redaktion des Talmuds, ohne an Spott zu denken, ihn ſo genannt. Er führte ſonach 2 Namen, Nachmani und Abbaji, wie auch andere dergleichen Doppelnamen geführt, nur war der letztere der gewöhnliche und der erſtere mehr der in emphatiſcher Rede gebrauchte. Vergl. die Doppelnamen Meïr und Nehorai ('Erubin 13 b). —

452) Sebachim 118 b, wo auch zu erſehen iſt, daß er der einzige Sohn deſſelben war. —

453) Chullin 133 a. —

454) Als Abbaji im Jahre 649 der ſ. Ae. d. h. zu Anfang des Jahres 337 n. Chr. geſtorben (Scherira l. c.), hatte er nach einer alten Mittheilung (Roſch ha-Schana 18 a, Jebam. 105 a) gerade das ſechzigſte Jahr bereits zurückgelegt, und da er 14 volle Jahre das Rektorat bekleidete (Scherira l. c.), ſo muß er bei ſeinem Antritte 46 Jahre geweſen ſein. Er wurde folglich 276 zu Pum-Badita geboren, nachdem ſein Vater Kajlil bereits einige Zeit vor ſeiner Geburt ge-

mit dieſem Amte übernahm er auch zugleich, wie gewöhnlich, die Kaſſe der Hochſchule[455] und die Oberleitung der Studien. Als Waiſe um 276 n. Chr. geboren und die Mutter dann auch ſofort verlierend,[456] hatte er das ſeltene Glück, von einer Pflegemutter erzogen zu werden, deren Lehren und Beiſpiele, Anſichten und Maximen höchſt bildend auf ihn einwirkten und deren Andenken in dieſer Hinſicht er durch's ganze Leben bewahrte. Er lernte von ihr gewiſſe Erfahrungsſätze des praktiſchen Lebens, ethiſche Maximen, Anſichten, diätetiſche Vorſchriften, häusliche Heilmittel, Zubereitungen von Salben für gewiſſe Verwundungen, Art und Weiſe der Verbande, namentlich Heilungen und Wunderkuren durch natürliche oder ſympathetiſche Mittel und er ehrte ihre Unterweiſung dadurch, daß er ſie bei den verſchiedenſten Anläſſen und Gelegenheiten als ſeine Quelle citirte, wie auch der Talmud ſchlechthin ſie als Autorität in dergleichen Heilmitteln angeſehen zu haben ſcheint.[457]

ſtorben war (Kiddußchin 31 b), und ſein Onkel Rabba noch in Tabarijja bei dem greiſen Jochanan, der erſt 278 n. Chr. geſtorben, verweilt hatte. —

455) Gittin 60 b. —

456) Kiddußchin 31 b. Abbaji wie Jochanan, heißt es daſelbſt, haben ihre Eltern nicht geſehen, ihre Väter ſtarben während der Schwangerſchaft der Mutter und dieſe ſofort nach der Geburt. Er wurde von einer Nähr- oder Pflegemutter (מרבנית) erzogen (ib. Raſchi). Ueber die Zeit ſeiner Geburt ſ. Anm. 454. —

457) Sabbat 66 b; ib. 133 b; ib. 134 a (wo er ſie achtmal anführt); 'Erubin 29 b; ib. 65 b; Mo'ed Katan 12 a; ib. 18 b; Jebamot 25 a; Joma 75 b; Ketubot 10 b; ib. 39 b; Gittin 67 b; ib. 70 a; 'Aboda-Sara 28 b. Daß man

Kaum dem Knabenalter entwachsen, übernahm sein aus Tabarijja heimgekehrter Oheim Rabba b. Nachmani die fernere Erziehung des schon so früh Verwaisten, verwendete vielen Fleiß auf die Entfaltung seines Scharfsinnes,[458] gab ihm noch einen Genossen Raba, um ihn nicht allein zu unterrichten, und hatte die Freude, daß er in beiden trotz ihrer zarten Jugend die künftigen Lehrer erkannte.[459] Neben dem Scharfsinne, der sich in Abbaji vorzüglich entwickelte, wegen dessen er sich bei heiterer Stimmung mit dem alle Gelehrten herausfordernden Ben-'Asai auf den freien Plätzen Tabarijja's verglich und der, wie erwähnt, auch bei seiner Wahl zum Rektorate entschieden,[460] hatte er frühzeitig ein ernstes Benehmen,

---

an allen diesen Stellen Em in der Bedeutung Pflegemutter nehmen muß, sieht man klar aus Kidduschin 31 b. Eine Zusammenstellung sämmtlicher diätetischer Sprüche und Lehren dieser Pflegemutter Abbaji's geben übrigens einen schönen Beitrag zur talmudischen Medicin, und da auch der Talmud schlechthin sie zuweilen als Quelle solcher Lehren anführt (Sabbat 134 a), so wird es wahrscheinlich, daß sie selbst bei solchen diätetischen, medicinischen und wundergläubigen Lehren Abbaji's, wo sie gerade nicht ausdrücklich erwähnt ist, als eigentliche Quelle zu betrachten sein möge. —

458) Berachot 33 b; Megilla 25 a u. s. m. Den Scharfsinn der Schüler zu üben, durch Behauptung des Unrichtigen sie zu Einwürfen, Fragen und Diskussionen veranlassen, war ein Grundsatz vieler Lehrer der mischnäisch-talmudischen Periode ('Erubin 13 a; Nasir 59 b; Sebachim 13 a; Chullin 43 b; Nidda 4 b; ib. 45 a). —

459) Berachot 48 a. Er bediente sich dabei des Volksspruches בוצין מקטפיה ידיע, um die frühzeitige Erkennung der Anlagen zu bezeichnen. —

460) Horajot 14 a; Kidduschin 20 a; 'Arachin 30 a; 'Erubin 29 a; Sota 45 a. —

so daß Rabba sich bei ihm zuweilen über eine Abweichung von demselben vertheidigen mußte.[461] Dieser Ernst ging später in Hochschätzung des Lehrerstandes,[462] in Einprägung, daß die Jünger des Gesetzes, Segen bringend,[463] auch äußerlich geachtet und geschätzt werden müssen über, und welche Achtung er auch selbst beanspruchte.[464] Dann hörte er auch auf kurze Zeit die Vorträge des Chasda in Sora und des Nachman in Schakanzib, wie manche Lehren, die er in deren Namen mittheilte, erinnern. Bald jedoch kehrte er zu seinem Oheim Rabba zurück. Während des Rektorats Rabba's finden wir ihn als einen der vorzüglichsten Schüler bei demselben, und noch überdies so sehr von Rabba geliebt, daß dieser nur bei Abbaji und einem seiner Genossen eine eindringliche Trauerrede nach dem Hinscheiden voraussetzt;[465] und Abbaji war es auch in der That, der die Trauerfeierlichkeiten bei dem Bestatten seines Oheims leitete.[466] Von 319 n. Chr. an, dem Todesjahre seines Oheims, hatte er zwar wie sein Jugendgenosse Raba ein eigenes Lehrhaus,[467] jedoch kam er auch zu den Vorträgen Josef's, wo Dime, ein aus Palästina Gekommener, ihn an seinen Lehrer Rabba erinnerte, den er noch in den Schülerreihen Jochanan's ge-

461) Berachot 30 b. —

462) Kidduschin 33 a. In diesem Geiste sagte er auch אגרא דכלה דוחקא Berach. 6 b, da er in diesem Zusammendrang der Menschen die Würde der Lehre und der Lehrer erblickte. —

463) Berachot 42 a. Sein Spruch lautet in dieser Beziehung חכף לתלמידי חכמים ברכה.

464) Kidduschin 33 a. —

465) Sabbat 153 a. —

466) Baba Mezi'a 86 a. —

467) Sed. ha-Dor. s. v. Raba. —

sehen.[468] Er ehrte auch Josef wie einen Lehrer und wurde von ihm wieder mit großer Achtung behandelt,[469] und erst als er 322 n. Chr. nach einer vorangegangenen Wahl das Rektorat angetreten, hörte das eigene Lehrhaus auf. In der Zeit seines vierzehnjährigen Rektorats[470] hatte die Hochschule in Bezug auf Besucher sehr abgenommen; während unter Josef die jedesmaligen Zuhörer sich noch auf 400 Studiosen beliefen, waren es jetzt nur 200, und wenn jener sich schon „waises Schulhaupt", so kann es uns nicht wundern, daß dieser sich „Waise der Waisen" genannt.[471] Diese allmälige Abnahme der Hörerzahl, welche ihn zu jener niederschlagenden Benennung veranlaßt, die Wahrnehmung, daß die Begabung zur Wunderthätigkeit, weil die höhern Naturen verschwunden, aus dem Leben gewichen sei, daß das Verständniß und das Auffassen der Traditionslehren immer schwieriger, immer seltener geworden, hatte in ihm jene trübe Anschauung von einem Rückschreiten der Menschheit hervorgerufen, der schon viele Lehrer vor ihm, niedergedrückt von der Trostlosigkeit der Zeit, sich hingegeben. „Das Herz (der Verstand) der Altvordern, sagte er, war der Pforte der großen Säulen-Vorhalle gleich, das der Spätern glich der Thüre zum innern Tempelraum, aber das unsere gleicht kaum einer Wandspalte, in die schwer

---

468) 'Erubin 22 b; Jebamot 178 a. —

469) Menachot 35 b; Sabbat 45 b; ib. 46 b. —

470) Die 14 Jahre, während derselben Abbaji das Rektorat gehabt, haben nach Scherira (l. c.) bis 649 Ae. s. d. h. bis 337 n. Chr. gereicht, mithin sind die 14 Jahre voll zu zählen. —

471) Ketubot 106 a. —

ein Nagel zu dringen vermag".[472] „Warum geschahen unseren Altvordern Wunder, und auf uns, die wir uns abhärmen und fasten, beten und schreien, scheint der Himmel nicht zu achten", fragte man Abbaji, und er antwortete: „Unsere Vorfahren konnten ihr Leben für die Verherrlichung des Gottesnamens hingeben;" der unerschütterliche Glaube, der Märtyrer krönt, schaffet Wunder.[473] Bei solcher Anschauung ist es natürlich, daß er einer Askese, die in Gebet, Gesetzstudium und in guten Werken ihre Aeußerung sucht, sich hingeben mußte. Eine Anzahl asketischer Vorschriften über das Gebet und die dabei zu beobachtenden Normen[474] —, und in diesem Sinne beseitigte er manche Gebetformeln, theils als unpassend, theils wegen ihrer compendiarischen Gestalt,[475] formulirte andere oder gab ihn n eine allgemeinere Fassung,[476] oder ließ sich über manche Gebetstücke belehren,[477] — besitzen wir von ihm und ebenso finden wir, daß er das Gesetzstudium und die guten Werke sehr hochschätzte.[478] Aber diese asketischen Ansichten hinderten ihn nicht, Maaß in allen Dingen zu halten und die trefflichsten Lehren seinen Schülern zu geben. „Das Studium des Gesetzes, sagte er, soll mit den gewöhnlichen weltlichen Be-

---

472) 'Erubin 53 a. —

473) Berachot 20 a; Ta'anit 24 a; Sanhedrin 106 b. —

474) Berachot 6 b; 14 b; 34 a u. s. w. Er lehrte den Eifer beim Gehen zum Gebet, die Richtung des Gesichts nach Palästina, das Beten in großer Ehrerbietung gegen Gott, das Sichanschließen an die Gemeinde u. s. w.

475) Berachot 19 a; 29 a. —

476) Berachot 11 b; ib. 30 a. —

477) ib. 44 a. —

478) ib. 8 a. —

schäftigungen Hand in Hand gehen, weil nur in dieser Weise eine Ersprießlichkeit möglich ist". [479] Sein Wahlspruch (Margela) war: [480] „Kunstgriffig sei der Mensch immer in Erringung der Gottesfurcht, [481] milde sei seine Gegenrede, den glühenden Zorn wendend, und ein Mehrer sei er des Friedens mit Brüdern, Blutsverwandten, ja mit allen Menschen der Welt, sogar mit den Heiden draußen, damit er werde von Gott in der Höhe geliebt, unten bei den Menschen geschätzt und bei aller Welt wohlgelitten". Er liebte es, bei Entscheidungen über halachische Fragen, über die Art, wie traditionale Gesetze praktisch geübt werden sollen, von den Lehrsälen hinweg und auf das praktische Leben hinzusehen, weil er, selbst ganz im Volksgeiste mit seinen Tugenden und Fehlern erzogen, die Abgeschiedenheit und Abgeschlossenheit der

---

479) ib. 35 b. —

480) ib. 17 a. Die gewöhnliche Bezeichnung für dergleichen Wahlsprüche ist מרגלא בפום ר' d. h. eine Gewohnheit im Munde des u. s. w., und dergleichen sind dort (l. c.) von Meïr, Rab, Abbaji, Raba, den Rabbinen Jamnia's ꝛc. erwähnt, wo sie in der Regel ein Bild von der sittlichen Anschauung der Zeit geben. Die Wortbedeutung des מַרְגְּלָא ist klar, sie ist ein aus der Apfel-Form Argel abgeleitetes Nomen verbale, und nach Raschi (Sanhedrin 50 b) sollen damit solche Lehren oder Sprüche gemeint sein, die man nicht aus einer Mischna oder Barajta, sondern die als geläufig im Munde erhalten sind. In der That wird מַרְגְּלָא auch von halachischen und mündlich überkommenen Lehrsätzen gebraucht (Sebachim 36 b; Sanhedrin 50 b), so daß die Uebersetzung Wahlspruch durchaus nicht genügt. —

481) So faßt Raschi l. c. den Satz. —

Lehrer nicht gern sah.[482] „Gehe hinaus und siehe, wie das Volk draußen es macht", war der Zuruf, den er oft ergehen ließ[483]; und wie Einer aus der Mitte des Volkes war er daher so ganz von dem aramäischen Elemente durchdrungen, daß er sogar die leichtverständlichsten neuhebräischen Wörter in die aramäische Volkssprache übertrug.[484] Er spricht von pumbaditäischen Maaßen,[485] von seiner pflegemütterlichen Erziehung her behielt er den Sinn für Volkssprüche[486] und alle diätetischen, sympathetisch-medicinischen und magischen Lehren, Maximen u. s. w., die er von ihr namentlich mittheilt[487] oder ohne sie zu nennen vorträgt,[488] weisen alle auf ein Durchdrungensein von dem aramäischen volksthümlichen Wesen in Sprache wie in Gedanken, in Anschauungen wie in Aberglauben. Volksthümlich war seine Ansicht von den bösen Geistern, welche dieser Ansicht zufolge zahllos die Menschen umgeben und umringen oder die ganze Athmosphäre erfüllen,[489] volksthümlich seine Schutzmittel gegen Dämonen und Keteb Meriri[490] und die Sagen von seiner Besiegung

482) Berachot 45 a; 'Erubin 14 b; Pesachim 54 a; Menachot 35 b. —

483) Siehe die Citate in der vor. Anm. —

484) Den Eigennamen יגאי erklärt er als übersetzt von יוחנן, den Ausdruck אש של עצמות giebt er durch אשתא דגרמי wieder. Berachot 29 a; ib. 32 a u. s. w. —

485) 'Erubin 29 b. —

486) Sukka 56 b; Ketubot 83 b; Temura 9 a u. s. w. —

487) S. Anm. 457.

488) z. B. 'Erubin 29 a. —

489) Berachot 6 a. —

490) Pesachim 111 b. Vgl. noch Kidduschin 29 b. —

der Geister-Königin Agrat bat Machlat u. s. w.,[491] und unbeschadet dieses Volksglaubens bildete er alle Theile der civil- und kriminalrechtlichen Lehren, der nomokanonischen Satzungen, der Moralsprüche ꝛc. aus. Unter seinem Vorgänger Josef (319—322), wie auch während seines 14jährigen Rektorats (322—337), war Pum-Badita die einzige Hochschule Babyloniens, wohin die damaligen jüdischen Studien sich geflüchtet; die 35jährige Unterbrechung des Studienganges zu Sora (319—355), das gänzliche Verschwundensein der neharde'a'schen Hochschule (seit 258) und ihrer Lehrer (seit 300) mußte nothwendig alle Blicke auf das noch allein blühende Pum-Badita lenken, und Abbaji war natürlich 14 Jahre lang (322—337) der bedeutendste Lehrer in ganz Babylonien. Seine und seines Nachfolgers (Raba) dialektischen Disputationen, insofern sie die Motive der traditionalen Lehren auf diskussivem Wege entwickelten, wurden als eigenes Fach des Studiums betrachtet, neben anderen Gegenständen (Mischna, Barajta, Tosifta, Agadot, Meschalim u. s. w.) als wissenschaftliche Disciplin aufgezählt, und wenn auch anderen Gegenständen gegenüber als gering angesehen, so durfte sie doch, wenn es die Verherrlichung eines alten in allen Fächern bewanderten Lehrers galt, nicht wegbleiben.[492] Aber wir sehen ihn auch

491) אגרת בת מחלת Pesachim 112 b. —

492) Sukka 28 a; Baba Batra 134 a, wo dem Jochanan b. Sakkai auch die Kenntniß der ורבא דאבי הויות zugeschrieben wird, wenn auch im Verhältniß zur Theosophie (Ma'aße Merkaba) nur als geringfügig (דבר קטן) angesehen. Daß hier die Disputationsweise Abbaji's und Raba's als Gattungsbezeichnung erscheint, das beweist hinlänglich, daß diese zwei Lehrer für diese den Mittelpunkt bildeten und

ganz einfach empfangene Lehren vortragen, ohne daß er durch dialektiſche Diskuſſionen den rationellen Grund derſelben zu ermitteln vermag. Er ſagt ſelbſt, als er einſt die Aufeinanderfolge im Tempeldienſt[493] vorgetragen, daß er zwar im Namen der geltenden Lehre[494] ſpreche, ohne jedoch den rationellen Grund dieſer Lehre zu wiſſen. In dieſer Beziehung übertraf ihn ſein Nachfolger Raba, unter welchem dieſe dialektiſchen Disputationen den Gipfelpunkt erreicht haben, und da dieſe Methode in der Richtung der Zeit gelegen, ſo kann

---

daß weder vor noch nach ihnen dieſe Hawajot je wieder eine ſo große Wichtigkeit erlangt haben. Etymologiſch iſt das verbale Nomen הַוָיוֹת aus der talmudiſchen Formel הוי בה oder in der Mehrheit הוינן בה, d. h. wir diskutiren oder verhandeln in dieſer Sache (eig. wir ſind darin) zu erklären. Schon in Halichot ʿOlam (c. 1) wird ganz richtig bemerkt, daß הוי בה im Talmud für נשא ונתן in der Miſchna vorkommt und die Erklärung unſeres Nomen danach liegt auf der Hand. הויות heißt daher „Verhandlungen, Diſputationen" und die talmudiſche Formel מאי הוי עלה heißt: „was iſt verhandelt darüber". Landau (Aruch s. v.), der es mit הויה im rabbiniſchen Idiom und Rapaport (Natan S. 63), der es mit הונא zuſammenſtellt, haben beide, wie mir ſcheint, das Naheliegende übergangen. Erſt Raba hat dieſen Ausdruck von ſich auch auf andere Lehrer übertragen, er iſt der einzige der הויות דרב ושמואל braucht (Taʿanit 24a u. ſ. w.). —

493) סדר המערכה Joma 14b; ib. 33a. —

494) משמיה דגמרא ib. l. c. Gemara iſt hier nur ſo zu verſtehen, daß er dieſe Lehren als eine geltende und recipirte kennt, ohne daß er jedoch den Grund (טעמא, סברא) anzugeben im Stande iſt. Als man ihn hierbei nach dem Grunde fragte, da gab er zur Antwort: גמרא גמירנא סברא לא ידענא. —

es uns gar nicht wundern, wenn bei einem Zusammenstellen dieser zwei Lehrer, des Abbaji und Raba, der letztere dem Ersteren vorgezogen wurde. Ein Zeitgenosse Abbaji's,[495] sagte zu den Studiosen in Bezug auf seine Vorträge: „Während ihr Knochen naget in der Hochschule Abbaji's, wäre es besser, daß ihr Fleisch im Lehrhause Raba's essen möchtet",[496] und man sieht daraus, daß die Richtung der Zeit so sehr auf spitzfindige Diskussionen erpicht war, daß Abbaji's dialektische Disputationen (Hawajot) nicht mehr genügten. Dieser geringere Grad der Dialektik und Spitzfindigkeit bei Abbaji, der, insofern er die Ermittelung des Richtigen nach allseitiger erschöpfender Diskussion vernachlässigte, freilich als Fehler erscheinen mußte, ist der Grund, warum die Entscheidung und die juristische Decision, mit Ausnahme von sechs Rechtsfällen, stets Raba folgte und nach seiner Entscheidung sich richtete.[497]

---

495) Adda b. Abba, wie schon Chananel (Tos. zu Baba Batra 22 a) liest, da Adda b. Ahaba ein Schüler Rab's war. —

496) Baba Batra 22 a. Der prägnante Ausdruck lautet אדמגרמיתו גרמי. Ueber die Konj. אד vergl. Fürst, Perlenschnüre S. 131; über das Particip-Tempus מגרמיתו vgl. Fürst, Lehrgebäude d. aram. Idiome §. 129, und die Erklärung dieses ganzen Satzes s. Perlenschnüre S. 79. Der Aruch (Art. גרם) liest אדמגרסיתו, was aber durchaus unrichtig ist, wie man aus dem Gegensatze ersieht. —

497) Kidduschin 52 a; Baba Kamma 73 a; Baba Mezi'a 22 b; Sanhedrin 27 a. Die sechs Gegenstände, wobei die juridische Decision Abbaji folgte, sind, bezeichnet mit den Erinnerungslauten יע"ל קג"ם, folgende: 1) יאוש Baba Mezi'a 21 b; 2) עד זומם Sanh. l. c. 3) לחי העומד 'Erubin 15 a; 4) קדושין שלא נמסרו לביאה Kidd. l. c.; 5) גלוי דעתא

Aber im Ganzen war jedoch Abbaji Mitbegründer dieſer Methode, die für den geſchichtlichen Verlauf der talmudiſchen Studien zu jener Zeit ſehr wichtig iſt. Der früher nur zuweilen ausartende Scharfſinn in Pum-Badita, den man ſchon längſt in Paläſtina wie zu Sora nicht leiden mochte, iſt mit Abbaji völlig zur Methode geworden. Die Erläuterungen der Miſchna's und Barajta's, die Aufſuchung und Ermittelung der für die Praxis zu beſtimmenden Halacha's auf dem Wege der Disputation, erſchienen unter ihm bereits in ſubtilen und ſpitzfindigen Formen, die Einwürfe wurden immer hergeholter, die Fragen dialektiſcher, die Beweisführung ſcheintriftiger und das Spitzfindeln und Subtiliſiren drohete dieſes Studium zu untergraben, ſo daß wirklich um 374 mit Aſche, wenn auch nicht eine neue Bahn eingeſchlagen, doch eingelenkt werden mußte.[498] Aber bevor das Jahr 374 eingetreten, hat noch ſein Jugendfreund Raba, nachdem Abbaji im 60. Lebensjahre um 337 n. Chr., in dem Todesjahre des chriſtgewordenen röm. Kaiſers Konſtantin, geſtorben war,[499] dieſe Methode geſteigert und zu jenem Punkte geführt, der ſchon das Rückſchrei-

---

Gittin 34 a; 6) מומר Sanh. l. c. Für die hier erwähnte Nr. 3 ſetzen einige לידה Nidda 37 a, oder לא אפשר Peſachim 25 b (ſ. Toſ. zu Kidd. l. c. Nidd. l. c.). Aber außer dieſen ſechs gab es noch andere, die man nach Abbaji entſchieden, theils weil ſie bei ihm als abgeſchloſſen und bei Raba noch fraglich waren (Milchamot, Baba Kamma 10 a), theils weil die ſpätern Deciſoren ſeiner Meinung beigetreten (Baba Mez. 36 b Toſ.; ib. 42 a Toſ.). —

498) Vgl. noch Rapaport, Natan (S. 63. Art. הויות), Kerem Chemed I. S. 83 flg.; ib. VI. S. 119 flg. —

499) Die Sage hat auch ſeinen Todestag verherrlicht. Mo'ed Katan 25. —

ten verkündet. — Im Talmud erſcheinen ſeine 8 Genoſſen[500] und 65 Schüler[501] mehr oder weniger in ſeinem Geiſte wirkend.

9. Mit dem Hinſcheiden Abbaji's um 337 n. Chr. ging der Glanz der Schule zu Pum-Badita auf Machuſa über, wo ſchon ſeit lange her eine blühende und geordnete Gemeinde und die nöthigen Erforderniſſe zu einer berühmten Hochſchule vorhanden waren. Raba b. Joſef b. Chama, der hoch-

---

500) Dieſe ſind: 1) Raba b. Chanan; 2) Rachba; 3) Samuel b. Jehuda; 4) Adda aus Niraſch; 5) Abbaji, der ältere; 6) Sera; 7) Chananel; 8) Mare b. Mar.

501) Dieſe ſind: 1) Abba b. Abin; 2) Abba b. Marta; 3) Abin; 4) Acha b. Hûna; 5) Acha b. Jakob; 6) Acha b. Manjome; 7) Acha b. Pinchas; 8) Acha b. Tachlifa; 9) Acha b. 'Ulla; 10) Adda b. Marta; 11) Alexander; 12) 'Amram; 13) Awja; 14) Bar-Chabo; 15) Ben-Rachumai; 16) Bive, ſein Sohn; 17) Chagga; 18) Chama b. 'Ukba; 19) Chanina b. Abin; 20) Chijja b. Abba; 21) Chijja b. Ame; 22) Chijja b. Manjome; 23) Chiskijja; 24) Dime b. Joſef; 25) Dime b. Lewa; 26) Hûna b. Chinena; 27) Hûna b. Joe; 28) Hûna b Moſche b. 'Azar; 29) Ide b. Abin; 30) Ika b. Abin; 31) Illa'i; 32) Iſaak b. Abba; 33) Iſaak b. Jehuda; 34) Iſaak b. Joſef; 35) Ismael b. Joſef; 36) Jakob b. Acha; 37) Jakob b. Abba; 38) Jona; 39) Keſchiſcha b. Chasda; 40) Mardechai; 41) Mare b. Samuel b. Schilat; 42) Mattana; 43) Meſcharſchja b. Raba; 44) Nachman b. Manjome; 45) Natan b. Hoſchaja; 46) Nachumai b. Secharja; 47) Papa; 48) Raba b. 'Aſa; 49) Raba b. Chana; 50) Raba b. Lima; 51) Raba b Scharſchom; 52) Rabanai; 53) Rabba b. Chanina; 54) Rabin; 55) Rachumai; 56) Safra; 57) Samuel b. Bißna; 58) Sebid; 59) Sebida; 60) Serika; 61) Scherebja; 62) Tachlifa; 63) Tobijja b. Tabjome; 64) 'Ulla b. Aſche; 65) 'Ulla b. Rab.

gefeierte Genoſſe Abbaji's und den man im Talmud trotz der vielen gleichnamigen Lehrer ſchlichthin blos Raba nannte [502], übernahm um 337 das erledigte Rektorat zu Pum-Badita [503], ohne jedoch an dieſer gefeierten Stätte ſeine Wirkſamkeit fortzuſetzen. Er verlegte die Hochſchule nach Machuſa, am rechten Tigris-Ufer, im Süden des Nehar-Malka und vier

---

502) Im Talmud wird unter Raba ſchlichthin unſer Raba b. Joſef b. Chama verſtanden (Erub. 54 a, Nedarim 55 a, Sukka 34 a, Chullin 43 b) und man ſieht aus dieſen Stellen, daß Vaters und Großvaters Name nur dann vorzüglich dem Namen beigefügt wurde, wo die Benennung emphatiſch ſein ſollte. Dieſer vollſtändige Name iſt aber ſchon darum zu merken, weil es auch andere gleichen Namens in der talmudiſchen Periode gegeben, die ebenfalls im Talmud vorkommen, wie z. B. Raba b. Rabba b. Hûna; Raba b. Rabba b. Nachmani; Raba aus Barniſch (ברניש); Raba b. Itai; Raba b. Ahinai; Raba b. Natan; Raba b. Scharſchom; Raba b. Papa; Raba b. Lima; Raba b. Ismael; Raba b. Meſcharſchja; Raba b. Abba; Raba b. Acha b. Hûna; Raba b. Se'ira; Raba b. Mechaßja; Raba b. Kiſſna; Raba b. Manjome u. A. Nach Chananel (citirt bei Juchaſin p. 103 a) ſollen 12 Raba's und 36 Rabba's im Talmud citirt werden, allein in unſeren Ausgaben finden ſich 44 Raba's und eine noch größere Zahl Rabba's, ſo daß dieſe Zählung nicht ſtimmt. Dazu kommt noch die zuweilige Verwechſelung mit Abba, d. h. R'Abba, ſo daß die Verwirrung noch größer wird. —

503) Scherira 36. Vergl. Berachot 56 a, wo der bezahlte jüdiſche Traumdeuter Bar-Hadja ihm ſagt: אבוי שכיב ומתיבתיה אתיא לגבך, d. h. Abbaji ſtirbt und ſeine Hochſchule fällt dir zu und als Ergänzung שמעתתך מבדרן בעלמא d. h. deine Lehren werden ſich in der Welt verbreiten. —

Stunden oder 60 Stadien von Ktesifon ab gelegen, weil diese volkreiche von großen jüdischen Massen bewohnte Stadt sein Geburtsort war und sein Vater Josef b. Chama dort schon einer Schule vorgestanden[504]. Nach Machusa flüchtete

---

504) Ueber die geographische Lage Machusa's vergl. oben S. 106—7 Anm. 258. Die in Machusa angesiedelten römischen Juden, nämlich die aus dem römischen dem persischen der Sassaniden feindlichen Gebiete, hatten ihre eigene Synagoge (Megilla 26 b Raschi); aber so wie römische Juden da wohnten, so auch ein großes Gemisch anderer zum Judenthume sich haltender Massen, die mit heidnischen und Zehnstämme-Elementen vermischt waren. Der Stock der Gemeinde bestand aus Heiden- und Zehnstämme-Juden, die gesetzlich nur als Proselyten-Masse angesehen werden konnten (Kidd. 73 a). Aber trotzdem wollten die Einwohner von diesem Makel der Abstammung nichts wissen, und als einst der Genosse Raba's, der Lehrer Sera, ihnen als eigentlichen Proselyten die Verbindung mit Bastarden gestattete, wollten sie ihn fast steinigen (ib. ib.). Ihr Oberhaupt Raba, den sie hoch verehrten, konnte höchstens die Praxis mildern, aber keineswegs sie als Nicht-Gerim (Nicht-Proselyten) ansehen (ib ib.). Es lebten sogar judaisirende Familienmassen da, gegen deren geschändete Vermischungen er öffentlich auftreten und durch Bekanntmachungen jede Verbindung mit ihnen verhindern mußte (ib. 70 b). Die dort genannten Familien führten die Namen בלאי , דנאי , טלאי und גאי. Der Vorwurf, daß die Machusäer dem Wohlleben und dem Epikuräismus sich ergeben haben (Rosch ha-Schana 17 a) und der Ausspruch Raba's über die Machusäerinnen, daß sie dem Müßiggange fröhnen, für Genüsse eingenommen sind, und deßhalb ihre Männer gleichsam ausplündern oder zu Raub und Uebervortheilung verleiten (Sabbat 32 b, Pesachim 50 b), beweist hinlänglich die durchmischt-fremde Abstammung. —

bereits, wie oben erwähnt worden ist[505], der Exilarch R'Abba b. Abuh, als der syrische Empörer Bar-Nezer um 258 die Stadt Neharde'a ausgeplündert und theilweise zerstört hatte, und der Vater Raba's, der damals noch junge Josef b. Chama, stand schon als Genosse des Nachman b. Jakob, des Sch.-sch.t u. s. w. in dem letzten Drittel des dritten Jahrhunderts einer Lehrschule vor[506]. — Raba wurde im Todesjahre Jehuda b. Jecheskel's, d. h. 292 n. Chr., zu Machusa, wo sein greiser Vater noch einer Lehrschule vorgestanden, geboren[507], und unter Leitung seines Vaters hat

---

505) Vergl. oben Kap. 8. §. 3.

506) Scherira 35. Doch war die Schule vor Raba von geringer Bedeutung. —

507) Kidduschin 72 b. Wie sehr man auch gegen diese talmudische Daten-Bestimmung eingenommen sein möge, so zeigt uns doch der Verfolg seines Lebens, daß sie im Allgemeinen richtig sein muß, und wir haben ihr, wenn die Kritik sonst nichts Entscheidendes dagegen einzuwenden hat, um so eher Glauben zu schenken, als sie die einzige Quelle dafür ist. Wir wissen aus Talmudstellen, daß Raba ein Schüler des Rabba b. Nachmani, daß er als sein Schüler noch sehr jung war (Berachot 48 a), und nehmen wir an, daß er mit 18 Jahren sein Schüler geworden, so konnte er immer noch 9 Jahre (310—319) seine Schülerschaft bewähren. Als Rabba b. Nachmani, sein Lehrer, starb (319), war unser Raba bereits 27 Jahre alt, und das ist wohl ein Alter, wo man bei glänzenden Anlagen ein berühmter Schüler sein kann, so daß es uns gar nicht auffallen kann, wenn er mit dem um 16 Jahre ältern Abbaji die Trauerfeierlichkeiten bei dem Tode Rabba's (319) leitete. Unter Josef b. Chijja (319—322) war er theils ein den greisen Josef hochachtender und respektirender Schüler (Joma 54), so daß er ihm das Rektorat an-

er wahrscheinlich seine erste Erziehung genossen, von welchem er auch wohl schon früh Traditionen von Mar Jochanan, Nachman, Scheschet u. A. erhalten, die er später in deren Namen mittheilt[508]. Herangewachsen, obgleich noch sehr jung, kam er nach Pum-Badita zu Rabba b. Nachmani (st. 319), wo er unter besonderer Obhut dieses ausgezeichneten Lehrers der Genosse Abbajis geworden, und unter ihm zeichnete sich der Jüngling Raba bereits so vortheilhaft aus, daß der scharfsichtige Rabba in ihm den künftigen Lehrer erkannte[509]. Unter diesem berühmten Lehrer, der den künftigen Rabbi in ihm erkannte, gelangte Raba bereits zu einer solchen Bedeutung, daß als Rabba b. Nachmani (319) starb, er und sein älterer Genosse Abbaji bei der Veranstaltung der Trauerfeierlichkeiten die Angesehensten waren[510]. Bei dem Nachfolger Josef b. Chijja dauerte sein Schülerverhält-

---

wünschte, theils hatte er bereits eine eigene Schule, was für ein Alter von 27—30 Jahren sehr gut paßt. Als in einem Alter von 30 Jahren stehend kann es auch gar nicht auffallen, wenn er um 322 in dem engern Wahlausschuß sitzt und den 46jährigen Abbaji wählen hilft (Horajot 14 a). Kurz gerade nur in dem Falle, wenn man hier der talmudischen Daten-Angabe folgt, ist der ganze Verlauf in Raba's Leben klar. —

508) Baba Mezi'a 70 a, wo er ausdrücklich, vermittelt durch seinen Vater, eine Halacha von Scheschet mittheilt, nur steht dort fehlerhaft Rabba. Vergl. noch Baba Kamma 93 a, wo Josef b. Chama seinem Sohne Raba von Scheschet mittheilt, nur steht dort fehlerhaft אסי anstatt יוסף.

509) Berachot 48 a. Er wird auch unter den Schülern Rabba's (s. oben S. 144 Anm. 396) aufgeführt.

510) Baba Mezi'a 86 a. —

niß, theils aus Achtung gegen das Schulhaupt, theils wohl auch in der Ueberzeugung von deſſen großer Gelehrſamkeit, fort. Er ſprach es offen aus, daß von Joſef während deſſen Rektorats ſo Manches entſchieden wurde, was früher eine Zeit lang nicht gelöſt werden konnte[511], und eine ſolche Meinung von der Gelehrſamkeit ſeines Lehrer's, verbunden mit der Achtung vor ſeinem Alter und ſeiner Stellung, mußte in ihm nothwendig jenes Gefühl der Ehrfurcht wecken, von welchem vielfach erzählt wird. Als Joſef einſt, leicht verletzbar wie er war, über eine vermeintliche Mißachtung ſeines Ausſpruches, gegen Raba eine Zeit lang böſe wurde, ſo war es dieſer, der mit ſeltener Beſcheidenheit und Demuth alles Mögliche zur Verſöhnung bot und bei dieſer Gelegenheit dem Lehrer zugleich ſeine Anſichten über die Unerläßlichkeit der Demuth, Nachgiebigkeit und Beſcheidenheit bei den Lehrern des Geſetzes entwickelte[512]. Joſef wußte auch dieſe Beſcheiden-

511) Ketubot 42 b. —

512) Nedarim 55 a; 'Erubin 54 a. Die dabei erzählte Veranlaſſung des Verdruſſes Joſef's iſt auch anderweitig nicht ohne Intereſſe. Ein gewiſſer Mar b. Samuel, wird erzählt, vermachte in ſeinem Teſtamente 13,000 Sûs מן עללתא דנהר פניא (d. h. von dem Ertrage am Panja-Strome). Es entſtand die Frage, was unter עללתא zu verſtehen ſei? Raba fragte ſeinen Lehrer Joſef und dieſer meinte, daß es über die die Bedeutung des althebr. תבואה nicht hinausgehe, mithin nur die bekannten 5 Getreidegattungen gemeint ſein können. Abbaji meinte jedoch, daß darunter die Erträgniß des Feldes überhaupt verſtanden werden müſſe, alſo nicht blos Getreide. Als Raba hinterher geſagt, daß er nie daran gezweifelt, 'Alalta bedeute das von Joſef und von Abbaji beſtimmte, nur daß er noch nicht entſcheiden kann, ob es auch „Ertrag"

heit zu schätzen; als er einst seinen blinden Lehrer mit ausgesuchter Hochachtung behandelte und jener es erfuhr, so wünschte er ihm an, er möge einst das Haupt aller Schulen Babyloniens werden [513], was in der That später in Erfüllung ging, indem, während Raba's Rektorate seine Hochschule die einzige in Babylonien war. Josef verdiente aber auch diese Hochachtung, indem er sich mannigfach mit ihm abgab; er examinirte ihn oft durch Vorlegen gewisser Fragen, um zuzusehen ob er richtige und geschickte Antworten geben könne, gerade wie Raba später es mit seinem Schüler Papa b. Chanan, dem nachherigen Rektor zu Sora (351—374) gethan [514]. Die Antworten Raba's bei solchen Prüfungen fielen gewöhnlich sehr gut aus und sie veranlaßten sogar Abbaji, sich nach diesen Lösungen zu richten [515]. Nach dem Tode Josef's (322) half er Abbaji seinen Genossen wählen zum Rektor in Pum-Badita [516], aber damals schon und später während Ab-

---

überhaupt, also auch Geld der Miethen u. s. w. in sich fasse, und Josef dieses erfuhr und es als Mißachtung seiner Entscheidung angesehen, so brachte dieses den greisen Lehrer auf. Wir sehen daraus, daß damals die Testamente aramäisch abgefaßt wurden und trotzdem daß das aramäische Idiom die Volkssprache war, man doch über gewisse Ausdrücke zweifelte. —

513) Joma 53 a. Der Wunsch lautete: יהא רעוא דתהרום רישך אכולא כרכא. —

514) Chullin 133 a. Der Ausdruck für „examiniren" war בדק und für „antworten" dabei פשט, שנן und אסר. Vergl. 'Erubin 51 a; Pesachim 55 b; Mo'ed Katan 13 a; Ketubot 81 a; Nedarim 90 b; Menachot 91 b. —

515) Chullin l. c. —

516) Horaj. 14 a. —

baji's Rektorat hatte Raba bereits eine eigene Schule zu Machuſa, ſo daß man zu ihm manche Angelegenheit ſchickte, was bei Abbaji nicht entſchieden worden[517]. Er nannte Abbaji auch immer nur Mar oder emphatiſch Nachmani, oder Abbaji fragte bei ihm an, was denn darauf hinweiſt, daß er ihn nur als Kollegen betrachtet und ſo als Kollege lehrte er zu Machuſa bis 337, dem Todesjahre Abbaji's, in welchem Jahre dann die Schüler aus Pum-Badita zu ihm nach Machuſa kamen und er das einzige Schulhaupt in Babylonien war. Er war damals 45 Jahre alt.[518]

10. Betrachten wir nun Raba als alleiniges Schulhaupt Babyloniens, wie er zu Machuſa das traditionale Studium aufrecht erhält und vierzehn Jahre lang (337—351), gleich ſeinem Vorgänger Abbaji, die Oberleitung der Hochſchule führt[519]. Die dialektiſchen Diſputationen zur Erforſchung der Motive der überlieferten oder entwickelten Lehren, überhaupt die ſogenannte diskutive Methode (Hawajot), welche ſein Vorgänger bereits eingeleitet, führte er, wie unter Abbaji bemerkt worden, zu einer Stufe, die nicht mehr überſtiegen werden konnte[520]. Erſt durch dieſe höchſte Stufe der Dialektik glaubten ſeine Zeitgenoſſen die Nutzbarkeit des halachiſchen Studiums gefunden zu haben[521], wie er ſelbſt von dem Werthe und der Fruchtbarkeit dieſer Methode durchdrungen war. „Wenn der Menſch, ſagte er, in das große gött-

517) Chullin 77 a. —

518) Berach. 61 b; Mo'ed Kat. 19 b; Horaj. 17 a. —

519) Scherira 36. Gittin 60 b. —

520) Von den Hawajot Raba's wird geſprochen Sukka 28 a; Baba Batra 134 a. Vergl. oben S. 165. —

521) Baba Batra 22 a; vergl. oben S. 176 Anm. 496. —

liche Gericht gezogen wird, so werden unter andern Fragen auch diese an ihn gerichtet werden: Hast du Zeiten für das Gesetzstudium bestimmt[522], hast du auf das Heil in den prophetischen Verheißungen gehofft[523], hast du mit Weisheit disputirt und das Eine aus dem Andern entwickelt?"[524] Von einem solchen dialektischen Geiste geleitet, machte er eigenthümliche Ansichten über Gesetz, Mischna und Talmud (d. h. Studium der Mischna) geltend. Das geschriebene Gesetz, meinte er, scheint ein ewiges Einerlei, ohne Wandel und ohne Wechsel, aber gerade in dieser Unwandelbarkeit ist es immer das Höchste, das sich darin zeigt, daß kein Lehrer, kein Priester und kein Rabbi von dem Buchstaben weichen kann. „Verächter des Gesetzes sind diejenigen, welche sagen, was nützen uns die Rabbinen, sie predigen immer und immer das Gesetz, nie erlauben sie den Raben, nie verbieten sie die Taube"[525]. In der Traditionslehre stand ihm der Talmud, d. h. die diskussive Durchsprechung und Entwickelung der Mischna-Sätze, oben an, während die Mischna für sich, indem sie die Traditionen unmotivirt giebt, ihm unfruchtbar und unerquicklich erschien. In diesem Sinne legte er Schriftstellen aus, um den

522) Sabbat 31 a. קבעת עתים להורה, um nicht im weltlichen Treiben ganz aufzugehen. —

523) S. Raschi z. St. —

524) ib. ib. פלפלחה בחכמה הבנחה דבר מהוך דבר. Man sieht daraus, daß er die Diskussion meint. —

525) Sanhedrin 100 a. Wie es scheint, polemisirte Raba hier auch gegen das neue Gesetz des Christenthums, da er, wie wir weiter unten sehen werden, die Fortschritte des Christenthums beobachtete. —

Talmud zu empfehlen und die Mischna als unerquicklich hinzustellen. „Die Tage des Armen, heißt es in den Sprüchen (15, 15), sind unglücklich", der Arme das ist ein Lehrer der Mischna, dessen Tage unerquicklich sind, „aber heiteres Herz hat ein beständiges Freudenmal", darunter sind die Talmudlehrer gemeint[526]". „Wer Steine bricht, heißt es in Kohelet (10, 9), thut sich weh daran", d. h. wer mit der Mischna sich befaßt, „und wer Holz spaltet, der wärmt sich daran", d. h. wer sich mit dem Talmud abgiebt"[527]. Indem die Gemara, d. h. die diskussive Erforschung der Mischna, ganz sein innerstes Element war, und man die Ueberzeugung hatte, daß er den traditionalen Lehren unter allen am ehesten auf den Grund kam, entschied man in der juridischen Decision, mit Ausnahme von sechs Fällen, stets nach ihm[528], und zwar nicht blos seinem älteren Genossen Abbaji gegenüber, sondern sogar gegen Nachman[529], Rabba b. Nachmani[530] u. A., da er der Meister des Talmuds (Mare de-Talmuda, Mare de-Gemara) war und auch so geheißen[531]. Wie Abbaji, und noch mit größerem Rechte, verglich er sich bei heiterer Stimmung mit Ben-Asai auf den freien Plätzen Tabarijja's,

526) Sanh. 180 b. —

527) ib. ib. —

528) Kidd. 52 a; Baba Kamma 73 a; Baba Mezi'a 22 b; Sanhedrin 27 a; vgl. oben S. 167 Anm. 497.

529) Seder ha-Dorot 145 a b. —

530) ib. ib. —

531) Nissim zu Chullin c. 6, wo die Decision dem Raba zugesprochen wird, selbst wo ein Amora praktisch dagegen gehandelt; RGA. Rosch Josef (v. Jos. Eskopia) §. 1.

welcher der Scharfsinnigste seiner Zeit war[532]; er forderte seine Zuhörer zu Fragen auf, die er dialektisch und scharfsinnig zu lösen sich anschickte[533], und in diesem Bewußtsein und in dieser dialektischen Thätigkeit versöhnte er Widersprüche, die zwischen Mischna und berühmten Lehrern sich zeigten und that sich auf diese conciliatorische Thätigkeit etwas zu gut[534]. Das scharfsinnige Entwickeln und Aufsuchen der sich widersprechenden Mischna's, gleichsam um die gesuchten Widersprüche mit noch größerem Scharfsinne zu lösen, versäumten seine Zuhörer nur ungern, und wenn es geschah, so wurde es sehr bedauert[535]. „Wenn mein Rechtsentscheid (Piska de-Dina) vor euch kommt, sagte er zu den zwei besten Schülern, und ihr einen Einwand (Pircha) dagegen findet, so vernichtet ihn nicht früher bis ihr zu mir kommt; habe ich einen Grund für meine Entscheidung, so werde ich ihn euch sagen, wo nicht, so nehme ich sie zurück; geschieht dies aber nach meinem Tode, so sollt ihr ihn weder vernichten noch etwas daraus lernen, denn wenn ich dagewesen, so würde ich vielleicht den Grund gesagt haben"[536]. Fand Raba eine Ausgleichung unmöglich, wo sich die Mischna widersprach, so verwarf er die Mischna als eine unkorrekte lieber ganz[537] und rief den Schü-

---

532) 'Erubin 29 a. —

533) ib. Raschi. —

534) Baba Mezi'a 62 b; Baba Kamma 111 b, s. Tos. daselbst. —

535) Sebachim 2 b. —

536) Baba Batra 130 b. —

537) Gittin 73 a Tos. לא איתמר בי מדרשא ומשבשתא היא. —.

lern zu, dem Verstande zu folgen[538], und er scheuete keinen Spott, um irrationale Entscheide seiner Schüler zu tadeln[539]. In diesem Sinne der klaren Durchsprechung einer Sache gab er auch Regeln und Vorschriften, die sich darauf beziehen. „Wenn du einen Schüler siehst, dem das Lernen, wegen der Unfreundlichkeit seines Lehrers, hart wie Eisen wird, so ermuntere ihn, des Lehrers Wohlwollen wieder zu gewinnen“[540]. „Zwei Gelehrte, welche in einer Stadt wohnen, und sich nicht einander in der Halacha unterhalten, diese werden durch Gottes Zorn ereifert“[541]. Jedoch trotz dieser scholastischen Richtung verschmähete es Raba, halachische Luftschlösser zu bauen und über unpraktische nur bei einem Bestande des jüdischen Staats anwendbare Halacha's (Hilchata le-Meschicha) zu entscheiden, wie er auch sonst das dialektische Studium derselben an sich für verdienstlich hielt[542]. Er schämte sich ferner nicht, wo er überzeugt wurde, durch seinen Amorä bekannt zu machen, daß seine frühere Ansicht aus einem Irrthume entsprungen[543], indem die Wahrheitsliebe bei ihm alles überwog. —

Neben den Hawajot oder scharfsinnigen und spitzfindigen Disputationen, deren Ausbildner und Vollender er war, zog Raba auch alles in's Bereich seiner Studien, was

---

538) ib. ib. זיל בתר סברא. —

539) ib. ib. Er nannte bei einer solchen Gelegenheit Papa und Hüna b. Josua ימי דאינשי קאקי חיורי משלחי נ.

540) Ta'anit 8 a. —

541) ib. ib.

542) Sebachim 45 a. —

543) Baba Batra 127 a; Nidda 68 a. Dieses geschah in der Regel, wo er sich von einer andern richtigeren Tradition überzeugte. —

Verständniß und Aufhellung bewir[illegible]ten konnte[544]. Wie in die Tiefen der Halacha's ebenso vers[illegible]nkte er sich in das Studium der geheimsinnigen jüdischen W[illegible]eisheit, deren Angelpunkte damals die Theosophie und K[illegible]osmogonie war. Einst wollte er in einem Vortrage (Pirk[illegible]) Betrachtungen über das Tetrogramm und seine Myste[illegible]rien vortragen, da ermahnte ihn ein Greis, daß diese Leh[illegible]re geheim sein müsse und nicht für den öffentlichen Vortrag p[illegible]asse[545]. Wie Oschaja und Chanina vor ihm, wie sein G[illegible]enosse Sera, beschäftigte er sich gleichfalls mit dem Buc[illegible]he Jezira[546], und haben wir keine Gewähr, daß es unse[illegible]r Sefer Jezira war, so sehen wir doch aus dem Zusammenhe[illegible]nge, daß es zu Ma'aße Bereschit gehört. Und warum sollt[illegible]e er nicht diesen Zweig der jüdischen Weisheit gelernt hab[illegible]en, da er doch nicht einmal verschmähete, aus dem Traumbuch[illegible]e des jüdischen Traumdeuters Bar-Hadja zu lernen und i[illegible]daraus einen Satz zu acceptiren?[547] So wenig als das Sefe[illegible]r Jezira und die Theosophie, ebensowenig vergaß er der Hala[illegible]cha wegen die von der Halacha so fern liegenden Dogmen. [illegible] Er suchte z. B. im Geiste und Sinne sei-

---

544) Die Sa[illegible]ge erzählt von ihm, daß er die Weisheit Hûna's und den [illegible] Reichthum Chasda's gehabt (Moëd Katan 28 a); manche Lehr[illegible]er nannten ihn aus hoher Achtung „Mose", wie Raschi meint, w[illegible]eil er ein Mose seiner Zeit war (Sabbat 101 b). —

545) Pesachim 5[illegible]0a; Kidduschin 71 a. Das Wort לעלם Ex. 3, 15, welch[illegible]es dort beim Gottesnamen steht, wurde zur Einschärfung d[illegible]er Verheimlichung (לְעֵלֵם) angewendet. —

546) [illegible] Sanhedrin 65 b. —

547) Berachot 56 a. Dieser Satz oder vielmehr diese Regel war כל החלומות הולכין אחר הפה.

ner Vorgänger, im Geiste eines Ismael, Eli'eser b. Jose, Simon b. Jochai, Josua b. Lewi, Josua b. Chanina, Meïr, Gamliel, Simai, Jochanan u. A. für die Auferstehungslehre einen neuen Anlehnungsbeweis auf[548] und hatte über die Auferstehung des Fleisches sogar eine eigenthümliche Ansicht[549]. Auch das Christenthum ließ ihn nicht unberührt. Die Obsiegung des Christenthums als Staatsreligion, verbunden mit bitterer Verfolgung des Judenthums[550], konnte auf einen so hochgestellten für das Unglück seiner im römischen Reiche schmachtenden Brüder tief fühlenden nur einen großen die Schulansichten modificirenden Eindruck machen. Die vollständige Christianisirung Armeniens, Georgiens, Gruſiens zu seiner Zeit, die Ausbreitung des Christenthums in Persien unter dem schlaffen Regimente Schâbûr's II. und die Ausbreitung und Befestigung christlicher Gemeinden in Arabien, mußten nothwendig die alte Sehnsucht nach der Messiaszeit, wo das Judenthum mit der Siegespalme geschmückt hervorgehen

548) Sanhedrin 90 b. bis 92 a. —

549) ib. 91 b. —

550) In demselben Jahre als Rabâ das Rektorat übernommen (337), bekannte sich Kaiser Konstantin öffentlich zum Christenthume (Euseb. de vita Const. IV, c. 61, 62) und hiermit war die Losung zur Verfolgung des Judenthums, die freilich schon früher sich versucht hatte, gegeben. Die verfolgungssüchtigen Edikte Justinian's in späterer Zeit, nach welchen das Studium und die Hochachtung der Mischna, die Beizählung derselben zu den heiligen Büchern und die Annahme der Lehren derselben, als von Gott überliefert, streng verboten wurde (Novell. 146), hatten in den letzten Jahren Konstantin's (324—337) bereits in kleinen Anfängen begonnen. —

sollte, erwecken und erregen. Viele Lehrer vor ihm haben über diese Glanzzeit des Judenthums gesprochen und gedacht, viele haben die Merkmale zu erspähen gesucht, wann der Sohn David's kommen werde und die Zeitverhältnisse führten auch ihm diesen Gedanken zu. „In der Zeit, sagte er, wenn der Sohn David's kommt, wird die ganze weltliche Macht sich dem Christenthume zuwenden"[551], und da in dieser weltumgestaltenden Zeit, der alten Sage nach, große und furchtbare Leiden für Israel vorangehen werden, so wünschte er sich die sogenannten Leiden und Schmerzen der Messiaszeit (Cheble schel' Maschiach) nicht zu erleben[552]. Ueberhaupt hat der ahnungsvolle Drang, welcher damals die ganze Welt durchzitterte, der große Riß, welcher die alte Welt mit ihren Anschauungen in eine nebelhafte Ferne rückte, ohne daß eine neue Welt noch geboren war, haben die Kämpfe und Stürme und die Todeszuckungen des Heidenthums jenen Sibyllensinn geweckt, in nächster Zukunft die welterlösende Endzeit zu erwarten, was die frommen jüdischen Exulanten mit „Tage des Messias" bezeichneten. Solche Erwartungen der Endzeit, der Messias-Tage, mit ihren vorangehenden Kriegen und Umwälzungen, wurden sogar zuweilen mit genauen sibyllischen Angaben in Schriftrollen verzeichnet, was die Allge-

---

551) Sanhedrin 96 a. Er wendete darauf witzig den Vers Lev. 13, 13 an, wo er wahrscheinlich aus לָבָן, mit dem Worte spielend, לַבֵּן machte. —

552) ib. 98 b. Schon vor Raba haben Jochanan, Nehorai, Nechemja, Josef, Abbaji über die schrecklichen Gottesgerichte, welche der Ankunft des Sohnes David's vorangehen werden, gesprochen (ib. 97 a); Raba adoptirte also nur den Volksglauben. —

meinheit dieſes Glaubens beweiſt. Schon zur Zeit Joſef's (320) ſah Chanan b. Pachlifa eine Rolle in hebräiſcher Sprache bei einem im perſiſchen Heere dienenden (jüdiſchen) Soldaten, der ſie unter den Schätzen Perſiens gefunden haben wollte[553], worin die Prophezeihung ſtand: „Nach vier Tauſend zwei Hundert und einundneunzig Jahren von Erſchaffung der Welt (d. h. um 531 n. Chr.), wird die Welt in einem verwaiſten Zuſtande ſein, theils wird der Kampf der Drachen, theils wird der Krieg Gog und Magog's wüthen und zuletzt werden die Tage des Meſſias kommen"[554]. Es kann demnach gar nicht auffallen, wenn Raba, im Geiſte des damaligen Volksglaubens die Leiden des Judenthums durch die Obſiegung des Chriſtenthums als Vorzeichen der großen Zukunft angeſehen. Neben der großen Ausbreitung des Chriſtenthums in Perſien und im 'Irâk, welche bekanntlich den perſiſchen Herrſcher (326 n. Chr.) zu einer Chriſten-Verfolgung gezwungen, inſofern die Chriſten es mit dem oſtrömiſchen Kaiſer ſtets gehalten, war es auch der verän derte äußere Zuſtand Babyloniens überhaupt, der auf Raba tief einwirken mußte. Das alte Babylon als Stadt war bereits verſchwunden, das nahegelegene Borſip (Borſippa), im Ganzen eine

553) Sanhedrin 97 b. Die Stelle lautet: מצאתי אדם אחר ובידו מגלה אחת כתובה אשורית ולשון הקדש אמרתי לו זו מנין לך אמר לי לחיילות של פרס נשכרתי ובין גנזי פרס מצאתיה. —

554) ib. ib. Die Stelle heißt: לאחר ארבעת אלפים ומאתים ושבעים ומאה שנה לבריאתו של עולם העולם יתום מהן מלחמת חנינים מהן מלחמת גוג ומגוג והשאר ימות המשיח. —

mäßige und unbedeutende Stadt, führte damals den Namen Babel κατ' ἐξοχήν,[555] und diese winzige und traurige Rest der alten Weltstadt galt als ungünstiges Omen für das Studium des Gesetzes[556]; von dem berühmten babylonischen Thurm, dem Sitze der alten Chaldäerweisheit und dem Wunder der alten Zeiten, berichtete schon Jochanan (250 n. Chr.), daß ein Drittel desselben niedergebrannt, ein Drittel herabgestürzt und nur ein Drittel noch sich erhalten[557]. Und in gleichem Maaße wie mit Babel und seiner Herrlichkeit war es mit der ganzen Landschaft; in dem dauernden Kriege Schabur's II. mit Konstantin, Julian, Jovinian und Gratian war das babylonische Irak stets das Opfer, das bald durch die Heere der Perser bald durch die Kohorten der Römer zertreten und verwüstet wurde, so daß die Gestalt Babyloniens sich ganz änderte und die zahlreichen Judengemeinden und Kolonien furchtbar herabkommen mußten. Raba selbst, obgleich bei Schabur II. durch Fürsprache der Mutter des Königs gut angeschrieben, wurde bei dem Stande jener Kriege von Ausplünderungen nicht verschont[558]. Die Hörer an der Hochschule zu Machusa, in der Regel verheirathet, konnten sich bei solchen Umständen nicht mehr wie früher in dauern-

---

555) In Dokumenten galt das Wort Babel für das nahegelegene Borsip (בורסיף), weil der Sprachgebrauch sie bereits identificirt hatte (Sukka 34 b; Sabbat 36 a). —

556) Sanhedrin 109 a. —

557) ib. ib. Die Stelle heißt: טגדל שלש נשרף שליש, נבלע שליש קיים. —

558) Chagiga 5 b. Vgl. Berach. 56 a, wo Bar-Hadja es ihm schon früher verkündet. —

der Abwesenheit von der Familie dem ununterbrochenen Studium des Gesetzes hingeben[559], und Raba sah sich genöthigt, Semestral-Ferien, und zwar den Monat Nisan als Erndte- und Tischri als Wein-Lese-Monat, der ökonomischen Verhältnisse wegen einzuführen[560]. Schâbûr II. und der oströmische Kaiser[561] waren zur damaligen Zeit für den Osten die zwei größten sich feindlich gegenüberstehenden Gewalten, und Raba war nicht so verblendet, der oströmischen Kaisermacht eine geringere Gewalt zuzuschreiben, weil sie Schâbûr entgegenwirkte[562]. Er wußte, daß die Juden unter beiden Gewalten leiden. Da jedoch Schâbûr immer eher im Besitze von 'Irâk sich erhalten konnte, und in Betracht, daß er in der Nähe seiner Hochschule zu Machusa residirte[563], so strebte er danach, bei diesem Herrscher, um vielleicht manches Unglück von seinen Brüdern abwenden zu können, sich in Gunst zu stellen, was ihm auch durch des Königs Mutter gelungen. Ifra, die Gemahlin des Hûrmiz[564] und Mutter des Schâ-

559) Berachot 35 b. —

560) ib. ib. Aus dem Zusammenhange ersieht man leicht das Motiv. —

561) Schebu'ot 6 b (שבור מלכא וקיסר). —

562) ib. ib. Die Antwort an seinen Schüler Papa. —

563) Schâbûr II. residirte zuerst in dem von ihm restaurirten Madein (Mirkhond in Mém. etc. de Sacy p. 305—37), was ganz in der Nähe Machusa's war (s. oben c. 8. §. 3. A. 258), und als er dann seine Residenz in Ktesifon aufgeschlagen (Amm. Marc. l. 27. 30), war er nur vier Stunden von der Stätte der jüdischen Hochschule entfernt. —

564) Es heißt gewöhnlich איפרא דשבור הורמיז אמיה מלכא (Nidda 20 b; Baba-Batra 11 a; Sebachim 116 b;

bûr II., hatte eine große Vorliebe für die Juden, und bei der nahen Beziehung des persischen Heidenthums, vielleicht auch für das Judenthum, und wegen dieser Vorliebe schätzte sie die Schulhäupter sehr hoch, glaubend daß sie von Gott eher etwas zu erbitten im Stande sind. Sie stellte Raba Geld zu, um es unter Arme zu vertheilen, was er auch unter persische Arme vertheilte[565], wie sie schon dem Schulhaupte Josef Geld zu wohlthätigen Zwecken zugeschickt, wofür er Gefangene auslöste[566]. Sie schickte Raba ein Opferthier zu, damit er es Gott zu ehren opfern sollte, und obgleich kein Opferaltar mehr bestand, so ließ er doch, um die Gunst dieser hochgestellten Frau zu erhalten, von Safra und Acha b. Hûna in einer feierlichen Weise diese Opferung ausführen[567]. Sie suchte auch in ihrem Wohlwollen den König, ihren Sohn, von der Weisheit der Juden zu überzeugen[568] und als Schâbûr einst den Raba, weil er bei seinem Gerichtshof einen, der mit einer Perserin fleischlichen Umgang hatte, so bestrafen ließ, daß er daran gestorben, züchtigen wollte, war es Safra, welche ihm zuredete, es zu unterlassen,

---

Ta'anit 24 b) d. h. Ifra Hûrmiz, Mutter des Königs Schâbûr, aber Ifra Hûrmiz heißt nichts anderes als Ifra des Hûrmiz. Hûrmiz (הורמז), der Vater des Schâbûr II., und somit der Gemahl der Ifra, hieß eigentlich Hûrmiz b. Narsi und reg. von 302—308 n. Chr. Der nach seinem Tode geborne Sohn Schâbûr folgte mit seiner Geburt der Regierung seines Vaters Hûrmiz 309—380 n. Chr. Dieser Schâbûr führte den Beinamen Dul-Ektâf.

565) Bebâba Batra 11 a. —
566) Ib. 8 a. —
567) Sebachim 116 b. —
568) Nidda 20 b. —

mit den Worten: mach[illegible] dir nichts mit den Juden zu schaffen, denn was sie von ihrem [illegible]Gotte erbitten, das thut er ihnen [569]. So begünstigt in seiner St[illegible]ellung, wurde seine Hochschule für das traditionale Studium von [illegible] großer Bedeutung. Von dem damaligen Exilarchen 'Ukban [illegible]b. Nechemja (340) lernte er, wie er selbst erzählt [570], drei Rechtssätze aus dem persischen Volksrecht, als schon von Samuel tradirte, und wir sehen ihn die talmudische Rechtslehre in weitester Ausdehnung durchbilden. Dasselbe gilt von dem rituale[illegible]n Rechte, von der Haggada, und wie sein Vorgänger hatte auch er eine große Zahl von Sprüchen ethischen, diätetischen, medicinischen und ökonomischen Inhalts unter seinen Schülern verbreitet, die sich im Talmud noch erhalten. Eine große Anzahl Schüler, [571] fast

---

569) Ta'anit 24 b. —

570) Baba Batra 55 a. Diese drei Sätze sind: a) דינא דמלכותא דינא, vgl. darüber ib. 54 b; Baba Kamma 113 a; Gittin 10 b; Nedarim 68 a u. a. St. b) ארישן זבינא לטסקא; c) דפרסאי עד מ' שנין.

571) Seine Schüler sind: 1) Abimi aus Hagrunja (הגרוניא); 2) Abuh b. Geniba; 3) Acho[illegible] b. Abba; 4) Acha b. Bive; 5) Acha aus Difta (דיפתא); 6) Acha b. Hûna; 7) Acha b. Jakob; 8) Acha b. Tachtifa; 9) Adda aus Karchin (קרחינאי); 10) Adda Mare; 11) Adda b. Mattana; 12) Ame; 13) Amemar; 14) Asse b. Ghana; 15) [illegible]'Awira; 16) Awja; 17) Bar Ahina; 18) Bar Jose; 19) Binjamin; 20) Ghabiba b. Josef; 21) Ghama b. Busi; 22) Ghananja; 23) Chijja b. Abin; 24) Chijja aus Arekka (אריכא); 25) Chijja b. Hûna; 26) Chijja aus Wastin (ווסטיני); 27) Chiskija; 28) Dime b. Chinena; 29) Elasar aus Hagrunja (הגרוניא); 30) Eljakim; 31) Gamda; 32) Gurja b. Ghama; 33) Han[illegible]hûna b. Josef; 34) Hillel; 35) Hûna b. Abin; 36) Hûna aus [illegible]Dios-

eine Centurie, hinterlassend, und mit 1[illegible] Genossen wirkend.[572]

---

karta (דיוסקרתא); 37) Hûna b. [illegible]. Jehuda; 38) Hûna b. Chinena; 39) Hûna b. Josua; [illegible]40) Hûna b. Manoach; 41) Hûna b. Nachman; 42) Hûn[illegible]a b. Natan; 43) Hûna b. Sechora; 44) Hûna b. Tach[illegible]ifa; 45) Ide; 46) Ika b. Ame; 47) Ika b. Chanina; 48[illegible]) Ika aus Paschrunja (פשרוניא); 49) 'Ilasch; 50) Issor, [illegible]er Proselyt; 51) Jakob aus Nehar-Pekod (נהר פקוד); 52[illegible] Jakob aus Mina (מינאי); 53) Jehuda aus Dioskarta (דיוסקרתא); 54) Jehuda b. Maremar; 55) Jirmijja b. Abba; [illegible]56) Jirmijja aus Difta (דיפתא); 57) Jochanan b. Chana; [illegible]58) Josef b. Abba; 59) Isaak b. Rabba b. b. Chana; 60) [illegible]Kahana; 61) Manjome, der Arzt; 62) Mar b. Amemar; 63) [illegible]Mar b. Josef; 64) Mar b. Issor; 65) Mardechai; 66) M[illegible]Minjamin aus Kanduka (כנדוקא); 67) Nachman b. Isaak; [illegible]68) Natan b. Isaak, sein Amora; 68) Nechemja b. Josef[illegible]; 70) Obadja; 71) Oschaja; 72) Papa b. Acha; 73) Pap[illegible] b. Chanan; 74) Papa b. Samuel; 75) Papi; 76) Pind[illegible]as; 77) Raba b. Meschar-schja; 78) Rabba b. Chanan; 79) R[illegible]abba b. Idwai; 80) Rabba b. Mattana; 81) Rabin b. Adda; [illegible]82) Rabin b. Schabba; 83) Rachba; 84) Rechumai; 85) S[illegible]afra; 86) Samuel b. Ide; 87) Samuel b. Schabba; 88) Sc[illegible]habba; 89) Schemaja b. Se'ira; 90) Scherebja; 91) Sebid[illegible]; 92) Se'iri; 93) Se'ora, sein Bruder; 94) Sime b. Asche[illegible]; 95) Sime aus Neharde'a; 96) Simeon Chasida; 97) Tobi[illegible]ja b. Kisna; 98) 'Ukba b. Chama; 99) 'Ukba b. Chinena. Aus dieser großen Schülerzahl, zu welchen noch seine Söh[illegible]ne Josef, Acha und Meschar-schja zu rechnen sind, da sie sämtlich als Lehrer im Talmud vorkommen, läßt sich mit Recht auf die Blüthe der Schule zu seiner Zeit schließen. —

572) Seine Genossen, so weit derselben gedacht wird, waren: 1) Abba; 2) Abba b. Sabda; 3) Abba aus Sora (סוראה); 4) Abba b. Marta; 6) Abbaji; 7) Acha b. Adda; 8) [illegible]Chijja b. Abba; 9) Dema; 10) Hamnûna; 11) Hûna b

starb er 351 zu Machuſa, und die Sage verherrlichte ſeinen Tod ebenſo[573], wie den ſeiner Vorgänger.

11. Nach Raba's Hinſcheiden (351 n. Chr.) tauchte Pum-Badita wieder als die allein beſtimmte Stätte der Hochſchule auf, und die 14jährige Unterbrechung durch Verlegung derſelben nach Machuſa, die mehr durch Raba's Vorliebe für ſeine Vaterſtadt geſchehen, wurde um ſo weniger von den Chroniſten beachtet, als Machuſa ohnehin zu dem Gebiete Pum-Badita's gerechnet wurde.[574] Achman b. Iſaak, Roſch Kalla unter Raba[575], und überhaupt als Schüler deſſelben bekannt,[576] übernahm das erledigte Rektorat, das

---

Mattana; 12) Jehuda b. Hüna; 13) Minjamin b. Chijja; 14) Minjamin b. Nachumai; 15) Rabba b. Schela; 16) Rame b. Chama.

573) Moed Katan 25 b. —

574) Bei Scherira S. 36 heißt es: Und nach Abbaji wurde Raba Rektor zu Machuſa, das zu Pum-Badita gehört (רמן פום בארתא הוא). Daher kam es auch, daß dort (l. c.), bei Erwähnung der einzigen Hochſchule, die zu Raba's Zeiten exiſtirte, Machuſa weiter nicht erwähnt wird. —

575) Baba Batra 22 a. Der Roſch Kalla hielt Vorträge am Schlußmonat eines jeden Semeſters (Kalla-Monate), und die Vorträge beſtanden vorzüglich in Repetitionen, verbunden mit Disputationen und Prüfungen (vergl. oben S. 140—42). —

576) Er theilte Raba's Lehren ſeinem Genoſſen Papa, dem nachmaligen Rektor zu Sora, mit (Keritot 28 a) und Raba zürnte auch zuweilen über ihn, wie über einen Schüler (Baba Batra 86 a). —

nun wieder zu Pum-Badita verwaltet wurde, und mit dieser Uebernahme kamen die Lehrer aus Machusa nach der alten Stadt der Hochschule, manche Traditionen und Lehren mitbringend.[577] Unter seinen älteren Genossen waren zwei, die nicht nur in der Kunde der Ueberlieferungen ihm gleichgestanden, sondern ihn auch durch Alter und Abstammung überragten, und er mußte theils von diesen Manches hören, was er sonst als Rektor nicht gehört haben würde, theils sie bei manchen Gelegenheiten befragen. Diese zwei älteren Genossen waren Nachman b. Chasda,[578] der die Traditionen von dem ältern Nachman b. Jakob vermittelte, und Chijja b. Abin,[579] der um die Zeit des Rektorats Nach-

577) Gittin 39 b. —

578) Nachman b. Chasda war ein Schüler Nachman b. Jakob's, denn er richtete Fragen an ihn mit der Formel „Jelamdenu Rabbenu" (Baba Batra 46 b; Sanhedrin 8 a; ib. 24 b), und mithin ist er gleichsam als Mittelglied zwischen den zwei als Schulhäupter fungirenden Nachman's anzusehen. Er war auch ein Genosse Josef's (Baba Batra 46 b) und als solcher somit älterer Zeitgenosse unsers Nachman b. Isaak. Er trug auch Lehren des Chasda (st. 302) vor (Sabbat 147 a) und sein Großvater war Schüler Rab's (Sanhedrin 8 a). In der Stadt Drokeret (Raschi liest Dioskeret d. h. Diospolis) ordnete er einst ein Fasten an, als Anzeichen der Pest vorgekommen (Ta'anit 21 b), und er war vielleicht dort Lehrer oder es war seine Geburtsstadt. Er beschied Nachman b. Isaak zu sich, weil schon sein Vater Chasda promovirter Lehrer war, während der Vater des Nachman es nicht war, und er nannte sich in dieser Beziehung מנה בן מנה, während er Nachman מנה בן פרס nannte (Ta'anit 21 b Tos.). —

579) Chijja b. Abin, ein vorzüglicher Schüler und

man b. Isaak's in Sora als unmittelbarer Vorgänger des Papa b. Chanan lehrte, wenn auch gerade nicht als Haupt der Schule (Rosch Jeschiba) betrachtet. Von diesen beiden großen Zeitgenossen, die zum Theil auch seine Lehrer waren, empfing er so manche von alten Persönlichkeiten herrührende Lehre;[580] vermittelst Séra, der aus Machusa nach Pum-Badita gekommen war, oder von Chijja aus Hürmis, erfuhr er Aussprüche des Nachman b. Jakob,[581] mit dem er, obgleich ein Jahrhundert auseinander in Bezug auf das Antreten dieser Würde, nur zu oft verwechselt wurde.[582]

Genosse Raba's (Nedarim 34 b), der schon als Schüler Josef's glänzte (Sanhedrin 83 b) und welchen Raba „den Löwen des Kollegiums" (ארי שבחבורה), seines Alles beherrschenden Scharfsinns wegen, genannt (Sabbat 111 b; Kidduschin 48 b; Sanhedrin 8 b) — eine Bezeichnung, die er nur ein einziges Mal bei seinem Kollegen Séra gebraucht (Baba Batra 88 a) — ging als die Hochschule zu Machusa eingegangen nach Sora, wo ihn unser Nachman b. Isaak getroffen und über Manches befragt (Gittin 39 b). Vermuthlich hat er dort schon vor Papa eine Schule geleitet, ungeachtet der den abgerissenen Faden der Rektorenfolge nicht angeknüpft. —

580) Gittin 39 b; Sabbat 57 b; 'Erubin 72 b u. a. Stellen, aber freilich steht oft blos Nachman anstatt Nachman b. Chasda, was zu Irrungen Anlass gegeben. —

581) Baba Batra 52 a; Gittin 39 b u. a. St. Daß er diesem Lehrer auch widersprochen sieht man aus Sabbat 57 b und 'Erubin 72 b u. a. St. —

582) Die Verwechselung zwischen Nachman b. Isaak und Nachman b. Jakob, die in Uebernahme der Würde eines Rektorats über ein Jahrhundert auseinander liegen (— Nachman b. Jakob b. Nachmani hatte um 250 das Rektorat zu Neharde'a und unser Nachman b. Isaak 351 das zu

Nach der Methode der Soraner suchte er gewissen von alten Autoritäten empfangenen Lehren, selbst wenn sie nicht halachischen, sondern medicinischen, diätetischen und andern Inhalts waren, Schriftstellen anzupassen, was man daher auch „soranische Beweise" genannt.[583] Im Uebrigen jedoch ging seine Wirksamkeit ohne sonderliche Spuren vorüber. Seinem ausgezeichnetem Vorgänger Raba folgend, der eine neue Richtung in die Behandlung der Halacha gebracht, und in Bezug auf Aschi, der nach ihm alle Augen auf sich gezogen, war er als Schulhaupt ganz unbedeutend, und es kann uns kaum wundern, wenn über die Bedeutung seines Rektorats nur wenig berichtet wird.[584] Selbst seinem Gerichtshofe, wenn

---

Pum-Badita übernommen —), ist wohl vorzüglich durch die Schreibung נחמן בר ר' entstanden, wo die Abbreviatur bald Rabbi Isaak, bald R. Jakob aufgelöst wurde. Nach einer genauen Ermittelung an vielen Stellen des Talmuds müßten die Verbesserungen in drei Rubriken getheilt werden, von denen die erste diejenigen Stellen umfaßt, wo Isaak für Jakob, die zweite, wo Jakob für Isaak und endlich die dritte, wo der Name Nachman unrichtig ist. Als Probe der letzten Gattung vergl. Gittin 31 b, wo für Nachman R. Jakob zu lesen ist Acha b. Jakob, wie schon 'Aruch, Art. נהרק wirklich gelesen. Acha b. Jakob war ein Schüler Hüna's und hatte später eine eigene Schule zu Kafunia (Kidd. 35 a, Baba Kamma 54 b, Nidda 67 b) und wurde überhaupt zur Zeit Raba's als großer Mann gerühmt. —

583) Gittin 31 b. Der Ausdruck dafür war עירי סוראה. —

584) Scherira l. c. denkt sich ihn fast ganz weg, wenn er sagt, daß nach Raba wieder zwei Hochschulen in Thätigkeit waren, da dies erst nach dem Hinscheiden Nachman b. Isaaks um 355 der Fall war. —

nicht ausdrücklich auf der Entscheidung bemerkt war: „Wir saßen als ein Kollegium von Dreien zusammen", wurde mißtrauet, weil man eine Vernachläßigung voraussetzte,[585] und nur der glänzende Ruhm seiner großen Frömmigkeit, der ihm das Epithet „der Fromme Babylons" gebracht,[586] der verbreitete Ruf seiner großen Gewissenhaftigkeit in Uebung religiöser Handlungen,[587] gaben einigen Ersatz für die geringe Gelehrsamkeit. Er starb nach vierjährigem Rektorate um 355 n. Chr.,[588] kaum in einigen Schülern fortlebend.

12. Unbedeutender noch war sein Nachfolger Chama b. Tobijja aus Neharde'a,[589] der um 355 ihm im Rektorate

585) Ketubot 22a. —

586) Sota 49 b, Megilla 28 b. Diese Frömmigkeit, wird erzählt (Sabbat 156 b), war ein Erzeugniß seiner frühesten mütterlichen Erziehung, die, von einem Prognostikon der Astrologen erschreckt, ihn in der tiefsten Gottesfurcht aufzuziehen suchte. —.

587) Sabbat 37 b; ib. 119 a; Joma 30 a. —

588) Scherira l. c. —

589) Scherira l. c. Freilich wird er dort nicht mit dem Vatersnamen „ben Tobijja, sondern blos „aus Neharde'a" angegeben, allein in Betracht, daß Sanhedrin 53 a von Chama b. Tobijja eine Handlung erzählt wird, die man nur von einem Schulhaupte erwarten konnte, so glaube ich in dieser Weise seinen Namen vervollständigen zu können. Daß weder er noch sein Bruder Chilkijja b. Tobijja sonst im Kreise der Lehrer zu Pum-Badita erschienen, ist durch den Beisatz „aus Neharde'a" hinlänglich gerechtfertigt. — Chama war übrigens früher Lehrer in Neharde'a und ihm scheint Chama b. Josef gefolgt zu sein, dann Dime, dann Amemar, ohne jedoch, daß dort eine eigentliche Hochschule wieder erstehen konnte.

gefolgt,[590] durch vier Lustra diese Würde bekleidet, ohne daß Spuren seiner Wirksamkeit und Thätigkeit sich irgendwie erhalten hätten, oder überhaupt von seiner Bedeutung die Rede gewesen wäre. Wir erfahren vielmehr, daß man sehr bedauerte, ein solches in der Stellung nach Außen, da die Rektoren der Hochschulen zuweilen mit den persischen Königen zusammenkamen, bedeutsames und wichtiges Amt einem Manne anvertrauet zu sehen, der seiner Stellung nur wenig genügte[591] und der sich durch grausame Härte in Ausübung des Gesetzes bemerkbar machte, die weder an sich der Tradition entsprochen noch in Bezug auf die Zeit angewendet werden durfte.[592] Die tiefe aus der Quelle der Lichtreligion entsprungene Abneigung der Perser gegen die jüdische Sitte, die Todten zu begraben,[593] veranlaßte einst Schabûr II., dem Rektor Chama die Frage vorzulegen, wie er die Sitte des Begrabens aus dem Gesetze herleite; Chama wußte aber Schabûr nicht zu antworten, so daß ein gleichzeitiger Gelehrter bedauernd ausrief: „Wir alle sind den Händen eines Blödsinnigen über-

590) Ueber das Todesjahr des Nachman b. Isaak schwanken die spätern Chronisten zwischen קי"ד und קי"ן, allein das erstere allein ist nur richtig, da es mit Scherira's חר"סן s. Ae. übereinstimmt. Die Nachfolge Chama's, da keiner Unterbrechung gedacht wird, kann also auch nur קי"ד sein, wonach die unrichtige Angabe קי"ן bei Spätern zu berichtigen. Daß anstatt Rab Chama כנהרדעא in RG. zu lesen ist מנהרדעא und daß in der SR. die ganze Phrase ausgelassen ist, kann man sich beim ersten Anblik überzeugen. —

591) Sanhedrin 46 b. —

592) ib. 53. b —

593) Jebamot 63 b. Vergl. oben S. 96 Anm. 209. —

geben", und dieſe Unwiſſenheit bei einer ſo gewöhnlichen Sache der Anklage war in der That um ſo unverzeihlicher, als ſchon Mar Jochanan eine Herleitung aus dem Geſetze aus früherer Zeit überliefert hatte.[594] Bei einer Halacha, die nicht ſchon nach einer der ſtreitenden Autoritäten entſchieden war, ſtellte er es, wie ſein Zeit- und Amtsgenoſſe Papa zu Sora, dem jedesmaligen Ermeſſen des Richters anheim,[595] da er ſelbſt eine Entſcheidung zu treffen nicht vermochte. Neben dieſer geringen Befähigung mußte alſo eine grauſame Härte in Handhabung des Geſetzes noch um ſo mehr Abneigung erwecken. Eine Prieſtertochter, Imarta bat Tali mit Namen, hatte nach altmoſaiſchem Geſetze die Todesſtrafe des Verbrennens verſchuldet, und Chama ließ ſie mit Reisbündel umgeben und verbrennen. Die Lehrer waren über dieſe grauſame Ausführung eines alten durch die Aenderung der Zeitlagen längſt abolirten Geſetzes ſehr unzufrieden, theils weil die Procedur an ſich ſelbſt nach dem moſaiſchen Geſetze nach der Deutung der Ueberlieferung nicht in dieſer barbariſchen Weiſe ausgeführt werden durfte, und dann weil mit der Zerſtörung des Tempels, mit dem Aufhören des Sanhedrin in dem Quadernſaal, die Leibesſtrafen nicht mehr zu verhängen erlaubt war.[596] Indeß war er mit ſeinem Kollegen Papa, der zu gleicher Zeit daſſelbe Amt zu Sora bekleidete, in gutem Vernehmen; ſie beſprachen manche civilrechtliche Fragen miteinander, ſo ſie einem derſelben ſonderbar geſchienen und Ameмar, ein Lehrer zu Nehardea, theilte manche derartige

594) Sanh. 46 b. —
595) Schebu'ot 48 b. —
596) Sanh. 53 b. —

Lehre von unserem Chama mit.[597] Er starb um 376 n. Chr. nach zwanzigjähriger Verwaltung dieses Amtes, als bereits Asche in Sora als Schulhaupt glänzte.[598] Mit Chama schließt sich das Leben der Hochschule zu Pum-Badita in dem ersten Wendepunkte des Anbaues traditionaler Lehren ab; wie Sora von 219—374 die erste Stufe der talmudischen Epoche durchgelebt, so Pum-Badita von 250—376, dort von Rab bis Papa, hier von Jehuda bis Chama reichend. Mit dem Auftreten Rab Asche's wurde Sora für die Zeit der Abschließung des Talmuds der Mittelpunkt, so daß Neharde'a und Pum-Badita nur als untergeordnete Nebenerscheinungen angesehen werden konnten.

Zehntes Kapitel.

1. Mit 374, dem Todesjahre Papa's zu Sora, trat, wie oben erwähnt worden,[599] in den traditionalen Studien ein bedeutsamer und wichtiger Wendepunkt ein, herbeigeführt durch Rabbana[600] Asche, welcher sogleich nach Papa's Hinscheiden das Rektorat zu Sora übernommen. Das Sichten und Ordnen des massenhaft aufgehäuften Materials der

---

597) Ketubot 86 a. —

598) Scherira l. c., wo sein Todesjahr 688 s. Ae. festgesetzt ist, während Asche in Sora 686 s. Ae. bereits sein Amt angetreten.

599) Kap. 7. §. 7. —

600) Er führte den Ehrentiel „Rabbana" (Sed. ha-Dor. 84 a). —

überlieferten Lehren, die Abschließung und Begrenzung der dauernden Strömung der Tradition, wurde von nun an Kern und Mittelpunkt der Lehrthätigkeit, und wie Sora, der weithin gepriesene Ort dieser Studienwendung, für lange Zeit der Gipfelpunkt aller Lehrstätten geworden, ebenso überragte Asche, als ein zweiter Jehuda ha-Nasi angesehen[601] und Schöpfer dieser Zeitenscheide,[602] alle Lehrer und Meister des talmudischen Zeitraumes. Rabbana Asche[603] (Eschai b. Simai),

---

601) Gittin 59 a; Sanh. 36 a. —

602) Mit Asche begann der Abschluß der fortquellenden Lehre der Ueberlieferung und dauerte bis zum Tode R'Abina's, d. h. von 374—498; der Talmud bezeichnet diesen Zeitraum des Abschlusses mit den kurzen Worten רב אשי ורבינא סוף הוראה (Baba Mezi'a 86 a). Der Ausdruck הוראה ist dem סברא entgegengesetzt, wodurch die Bedeutung desselben klar und deutlich hervortritt. Horaa ist die traditionale Lehre, gleichviel wie sie ermittelt oder gewonnen wurde; es sind die zu kanonischen Gesetzen erstarrten flüssigen Traditionen, während Sebara blos das Verständniß, die Deutung der bereits gegebnen Horaa ist. Vergl. Sam. ha-Nagid in seiner Methodologie s. v. —

603) Den Namen אשי, der bereits unter Rab vorkommt, versucht A. Jellinek im „Nachtrage zu Sefat Chachamim (S. 6)" mit dem persischen آشتی (Friede, also s. v. a. שלום) zu identificiren, wobei das Tau ausgefallen sein soll. Aber diese Erklärung hat nichts für sich. Ich vermuthe, daß er nichts weiter als der biblische Name ישי, Ischai, ist, der in aramäischer Schreibung (1 Chr. 2, 13) אישי geschrieben wird, d. h. es ist derselbe Name, nur daß das im Althebräischen konsonantische Jod später nach aramäischer Weise selbstlautend geworden. Das Jod in ישי, ohnehin nur als Vokal-

vermuthlich aus einem alten berühmten Geschlechte stammend, [604]

---

buchstabe dienend, blieb auch ganz weg, als der vokalische Anlaut von i zum e sich abgeschwächt. So z. B. hieß der Ahn der Familie des Nachschon (s. LB. d. Or. 1848 Nr. 2) bald יש, bald אש, ohne daß ein Jod nach dem Alef vorkommt, weil Eschai anstatt Ischai ausgesprochen wurde. Unser Schulhaupt würde demnach Eschai oder Eschaj zu schreiben sein, allein ich folge bei der Darstellung der einmal angenommenen Aussprache. Auch der Name אישי, wie vermuthlich sein Vater geheißen, scheint mir althebräisch, wie man doch auch ישמעאל als Eigennamen in der Schrift findet. —

604) Die jüdischen Chronographen bemerken bereits, daß nicht nur auch andere Gelehrte mit dem Namen Asche vorkommen, sondern daß über ein Jahrhundert vorher schon ein Asche, als Schüler Rab's und Genosse Jehuda's und Huna's vorkommt (Sabbat 60 b, BK. 114 a, 'AS. 60 b, Ned. 51 b, Sota 30 a), den sie zur Unterscheidung „Asche der ältere (ha-Kadmon)" nennen; ebenso gab es um c. 330 einen Asche b. Abin (Sabb. 66 b), der mit dem von Juchasin aufgeführten Asche b. Abba identisch ist. Bei genauer Prüfung zeigt sich jedoch, daß alle diese, wie nicht minder die vielen „bar Asche", nur zu einer einzigen Familiengruppe gehören, was übrigens bei den umschlossenen Familienkreisen im Morgenlande im Voraus zu vermuthen ist, und der versuchte Entwurf einer Stammtafel unseres Asche, durch genaue Ermittelung der Mittelglieder, bestätigt diese Annahme. Die genealogische Bestimmung der Geschlechter durch Entwerfung von Stammtafeln, wodurch das einzelne isolirte Individuum in einen historischen Zusammenhang gesetzt wird, war und ist immer ein Moment in den Kriterien bei den kärglichen historischen Angaben (s. Lit. Analekte LB. d. Or. 1848 Nr. 2). In Bezug auf unseren Asche haben wir folgende Stammtafel, ein Geschlecht mit c. 30 Jahren gerechnet, resultirt:

wurde im Todesjahre Raba's um 351 zu Sora geboren, ent-
wickelte unter Leitung seines ausgezeichneten Lehrers Ra-

אשי הקדמון c. 240.
|
הונא בר אשי c. 270.
|
אבין בר הונא c. 300.
|
אשי בר אבין c. 330.
|
שימי בר אשי c. 360.
|
אשי בר שימי geb. 351.

Es bleiben nur noch Asche aus Awiria (אוירא), Zeitgenosse unseres Asche (Schebu'ot 24 b) und Asche aus Ḫuzal (הוצל), um die Zeit des Ḫûna, die eben zur Unterscheidung mit Angabe ihrer Vaterstadt bezeichnet werden. —

605) Kidduschin 72 b. Dort heißt es nämlich: „Als Raba starb, wurde Rab Asche geboren," und er wäre mithin bei seinem Antritte des soranischen Rektorats um 374 erst 23 Jahre alt gewesen. Das Auffallende in dieser Angabe, in so zartem Alter schon zu einem solchen Amte zu gelangen, wird aber dadurch erwahrscheinlicht, daß er 52 Jahre — Scherira sagt קרוב לשיהין שנין — das Rektorat bekleidet, was ihm ein Alter von 75 Jahren giebt. Dazu kommt noch der Umstand, daß bei dem Verfalle dieser Würde vor seinem Antritte, bei dem Mangel hervorragender und durch ihre Gelehrsamkeit allgemein anerkannter Persönlichkeiten, wohl ein Mann wie Rabbana Asche, seiner Jugend ungeachtet, leicht zu dieser Würde gelangen konnte. Wenn Sefer ha-Kabbala sein Geburtsjahr auf 4113 d. h. 353 n. Chr. angiebt, so liegt der Irrthum blos darin, daß der Tod Raba's dort eben um diese 2 Jahre später angesetzt ist, so daß er im Prinzipe dasselbe Jahr angiebt. Mose de Coucy in sei-

hana,[606] der einer der besten Schüler Raba's war,[607] seine glänzenden Anlagen und Gaben im Gebiete der damaligen Traditionslehre so frühzeitig, daß er in dem zarten Alter von 23 Jahren zum Schulhaupte in Sora gewählt, einen neuen Glanz über diese seine Hochschule verbreiten und seine Sehnsuchtsträume nach Weisheit, Ehren und Ansehen erfüllt sehen konnte.[608] Seit Jehuda ha-Nasi, dem gefeierten und verehrten Ordner der Mischna, war Gelehrsamkeit und Ansehen, die Krone des Gesetzes mit der Krone des Ruhmes verschlungen, nicht wieder bei einer Person vereinigt bis auf Asche; er war gleichsam der nach 184 Jahren wieder erstandene Rabbi, in welchem Gesetz und Autorität sich vereinigt hatte,[609] und

---

nem großen Gebotenbuche (SMG. Vorr. zu den Verb) sagt, daß Asche 358 nach der Zerstörung Jerusalems aufgestanden, was 426 n. Chr. wäre; allein das war sein Todesjahr, so daß dort מת für עמר stehen muß. Maimûni im Eingange zu seinem Jad ha-Chasaka sagt: Rab Asche hat den bab. Talmud im Lande Schin'ar zu redigiren angefangen, nachdem ungefähr 100 Jahre vorher Jochanan den pal. Talmud geschlossen, und er hat den Beginn der Redaktion um 374 mit dem Antritte Asche's im Sinne, indem 278, also fast 100 Jahre vorher, Jochanan gestorben. —

606) Ketubot 20 b; Gittin 52 b; Menachot 102 a; Sebachim 106; Sabbat 117 b; ib. 136 b; ib. 150 b; Megilla 7 b. Er verkehrte viel mit seinem Vater Simai b. Asche (Berachot 31 a), der Papa gegenüber sich Vieles herausnahm. Als Lehrer Asche's entscheidet die Praxis, wo Kahana mit Asche streitet, natürlich nach Kahana. —

607) Sed. ha-Dor. s. v. —

608) Berachot 57 a, Gittin 59 a, Sanh. 36 a. —

609) Sanhedrin 36 a, Gittin 59 a. Dies behauptet von ihm der Zeitgenosse Acha b. Raba, wofür in Sanhedrin unrichtig Adda b. Ahaba steht. —

wie Jener benutzte er seine Stellung, um die Traditionen zu ordnen und zu sammeln, Einrichtungen zu treffen und überhaupt für sein Volk zu wirken. Das Bethaus oder die Synagoge, welche mit der soranischen Hochschule verbunden und nun sehr im Verfall war, ließ er prachtvoll und alle Häuser Sora's überragend neu erbauen, und da, nach altem Glauben, eine Stadt, in welcher die Synagoge nicht alle Häuser überragt, zuletzt zu Grund gehen soll, so rühmte Asche sich, für den Bestand Sora's durch diesen Bau gesorgt zu haben.[610] Die Fest- und Fasttage, die in Babylonien noch nicht, wie in Palästina von dem Patriarchen Hillel b. Jehuda, durch Kalender-Berechnungen fixirt waren, sondern durch die Exilarchen an die Gemeinden ausgeschrieben wurden, bestimmte er, gleichsam das Geschäft der Exilarchen übernehmend, von Sora aus,[611] wie er überhaupt den Glanz Sora's zu heben strebte. Und der Glanz, welcher seit den Zeiten Rab's und Samuel's, seit Erblühung der Hochschule

---

610) Sabbat 11 a; Baba Batra 3 b. Mit den Synagogen waren in damaliger Zeit zugleich sogenannte Mansile oder Chane für Gäste verbunden (Pesachim 101 a Tos.). —

611) Scherira l. c Scherira sagt an dieser Stelle, daß die Exilarchen sonst Fest- und Fasttage von Neharde'a aus den Gemeinden bestimmt, allein er meint von dem Sitze der Exilarchen überhaupt, der früher unter Ab Huna, 'Ukban u. A. in Neharde'a war, während die spätern Exilarchen, als 'Ukban b. Abba, Huna-Mare, 'Ukban b. Nechemja in Pum-Badita residirten und also von dort aus die Fest- und Fastenbestimmungen trafen. Scherira konnte um so eher Neharde'a sagen, als bekanntlich Pum-Badita zu dem Neharde'aschen Gebiete gerechnet wurde (s. oben Kap. 8. §. 1. Anm. 197). —

zu Pum-Badita, ganz erbleicht war,[612] erhob sich jetzt unter Asche durch Herbeiströmung zahlreicher Schüler, durch die lange Dauer seines Rektorats und durch den Umfang seiner Lehrthätigkeit, indem er zweimal den ganzen Talmud durchgenommen und revidirt.[613] Dieser Zustand wurde noch durch

612 Der Verfall der soranischen Hochschule seit jener Zeit, war etwas Bekanntes, und Scherira (l. c.), die 200jährige Fortdauer der Blüthe Sora's mit Asche erzählend, sagt: ובמאי דעבד רב אשי לא בטילא בהר כן כמא דבטילא בשני דרב יהודה ורבה ורב יוסף ואבי ורבא. —

613) Aus Baba Batra 157 b sehen wir, daß Asche zwei Recensionen (מהדורות) vom bab. Talmud besorgt, von denen die erste מהדורא קמא und die andere מהדורא בהרא genannt wurde. In der letzten Recension hat er manche frühere Entscheidung zurückgenommen und anders festgesetzt, und die spätere rabbinische Decision folgt natürlich seiner letzten Talmudrecension. Wie viele Jahre er zur ersten und wie viele zur letzten Recension gebraucht, findet sich nirgends im Talmud angegeben und blos die Späteren, wie Scherira, Hâja und Chananel u. A., suchten in ihrer Weise sich dies klar zu machen. Scherira sagt (38), daß die Lehrer von alter Zeit es so angeordnet, daß alljährlich zwei Traktate durchgenommen wurden, und da es 60 talmudische Traktate giebt, so hätte Asche demnach den ganzen Talmud in den ersten 30 Jahren durchgenommen (374—404) und von da ab die zweite Recension besorgt. Der Text nach vorgenommener Korrektur lautet: דהכין הקינו רבנן לתנויי בכל שתא ושתא הרתין מכיכתא, הן חכר יהן יתר, דהדר תלמודיה כוליה בתלתין שנין, וכיון דרב אשי מלך קרוב לשיתין שנין הוו הכי ליה הרי מהדורי. Dasselbe sagen eigentlich Hâja in einem seiner GA. und Chananel in seinem Kommentar zu dieser Stelle (s. 'Aruch s. v. הדר und nach RSBM. zur Talmudstelle), nur daß sie noch specieller sagen, daß in jedem Semester

die Unangefochtenheit und Ruhe von Seiten der sassanidischen Herrscher begünstigt.[614] Die auf Schâbûr II. nachfolgenden Ardschir II. (381—85), Schâbûr III. (385—89), Behram IV. (389—399) und Jesdegird I. (400—420) hatten theils in innern Successionskämpfen, theils in innern und äußern Kriegen zu thun, und die Erschöpfung des Fanatismus der Magier und die schnellen Regierungswechsel verschafften den Juden eine ungehemmte Ruhe, wozu vielleicht auch Rab Asche selbst in seiner Vertretung beigetragen haben mag, da er im Palaste der Herrscher hochgeachtet war.[615] Am Meisten verbreitete er den Glanz Sora's dadurch, daß er auf zwei Jahrhunderte hinaus das Exilarchat von seiner Hochschule abhängig machte.[616] Mit der Entstehung der Hochschulen wurden die Exilarchen von den Rektoren derselben, in Uebereinstimmung mit sämmtlichen Lehrern, und diese als natürliche Repräsentanten der Gemeindehäupter betrachtet, mit religiöser Feierlichkeit und ceremoniösem Glanze gewählt.[617] Der Ort dieser Feierlichkeiten, wie auch des alljährlichen Exilar-

---

ein Traktat durchgenommen wurde und in den Kalla-Monaten repetirt. Allein da nach Scherira's eigener Angabe Rab Asche nur 52 Jahre im Amte war, da ferner sehr viele Traktate gar keinen Talmud haben und manche auch durch ihren geringen Umfang unmöglich einen Semester ausgefüllt haben konnten, so erscheinen diese Specialitäten nur errathen. —

614) Sed. ha-Dor. s. v. Es heißt daselbst: ובימיו היה רוח לישראל. —

615) Ketubot 61 b. —

616) Scherira l. c. —

617) Sippur R. Natan ha-Babli im Juchasin und Sed. ha-Dorot. —

chenfestes,[618] war früher zu Neharde'a, wo die Exilarchen auch wohnten; nach der Katastrophe von 258, als diese Stadt sehr gelitten, wurde dieser Glanz nach Pum-Badita verlegt, wo er bis auf Asche verblieben. Und Asche, der ohnehin schon das Geschäft der Exilarchen in der Ausschreibung der Fast- und Festtage übernommen, hatte es durch seine große Gelehrsamkeit und durch sein Ansehen dahin gebracht, daß die Feier der Einsetzung der Exilarchen, wie auch die alljährlichen Feste derselben nach Sora verlegt wurden, wo von nun an die Exilarchen auch ihren Wohnsitz aufschlugen. Die Schulhäupter Pum-Badita's mußten von nun an nach Sora zu den Feierlichkeiten kommen, die mit dem Exilarchate zusammenhingen; sie nahmen dabei immer die zweite Stellung ein, erhielten von den Einkünften der Hochschule einen geringern Theil, und von jener Zeit schreiben sich die Bevorzugungen Sora's her, von welchen berichtet wird.[619] Die Exilarchen zur Zeit Asche's, nämlich zuerst Hûna b. Natan,[620] dann

---

618) Das alljährliche Exilarchenfest, wobei sich alle Lehrer der Hochschulen, Gemeinde-Aeltesten und Vorsteher versammelten, fiel auf den Sabbat der Parascha Lech-Lecha, ungefähr unserem September (Scherira 37). —

619) Sippur R. Natan l. c.

620) Hûna b. Natan war in der letzten Zeit Raba's als sein Schüler bekannt (Joma 87 b; Nedarim 12 a) und er berichtete unserem Asche über Decisionen, die er von den Sekretären Raba's (Safre) gehört (Baba Batra 55 a). Dann finden wir ihn bei Raba's Nachfolger, Nachman b. Isaak, den er besuchte und wo er sich als selbstständiger Lehrer geltend machte (Pesachim 86 b; Ketubot 7 a). Hierauf finden wir ihn bei Papa, dem Vorgänger Asche's, der ihn besuchte (Berachot 42 a) oder sich sonst mit ihm über Ha-

Marêmar[621] und endlich Mar Sutra b. Mâre[622] ordneten sich auch willig dem Schulhaupte Sora's unter, seine

---

lacha's unterhielt (Pesachim 17 b; Sebachim 41 b; ib. 45 b Menachot 15 a). Als Asche um 374 sein Rektorat angetreten, da war er bereits Exilarch (Scherira l. c.), vereinigte in sich, wie Asche, Gelehrsamkeit und Ansehen (Gittin 59 a Tos.), aber dessen ungeachtet ordnete er sich willig dem Schulhaupte unter (Gittin l. c. Sanhedrin 36 a). Als Exilarch heirathete er eine Machusäerin, was Asche nicht gebilligt, aber sein Nachfolger Marêmar gutgeheißen (Kidduschin 72 b). Als Jesdeg'ird I. seine Regierung angetreten (400 n. Chr.) muß er bereits über 70 Jahre alt gewesen sein, und es läßt sich daraus die Achtung erklären, mit der der König den greisen Exilarchen behandelt. Als er einst, erzählt Asche, vor diesem Jesdeg'ird gestanden und die umschlungene Schärpe verschoben war, da soll der König mit den Worten: „Ein Reich der Priester und ein heiliges Volk sollt ihr sein, heißt es ja bei euch" dieselbe zurecht gerückt haben, was Marêmar zu sagen veranlaßte: „Bei dir ist erfüllet worden: Könige werden deine Lehrmeister sein" (Sebachim 19 a). Er ist jedoch in den ersten Jahren Jesdeg'ird's gestorben. —

621) Marêmar war oft mit R'Abina zusammen, über Halacha's und ältere Traditionen sich unterhaltend (Sabbat 81 b; ib. 100 a; ib. 129 a; Joma 81 b; Gittin 19 b; Nedarim 60 b; ib. 90 a); eben so mit seinem Nachfolger Mar Sutra (Pesachim 100 a). Er wurde nach Hûna b. Natan Exilarch. —

622) Mar Sutra b. Mâre (Nedarim 4 a) war ein Genosse Asche's und auch des Marêmar, und sie kamen oft zusammen (Berachot 26 a; 44 b) oder Asche erzählte von ihm (Menachot 31 a; Nidda 52 a). Er besuchte zuweilen die Vorträge des Pinchas b. Ame, eines Lehrers zur Zeit Asche's (Pesachim 100 a) und verkehrte mit R'Abina (Sebachim

wohlthätige Wirksamkeit achtend, wie sie auch sonst bei den Herrschern angesehen waren. Aschi starb nach einem langen wohlthätigen Wirken im 75. Jahre seines Lebens, im 52. seines Amtes, um 426 n. Chr., als Einer der zuerst die Redaktion des bab. Talmuds versucht.[623]

2. Während der 52jährigen rühmlichen Wirksamkeit Aschi's als soranisches Schulhaupt, wodurch auf lange Zeiten hinaus dieser Hochschule in jeder Beziehung das Uebergewicht gegeben wurde, erstarb keineswegs die Lehr- und Lernthätigkeit zu Pum-Badita.[624] Es traten noch immer gelehrte Schulhäupter an der Spitze dieser alten Lehrstätte auf, wenn

---

62a; Kidd. 7a; ib. 21a). Er wurde nach Amemar Exilarch, ordnete sich wie seine zwei Vorgänger dem Aschi unter (Scherira l. c.) und mit Maremar und Aschi fand er sich bei Jesdeg'ird ein (Ketubot 61a). Auch Jemar, der gleich nach Aschi von 426—31 das soranische Rektorat übernommen, war sein Genosse (Berachot 53b). Sein Sohn Huna-Mare ist (Scherira l. c.) den 18. Tebet (d. h. 7. Jan.) 470 unter Firûz b. Jesdeg'ird hingerichtet worden, in welchem Jahre auch der nach Mar Sutra fungirende Exilarch Amemar b. Mar Janka einen gewaltsamen Tod erlitten. —

623) Scherira l. c. Ueber die Dauer seines Rektorats spricht sich Scherira nicht aus; er sagt blos רב אשי מלך קרוב לשיתין שנין, was 52 sein kann. Da er aber seinen Antritt um 686 s. Ae. und sein Todesjahr um 738 angiebt, so ist damit die Dauer gegeben. Eben so bestimmt das Seder Tannaim (Kerem Chemed IV. 167) das Todesjahr Aschi's, nur die Vitry'sche Recension desselben hat, He für Chet setzend, חשלה. Derselben Bestimmung folgt auch JT. Eschbili (RJTBA.) zu 'Aboda Sara c. 1. —

624) Scherira l. c. —

auch durch den Glanz Sora's verdunkelt, und es wurde da noch immer bedeutend für den Auf- und Ausbau des Talmud's gearbeitet, wie auch der eigentliche Ruhm nach Sora gewandert. Chama abgerechnet, während dessen Rektorate Asche als Schulhaupt Sora's aufgetreten (374) und der noch zwei Jahre über Asche's Antritt hinaus gelebt, waren es sechs Lehrer, die innerhalb der 52 Verwaltungsjahre Asche's das Rektorat Pum-Badita's nacheinander innegehabt, die hier, um den Faden der Rektorenfolge festzuhalten, in chronologischer Ordnung aufgezählt werden sollen: 1) Nach Chama's Hinscheiden um 376 übernahm das erledigte Rektorat Sebid[625] b. Oschaja[626] b. Sebida aus Nehar-

---

625) Er hieß auch Sebida, unter welchem Namen er als Schüler Abbaji's aufgezählt wird, so daß oben (S. 169) N. 58 u. 59 zusammenfällt. Ebenso nennt ihn Asche (ʿAboda Sara 16 a) und unter diesem Namen kommt er in j. Baba Kamma c. 10 vor. —

626) So wird der Vatersname unseres Sebid angegeben (Jebamot 96 a; ʿAboda Sara 33 b; Schebuʿot 47 a), und man schrieb seinen Namen vollständig: Rabbi Sebid Birabbi Oschaja. Man schwankte jedoch zuweilen bei Anführungen desselben, ob nicht das בר אושעיא zu lesen sei א"ר אושעיא (Scheb. l. c.), d. h. man hatte nicht die Gewißheit, daß der Vater Oschaja geheißen, und dieser Schwankung wegen wurde in vier Stellen (ʿAboda Sara 6 b; ib. 56 a; Baba Meziʿa 92 b; Baba Batra 95 a) anstatt בירבי fehlerhaft ברבי רבי geschrieben, was Raschi zu einer sonderbaren Erklärung veranlaßte. Es muß jedoch Birabbi heißen, und sehr richtig hat Juchasin schon so gelesen, wie auch Alfasi und Ascheri zu Baba Batra l. c. es so corrigirt. Dieser Oschaja war aus Neharde'a, woher er

de'a[627], wie auch sein Vorgänger und sein Nachfolger aus dieser Stadt waren, wo bereits schon viele Lehrer blüheten. Sein erster Lehrer, dessen Vorträge er in zartem Alter besuchte (c. 330—37), war Abbaji (st. 337), in dessen Namen er Lehren mittheilte oder mit dem er redend angeführt wird[628], und nach dem Tode dieses ersten Lehrers setzte er seine Studien unter Raba (337—351) fort, in dessen Namen er ebenfalls später Lehren vortrug und als dessen Schüler er aufgezählt wird.[629] Unter Raba's Nachfolgern, nämlich während des Rektorats Rachman b. Isaak's (351—355), wo er

---

wenn er nach Pum-Badita zu Josef und Abbaji kam, Mischna's mitbrachte (Sabbat 19 b; ib. 145 b Bechorot 17 a), die den großen Lehrern daselbst unbekannt waren. Er lehrte unter Raba (Berachot 15 b), und Chilkijja b. Tobijja, der Bruder des Chama b. Tobijja, Chama b. Josef, Lehrer zu Neharde'a und Abba b. Mamel waren seine Schüler. Der Vater des Oschaja hieß Sabda oder Sebida (Ta'anit 26 b), so daß der Enkel des Großvaters Namen führte. —

627) Wie sein Vater Oschaja war auch er aus Neharde'a und dem Beisatze „aus Neharde'a" bei demselben begegnen wir oft (Kiddduschin 72 b; Jebamot 18 b; ib. 48 b; Baba Kamma 17 a; ib. 171 b; 'Arachin 7 a; Sanh. 29 b; Mo'ed Katan 27 b), ohne daß man deshalb annehmen darf, daß wo dieser Beisatz weggelassen, ein anderer Sebid gemeint sei. —

628) Berachot 46 b; Sota 52 b; 'Aboda Sara 38 b. —

629) Baba Kamma 5 a; ib. 14 b; ib. 84 a; ib. 85 a; ib. 118 b; Baba Batra 99 b; Sabbat 93 a; Rosch ha-Schana 6 a; Sukka 44 a. In Baba Kamma 85 a ist Raba für Rab zu lesen. —

c. 40, Jahre alt gewesen sein mag,[630] lehrte er bereits, theilte auch von diesem Lehrer Traditionen mit,[631] und Papa, der Vorgänger Asche's im Rektorate zu Sora (355—374), richtete an ihn Fragen, wie an einen Kollegen.[632] Und daß er die Aussprüche seines unmittelbaren Vorgängers Chama b. Tobijja gewußt und sie jüngern Genossen erläutert,[633] läßt sich natürlich im Voraus denken. Als er im hohen Alter von c. 66 Jahren das verlassene Rektorat zu Pum-Badita angetreten, stand er natürlich bei seinem Kollegen Asche, der damals erst 25 Jahre alt war, bei seinen jüngern Genossen Amemar, bei den Exilarchen Hûna b. Natan und Mar Sutra, in großer Achtung,[634] vorzüglich da er noch alte Lehrer gesehen und gehört. Als einst ein Lehrer-Kollegium, nämlich Amemar, Sutra und Asche, sich niedersetzte, um in einem Eheprocesse der Schwiegertochter Sebid's zu entscheiden, rief daher einer der Beisitzenden aus: das Kollegium stünde in Gefahr, weil Sebid ein so bedeutender Mann sei, das Recht zu seinen Gunsten zu verdrehen.[635] Rab Kahana, der später an derselben Hochschule Rektor wurde, war ein Schüler unseres Sebid.[636] Nach acht-

630) Er mag c. 310 geboren sein, und als Schüler Abbaji's vielleicht 15—20 Jahre alt gewesen sein. —

631) Baba Mezi'a 17 a. —

632) Gittin 89 b. —

633) Baba Mezi'a 73 b. —

634) Amemar betrachtete sich fast als sein Schüler (Baba Mezi'a 73 a) und ebenso der Exilarch Hûna b. Natan (Kiduschin 72 b). —

635) Ketubot 63 b. —

636) Jebamot 18 b; ib. 48 b; Baba Kamma 16 a; ib. 71 b; 'Arachin 6 a; Sanh. 69 b; Me'ila 19; Sota 45 a. —

jähriger Verwaltung des Rektorats starb Sebid zu Pum-Badita um 384,[637] in einem Alter von c. 74 Jahren, und als die Kunde seines Todes zu seinem Schüler Kahana nach Pum-Nahara[638] gekommen, so veranlaßte er sofort eine Trauerfeier (Hesped), obgleich die Trauerkunde gerade an einem Festtage angelangt war.[639] — 2) Nach Sebid folgte im Rektorate um 384 Dime b. Chinena[640] aus Nehar-de'a,[641] ebenfalls aus einem älteren Geschlechte stammend.

---

637) Scherira l. c. —

638) Pum-Nahara (פום נהרא) war der Name einer kleinen Stadt, wo Rab Kahana gelebt (Sota 46 b; Berachot 31 b). Drei Ferseng davon entfernt lag Be-Zinita (בי ציניתא), wie man aus derselben Stelle ersieht. —

639) Mo'ed Katan 27 b. —

640) Unter den vielen Lehrern, welche den Namen Dime führten, läßt sich der unsere kaum ermitteln, wenn man nicht diejenigen ausscheidet, die zu den Ahnen unsers Dime gehören, was aber erst durch Aufstellung seiner Stammtafel möglich ist. Die Stammtafel unsers Dime ist folgende: 1) Dime b. Scheschna (c. 240), ein Schüler von Rab und Samuel (Gittin 62 a; Menachot 90 a; Ketubot 60 a; Nidda 66 a); 2) Isaak b. Dime (c. 260); 3) Dime b. Isaak (c. 280), ein Schüler des Jehuda b. Jecheskel (Chullin 45 b); 4) Josef b. Dime (c. 310); 5) Nachman b. Josef (c. 330); 6) Dime b. Nachman (od. Nechemja), ein Genosse Abbaji's (Sabbat 145 a; Nasir 36 a; Jebamot 48 a); 7) Chinena b. Dime (c. 360); 8) Dime b. Chinena (384). —

641) Der Beisatz „aus Nehar de'a" kommt zuweilen ausdrücklich vor (Menachot 35 a; Chullin 15 b; Pesachim 110 b), ohne daß man jedoch annehmen darf, daß wo der bloße Name steht, ein anderer Dime gemeint sei, wie wir bereits bei Sebid bemerkt (Anm. 695). Uebrigens hieß Dime

Da er ein Schüler Raba's war und bei demselben mit seinem Bruder Rabin einen Rechtsstreit in Erbschaftssachen geführt,[642] so muß er beim Antritte seines Rektorats um 384[643] schon bedeutend in Jahren vorgerückt gewesen sein, was auch dadurch sich bestätigt, daß er nur drei Jahre in diesem Amte war und schon 387 starb.[644] Im Ganzen finden wir Dime in keinem Umgang mit andern Lehrern der Schulen, weder lernend noch lehrend, kaum daß Amemar und Mar Sutra, die Genossen Asche's, mit ihm in Berührung kommen;[645] aber ungeachtet dieser Isolirtheit und geringen Bedeutung, bewahrt dennoch der Talmud so manche Lehren von ihm, sei es auf dem Gebiete des ritualen Gesetzes oder auf dem Felde der talmudischen Rechtsstudien, und sogar die Decision wurde zuweilen nach ihm fixirt.[646] Er starb, wie gesagt, schon um 387 n. Chr.[647] — 3) Nach Dime's Hinscheiden um 387 übernahm Rafrem[648] b. Papa[649] aus

---

b. Nachman auch zuweilen schlechtweg Dime aus Neharde'a (Baba Batra 22a) und dieser war es auch, der zuerst nach Palästina gewandert, um dort zu lernen, und dann von dort zurückkam. —

642) Baba Batra 13b. —

643) Scherira l. c. —

644) Scherira l. c. —

645) Chullin 51b. —

646) Pesachim 110b; Jebamot 121a; Baba Batra 138b; Chullin 15b; Menachot 35a. —

647) Scherira l. c. —

648) Der Name Rafrem (רפרם) ist eigentlich als Zusammenziehung aus R'Efrem (ר' אפרם) entstanden, und Efrem für Efrajim ist die im 3. Jahrhundert gewöhnliche syrische Form. Die Zusammenschmelzung mit R', d. h.

Sikkara[650] das erledigte Rektorat zu Pum-Badita.[651]

Rab, ist bei talmudischen Namen ganz gewöhnlich, als Rame aus R'Ame (Rame b. Abin wechselt ab mit R'Ame b. Abin; es wird daher רמי auch ראמי geschrieben, Menachot 29 b), Rabin aus R'Abin, Raba aus R'Abbâ' und daraus auch Rabba, Rabina aus R'Abina, Rachumai aus R'Achumai u. A. Dieser Einblick in die Eigennamen ist ebenfalls Hilfsmittel der Kritik (s. oben S. 71) und gewährt manche überraschende Berichtigungen. Gewaltsamer erscheint die Kontraktion in dem Namen Rachba (רחבה, רחבא); denn dieser ist für's erste aus R'Achba (ר'אחבא) zusammengezogen und der Name Achba (אחבא) selbst ist wieder eine Kontraktion aus אח אבא und mithin ganz identisch mit dem Eigennamen אחדבוי, der aus אח דאבוי zusammengeschmolzen. Selten und ganz isolirt ist diejenige Art Zusammenziehung, wo das R. (ר') in Rab (רב) aufgelöst erscheint, als רבסי (Midr. Chasit 20 c) aus רב אסי. Was übrigens den Namen Rafrem anlangt, so erscheint er bei den Juden erst im 3. Jahrh. —

649) Der Vater unsers Rafrem war Papa, der Alte (Saba), der ungefähr zu Ende des 3. Jahrh.'s geblüht und im Namen Rab's viele Traditionen mitgetheilt (Kidd. 71 b; Sanh. 49; Menach. 33 b). Dieser Papa hatte außer unserem Rafrem noch 10 Söhne, nämlich Daro, Surchab, Rachisch u. s. w., von welchen vier am Todestage Raba's im Jahre 351, also unter Schabur dul-Ektâf, hingerichtet worden sind (Juchasin 106 b). Ueber den spätern Brauch, die 11 Söhne Papa's, worunter natürlich auch unser Rafrem, siebenmal nach jedem Durchstudiren eines talmudischen Traktats zu recitiren, s. Juchasin 80 a und Jam schel Sch'lomo von Sal. Loria zu BK. (Prag, 1615, f.) im Vorworte. —

650) Baba Mezi'a 42 a; Pesachim 31 b und dieser Ortsname wird סיכרא geschrieben. Aus Sikkara war auch R. Schaman, ein Lehrer in der letzten Zeit Asche's und

Unter Raba (337—351) galt er als der Kundigste und Bewandertste in den traditiven Lehren und Ansichten, Meinungen und Sentenzen der alten Meister Chasda und Hûna, insofern sein Vater Papa, zu Sora unter jenen Lehrern blühend, ihm darüber Vieles mittheilen konnte;[652] und insofern jene Ansichten und Meinungen zu Pum-Badita weniger bekannt waren, ersuchte man ihn, dergleichen „vorzügliche Ausspräche" (Mille Me'alljata) mitzutheilen. Besonders war es sein Lehrer, Raba, der aus Wißbegierde ihn, wie jung er auch damals gewesen sein mag, oft darum gebeten, wodurch er gleichsam der Kanal für jene Lehren geworden.[653]

Genosse R'Abina's und da dort eine ordentliche Gemeinde war, so reiste Mar Sutra zuweilen hin, um Vorträge zu halten (Chullin 18b; Nidda 36a). —

651) Scherira l. c. In der neuen GR. fehlt das Datum, und ist überhaupt unrichtig, aber in der SR. steht schon richtig ושכיב בשנת תש"ן, welchem ich folgte. Rafrem hätte demnach 387 sein Rektorat angetreten, acht Jahre verwaltet und ist 394 gestorben. —

652) Sein Vater, genannt Papa, der alte, war Schüler des Hûna und Chasda und blühete um diese Zeit (Megilla 26b), und von diesem hatte er die Traditionen jener Lehrer erhalten. Ta'anit 20b ist in der Mittheilung von Rafrem etwas korrumpirt, insofern er dort Raba eigentlich im Namen seines Vaters mittheilt. —

653) Berachot 8a; ib. 59a; Sabbat 81a; Ta'anit 13a; 'Erubin 83a; Kidduschin 81a; Sanhedrin 48a; Nidda 61b u. a. St. Es findet sich nirgend eine Spur, daß er mit Chasda oder Hûna gesprochen oder daß er zu ihrer Zeit geblühet, was übrigens auch nicht sein konnte, wenn er 394 gestorben, und die einzige Stelle (Sabbat 82a), wo es heißt קמיה דר"ח, ist in משמיה דר"ח zu korrigiren. —

Außer dieser Kunde soranischer Ueberlieferungen von Hûna und Chasda, wobei Raba ihn sogar mit dem Ehrentitel Mar (d. h. Herr) anredete,[654] verübelte dieser Lehrer es ihm sehr, wenn er bei divergirenden Ansichten früherer Lehrer eine eigenmächtige Entscheidung wagte,[655] und er nannte ihn bei solcher Gelegenheit scherzweis „junge Einfalt", einen Tadel darin bergend.[656] Nächst Raba finden wir ihn neben seinem Vorgänger Dime,[657] oder die talmudische Redaktion nimmt von ihm, ohne ihn in irgend eine Beziehung zu bringen, Entscheidungen auf.[658] Zuweilen jedoch weist diese Redaktion Rafrem's Ansicht ganz zurück, und zwar nicht blos in den Be-

654) Berachot 8 a. —

655) Berachot 50 a. Wir erfahren aus dieser Stelle, daß er damals, in den zwanziger Jahren wahrscheinlich stehend, Ausflüge nach Be-Gubar (בי גובר) von Pum-Badita aus machte, daß dort eine Gemeinde und eine Synagoge war und daß man ihn gerade nicht sonderlich achtete. —

656) Berachot l. c. Der Ausdruck dieser Spottbezeichung lautet פחיא אוכמא, die übrigens auch von andern Lehrern für Andere gebraucht wurde (Pesachim 88a; Megilla 14b; 'Aboda Sara 15b). Was die Erklärung dieser Worte anlangt, so haben Raschi (zu Berachot l. c. und zu 'AS. l. c.) und 'Aruch (s. v.) zu den wunderlichsten Erklärungen gegriffen, die theils zuviel voraussetzen, theils sich etymologisch kaum rechtfertigen lassen. Die natürlichste Erklärung scheint mir die, welche im Texte gegeben ist; denn פחיא אוכמא heißt „einfältiger Jüngling"; שחרות Jugend (Koh. 11, 10) wird durch אוכמא übersetzt. Diese Formel wird immer gebraucht, um Jemanden in seinen Fragen oder Entscheidungen lächerlich zu machen oder abzuweisen. —

657) 'Erubin 83 a. —

658) Baba Mezi'a 42 a; Pesachim 31 b. —

weisen, sondern im Entscheid selbst, als der mischnäischen Tradition zuwiderlaufend, wie es in seltenen Fällen auch mit Ansichten Abbuhu's, Hûna b. Josua's und Asche's geschehen.[659] Aus Schonung bedient sich der Talmud für eine solche Zurückweisung des Ausdruckes: „das von Rafrem ist apokryphisch".[660] Dem Kollegen Asche gegenüber konnte er sich natürlich theils seines Alters wegen, theils weil er alte Autoritäten noch gekannt und von ihnen empfangen, so manches erlauben; er suchte zuweilen diesen jüngern Kollegen durch Beweise zu seiner Ansicht zu bringen und einst zwang er ihn sogar die volle Summe eines Schuldscheines zu bezahlen, der, einem anderen gehörend, von Asche in seiner Jugend verbrannt wurde.[661] In literarischer Beziehung wissen wir von unserem Rafrem, daß er den Traktat Ebel Rabbati, über die Observanzen bei Trauerfällen handelnd und darauf bezügliche Haggada's mittheilend, als etwas Geschlossenes vor sich gehabt,[662] und daß die Baraita's noch als Besonderes

659) Keritot 14 a; Joma 16 b Tos.; vergl. noch Schebu'ot 24 b; Megilla 7 b in der Mischna. Siehe RGA. Teschuba me-Ahaba I. Nr. 20. —

660) ברותא הוא, wofür Spätere zuweilen unrichtig ברוחא gelesen. Sehr richtig erklärt schon 'Aruch diese Ausdrucksweise mit den Worten: במקום שטעו החכמים ולא דברו כהלכה לא רצו לגנותם ולומר טעו אלא אמרו ברוחא כלומר דעת חיצונית היא (Landau's Ma'arche Laschon II. S. 67). —

661) Ketubot 86 a; Baba Kamma 98 b Raschi. —

662) Mo'ed Katan 24 a. Ebenso hatte Papa (355—374) eine solche Sammlung (אבל רבתי) vor sich gehabt (ib. 26 b). —

neben der Mischna vorhanden waren, ohne daß die Jünger darin so heimisch und bewandert als in dieser waren.[663] Er starb 397 n. Chr. — 4) Nach dem Hinscheiden Rafrem b. Papa's übernahm Kahana[664] b. Tachlifa[665] aus

---

663) Sabbat 81a —

664) Dieses aramäische Wort, das „Priester" bezeichnet und gewöhnlich nur als Beiname zur Bezeichnung eines zur Priesterklasse Gehörigen gebraucht wird, erscheint in der talmudischen Periode (32 v. Chr. — 498 n. Chr.) bereits als Eigenname, ohne daß jedoch seine eigentliche Bedeutung vergessen wurde (vergl. Baba Batra 110a Tos., wo es heißt: Rab sagte zu Kahana: נטוש נבלתא בשוקא ושקול אגרא und in unserer Ausgabe, das Kahana in ולא תימר כהנא אנא גברא רבא aufgelöst ist; 'Erubin 105a כהנא מסייע כהני u. a. St.). Dieser Uebergang ist erst dann geschehen, nachdem man die biblische Nebenbedeutung גברא רבא (das Targum giebt כהן durch רברבא, רבא, Kimchi durch ראש, בעל עצה u. s. w. wieder. S. Ges. Thesaurus s. v.) festgehalten. Die hebräische Form Kohen erscheint ebenfalls in dieser Periode als Eigennamen, wie z. B. Rab Kohen b. Abba (j. Sabbat c. 2. h. 2; j. Megilla 118c); R. Kohen b. Abûn (Midr. Schoch. Tob §. 110) u. A. Aehnliches geschah mit andern Ehren-Beinamen, wie mit Abba, Ab (אב, אבא), Mar (מר), Mâre (מרי), Rab (רב), Rabbi (רבי), Safra (ספרא) u. A. —

665) So war der vollständige Name unseres Kahana, um ihn von zwei andern vor ihm gelebten Kahana's zu unterscheiden. Der erste jener zwei Kahana's war Kahana b. Malkijja, bei den Chronisten K. Kamma d. h. K. der erste, bezeichnet und im Talmud oft ohne Vatersname genannt. Dieser Kahana war jüngerer Genosse Rab's, der nur seine Traditionen (גמרא) und nicht seine rationelle Begründung derselben (סברא) beachtete (Sanh. 36b), bei ihm regelmäßig aus der Schrift abschnittweis vorgelesen (Sabbat

Pum-Nahara[666] das erledigte Rektorat zu Pum-Badita um 397 n. Chr. und verwaltete daſſelbe volle ſechszehn Jahre

---

152) und eigene Auslegungen über das Geleſene gemacht, zuweilen zu ſeinen Vorträgen ging (BM. 64 a), überhaupt mit ihm viel zu thun hatte, und er war es auch, der einige Mal nach Paläſtina gereiſt und dortige Lehrer beſucht. Der zweite dieſer Kahana's war Kahana b. Manjome, als Genoſſe Joſef b. Chijja's hat er unter Jehuda b. Jecheskel ſeine Studien gemacht ('Erubin 67 b; Jeb. 17 a) und mit Joſef daher zuſammenkommend, über Lehren Jehuda's konferirend (Ned. 22 b; Mo'ed Katan 8 a). Unſer Kahana b. Tachlifa theilt im Namen jener ältern Kahana's Etwas mit, bei welcher Gelegenheit er ſich und jene mit dem Unterſcheidenden in Vatersnamen anführt ('Erubin 8 b). —

666) Sota 46 b; Berachot 31 a; Mo'ed Katan 27 b. Simai b. Aſche, der Vater des ſoraniſchen berühmten Schulhauptes, kam zuweilen nach Pum-Nahara, wo ſein Genoſſe Kahana b. Tachlifa wohnte und lehrte, und beim Scheiden Simai's begleitete ihn Kahana bis zu den drei Ferſeng entferntem Be-Zinita, gleichſam als wäre er ſein echter Lehrer geweſen (Berach. l. c. Sota l. c.). Eben ſo beſuchte ihn daſelbſt Chanan aus Nehardea (Kidd 81 b). Als Sebid, das Schulhaupt zu Pum-Badita um 384 ſtarb, war Kahana noch daſelbſt und veranſtaltet eine Todtenfeier (Mo'ed Katan l. c.). Die Stadt Humnia (הומניא), deren Bewohner ſchon Jehuda ha-Naſi als 'ammonitiſche Kolonie bezeichnete (Kidduſchin 72 a), lag in der Nähe Pum-Nahara's und die jüdiſche Kolonie daſelbſt hatte von den urfeindlichen 'ammonitiſchen Bewohnern Humnia's viel zu leiden (Kidd. 72 b; Jebamot 16 b), wie ſchon Rab und Jehuda b. Jecheskel bemerkt. Auch die Stadt Harpania (הרפניא) oder Hardafni (הרדפני), woher Hamnuna ſtammte, war in der Nähe Pum-Nahara's (Jebamot 17 a),

bis 413.[667] Seine ersten Studien im frühesten Alter machte er unter Raba (337—51), welcher überhaupt für ihn stets die größte Autorität geblieben.[668] Bei Gelegenheit einer Anfrage von Seiten seines Zeitgenossen Rame b. Chama erfahren wir, daß er bei diesem Lehrer den Traktat Sanhedrin mit diskussiven Besprechungen seines Inhalts gelernt,[669] und Asche, sein jüngerer Kollege zu Sora, der oft vor ihm die gehörte Tradition entwickelte und überhaupt ihn als Lehrer betrachtete,[670] erfuhr die Lehren größtentheils nur durch seine Vermittelung.[671] Nur wenn es nicht die Lehren Raba's betraf, folgte Asche in seiner Energie der eigenen Ansicht, ohne sich an Kahana's Ansehen zu kehren.[672] Nach Raba's Tode (351) kehrte er nach seiner Vaterstadt Pum-Nahara zurück, dort in einer eigenen Schule bis 397 lehrend, und von Zeit zu Zeit finden wir ihn mit Papa, dem Rektor zu Sora (355—374), zusammenkommen, aber doch im Ganzen so selten, daß er darüber Vorwürfe hören mußte.[673] Auch mit Sebid, seinem Vorgänger in Pum-Badita; kam er zusam-

---

indem die Bewohner Harpunia's dorthin ihren Charag' entrichteten. —

667) Scherira l. c. Er war um c. 330 geboren, da er bei Raba (337—51) gelernt, und er starb demnach in hohem Alter. —

668) Megilla 7 b; Berachot 24 a. —

669) Sanhedrin 41 b. —

670) Menachot 102 a; Sebachim 106; Berachot 39 a; ib. 42 a; Sabbat 150 b. —

671) Megilla 7 b; Berachot 24 a. —

672) Ketubot 20 b. —

673) Sabbat 89 a. —

men (376—384), da er ihn gleichsam als Lehrer betrachtet,[674] ohne daß er jedoch deshalb seinen Wohnsitz in Pum-Badita aufgeschlagen. Als Sebid um 384 gestorben und Kahana gerade an einem Festtage die Todeskunde vernommen, so veranstaltet er noch an demselben Tage eine Trauerfeier.[675] Indem er, bereits in ansehnlichem Alter, um 397 das durch den Tod Rafrem's erledigte Rektorat übernommen, wirkte Asche zu Sora, und dieser besuchte ihn zuweilen, um über Gegenstände des mündlichen Gesetzes sich zu unterreden oder um irgend eine Lehre seiner Prüfung zu übergeben.[676] Asche theilte Kahana's Lehren wie die eines Lehrers mit,[677] und wenn er ihn auch gerade nicht Lehrer nannte, so redete er ihn doch mit dem Titel Mar an;[678] sie kamen auch zuweilen in Amtsangelegenheiten zusammen. Als einst eine Witwe das Grundstück ihrer Waisen schnell verkaufen mußte, um den Charag' zu bezahlen und die gesetzlich vorgeschriebene vierwöchentliche Licitationszeit (Achrasta) nicht abgewartet werden konnte, so waren es Kahana und Asche, die gemeinschaftlich den Verkaufskontrakt unterzeichneten.[679] In dieser Weise neben Asche wirkend, verwaltete er volle 16 Jahre das Rektorat, und wenn man gleich nur Wenige seiner Schüler erwähnt findet,[680] so kennt man um so mehr seine zahlreichen

---

674) Jebamot 18 b; ib. 48 b. —

675) Mo'ed Katan 27 b. —

676) Chullin 49 a; Sebachim 106; Menachot 102 a. —

677) Berachot 39 b; Sabbat 117 b; Baba Kamma 95 b. —

678) Sukka 7 a; ib. 19 a; ib. 22 a; Sabbat 136 a. —

679) Gittin 52 b. —

680) Man kennt blos: 1) Abba b. Josef, ein Enkel Ra-

Genoſſen,[681] unter welchen Simai, Aſche's Vater, der bedeutendſte war, in deſſen Namen er ſogar manche Lehren vorgetragen. Außer dem Lehramte zu Pum-Badita iſt unſer Kahana b. Tachlifa noch als Redakteur und Ordner eines höchſt wichtigen und ſtark benutzten haggadiſtiſchen Werkes, in der Literatur unter dem Namen Peſikta des Rab Kahana angeführt, bekannt und berühmt.[682] Dieſes Haggada-Werk, welches in dem dem Abſchluß des Talmuds nachfolgenden Jahrhundert in der Beſtimmung der Haftara's u. ſ. w. bekannt war, wovon in den Arbeiten um die Mitte des achten Jahrhunderts (Scheeltot, Halachot Gedolot) eine Bekanntſchaft zu ſehen und das um die Mitte des neunten Jahrhunderts eine Umarbeitung und Erweiterung erfahren (Peſikta Rabbati)[683], hat in Zunz,[684] obgleich jetzt nur in Fragmenten exiſtirend, eine ausgezeichnete, kunſt- und licht-

---

ba's; 2) Acha b. Joſef; 3) Adda aus Karchin (קרחינאי); 4) Bagai b. Joſef, 5) Jemar; 6) Jirmijja aus Difta (דיפתא), und einige Andere. —

681) z. B. Chanan aus Neharde'a, Aſche ſelbſt, Huna b. Joſua, Sebid u. A. —

682) פסיקתא דרב כהנא. Siehe die Belegſtellen für dergleichen Citate: Zunz GV. S. 103 Anm. f. —

683) Die Belegung des haggadiſtiſchen Werkes Lekach Tob aus dem 11. Jahrh. (von R. Tobijja b. Eli'eſer ha-Gadol b. Iſaak, einem Nachkommen Abua's) mit dem Namen „kleine Peſikta", kann, wie ſchon Zunz (GV. S. 293—295) klar nachgewieſen, bei Beſprechung der wahren Peſikta gar nicht in Betracht kommen. —

684) GV. Kap. 11 (S. 185—226). Nur was er über Abfaſſungszeit, Vaterland u. ſ. w. geſagt, iſt auszunehmen, indem dort dabei keine überzeugenden Gründe beſtimmen. —

volle kritische Beschreibung gefunden und wird hier bei der Schilderung der Literatur in dieser Periode später dargestellt werden.[685]. — 5) Dem Kahana b. Tachlifa folgte um 413 im Rektorate Acha b. Raba, dessen Vater Raba vor 62 Jahren als großer Lehrer der Hochschule gestorben war und er als jüngster Sohn desselben, obgleich schon sehr alt, doch noch andern vorgezogen wurde.[686] Sein vorzüglichster Lehrer, dessen Ausprüche er, selbst wo sein gelehrter Genosse Amemar sie verwarf, hochschätzte, war Kahana, sein Vorgänger im Rektorate,[687] und neben diesem ausgezeichneten Lehrer hatte er noch, theils von seinem Vater theils von andern berühmten Lehrern her, alte Traditionen von den pumbaditäischen Lehrern Jehuda[688] und Josef[689] ererbt, die

685) Siehe weiter unten. —

686) Scherira l. c. Unter den Söhnen Raba's, die im Talmud als Lehrer und in kollegialischem Verhältnisse mit Asche vorkommen, als Josef b. Raba (dessen Sohn Chabiba), Meschar'schja b. Raba, Abba b. Raba, Hûna b. Raba u. s. w. war unser Acha der jüngste und er scheint um c. 340 geboren und mithin beim Antritte des Rektorats etwa 73 Jahre und bei seinem Hinscheiden um 418 etwa 78 alt gewesen zu sein. —

687) Sukka 32 b. —

688) Von diesem theilte er einst die interessante Schlußformel des hochpriesterlichen Gebetes am Sühnetage mit, die da lautet: לא יעדי עביד שולטן מדבית יהודה, ולא יהין עמך ישראל צריכין לפרנס זה מזה, ולא תכנס לפניך תפלת עוברי דרכים (Joma 53 b; Ta'anit 24 b). Der erste Satz scheint sich auf die babylonischen Exilarchen und die palästinischen Patriarchen zu beziehen. —

689) Pesachim 29 a. —

er in seiner Schule später weiter mittheilte. Dann finden wir, daß er mit Schülern seines Vaters zuweilen über Traditionen diskutirte, oder, sie als Autoritäten ansehend, von ihnen so Manches mittheilte; so that er es mit Jannai, dem Schüler Raba's,[690] oder mit R'Abina, ebenfalls einem Schüler Raba's, der mit A'Abbina, dem Abschließer des Talmud (st. 498), nichts gemein hat.[691] Auch Ammemar, Lehrer in Neharde'a, war ein Genosse, mit dem er Traditionen besprach, wenn er zuweilen nach Pum-Badita kam.[692] Am meisten jedoch besprach er gelehrte Gegenstände mit seinem jüngern Kollegen Asche, theils sich als von gleicher Autorität und gleichem Ansehen betrachtend und so neue dem Asche unbekannte Traditionen vorbringend oder Entscheidungen in streitigen Fragen abgebend, theils sich gleichsam als sein Schüler ansehend, auf seine Billigung, auf seine Lehre lauschend.[693] Seine Lehrweise bewegte sich jedoch nur in gewöhnlichem Gleise, so daß neben Asche seine Thätigkeit nur geringe Spuren zurückließ; wenn er Neues in seiner Hochschule mittheilte, so geschah es nur im Namen anderer Lehrer, von Genossen oder Verstorbenen, oder er folgte der in der Hochschule einmal recipirten Lehre (Gemara), von der

690) Sebachim 11 b. —

691) Pesachim 39 a; Erubin 93 b. Dieser R'Abina st. nach Sefer Keritot 421 n. Chr., während jener 498 gestorben. —

692) Baba Batra 124 b. —

693) Berachot 6 a; Sabbat 38 b; ib. 82 a; ib. 93 b; ib. 146 a; 'Erubin 43 a; ib. 77 b; ib. 90 b; Joma 25 b; ib. 32 b; Baba Kamma 47 a; ib. 50 a; 'Aboda Sara 33 a; Chullin 47 b; Menachot 38 b. —

man nach einem rationellen Grund (Sebara) nicht fragte.[694] In seinem Sohne Mar (b. Acha b. Raba) und in seinem Enkel Meschar schja, welcher mit R'Abina beim Abschluß des Talmud's geblüht, fortlebend, sonst aber nur geringe Spuren zurücklassend, starb unser Acha b. Raba[695] nach 5jähriger Innehabung des Rektorats 418 n. Chr.,[696] etwa 78 Jahre alt. Er war das sechste Schulhaupt zu Pum-Badita (Chama 376, Sebid 384, Dime 387, Rafrem 394, Kahana 413 und Acha 418), das Asche während seiner dauernden Verwaltung hat hinscheiden sehen, aber erst der nachfolgende Gebiha war der sechste, den er während seines Rektorats hat wählen sehen. — 6) Nach dem Tode

---

694) Wie zu den Zeiten Abbaji's, so gab es auch zu seiner Zeit in der Schule geltende oder recipirte Lehren oder traditionelle Auslegungen von Schriftversen (גמרא), die man ohne einen Beweis für dieselben (טעמא) und ohne rationellen Grund (סברא) für giltig annahm (Joma 33 a; Kiddu-schin 53 a und vergl. oben S. 166. Anm. 494). Raschi erklärt die Gemara hier (Kidd. l, c.), in seinem Gegensatze zu Ta'ama und Sebara, durch כך נקבעה בגמרא ושנויה בפי בני בית המדרש, welcher Erklärung wir gefolgt. —

695) An verschiedenen Stellen des Talmuds erscheint sein vollständiger Name in Acha b. Rab verkürzt (Menachot 3 b; Sanhedrin 77 a; 'Erubin 90 b; Baba Batra 124 b) wofür aber natürlich Acha b. Raba zu lesen ist, so daß ein besonderer Artikel Acha b. Rab in vielen Stellen wegfällt. —

696) Scherira l. c. sagt 730 s. Ae. d. h. 418. Einige Chronisten haben zwischen Kahana und Acha einen Mar Sutra eingeschoben, allein diesen nennt Scherira ausdrücklich Resch Geluta. —

Acha's um 418 übernahm Gebiha[697] aus Be-Ketil[698] das erledigte aber bedeutungslose Rektorat zu Pum-Badita und er stand diesem über Asche's Tod (426) hinaus bis zum Jahre 432 n. Chr., nämlich 14 Jahre lang, vor.[699] Nach Raba's Tod geboren, von dem er blos gehört,[700] war er dennoch nicht viel jünger als Asche, den er wie Amémar als Genossen betrachtete. Er diskutirte mit Asche über Gegenstände des jüdischen Rechts oder über rituelle Angelegenheiten, theils Mischna's als Beweise für seine Meinung beibringend, theils Rechtsbescheide, als von Raba tradirt, anders referirend, niemals aber sich als Schüler betrachtend.[701] Vor seinem Antritte des Rektorats, als noch Amémar sein älterer Genosse gelebt, kam er zu dem Exilarchen Hûna b. Na-

697) Der Name Gebiha war, wenn auch selten, sehr alt; zur Zeit des großen Alexander soll, der jüdischen Sage nach, ein gewisser Gebiha b. Pesisa gelebt haben, der für die Juden gegen die Angriffe der Phönizier, Karthager, Ismaeliten, Aegypter u. s. w. das Wort führte und als Apologet sie vertheidigte, wie er auch gegen Zadduk'er gestritten (Sanhedrin 91 a; Bereschit rabba c. 61). Ein gewisser Gebiha b. Koses war Wächter des Tempels. Gleichzeitig mit unserem Gebiha lebte daselbst ein gewisser Gebiha aus Argisa (ארגיזא), als gelehrter Genosse Asche's und des Exilarchen Hûna b. Natan (Gittin 7 a), der wie später Josef aus Be-Chattim Eigennamen haggadistisch deutete. —

698) בי כחיל wird dieser geographische Name geschrieben. —

699) Scherira l. c. —

700) Siehe die Stellen in folgender Anmerkung. Er mochte um c. 360 geboren worden sein. —

701) Jebamot 60 a; Baba Batra 83 a; 'Aboda Sara 22 a; Menachot 8 a; Chullin 26 b. —

tan, wo er vor demselben mit Asche und Amemar über einen Gesetzesgegenstand disputirte;[702] im Ganzen jedoch ging er als Lehrer spurlos vorüber und weder seine Lehrer noch seine Schüler sind bekannt geworden. Wenn Acha b. Raba der sechste Rektor zu Pum-Badita war, den Asche während seines langjährigen Amtes hinscheiden sah, so war Gebiha aus Be-Ketil der sechste, den er ein solches Amt daselbst hat antreten sehen, was die Chronisten bereits anmerkten.

3. Bevor jedoch die Reihenfolge der Schulhäupter an den zwei Stätten jüdischer Gelehrsamkeit, in Sora und Pum-Badita, weiter bis zum Abschluß des talmudischen Zeitlaufes verfolgt werden kann, müssen wir einen prüfenden Rückblick auf Neharde'a richten, das, früher mit Sora wetteifernd und seit 258 gewaltsam in diesem Miteifer gehemmt, gerade in letzter Zeit aus seinem Schoße eine Anzahl Lehrer für Pum-Badita geliefert, wie auch in seiner Mitte eine Lehrstätte gehabt. Im Jahre 258 n. Chr. wurde Neharde'a, das zum Gebiete Schâbûrs I. gehörte und als solches bald von Römern bald von den nachbarlichen kleinen Reichen öfters bedrohet war, von dem syrischen Häuptling Papa Bar Nezer geplündert und theilweise zerstört, so daß die älteste Hochschule daselbst bei dieser Gelegenheit sich auflösen mußte.[703] Da aber Papa Bar Nezer, der syrische Räuberhäuptling und Anführer einer syrischen Freibeuter-Rotte, blos als Bundesgenosse des Sarazenenfursten Odenat, des Gemahls der Zenobia, gehandelt und feindliche Ausfälle gegen

---

702) Beza 23a. —

703) Siehe oben S. 106 ff. mit den dazugehörigen Anmerkungen. —

die perſiſche Macht ausgeführt, wie auch ſchon Samuel (ſt. 250 n. Chr.) ihn als Bundesgenoſſen der Zenobia kennt,[704] ſo läßt ſich wohl denken, daß mit dem Aufhören des palmyreniſchen Reiches der Zenobia (275 n. Chr.) auch die Anläſſe zu den Einfällen ſyriſcher Häuptlinge verſchwinden mußten, und daß die jüdiſche Kolonie von da ab ſich bald erholt haben muß.[705] Und wirklich war kaum nach dem Bar-Nezer'ſchen Einfalle in Neharde'a ein Jahrhundert vergangen, ſo treffen wir dort bereits wieder eine organiſirte Gemeinde mit berühmten Lehrern, religiöſe Inſtitutionen begründend und die Traditionen

704) j. Terumot fol. 46 b. Aus den jüdiſchen Quellen erſieht man übrigens, daß das Ankämpfen Odenat's und der Zenobia (זנביא) gegen die Macht Schâbûrs nicht 260 oder 261, ſondern früher begonnen haben muß, da 258 das dem Schâbûr gehörende Neharde'a weggenommen und ſchon zu Samuels Zeit (240—50) die Stellung keine freundliche war. —

705) Die Juden hatten von dem palmyreniſchen Reiche des Odenat und der Zenobia, als auf der Grenzſcheide der römiſchen und perſiſchen Macht gelegen, viel zu leiden. Paläſtinenſiſche Lehrer wurden von den mit Odenat befreundeten Horden der Sarazenen (סרקיים), oder von den ſyriſchen Freibeutern unter Bar Nezer, wahrſcheinlich in Ausſicht auf Löſegeld, eingefangen. Von einer ſolchen Gefangennehmung erzählt uns der Talmud (j. Terum. l. c.): Se'ira b. Chinena, ein Schüler des Samuel und des Ame ha-Kohen (der 278 Rektor zu Tabarijja geworden) wurde von einer ſolchen Bande in Saffafa (סספסה; vgl. über dieſen Ort: Dibre Joſef v. Joſ. Schwarz II. 98 b.) gefangen und die Lehrer gingen zu der Königin Zenobia, um bei ihr für Se'ira zu bitten; aber nur der Umſtand, daß Bar Nezer ſeinen Bruder damals erſchlagen, was ein Sarazene (סרקי) der Zenobia in Gegenwart der Fürbitter berichtete, konnte den Se'ira retten, was Zenobia ſonſt nicht thun mochte oder konnte. —

lehrend, wenn gleich die dortige Lehrschule sich nie wieder zum Range der Hochschulen, wetteifernd mit Sora oder Pum-Badita, zu erheben vermochte. Es möge daher vollkommen hinreichen, die Schulhäupter zu Neharde'a, von denen ohnehin nur geringfügige Notizen sich erhalten, der Reihe nach bis zum Tode Ammemar's um c. 420 aufzuzählen und in folgender chronologischen Ordnung aufzuführen: 1) Oschaja b. Sabda (Sebida),[706] Vater des nachmaligen Rektors zu Pum-Badita (376—384), lehrte in Neharde'a zur Zeit Josef b. Chijja's (319—322) und Abbaji's (322—337), und auch noch während des Rektorats Raba's (337—351) finden wir ihn lehrend. Wenn er nach Pum-Badita zu den erwähnten Lehrern kam, da brachte er Mischna's mit, welche den Lehrern nicht immer bekannt waren,[707] und er mag oft nach dieser Hochschule gekommen sein. Unter seinen Schülern finden wir auch Chama b. Tobijja, der nach ihm ebenfalls Lehrer in Neharde'a war, und noch spätere Lehrer haben in seinem Namen manche Traditionen mitgetheilt.[708] Er mag also dort gelehrt haben von c. 320—345. — 2) Chama b. Tobijja, ein Schüler des vorhergegangenen Oschaja b. Sabda, lehrte hierauf zu Neharde'a, Lehren seines Vorgängers vortragend (345—355), bis er um 355 zur Uebernahme des Rektorates in Pum-Badita nach dem Hinscheiden Nachman b. Isaaks berufen wurde.[709]

---

706) So erscheint der Name Ta'anit 26 b. Dieser Oschaja ist aber mit einem andern zur Zeit Rabba's und Huna's (Bechorot 17 a) nicht zu verwechseln. —

707) Sabbat 19 b; ib. 145 b; Bechorot 17 a; Berachot 15 b. —

708) Vergl. über ihn oben S. 209 Anm. 606. —

709) Vergl. über ihn oben S. 194—197. —

Er war als Lehrer zu Neharde'a eben so unbedeutend wie als Schulhaupt zu Pum-Badita, und der Talmud bewahrt nur geringe Spuren seiner Thätigkeit. — 3) Chama[710] b. Josef[711] wurde dann Lehrer zu Neharde'a nach der Berufung Chama b. Tobijja's (355). Als einer der Bedeutendsten wurde er schlichthin der Amora Neharde'a's[712] oder auch der Neharde'aner, als dem ältern Neharde'aner (Samuel) in der Halacha-Entwickelung folgend, genannt.[713] Er war ein Schüler Raba's, von dem er so manche civilrechtliche Entscheidung mitgetheilt,[714] und auch von Oschaja, seinem Vorgänger, wußte er Mittheilungen halachischen oder andern Inhalts zu machen,[715] weil er unter ihm sich ausgebildet haben mochte. Der spätere Exilarch Sutra b. Märe meint, daß die halachische Decision ihm immer zu folgen habe, wie auch

---

710) Es gab viele Lehrer mit Namen Chama, worunter außer unserem Chama b. Josef noch 12 andere als Lehrer im Talmud aufgeführt werden, nämlich: 1) Chama b. Bißna (Bisa) 2); Chama b. Oschaja; 3) Chama ha-Kohen b. Chanina; 4) Chama b. Tobijja; 5) Chama b. Busi; 6) Chama b. R'Abba; 7) Chama b. Adda, mit dem Beinamen שלציון (Beza 25 b), d. h. entweder שלם ציון oder שלית ציון jedoch wahrscheinlich Name eines Ortes Schalzijjon (Jebamot 109 b); 8) Chama b. Gurja; 9) Chama b. 'Ukba ('Akiba); 10) Chama b. Mine; 11) Chama b. Papa; 12) Chama aus Kefar Techumin (כפר תחומין). —

711) Sein Vater hieß auch Jose (יוסי), die vulgäre Form für Josef (Sanhedrin 16 a; ib. 112 a). —

712) Sanhedrin 17 b. —

713) Baba Batra 7 b Raschi und Tos. —

714) Ketubot 86 a. —

715) Sanh. 16 a; ib. 112 a; Nidda 19 a; 'Aboda Sara 44 b. —

R'Abina, der Genosse Asche's, und Acha b. Raba nur einen Gegenstand im Civilrechte ausnehmen will.[716] Papa, sein gleichzeitiger Kollege zu Sora, befragte ihn um Mittheilungen von Raba,[717] Dime und Amemar, die nach ihm in Neharde'a lehrten, theilten von ihm so Manches mit,[718] und überhaupt weist alles darauf hin, daß er mit zu den bedeutendsten Lehrern Neharde'a's gehört. Er starb nach 15jähriger Verwaltung seines Amtes im Jahre 370.[719] — 4) Sebid b. Oschaja, dessen Vater bereits Schulhaupt daselbst gewesen,[720] wurde dann Lehrer (370 n. Chr.), bis er um 376, seiner großen Vorzüge wegen, zur Uebernahme des Rektorats in Pum-Badita berufen wurde.[721] — 5) Ihm folgte um 376 als Lehrer der Schule Neharde'a's Dime b. Chinena, bis er um 384 zur Uebernahme des Rektorats in Pum-Badita berufen wurde.[722] — 6) Als einer der bedeutendsten Lehrer zu Neharde'a, sowohl durch seine Verbindung mit den Lehrern der Hochschulen, als auch durch eigene Gelehrsamkeit und vornehme Abstammung ausgezeichnet, war Amemar, Nachfolger Dime b. Chinena's um 384 n. Chr.-

716) Baba Batra 7 b. —

717) Ketubot 86 a. —

718) 'Abode Sara 14 b; Ketubot 86 a. —

719) Nach den Chronisten soll er 15 Jahre dort gelehrt haben, so daß er demnach 370 n. Chr. gestorben, was auch noch dadurch wahrscheinlich wird, daß zwischen ihm und Asche, der 374 sein Rektorat angetreten, sich auch nicht die geringste Beziehung findet. —

720) s. oben Seite 228. —

721) s. oben S. 208—11, wo er als Rektor zu Pum-Badita ausführlich dargestellt ist. —

722) Siehe über ihn oben S. 211—12 ausführlich. —

Amémar b. Janka (Jenuka) b. Chasda ha-Kohen[723] wurde nach Dime Schulhaupt zu Nehardea (384), als gerade Asche zu Sora glänzte und sein Vorgänger nach Pum-Badita berufen wurde. Als bedeutenden und selbstständigen Lehrer zu Nehardea wollen wir über ihn auch ausführlicher sein. Amémar, nach Abstammung[724] und Verschwägerung[725]

723) So ist vollständig sein Name zu schreiben (Chullin 18 b; Baba Batra 7 b Tos. Der Name Jenuka wird bei Scherira Janka geschrieben und mit Mar (Herr) zusammengesetzt auch Marjanka. —

724) Es ist bereits erwähnt worden (vorherg. Anm.), daß er sich Amémar b. Mar Januka nennt (Chullin 18 b) und da Mar Januka sich den Rab Chasda schreibt (Baba Batra 7 b), so ist sein vollständiger Name demnach Amémar b. Mar Januka b. Rab Chasda ha-Kohen. Als Enkel Chasda's, der bereits um 302 n. Chr. gestorben war, kann Amémar beim Antritte seines Postens als Schulhaupt zu Nehardea um 384 n. Chr. nicht mehr jung gewesen sein, da 82 Jahre zwischen diesem Antritte und dem Tode seines Großvaters liegen. Er wurde wahrscheinlich um c. 345 n. Chr. geboren, wie es auch sonst als annähernd sich ergiebt, so daß er beim Antritte seines Amts fast ein Vierziger war, was in der That ein nicht unangemessenes Alter für diese Würde ist. Er war aber nicht blos von väterlicher (b. Januka b. Chasda), sondern auch von mütterlicher Seite ein Abkömmling des ehemaligen sranischen Schulhauptes Chasda. Denn seine Mutter war eine Tochter des Rame b. Chama (Ketubot 21 b Raschi) und dieser hatte eine Tochter des Chasda, so daß Amémar's Vater, Mar Janúka, seine Schwestertochter geheurathet, und Amémar war mithin mütterlicher Seits Urenkel des Chasda. —

725) Der berühmte sranische Lehrer Rabbana Asche, der Zeitgenosse unseres Amémar, hatte die jüngere Schwester seiner Mutter, eine Tochter des Rame b. Chama, zur Frau

in hohem Ansehen stehend, verbreitete zum ersten und letzten Male nach Samuel einen hohen Glanz über Neharde'a, und schon als glänzender Reigen-Beschließer der neharde'anischen Schulhäupter kann ein Blick auf sein Leben nicht ohne Interesse sein. Geboren um c. 345, war sein erster bedeutender Lehrer Chama b. Josef, der von 355—370 als Schulhaupt zu Neharde'a blühete und somit in diesem Amte ihm vorangegangen.[726] In derselben frühen Lebenszeit, in den zwanziger Jahren stehend, besuchte er zuweilen die Schule Sora's unter Papa b. Chanan's Rektorate (st. 374), und sowohl im Namen Chama's als Papa's[727] theilte er Traditionen mit. Von 370 an setzte er die Studien bei seinen unmittelbaren Vorgängern, bei Sebid b. Oschaja, der von 370—376 Schulhaupt zu Neharde'a war, und bei Dime b. Chinena von 376—384, fort, und im Namen dieser vorgängigen Lehrer theilte er später bald rituelle Halacha's oder wie gehörte Halacha's in civilrechtlichen Sachen bei ihnen vorgetragen wurden, weiter mit.[728] Er hatte jedoch in dieser letzten Zeit seiner Studien schon eine bedeutende Geltung und hohes Ansehen, so daß er zu dem unter Sebid in Pum-Badita zuweilen niedergesetzten Rechts-Kollegium zugezogen wurde.[729] Gam-

---

(Beza 29 b). Der Lehrer unseres Amemar, Chijja b. Awja (Chullin 18 b), war insofern auch mit ihm verwandt, als Awja, der Vater des Chijja, die Schwester des Rame b. Chama zur Frau hatte. —

726) Ketubot 86 a. —

727) Chullin 8 b. —

728) Chullin 51 b; ib. 76 b; Baba Mezi'a 73 b. —

729) Ketubot 63 b. —

da, ein Schüler Raba's,[730] welcher bei Asche die Traditionen zwischen Raba und ihm vermittelte,[731] besprach manche traditionale Lehre mit ihm, da auch dieser in den erwähnten pum-baditäischen Rechts-Kollegium zuweilen gesessen.[732] Im Jahre 384 wurde er nach Weggug seines Lehrers Dime (st. 387 in PB.) Schulhaupt in seiner Vaterstadt Neharde'a, nachdem sein an Jahren etwas jüngerer aber an Berühmtheit ihn überragender Kollege zu Sora, sein Verwandter Asche, bereits 10 Jahre an der soranischen Hochschule fungirt hatte, und als Schulhaupt brachte er in die Liturgie manche Veränderungen. Die an den Wochenfesttagen zu recitirenden davidischen Hymnen ordnete er wegen der Doppelfeiertage in eigenthümlicher Weise[733], und von dem Versuche, in das Sch'ma-Gebet den Dekalog einzufügen, hielt ihn blos sein Kollege Asche ab, indem er ihn belehrte, wie schon in früherer Zeit (unter Samuel) dies der Ketzer wegen unterlassen wurde.[734] Nach Neharde'a, seinem eigentlichen Sitze,[735] lud er Schuldige vor sein Gericht, und als er einst einen Ausflug nach Machusa[736] gemacht, während er eine vorgela-

730) Beza 7 a. — Dort steht fehlerhaft Rab anstatt Raba —; Baba Kamma 72 a. —

731) Baba Kamma 72 a; ib. 106 a. —

732) Ketubot 63 b. —

733) Sukka 55 a. —

734) Berachot 12 a. Es gab eine Art Ketzer, welche behaupteten, daß das mosaische Gesetz in seiner Ganzheit keine Geltung habe, mit Ausnahme des Dekalogs, und bei einer Einfügung in das Sch'ma-Gebet müßten dieselben darin nur bestärkt werden. —

735) מקום הועד Rosch ha-Schana 31 b. —

736) Ueber diese Stadt siehe oben S. 106—7 und S.

dene Frau zu richten hatte, nahm es ihm Asche sehr übel;[737] er rühmt sich selbst oft, daß er ein Neharde'aner, und heißt auch der Neharde'aner schlichthin.[738] Zur Zeit als Acha b. Raba als Schulhaupt zu Pum-Badita fungirte (413—418) war unser Amémar bereits ein greiser berühmter Lehrer zu Neharde'a, und wenn er als solcher nach Pum-Badita zu seinem Kollegen kam, so pflegte er die Rechtspraxis der Neharde'aner, die sich noch von Samuel (st. 250) und Nachman b. Jakob (st. 258) herschrieb, als eine ganz eigenthümliche mitzutheilen.[739] Vermittelst Acha erfuhr er Lehren Raba's und Nachman b. Isaaks, die er dann selbst weiter verbreitete,[740] eben so Traditionen „von den Alten Pum-Badita's", z. B. von Jehuda und seiner Schule, und die Entscheidungen daselbst.[741]

---

171. Gegen Ende des 4. Jahrh.'s blühete noch da die jüdische Gemeinde und Amémar bereiste sie von Neharde'a aus (Rosch ha-Schana 31 b). Die neharde'anischen Lehrer scheinen auch eine besondere Vorliebe für Machusa gehabt zu haben, da Sebid (370—76) und Amémar (384 — c. 420) eine Machusäerin zu heurathen (Kidduschin 72 b) erlaubten. —

737) Rosch ha-Schana l. c. —

738) Baba Mezi'a 35 a; Baba Batra 31 a. —

739) Baba Batra 124 b; vgl. ib. 31 a. —

740) Chullin 75 b; ib. 46 b. —

741) 'Erubin 80 a; Aboda Sara 48 a. Er hörte von den „Alten Pum-Badita's", heißt es daselbst, daß nach der Entscheidung Samuel's, wonach die Decision bestimmt wird, auch schon solche Bäume als Aschera (אשרה d. h. Götzenhain, ἄλσος, lucus, wie LXX, Vulgata und die Mischna auslegen) angesehen und mithin als zum Götzendienst gehörig verboten wären, welche man z. B. mit folgenden Wor-

In dieſe Zeit fällt auch ſein Verkehren mit Jemar (ſt. 431), der als Genoſſe Aſche's bekannt[742] und den er wegen ſeiner Gelehrſamkeit ſehr hochſchätzte.[743] Eben ſo fällt in dieſe Zeit das Verkehren mit Mar Sutra b. Mare vor dem Antritte ſeines Exilarchats (ſt. 441 als Exilarch), und beide erwiederten dieſe Hochachtung, indem ſie zu ihm nach Nehardea wegen eines Rechtsſtreites kamen.[744] Beſondere Erwähnung verdient noch ſein Verhältniß zu Rabbana Aſche, zu der großen Autorität ſeiner Zeit. Aelter als Aſche ſtand Amemar bei dem Auftreten des ſoraniſchen Hauptes bereits in großem Anſehen, und daher kam es, daß Aſche den Amemar mit Mar (Herr) anredete und ihn oft als Lehrer anſah;[745] aber ſelbſt wo das nicht geſchah, ſondern

---

ten: „Dieſe Dattelpalmen (תמרי) ſind zum Palmwein (שכרא, arab. sakar, vorz. Palmwein) für die Nazaräer (בי נצרני) beſtimmt, den ſie an ihren Feſttagen trinken" bezeichnet (Erubin 80a; 'Aboda Sara 45a). Es bezieht ſich das auf den Palmwein des Abendmahls bei den Agapen, und wir ſehen daraus, daß von Samuel b's Amemar, d. h. durch die ganze talmudiſche Periode, die Juden Babyloniens das Nazaräerthum als Heidenthum angeſehen. Für בי נצרני (Be Nazranë) ſteht in unſeren Ausgaben, und ebenſo Sabbat 116a, die korrumpirte Form בי נצרפי; allein die Emendation in בי נצרני hat bereits P. N. Heilporn in ſeinem Aufſatze: „Ueber zwei im Talmud vorkommende chriſtliche Sekten" im LB. des Or. 1845 Nr. 1 gemacht. —

742) Ketubot 95a; Baba Kamma 62a; ib. 105a; 'Aboda Sara 63b. Er war nach Aſche Schulhaupt zu Sora. —

743) Schebu'ot 30a.

744) ib. ib. —

745) Beza 22a; Menachot 37b. —

Amémar eher zu Rede gestellt oder zurecht gewiesen wurde,[746] sieht man, daß Asche ihn nicht als Schüler, sondern als Kollege betrachtet. Bei diesem großen Kreise, in welchem Amémar sich bewegte, sei es mit Lehrern oder Kollegen umgehend, kann es uns kaum wundern, daß er, wie einst Samuel, als den höchsten Ruhm Neharde'a's gegolten, daß er mit einem gewissen Pathos sich als der neharde'anische Lehrer und Richter bezeichnen durfte.[747] Wie Asche, das Schulhaupt Sora's, wie Hûna b. Natan, Maremar und Mar Sutra, die Exilarchen, war auch er als Schulhaupt Neharde'a's bei dem sassanidischen Herrscher Jesdeg'ird I. angesehen und wie jene fand er sich an den Pforten seines Palastes ein.[748] Einen Sohn zurücklassend, der unter Asche seine Studien machte und den

---

746) Berachot 12 a; Rosch ha-Schana 31 b; Kidduschin 72 b; Ketubot 21 b. —

747) Baba Mezi'a 35 a; Baba Batra 31 a; ib. 124 b. —

748) Ketubot 61 a. Unser Amémar fungirte zwar als Schulhaupt bereits in dem letzten Jahre des Ardschir III. (381—385), unter Schabûr III. (385—389), Behram IV. (389—400), aber nur Jesdeg'ird I. (400—420) konnte in Bezug auf jüdische Angelegenheiten in Betracht kommen, indem nur letzterer in Beziehung zu ihnen gestanden (vgl. oben S. 204). Daß Jesdeg'ird I. gegen Juden und ihre Lehrer eine wohlwollende Gesinnung hegen mochte, läßt sich aus seiner Zerfallenheit mit dem Magimus und mit den Magiern (Khondemir, in Mémoire p. S. de Sacy p. 321—331) und aus seiner Befreundung mit den Christen (Schickard, Reg. series p. 121—23) erklären, da er somit den Fanatismus der andern Sassaniden nicht theilte. Daher die Erscheinung, daß Asche, Mar Sutra, Hûna b. Natan, Maremar und Amémar in seinem Palaste willkommen waren (Ket l. c. Sebachim 19 a). —

Namen Mar führte, starb er unter Asche[749] um c. 420 in einem Alter von c. 75 Jahren, und mit ihm versiegte die Thätigkeit an der Schule zu Nehardea, indem sein Sohn Mar seinem Vater in diesem Amte nicht gefolgt.

---

749) Baba Mezi'a 68a. Bei dieser Gelegenheit habe ich eine Stelle aus Scherira zu berichtigen, die ich zwar oben (S. 207 Anm. 622) unverändert in Uebersetzung mitgetheilt, aber die jedenfalls nothwendig vor der Benutzung berichtigt werden muß. Sie betrifft den angeblichen gewaltsamen Tod Amemar's im Jahre 470, was offenbar unrichtig. Die Stelle bei Scherira (GR.) lautet wörtlich: ביומא[a] דהדין רב סמא[b] בטבת[c] שנת תש"פא[d] איהאסרו[e] רבנא אמימר בר מר ינקא[f] והוני[g] מרי[h] בר[i] ראש[k] גלותא ומשרשיה[l] בר פקוד וכ"ח ביה בטבת[m] איתקטל הונא מרי[n] בר מר זוטרא נשיא ומשרשיה אילין[o] ובאדר[p] רשתא הדא אתקטל[q] אמימר דנן[r]. Läßt sich auch aus den hier unten notirten Varianten aus der GR. im Ganzen der richtige Text herstellen, und ist es gewiß, daß נשיא und ריש גלותא hier als identisch zu betrachten sind, so ist noch immer die Schwierigkeit in Bezug auf Amémar b. Mar Janka, der unmöglich mit unserem Amémar identisch sein kann. Auch ist in erwähnter Stelle nicht die Rede, daß

---

a) GR. richtiger וביומיה. b) in der GR. steht noch das specielle Datum בשבת. c) GR. בשנת. d) GR. unrichtig השפ"א. e) GR. אהסרו. f) GR. ינוקא. g) GR. richtig והונא. h) GR. unrichtig מר. i) hier fehlt offenbar der Vatersname מר זוטרא. In der GR. steht hier fehlerhaft מר בר רב אשי, während im folgenden Satze es richtig steht. k) GR. ריש. l) GR. ומשרשיא. m) GR. unrichtig ובשמונה עשר יום. n) GR. fehlt מרי. o) GR. fehlt אילין. p) GR. דא. q) GR. fehlerhaft איתקטילו. r) GR. רבנא אמימר בר מר ינקא. —

4. Durch Vorführung einer wieder emporgeschossenen Schulthätigkeit zu Neharde'a (von c. 300 bis c. 420) in der Zeichnung des allmälig erblassenden Lebens der pum-baditäischen Hochschule unterbrochen, muß die weitere Darstellung hier um so eher dahin zurückkehren, als Neharde'a mit seinem letzten Lehrer Amémar (st. c. 420) für die talmudische Periode ganz aus dem Kreise der Hochschulen geschieden, und mit Sora, dem einzig wichtigen Orte der traditionalen Studien, blos noch Pum-Badita wetteiferte. Der bei Asche's

---

Amémar Exilarch gewesen, so wenig dieses von Meschaschja b. Pekod ausgesagt wird, und blos von Hûna-Mâre, der seinem Vater Mar Sutra im Jahre 441 im Exilarchate gefolgt, wird dies behauptet. Mir scheint es daher wahrscheinlich, daß hier nicht von Amémar, sondern von Mar b. Amémar b. Mar Janka die Rede ist, und Mar mag wegen des häufigen Wiederkehrens dieser Sylbe ausgefallen sein. Also in Bezug auf das Exilarchat folgte dem Mar Sutra b. Mâre, der nach Marémar in den letzten Tagen Asche's Exilarch geworden, sein Sohn Hûna-Mâre (441), welche Stelle er Inne behielt, bis er im 1. Sabbat des Monats Tebet eingekerkert und den 18. desselben Monats, d. h. den 7. Jan. 470, hingerichtet wurde. Die betreffende Stelle bei Scherira würde demnach lauten: וביומיה דהדין רב סמא בשבת טבת שנת חש"פא אתאסרו רב מר בר אמימר בר מר יונקא והונא מרי בר מר זוטרא ריש גלותא ומשרשיא בר פקוד וב"ח ביה בטבת אתקטל הונא מרי בר מר זוטרא נשיא (ריש גלותא) ומשרשיא אילין ובאדר לשתא הדא אתקטיל מר בר אמימר דנן. Diesemnach wäre die Stelle oben in Anm. 622 in den letzten zwei Zeilen in folgender Weise zu korrigiren: „in welchem Jahre der gleichzeitige Lehrer Mar b. Amémar b. Mar Jânka einen gewaltsamen Tod erlitten."

Tod noch fungirende Rektor zu Pum-Badita, Gabiha aus Be-Ketil, gab freilich in seiner Bedeutungslosigkeit für die Nebenbuhlerin Sora's das Zeugniß der Absterbung und der Hinfälligkeit, und man könnte fast versucht werden, sie wie Neharde'a als für den talmudischen Zeitabschnitt erloschen anzusehen; allein wenn einmal die Hochschule Pum-Badita's bis zu ihrem gänzlichen Aufhören geschildert werden soll, so können wir auch ihre Herbstzeit und ihren Winter nicht übergehen, und wir führen daher ihre Rektorenfolge um so lieber bis zu Ende dieser Zeitenscheide fort, als jene Ermattung und Schwunglosigkeit in den Studien selbst gelegen und es in Sora auch nicht anders war. Auf Gebiha, der in seinem vierzehnjährigen Rektorate (418—432) über Aschi's Tod (426) hinaus die Hochschule zu Pum-Badita geleitet hatte und erst im Jahre 432 gestorben war, folgten bis zum Abschlusse des Talmuds die hier aufzuzählenden Schulhäupter: 1) Rafrem (R'Efrem) aus Pum-Badita.[750] Dieser übernahm nach Gebiha im Jahre 432 n. Chr. das in seiner Vaterstadt erledigte Rektorat.[751] Wie sein Vorgänger ebenfalls

---

750) Sq wird dieses Schulhaupt, zum Unterschiede von Rafrem b. Papa aus Sikara, der früher daselbst Rektor war (387—394), von den Chronographen und nach dem Talmud bezeichnet. Zur Abkürzung wird er auch Rafrem II. genannt (Sed. ha-Dor. 45 b). Ueber den Namen Rafrem, d. h. R'Efrem s. oben S. 212 Anm. 648. —

751) Scherira S. 38 und nach diesem die übrigen Chronisten. In der Schullem'schen Recension des Scherira fehlen gerade hier zwei Zeilen und somit auch die Angabe über unsere Lehrer. Diese zwei Zeilen finde ובאילין שנין מלכו בפום בדיתא רב גבילא מבי כתיל ושכיב כשנת חשכוד ובחריה רפרם מן

in der Periode des Sinkens der Studien fungirend, nur in wenigen Spuren des Talmuds noch erkennbar, wissen wir von ihm nur, daß er unter Acha b. Raba, seinem Vorgänger daselbst (413—418), schon ein gewisses Ansehen gehabt, da er mit ihm wie mit einem Kollegen über eine ehegesetzliche Frage disputirte.[752] Mit dem Zeitgenossen dieses Acha b. Raba, nämlich mit R'Abina, der als Schüler Raba's einen rühmlichen Namen gehabt und der schon 421 gestorben, hatte er ebenfalls kollegialischen Umgang,[753] und es läßt sich mit Recht daraus schließen, daß er beim Antritte des Rektorats (432) in Jahren vorgerückt sein mochte. Dem damals fungirenden Exilarchen Mar Sutra b. Mâre, der in Sora seinen Sitz hatte, war er untergeordnet, während die soranischen Schulhäupter, obgleich im Ganzen die Exilarchen unter den sassanidischen Herrschern eine Art von Gewalt geübt,[754] eher über die Exilarchen eine Obmacht errungen. Daher kam es, daß er sich zu Mar Sutra, als er nach Hagrunia (432—41)[755] gekommen, um daselbst einen

---

פום בדיחא ושכיב בשנת חש"נד. Hingegen ist die Fortsetzung wieder in der Goldberg'schen Recension unrichtig, indem es heißen muß: וכתריה רב רחומי וכו', während das ובתריה fehlt. —.

752) Jebamot 37 a. —

753) Joma 78 a. —

754) Scherira S. 38. —

755) Der Exilarch Mar Sutra starb 441 n. Chr. (Seder Tannaim, abgedruckt in Kerem Chemed IV. S. 187). Zwar heißt es dort blos בשנת חש"נג נאסף רב ריש גולה, ohne deutliche Angabe des Namens, da jedoch die Lesart רב הונא ראש גולה, wie sie Machasor Vitry hat, offenbar

Pirka-Vortrag zu halten, wie ein Untergebener verfügte und in dieser Weise mit ihm sprach.[756] Sein Charakter war mild und für Mißtrauen unempfänglich; er gab von seinen Heerden, die er besaß, die im Pentateuch vorgeschriebenen Priestergaben, ungeachtet der damalige Priesterstand zu Mißtrauen Anlaß gegeben[757], und den Eifer, mit dem er den greisen Lehrer R'Abina, den Ahn des bekannten Abschließers des Talmud's (st. 421), bei dem erwähnten Exilarchen in Gunst zu setzen suchte, scheint ihm dieser Charakter eingegeben zu haben.[758] Er starb nach zehnjähriger Verwaltung des Rektorats unter der milden Herrschaft des Behram-Gur (b. Jesdeg'ird)[759] im Jahre 442 n. Chr.[760] — 2) Dem Rafrem folgte Rab Rechu-

unrichtig ist, so kann nur der Name מר זוטרא zu ergänzen sein. —

756) Joma l. c. —

757) Bechorot 36 b. —

758) Joma l. c. —

759) Behram-Gûr b. Jesdeg'ird, oder Behram V., welcher von 420—442 regierte, liebte und förderte Kunst und Wissenschaft und obgleich er dem Magismis sich zugewandt und in Folge dessen die Uebergriffe der Christen kräftig zurückgewiesen, so war diese Härte doch nur eine Folge des Krieges mit den Römern, so daß sie nach dem Friedensschluß wieder verschwand. Siehe Agathias p. 157. Theodoret. 6, 39. Socrat. 7, 20. —

760) Scherira l. c. Daß einige Chronisten den Rafrem b. Papa ebenfalls 10 Jahre das Rektorat bekleiden ließen, geschah lediglich durch Verwechselung mit unserem Rafrem aus Pum-Badita. Jener hat nur 8 Jahre fungirt (s. oben S. 214) und oben S. 217 ist für 397 zu setzen 394 und S. 218 bei Kahana ist 19 anstatt 16 Jahre zu setzen. —

mai[761] im Rektorate um 442 n. Chr.[762] Von diesem wissen wir noch weniger als von seinem Vorgänger, da im Talmud seiner kaum gedacht wird, und blos daß er mit R'Abina, dem Genossen und Schüler Asche's, über rituelle Fragen disputirt,[763] oder daß er die Art der Bestimmung R'Abina's beobachtet,[764] ist Alles was wir erfahren. Die Chronographen erzählen noch, was sich übrigens geschichtlich auch bestätigt, daß er inmitten einer Judenverfolgung, welche Jesdegird II. (reg. von 442—460) über die jüdischen Gemeinden verhängte,[765] nach drei Jahren seines Rektorate, um 445 ge-

761) Der Name wird רחומי oder רחומאי geschrieben, wie schon Scherira (l. c.) angiebt, und רחומי ist eine weitere Bildung von dem im Späthebräischen vorkommenden aramäischen Eigennamen רחום (Esra 2, 7. 4, 8. Neh. 3, 17. 10, 26). Ein älterer Rechumai lebte zur Zeit Abbaji's und Raba's (Pesachim 39 a; 'Erubin 11 a; Menachot 33 b) und starb zu Machusa unter Raba (Ketubot 62 b), von welchem unser Rechumai vielleicht abstammte. —

762) Scherira l. c. —

763) Chullin 89 a. —

764) Joma 78 a. —

765) Jesdegird b. Behram-Gur oder Jesdegird II. regierte von 442—460 und soll nach Tarich beni Adam (s. Schickard reg. series p. 125—129) die Christen sehr verfolgt und ihre Kirchen zerstört haben. Die Judenverfolgung hat er gleich beim Beginne seiner Regierung verhängt, da Scherira (l. c.) Rechumai's Todesjahr (445) schon ausdrücklich so bezeichnet: בן יזדגרד בעירן שמארא (בירם). Daß die Verfolgung durch die ganze Regierungszeit angehalten, sieht man daraus, daß der Tod Rachman b. Hûna's, des Schulhauptes zu Sora, im Jahre 454 als ebenfalls in der Verfolgungszeit unter Jesdegird II. erfolgt bezeichnet wird (Scherira l. c.). Von welcher Art diese Ju-

ſtorben,[766] was vielleicht in gewaltſamer Weiſe geſchehen. — 3) Dem Rechumai folgte Sama[767] b. Raba[768] im Jahre 445 n. Chr.,[769] ebenfalls wie ſein Vorgänger nur wenig be-

---

denverfolgungen von 442—460 waren, kann man daraus ſchließen, daß die Sabbat- und Feſtfeier unterſagt wurden (Scherira l. c.). Sie waren alſo gegen das Judenthum und ſeine Ceremonien gerichtet, ohne jedoch das Leben der Schulen zerſtört zu haben. —

766) Ueber das Todesjahr Rechumai's herrſcht bei den Chroniſten große Verſchiedenheit der Angaben. In der GR. des Scherira ſteht ת"ש, was 448 n. Chr. wäre; Abraham b. David in Sefer ha-Kabbala läßt ihn 13 Jahre das Rektorat bekleiden und 456 n. Chr. ſterben und die ſpätern Chronographen haben blos dem Sefer ha-Kabbala nachgeſchrieben. Offenbar jedoch hat die GR. des Scherira, wo das Todesjahr ausdrücklich auf ת"ש ד. h. 445 angeſetzt wird, das Richtige, und dieſer Angabe bin ich auch gefolgt. Die Angabe von ש"ג in Sefer ha-Kabbala kann ſehr leicht aus ג' שנים entſtanden ſein. —

767) Es gab noch viele Lehrer dieſes Namens (Sama), welche zu den verſchiedenſten Zeiten gelebt und die ich hier theilweiſe aufzähle. Der Talmud gedenkt eines Sama b. Jirmijja (Ketubot 31 a), Sama b. Mâre (Berachot 62 b), Sama b. Jéba (Baba Batra 9 a), Sama b. Chilkai (Sebachim 103 a), Sama b. Rakta (Kiddußchin 9 a), Sama b. Meſcharſchja (Chullin 37 b), Sama b. Aſſe (Ketubot 33 b) u. A., von welchen der unſrige am Späteſten gelebt. —

768) Raba, der Vater Sama's, war vermuthlich Raba b. Itai (Ihi, Ahinai), der Genoſſe des Jde b. Abin zu Sora, der 451 geſtorben, und Kollege R'Abina's (Baba Mezi'a 14 a; Schebu'ot 34 b; ib. 37 a; Menachot 37 b). —

769) Scherira l. c. —

kannt. Der Talmud hat jedoch einige seiner rituellen Aeußerungen aufbewahrt und wir sehen daraus, daß er ein älterer Kollege R'Abina's (st.498) war,[770] und wenngleich diese Aeußerungen nicht hinreichen, selbst auch nur ein mattes Bild von ihm zu zeichnen, so können wir doch aus den Berichten der Chronisten Manches zur Ergänzung gebrauchen. In einer Verfolgungszeit, nämlich unter Jesdeg'ird II., das herabgekommene Amt eines Schulhauptes übernehmend, durchlebte er die unter dem erwähnten Herrscher andauernde Verfolgung, die höchst wahrscheinlich auch gegen die Schulen gerichtet war (442—460). Er erlebte, wie des Verfolgers Geißel im Jahre 460 etwas nachgelassen, als der kriegerische und tyrannische Jesdeg'ird ein gewaltsames Ende genommen, was man, der Sage nach, dem Gebete Mâr b. Asche's (454—467) zugeschrieben.[771] Unter Hormûs b. Jesdeg'ird (460—461) und dann unter der Herrschaft des ihm folgenden älteren Bruders Firûs (461—487) erlebte er ebenfalls Judenverfolgungen. Zu Ende des Jahres 468, am ersten Sabbat des Tebet-Monats, wurde der Lehrer Mâr b. Amêmar, der seit 441 fungirende Exilarch Hûna-Mâre b. Mar Sûtra und ein berühmter Lehrer Meschaschja in Ketten geworfen und später hingerichtet, was die Chronisten ausdrücklich als zu seiner Zeit geschehen bezeichnen. Er erlebte es auch, wie unter dem hartherzigen Firûs, im Jahre 473, sämmtliche Schulen und Synagogen der babylonischen Judenheit, wenn auch nur auf kurze Zeit, geschlossen, wie Judenkinder gewaltsam den Eltern entrissen und

770) Baba Mezi'a 42 b; Chullin 47 b; Sebachim 16 a. —

771) Scherira l. c. Ueber dessen Tod vergl. LB. des Or. 1848 Col. 5. —

den Priestern der Lichtreligion zum Dienste des Magismus übergeben wurden.[772] Weil er alle diese traurigen Ereignisse durchlebt und überhaupt eine lange Zeit hindurch die Trümmer einer Hochschule zusammengehalten, benutzen die Chronographen seine langjährige Beamtung in einer so niederschmetternden und grausamen Zeit als Anknüpfung für gewisse Angaben. Er starb nach einer dreißigjährigen Innehabung des Rektorats[773] im Jahre 475 n. Chr.[774] — Uebrigens hörten mit

---

772) Ueber alle diese Data s. Scherira l. c. —

773) Die Angabe der Chronisten, daß Sama 20 Jahre der pum-baditäischen Schule vorgestanden (Sef. ha-Kab., Sed. ha-Dor. u. A.) entstand dadurch, daß seinem Vorgänger unrichtiger Weise 10 Jahre zugelegt wurden. —

774) Scherira l. c. Es heißt dort ausdrücklich: ובשנת חש"פו שביב רב סמא u. s. w. und das Sefer ha-Kabbala, welches 4236 angiebt, hat dasselbe Datum. Sonderbarer Weise fehlen in der GR. des Scherira nach den gegebenen Worten über den Tod Sama's einige Zeilen, nämlich von einem Sama bis zum andern, von Sama b. Naba bis Sama b. Jehuda, wodurch eine Verwirrung entstehen mußte. Mit Einklammerung der aus der RS. im Juchasin und zum Theil aus den Citaten bei den Chronisten gegebenen Ergänzungen lautet der Scherira'sche Text wie folgt: ובשנת הש"פו שביב רב סמא [בריה דרבא , וכחריה מלך רב יוסי , וביומיה סוף הוראה ואסתיים תלמודא , ואתו רבנן סבוראי ורובא דרבנן סבוראי שכיבו (בשנים מועטות) , דהכין פרשו גאונין בספרי זכרוניהן ומן כהר ראבינא (בשנת הת"יא) מלך בסורא רב סמא בריה דרבא יהודא , ובשנת הת"טו שביב רב סמא] דנן בריה דרבא יהודא [בסורא ורב יוסי בפום בדיתא] ואטרין דרייאנא דבבא הוה. Das erste hier eingeklammerte große Stück ist aus SR. des Scherira mit einigen kleinen Verbesserungen

seinem Tode die Verfolgungen keineswegs auf. — 4) Auf Sama b. Raba folgte im Jahre 475 n. Chr. Rab Jose[775] oder Josef aus Be-Chattim,[776] als das letzte Schulhaupt zu Pum-Badita in der Periode des Talmuds und als das erste daselbst für den nachfolgenden Zeitabschnitt.[777] Gleich

---

supplirt, und offenbar ist die Lücke durch ein Schreibversehen entstanden. Ueber das Uebrige s. weiter unten. —

775) Scherira SR. oder in GR. nach dem in vorhergehender Anmerkung hergestellten Texte. Die betreffende Stelle lautet: מלך רב יוסי (דרב סמא) ובחריה. Anstatt der vulgären Benennung Jose heißt er übrigens bei Scherira selbst (GR: S. 32) auch Josef, was, wie bekannt, identisch ist. —

776) Der Nachfolger Jose's heißt bei Scherira und andern Chronisten Achai b. Huna aus Be-Chattim (בי חתים), und dieses Be-Chattim wird von Scherira (S. 32) als in der Nähe Neharde'a's gelegen angegeben. Da es aber in der SR. an der betreffenden Stelle heißt ורב יוסף מבי חתים, so läßt sich annehmen, daß beide Lehrer von dorther waren, wie auch übrigens die GR. an der Stelle S. 32 (s. folg. Anm.) ausdrücklich hat und wie er auch im Talmud (Gittin 7 a) nach Scherira (l. c.) geheißen. —

777) Als auf der Zeitenscheide dieser Periode stehend schildert ihn Scherira (SR. l. c.), indem er dem Berichte über sein Nachfolgen, als Sama gestorben, beifügt: וביומיה כוף הוראה ואסתיים תלמודא (דרב יוסי) und dann heißt es ואתו רבנן סבוראי. Eine andere Stelle bei Scherira, nämlich GR. S. 32, verglichen mit der betreffenden Stelle bei Juchasin, bezeichnet ihn auch als den ersten der Saboräer (s. weiter unten). Die angezogene Stelle mit Einklammerung dessen, was eigentlich Parenthese ist, lautet: ולפום הכין איתוספא הוראה דרא בתר דרא עד ראבינא, ובתר ראבינא אפסקיאת, כדחוא שמואל ירחינאה בספריה

im ersten Jahre seines Rektorats (476) erließ Firûs b. Jesdegird, der schon im Talmud Firûs, der Tyrann, heißt,[778] das von dem Fanatismus der Lichtreligion eingegebene Edikt, die jüdischen Hochschulen zu schließen oder niederzureißen, die Autonomie der Judengemeinden aufzuheben und das persische Recht auch für die Juden einzuführen;[779] und

---

דאדם קדמאה, דהוה כתיב ביה „אשי וראבינא סוף הוראה". ובחר הכין אף על גב דוראי הוראה לא הות, איכא פירושי וסבארי קרובין להוראה והוו סבוראי דמפרשי, ואיקרי הנהו רבואתא רבנן סבוראי, וכל מאי דהוה תאלי וקאים פירשוה, כגון רב יוסף מבי חחים [כדאמרינן בהמביא גטין (גטין ז' ע"א) רב יוסף מבי חחים פארוש וצקלג וכו'] ורב אחאי מבי חחים [ובי חחים היא עיר שבסביבי נהרדעא] ורב נחומי ..... ורב רבאי מרוב וכו'. In Bezug auf diese Stelle habe ich noch zu bemerken, daß תאלי, קאים, פאריש Participformen sind. Ferner daß zwischen Rab Nechumai und Rab Rabai noch sechs saboräische Schulhäupter fehlen, was ich durch die Punkte bezeichnete, da es Scherira blos darum zu thun war, die ersten drei (Jose, Achai, Nechumai) und den letzten (Rabai) zu nennen. —

778) Er heißt פירוז רשיעא Chullin 62 b. Diese Ansicht war so gäng und gebe, daß man diese Formel als Gedenkzeichen (Siman) gebrauchte (ib. ib.). Dem Charakter der persischen Herrscher entlehnt wurden ihre Namen gewissen Vögeln vorgesetzt, um ihre Wildheit, Raubgierigkeit oder Zahmheit zu bezeichnen. So z. B. unterschied man bei dem Vogel אנדרפתא zwischen שבור אנדרפתא und פירוז אנדרפתא, von welchem jener der entwilderte und friedsame, dieser der wilde und räuberische sein soll. Der 'Aruch (s. v. אנדרפתא und פתן) hat hier פירוז gar nicht verstanden und es appellative gefaßt. —

779) Siehe Seder Tannaim nach Machsor Vitry (Kerem Chemed IV. S. 187), wo diese Verfügung mit den

unter solchem Drucke, wenn auch die Ausführung milder und die Dauer des Edikts kurz gewesen sein mag, läßt sich an eine Wirksamkeit kaum denken. Es waren jedoch von ihm, wie von seinen neun Nachfolgern[780] noch so manche Erklärungen, haggadischen oder halachischen Inhalts, vorhanden, die später durch Weglassung oder Vertauschung der Namen oder durch gänzliche Ausscheidung bis auf wenige Spuren verwischt wurden,[781] und durch diese Ausmerzungen sind uns jetzt die Quellen zur Charakteristik dieser Lehrer entzogen. Wir wissen also blos, daß er, wie einige seiner Zeitgenossen und Vorgänger, Eigennamen haggadistisch auszulegen pflegte.[782] Bei

---

Worten erzählt wird: בשנת חש"פח הרסו בתי מדרשות וגזרו על היהודים להיות בדין פרסיים. —

780) Diese 9 Nachfolger zu Pum-Badita sind: 1) Rab Achai b. Rab Hûna aus Be-Chattim; 2) Rab Nechumai; 3) Rab Samuel b. R'Abbahu aus Pum-Badita; 4) Rabina aus Umza; 5) Achai b'Abbuh (Achadboi) b. Rabba; 6) Rab Techina b. Chanina; 7) Rab Jose Gaon; 8) Rab Simona aus Pum-Badita; 9) Rabai aus Nob. —

781) Nach dem Zeugnisse Scherira's (S. 32) hätte Josef aus Be-Chattim den aus drei Eigennamen bestehenden Vers וצקלג ומרמנה וסנסנה (Jos. 15, 31) erklärt (פאריש), welche Erklärung in unserer Ausgabe einem Acha aus Be-Chusai (בי חוואי) zugeschrieben wird. Dieser Acha aus Be-Chusai war nach Sama b. Jehuda um 503 Lehrer zu Sora und mithin Zeitgenosse des Josef aus Be-Chattim, der erst 503 gestorben. Von Rab Rabai aus Nob hieß es nach Scherira in Sanhedrin 43 a: ואם אינן מתנדבות משלהן מי ? אמר רב רבאי דמן רוב מסתברא משל צבור, während in unsern Ausgaben der Name ganz und gar weggelassen ist. —

782) S. die vorhergehende Anm. —

der Abschließung des Talmuds durch R'Abina und bei Besiegelung der Ueberlieferungslehren im Jahre 498 (Sof Horaah) lebte noch Jose als Schulhaupt zu Pum-Badita, und da er 475 das dortige Rektorat angetreten, so hatte er damals bereits 23 Jahre in diesem Amte zurückgelegt, was die Chronisten auch bestätigen.[783] Er sowohl als auch das ganze Lehrer-Kollegium in Pum-Badita wirkten, der Sage nach, bei der Talmud-Abschließung mit, was übrigens gar nicht zu verwundern, da er seine unmittelbaren Vorgänger bedeutend überragte. Außerdem wird von unserem Jose erzählt, daß er „Richter am Thore" (Dajjâna de-Baba), d. h. Präsident des öffentlichen Gerichts-Kollegiums gewesen, was sonst eine eigene Würde zu sein pflegte,[784] und aus diesem Um-

---

783) Scherirâ sagt l. c. ausdrücklich וביומיה סוף הוראה ואיסתיים תלמודא und da er l. c. Sof Horaah auf 498 ansetzt, so kann über diese Bestimmung kein Zweifel sein. Dies stimmt auch mit dem Ausspruche in Sefer ha-Kabbala, wo es heißt: ובשנת כ"ד לגדולתו וכו' נסתם התלמוד. Ebenso sagt Schalschelet ha-Kabbala von ihm: ובשנת כ"ד לגדולתו הוא ובית דינו וכל חכמי דורו וישיבתו השלימו לכתוב ולחתום גמרת בבל. —

784) Scherira's Worte lauten (s. Anm. 774): ואמרין דדייאנא דבבא הוה. Der Ausdruck דייאנא דבבא, den Scherira auch sonst in seinem Sendschreiben (GR. S. 41) gebraucht, wird sachlich dadurch klar, daß er es mit אב בית דין abwechseln läßt (l. c.), das also nicht gewöhnlicher Richter des Kollegiums, sondern, wie אב בית דין (Zunz, GV. S. 37), Vorsteher des Kollegiums bedeutet und nur selten mit dem ריש מתיבתא, dem Rektor der Hochschule, zusammengefallen. Die Dajjâne de Baba gehörten zu den hohen Würdenträgern der babylonischen Israeliten; das aus der Zeit der babylonischen Hochschulen stammende und daher aramäisch ab-

stande dürfen wir wohl mit Recht schließen, daß er eine Autorität gewesen. Vielfach gehemmt in seiner Wirksamkeit durch eingetretene Judenverfolgungen, starb er unter Kobad,[785] vier Jahre nach Abschluß des Talmud,[786] im 28. Jahre seiner Amtsverwaltung,[787] um 503 n. Chr.[788] — Die Hochschule an der Mündung der Badita, sechs Ferseng von

---

gefaßte Segenformular für die Würdenträger Israels (Jekum Purkan) hat die Dajjäne de-Beba neben Reſche Galwata (Exilarchen), Reſche Metibta (Rektoren) und Reſche Kalla (Repetenten). —

785) Kobad regierte von 491—532 und während seiner Herrschaft hatten ebenfalls Judenverfolgungen stattgefunden. —

786) Zemach David u. A. —

787) Sefer ha-Kabbala l. c. hat unrichtig 38 Jahre, indem der Kompilator ihn mit dem spätern Joſe Gaon verwechselt zu haben scheint. Daß diese Angabe unrichtig ist, sieht man schon daraus, daß sein Nachfolger schon 505 gestorben. Siehe folgende Anm. —

788) Scherira l. c. giebt das Todesjahr Joſe's nach unserem Texte nicht an. Merkwürdiger Weise giebt er aber bei seinem Nachfolger nur das Todesjahr, aber nicht das Jahr seiner Einsetzung an, was zu der Vermuthung berechtigt, daß hier etwas ausgefallen sein mag. Das Rektorat seines Nachfolgers wird bei den Chroniſten (Sed. ha-Dor. 45 d) auf zwei Jahre angegeben und Joſe mußte mithin 503 verstorben sein. In diesem Sinne läßt sich leicht der Scherira'sche Text herstellen, indem man auch den Grund der Auslassung auffinden kann. Der Text Scheriras lautet demnach ובשנת תת"ט שכיב רב סמא דנן בריה דרבנא יהודא בסורא (ורב יוסי בפום כדיתא) ואמרין דרייאנא דבבא הוה. Als Pum-Badita ausgefallen mit der Todesangabe über Joſe, wurde aus בסורא das Wort בסין. —

Koche, eine der bedeutendsten Pflanzstätten jüd. Kultur während der talmudischen Zeitenscheide in Persien und Babylonien, hat also mit dem Schlußjahre 498 unter Jose aus Be-Chattim, ohne dauernde Störung und ohne lange niederdrückende Hemmniß, 248 Jahre lang die Ausbildung und Gestaltung des großen Ueberlieferungsbuches, des sogenannten babylonischen Talmuds, bis zu völliger Abschließung gefördert, und das lebendige Getriebe späterer Studienläufe, die propädeutischen Gliederungen einer jüdischen Wissenschaft in sprießenden Keimen wenigstens entwickelt. Jehuda b. Jecheskel, als Neubegründer dee Hochschule um 250, und Jose, als Beschließer des talmudischen Baues daselbst um 498, sind die Hüter und Pfleger dieser Hochschule am Anfangs- und Endpunkte, und diese beiden Grenzwächter verknüpft eine organische, wenn auch fluthende und ebbende, jedenfalls aber einheitliche Entwickelung des traditionalen Studiums.

5. Die skizzirte Darstellung der talmudischen Hochschulen Babyloniens innerhalb der zweiten Periode jüdischer Kultur- und Literaturgeschichte daselbst (von 188—498 n. Chr.), möge nun mit Sora, der vorzüglichen Stätte des Ausbaues traditionaler Lehren, abgeschlossen werden, nachdem wir theils die andern mit ihr wetteifernden Hochschulen Neharde'as und Pum-Badita's bis zum Endpunkte dieses Zeitraumes, theils die soranische Hochschule selbst bis in den bedeutsamen und wichtigen durch Asche bewirkten Zeitschnitt hinein, in chronologischem Zusammenhange fortgeführt.[789] In Sora, wurde das massenhaft traditionale Material mit dem Eintreten Asche's geordnet und gesichtet, dort die dauernde Strömung

789) S. oben S. 197 flg. —

der Tradition abgedämmt, das talmudische Riesenwerk redigirt, und durch diese Studienwendung überragte nicht nur die soranische Hochschule die anderen Lehrstätten, sondern sie scheint gleichsam die Sonne gewesen zu sein, die Quelle für das Licht der andern.[790] Den Mann des Wendepunktes in seiner 52jährigen rühmlichen Wirksamkeit, nämlich den soranische Rektor Asche, wie er zuerst die Redaktion des Talmuds versucht, haben wir bereits oben[791] ausführlich dargestellt und es bleibt uns nur noch übrig, seine Nachfolger bis R'Abina, der das von Asche begonnene Werk zu Ende gebracht, in kurzen Umrissen zu zeichnen, was hiermit geschieht. 1) Nach dem Tode Asche's um 426 n. Chr. übernahm Rab oder Mar Jémar das erledigte soranische Rektorat.[792] Jémar[793] b. Schesbi[794] aus Difta,[795] wie er zum Unter-

790) Es ist bereits oben erwähnt worden (S. 205), daß seit Asche (374) die Exilarchen nur zu Sora eingesetzt und nur dort die jährlichen Exilarchenfeste gefeiert wurden und daß von da ab die von den Chronographen aufgezählten Vorzüge Sora's (מעלות) herrühren. —

791) S. 197—207. —

792) Scherira GR. S. 38. — Er sagt ausdrücklich, daß nach Asche um 738, d. h. 426 n. Chr., Jémar (ימר) das Rektorat übernommen, und wenn Sefer ha-Kabbala u. A. Maremar (מרימר) haben, so ist dieses aus מר ימר entstanden. In der SR. des Scherira fehlt hier gerade eine Zeile, nämlich die Nachfolge Jémar's und die Angabe des Todesjahres bei Asche, und ich habe diese Recension darum hier nicht berücksichtigt. —

793) Sein Urahn Jémar Saba blühete zur Zeit Chasda's und Rachman's (Erubin 40 b; Ketubot 53 a), also im letzten Viertel des 3. Jahrhunderts. Jémar b. Schelemja, Genosse und Schüler Abbaji's (322—337) und Rab-

schiede von seinen verwandten oder fremden Vorgängern geheißen,[796] ist weniger durch seine Lehrthätigkeit oder zahlreiche Schülerschaft, als durch die hohe Achtung, die er bei

---

ba's (337—351), wie man aus zahlreichen Stellen sieht (Chullin 107 b; Sabbat 66 b; ib. 150 a; M.e'ed Kgtan 6 b; Sukka 7 a; Baba Batra 9 a; Sota 22), war Enkel des Jemar Saba. Einen Sohn desselben, Schesbi b. Jemar führt Juchasin auf. Unser Jemar, der Genosse des Mar Sutra (Berachot 53 b; Schebu'ot 30 b), Maremar (Berachot 36 a; Schebu'ot 30 b; Sabbat 145 b) und Asche (Ketubot 95 a; Baba Kamma 62 a; ib. 105 a; 'Aboda Sara 63 b) von denen der erste 441, der zweite c. 415 und dritte 426 gestorben, hieß Jemar b. Schesbi und war Enkel des Jemar b. Schelemja. Seine Geschlechtstafel stellt sich etwa in folgender Weise heraus:

Jemar Saba (סבא) c. 300.
|
Schelemja c. 330.
|
Jemar c. 360.
|
Schesbi c. 390.
|
Jemar 400.

Außerdem gab es noch einen Jemar b. Chalscho, der vielleicht ebenfalls zur alten Jemar'schen Familie gehört. —

794) So ist der Vatersname hier zu geben, da nur dieser Genosse des Mar Sutra war. Wo es zweifelhaft war, ob man vielleicht den Mar Sutra, welcher Schüler des Chasda war (Sabbat 44 b), verstehen könne, so zweifelte man auch, ob man nicht für unsern Jemar b. Schesbi den Jemar b. Schelemja setzen müsse (Berachot 53 b). —

795) Als Kollege Asche's wird er mit der näheren Bezeichnung „aus Difta" (מדפתא) angeführt (Sabbat 146 b),

seinen Kollegen genossen, im Talmud bekannt, und nur von dieser Seite kann er dargestellt werden. Er stand in kollegialischer Verbindung mit Kahana b. Tachlifa, dem Schulhaupte zu Pum-Badita von 397—413, und bewies dieses dadurch, daß er Fragen an ihn richtete.[797] Amemar, das letzte Schulhaupt Neharde'a's (st. c. 420), schätzte ihn als Gelehrten (Talmid Chacham) hoch und achtete ihn in gleicher Weise wie Mar Sutra.[798] Seinem Zeitgenossen R'Abina gegenüber, der 421 gestorben, behauptete er die eigene Ansicht in einer rituellen Sache, und er galt diesem gegenüber als Autorität, daß die Halacha nur seiner Ansicht folgt.[799] Er richtete auch civilrechtliche Fragen an seinen Vorgänger Asche, wie er überhaupt mit ihm über dergleichen Gegenstände gestritten, sich auf die Praxis berufend.[800] Die-

während er sonst Jemar schlichthin heißt. Wo man blos מדפתא ר"י gefunden, so war man schon bei dem Abschluß des Talmuds zweifelhaft, ob Rab Jemar oder Rab Jirmijja aus Difta zu lesen sei (Baba Batra 171 b), indem dieser Jirmijja Zeitgenosse und Landsmann war. —

796) Siehe die vorhergehenden drei Anmerkungen. In Berachot 53 b wird er von Jemar b. Schelemja dadurch unterschieden, daß er Jemar b. Schesbi heißt. —

797) Baba Batra 171 b; 'Aboda Sara 59 a. —

798) Schebu'ot 30 b. —

799) Chullin 51 a. Eben so Maremar gegenüber (Sabbat 145 b; Bechorat 36 a). —

800) Baba Kamma 62 a; Ketubot 95 b. Er gebrauchte dabei den Ausdruck, den sonst auch Asche u. A., um auf die Praxis hinzuweisen, gebrauchten, nämlich מעשים בכל יום (Geschehnisse aller Tage). Vergl. Sukka 44 a; Baba Kamma 95 b; Baba Mezi'a 15 b; ib. 110 b; Baba Batra 173 b; Ketubot 68 b; ib. 95 b. —

ses Verhältniß zu seinen Genossen über 30 Jahre vor dem Antritte seines Rektorats und der Umstand, daß er bei seinem Tode nach fünfjährigem Amte durchaus nicht als jung verstorben bezeichnet wird, läßt uns annehmen, daß er schon an Jahren vorgerückt dem Asche im Amte gefolgt und wohl c. 360 geboren worden sein mag. Er starb 431 n. Chr.[801], durch zahlreiche Aussprüche über alle Theile der Halacha im Talmud zwar bekannt, ohne jedoch daß diese ihn näher charakterisiren. 2) Nach Jemar's Hinscheiden übernahm Jde[802] b. Abin[803] aus Sora,[804] im Jahre 431 n. Chr. das erledigte soranische Rektorat,[805] und die Redaktion des Talmud's, welche Asche begonnen, setzte er gleich seinem Vorgän-

---

801) Scherira GR. 38. Die Angabe in Seder ha-Dor., daß er 7 Jahre das Rektorat gehabt, ist ein Druckfehler und die in Sefer ha-Kabbala, daß Mar Jemar חקע״ב gestorben, ist aus קע״ב verdruckt. —

802) Zuweilen wird dieser Namen Abda (אדא) geschrieben, wie man aus Keritot 21 a, verglichen mit Joma 74 b, deutlich sieht, und da es keinen anderen Abda b. Abin gegeben, so sind die unter Abda b. Abin vorkommenden Aussprüche und Entscheidungen unserem Jde zuzuschreiben. —

803) Der Vatersname heißt auch Abba (Sed. ha-Dor.) und Rabin, d. h. R'Abin, so daß man auch die Aussprüche eines Abda (Jde) b. Abba (Rabin, R'Abin) zu berücksichtigen hat. —

804) Er wird auch daher Jde aus Sora schlichthin genannt (Nidda 67 b). Von einem gleichnamigen Jde b. Abin, der 100 Jahre vorher geblüht und eine eigene Schule zu Nirasch geleitet (ib. ib.), ist er eben durch den Beisatz „aus Sora" geschieden, wenn eine andere Unterscheidung nicht da ist. —

805) Scherira l. c. Sefer ha-Kabbala. —

ger fort, da er wie Jemâr zu den Genoſſen Aſche's gehörte.[806] Wie ſein Vorgänger hatte auch er einen weiten Kreis gelehrter Genoſſen, aus deren Mitte er uns kennbar erſcheint, wenn ſchon er nicht ſo weit zurückgeht, und wie jener macht er ſeine Ausſprüche über rituelle oder rechtliche Fragen geltend.[807] Während ſeines Rektorats ſtarben Gebiha aus Be-Ketil, der Rektor zu Pum-Badita (432), ferner deſſen Nachfolger daſelbſt Rafrem (442) und Rechumai (445), wie auch der Exilarch Mar Sutra (441), die ſämmtlich ſeine gelehrten Bekannten waren, und da er 20 Jahre das ſoraniſche Rektorat bekleidete (431—451), ſo erlebte er auch die blutigen Verfolgungen, welche Jesdegird II. (442—460) über die Juden ergehen ließ. Er ſtarb im Jahre 451 n. Chr. unter dem Exilarchen Hûna-Mâre, ohne im Ganzen für Hebung der Studien etwas gethan zu haben. — 3) Von dem Nachfolger Nachman[808] b. Hûna,[809] der nach dem Tode Ide's das ſoraniſche Rektorat 451 n. Chr. übernommen,[810] haben ſich wegen der Verfolgungen unter Jesdegird II. außer ſeiner Exiſtenz keine Spuren erhal-

806) Sefer ha-Kab. l. c. —

807) Bâba Mezi'a 14 a; Schebu'ot 34 b; Menachot 37 b; Keritot 21 a; Joma 74 b. Wir ſehen auch daraus, daß außer dem gewöhnlichen Kreiſe auch der Vater Sama's, der 445 Rektor zu Pum-Badita geworden, ſein Kollege war. S. oben Anm. 768. —

808) Für Nachman kommt auch das faſt gleichbedeutende Nechemja vor. —

809) Hûna b. Nachman, der Vater unſeres Nachman, war ein Schüler Aſche's (Baba Mezi'a 46 a; Chullin 17 b). —

810) Scherira l. c. und nach ihm die Chronographen. —

ten, wenn man nicht seinen geringen Verkehr mit den Kollegen Jemar, Ide b. Abin und Anderen dahin rechnet. Als er nach dreijährigem Rektorate um 454 gestorben, hatte gerade, wie die Chronisten berichten,[811] Jesdeg'ird II. den Juden die Sabbat- und Festfeier untersagt und wahrscheinlich auch das Leben der jüdischen Hochschulen angetastet, so daß Nachman kaum erwähnt werden konnte. — 4) Das bedeutendste und wichtigste Schulhaupt unter den Nachfolgern Asche's war aber Tabjome,[812] der Sohn Asche's, der erst 28 Jahre nach dem Tode seines Vaters zum Schulhaupte Sora's gewählt wurde.[813] Seine späte Wahl zum Rektorate, sein wunderthätiger Einfluß zur Abwendung der harten Judenverfolgungen und der Umstand, daß er glücklichere Tage für die Hochschule herbeigeführt, wurden Stoffe für die geschäftige Sage, aus

---

811) Scherira l. c. —

812) Der Name Tabjome (טביומי) war in der talmudischen Periode sehr selten und außer dem hier vorgeführten findet sich nur Einer dieses Namens, der gerade vor 100 Jahren gelebt (Baba Mezi'a 54 b; Baba Kamma 41 b; Kiddu-schin 14 b). Dieser Seltenheit wegen wurde der Name theils als Vorbedeutung seiner Erhebung (Baba Batra 12 b), theils als glückliches Omen für die Zeit seines Rektorats (Dorot 'Olam in Juchasin 107 a) gedeutet und theils die Sage, theils das wirkliche Resultat der Geschichte bethätigte sich dabei. —

813) Scherira l. c. Die Lüge Gedalja Ibn Jachja's (Schalschelet p. 26 a), daß er 5 Jahre alt zum Rektor gewählt, 13 Jahre im Amte gewesen und 19 Jahre alt gestorben, hat bereits Sed ha-Dorot (p. 103 c) abgewiesen und die Quelle derselben aufgedeckt, und es fällt mithin auch seine Deutung des Namens (ולרבות שניו קראוהו בני הישיבה טביומי), als aus demselben Irrthume fließend, weg. —

welcher wir jedoch blos den geschichtlichen Kern herauszuholen haben. Tabjome, oder wie er gewöhnlicher geheißen, Mär[814] b. Asche, lebte vor seiner Erwählung in Machusa, wo immer eine große Gemeinde war, und erst als er nach dem Tode Nachman's, veranlaßt durch eine weissagende Aufmunterung nach Sora gegangen, wo man gerade Acha aus Difta zu wählen im Begriffe war, konnte es ihm gelingen, die Würde eines soranischen Schulhauptes zu erhalten.[815] Wie gewöhnlich, hielt auch er einen Vortrag,[816] wonach die Gelehrsamkeit und die Befähigung bemessen wurde, und da dieser trefflich ausgefallen, so mußte der früher vorgeschlagene Acha weichen und Mär wurde 454 förmlich eingesetzt. Da er vorzüglich den Unterricht des Vaters genossen, so beruft er sich auf die Praxis desselben, um danach zu entscheiden,[817] aber diese Berufung geschieht keineswegs blindlings, da er zuweilen auch die Lehrsätze seines Vaters und Lehrers verwarf, wenn er glaubte, daß er später davon zurückkommen.[818] Außerdem finden wir ihn im Talmud fast mit sämmtlichen Lehrern, die in der ersten Hälfte des fünften Jahrhunderts geblüht oder gestorben, über hala-

814) Für Mär kommt auch die längere Form Märe vor (Baba Mezi'a 103a). —

815) Baba Batra 12b. —

816) Es heißt l. c., daß er einen Kalla-Vortrag gehalten, bei welchem mindestens 10 Lehrer anwesend sein mußten.

817) Chullin 76b. —

818) Gittin 29b. Indem er in den Lehrsätzen des Vaters bereits so genau unterschied, und Asche selbst sehr alt gestorben, so darf man wohl voraussetzen, daß er beim Tode seines Vaters wenigstens 30 Jahre alt gewesen sein mag. —

chiſche Lehrſätze verhandeln; er diskutirte mit Amémar[819] (ſt. c. 420), Jémar (ſt. 431),[820] R'Abina (ſt. 421),[821] Acha aus Diſta (bl. 450),[822] Mar Sutra (ſt. 441),[823] Marémar (ſt. c. 415),[824] Jehuda Mar b. Marémar (bl. 450)[825] und anderen Zeitgenoſſen,[826] allen gegenüber eine Selbſtſtändigkeit behauptend. Wir begegnen ſeinen Lehren und Beſtimmungen in allen Theilen der Halacha, in eherechtlichen, erbrechtlichen, rituellen und überhaupt in civilrechtlichen Gegenſtänden,[827] und da er Norm für die Deciſion geworden, ſo wurde natürlich auf ſeine Ausſprüche ein großes Gewicht gelegt. In Bezug auf ſeine äußere Wirkſamkeit für die Wohlfahrt der Juden, erzählen uns die Chronographen Einiges, wenn auch in ſagenhafter Weiſe. Gemeinſchaftlich mit ſeinem pumbaditäiſchen Amtsgenoſſen Sama ſoll er in faſt wunderbarer Weiſe bewirkt haben, daß mit Jesdeg'ird's Tod um 460 auch die Judenverfolgung aufgehört,[828] ſo daß man ſeine Zeit,

---

819) Chullin 76 b. —

820) Gittin 59 a. —

821) Berachot 36 a. —

822) Baba Batra 12 a. Berachot 45 b. —

823) Jebamot 106 b nach der Lesart Alfâſi's u. Aſcher's. —

824) Berachot 45 b. —

825) ib. ib. —

826) Unter dieſen ſind vorzüglich ſeine gleichnamigen Genoſſen, die gleichzeitig mit ihm gewirkt, hervorzuheben. Es ſind dies die Mâr, als 1) Mâr b. Jde b. Abin; 2) Mâr b. Amémar; 3) Mâr b. Acha b. Raba u. A. —

827) Berachot 36 a; Baba Mezi'a 103 a; Gittin 29 b; ib. 59 a; Chullin 76 b; Joma 83 a; Kétubot 96 a; Sanhedrin 29 b; Schebu'ot 41 a u. ſ. w. —

828) Scherira l. c. erzählt dies in ſagenhafter Weiſe,

im Vergleiche mit der vorhergehenden und nachfolgenden, als die glückliche bezeichnete.[829] Im Geiste jener Zeit suchte man seine Bedeutsamkeit dadurch sagenhaft zu verherrlichen, daß man ihm eine Gewalt über die bösen Geister angedichtet und abergläubische Observanzen in Bezug auf Geister von ihm herleitete.[830] Die Entscheidungen in der Halacha wurden, wie erwähnt, mit einiger Ausnahme, nach ihm festgestellt,[831] was wohl hinlänglich die hohe Achtung beweist, in der er gestanden. Er starb am Ausgange des Sühnefestes, nämlich den 10. Tischri Abends im Jahre 466 n. Chr., im 13. Jahre seiner Amtsverwaltung,[832] unter Firûs, der zu seiner Zeit

---

mit den Worten: „Wir haben es gehört von den Vorfahren und aus ihren Gedenkbüchern erfahren, daß Mâr und Sama gebetet und ein Drache den König Jesdegird auf seinem Lager verschlungen, so daß die Verfolgung aufgehört". Die Sage war demnach zu Scherira's Zeit bereits alt und stand verzeichnet in den Gedenkbüchern (ספרי זכרונין), und der historische Kern derselben mag so, wie hier im Texte erwähnt, gewesen sein. —

829) Dorot 'Olam, citirt bei Juchasin (106 b). —

830) Chullin 105 b. Von einem Dämon soll er den Grundsatz gelernt haben, daß über Eingewickeltes, Versiegeltes, Abgewogenes und Gezähltes Dämonen keine Macht haben (ib. ib.). —

831) Nach Tos. zu Chullin 76 b, Sanhedrin 29 b u. s. w. stand im Seder Tannaim, daß im ganzen Talmud die Halacha nach Mâr b. Aschi entschieden wird, mit Ausnahme von אודיתא und מיפך שבועה, was auch in unserem Seder Tannaim (Kerem Chemed IV. 196) richtig steht. In gleicher Weise haben es Halachot Gedolot und die GA. der Geonim. —

832) Scherira l. c. Sef. ha-Kab. l. c. —

vielleicht noch nicht von der Lichtreligion gegen die Juden fanatisirt war. Nach dem Tode Mär b. Asche's (466 n. Chr.) übernahm 5) Rabba[833] (b. Schumni)[834] aus Tusfa[835] das erledigte soranische Rektorat,[836] als gerade Firûs (reg. 461—488) die Autonomie der Judengemeinden aufgehoben und die jüdischen Hochschulen zu schließen angeordnet hatte.[837] Unter solchen gedrückten Verhältnissen ist es ganz natürlich, daß der Kreis seiner Lehrthätigkeit wie auch der seiner mit ihm über hala-

---

833) Sehr oft wird er Raba geschrieben (Baba Batra 64 a; Sabbat 98 a; Sukka 32 a u. a. St.). — Zuweilen finden wir auch R'Abba ('Erubin 64 a), wofür 'En Jakob und Juchasin schon Rabba haben. —

834) So mochte wohl der Vatersname gewesen sein ('Erubin 64 a). Gleichzeitig mit unserem Rabba lebte ein Rabba aus Kubri (קוברי), als Genosse des Mär b. Asche (Kidduschin 8 a). —

835) Er ist beigenamt תוספאה, was nach der Analogie ähnlicher Bildungen (סוראה, חוזאה) „aus Tusfa" (תוספא) heißt. Tusfa war ein Ort in Babylonien, der weiter nicht wieder vorkommt, und vielleicht mit קטוספא, wovon קטוספאה, identisch ist. —

836) Scherira l. c. Man sieht daraus, daß unser Rabba noch zu den Amoräern, und zwar mit Recht, gezählt wird und die Ansicht der Tos. zu Nidda 27 a und danach Hi. Chajes in Mebo ha-Talmud 25 c sind schon darum zurückzuweisen, als doch Niemand vor R'Abina die Saboräer beginnen läßt. —

837) S. oben Anm. 779, nur steht anstatt תש"פח der Vitry'schen Recension in der Luzzato'schen HS. תש"עח, so daß demnach im letzten Jahre Märe's die Verfolgungen begonnen hätten. —

chiſche oder agadiſche Gegenſtände verhandelnden Genoſſen nur ſehr eng ſein konnte, wenn er gleich größer geweſen ſein mag, als die erhaltenen Spuren im Talmud ausweiſen. Nach erhaltenen Mittheilungen im Talmud lebte er mit Menaſchja aus Difta, deſſen Vater Jirmijja aus Difta Kollege Jôchaar's geweſen, in kollegialiſchem Umgange, einer dem andern ſeltene Halacha's mittheilend.[838] Seine meiſte Zeit verlebte er jedoch mit R'Abina b. Hûna, ſeinem Nachfolger im Rektorate (ſt. 498), mit dem er über die verſchiedenſten Gegenſtände der traditionalen Lehre diskutirte. Bald beantwortete er R'Abina's Geſetzesfragen,[839] bald zog er gern ſeine ausgeſprochene Reception zurück, wenn R'Abina ihm eine Barajta entgegenhielt,[840] bald ſcheuete er ſich nicht, im Geiſte der alten Lehre, R'Abina's Verfahren zu mißbilligen oder ihn zur Entſchuldigung zu drängen,[841] bald endlich diskutirte er überhaupt kollegialiſch mit ihm[842] oder machte ihn auf Miſch-

---

838) 'Erubin 64 a. Es wird dort erzählt, daß ſie ſich einſt an der Furth des Jufti-Kanals (נהר יפתי) trennten und zur guten Erinnerung einander ſeltene Halacha's mittheilten. —

839) Jebamot 75 b; Baba Batra 64 a. —

840) Mo'ed Katan 4 a. Der Ausdruck dieſer Zurücknahme in Folge der entgegengehaltenen Barajta war אי תניא תניא, ein Ausdruck, der immer dafür gebraucht wurde (Chag. 19 b; Joma 88 b; Jebamot 112 a; Nedarim 19 b u. ſ. w.), und den Raſchi zu Nidda 23 b erklärt. —

841) Baba Kamma 119 a. Wir erfahren aus dieſer Stelle, daß damals die Machuſäer in großem Wohlſtande gelebt und deren Frauen ſehr freigebig waren. —

842) Sukka 32 a; Sebachim 81 b. —

na's aufmerksam.[843] Zuweilen erschienen sie beide in der Aeußerung einer Meinung eng verbunden, so daß die Redaktion sie zusammen einer andern Ansicht gegenüberstellte.[844] Seinem Vorgänger und seinem Nachfolger gegenüber war er jedoch stets nur von untergeordneter Autorität und wenn auch zuweilen sein Ausspruch angenommen wurde,[845] so hat er doch auch so manches Sonderbare behauptet, welches keiner Zustimmung sich erfreuen konnte.[846] Was nun die Zeitverhältnisse während seines Rektorats anlangt, so ist bereits berührt worden, daß schon bei seinem Antritte unter Firûs b. Jesdegird die Zustände trübe gewesen. Am Ende des Jahres 468 wurden, nach dem Berichte Scherira's,[847] Mâr b. Amêmar b. Janka, ein greiser Lehrer, der bereits unter Asche (st. 426) gelernt,[848] ferner Hûna-Mâre b. Mar Sutra, seit 441 Exilarch an seines Vaters (Sutra b. Mâre) Stelle, und der berühmte Lehrer Meschar-schja[849] b. Acha b. Raba[850] in Nehar Pekod,[851] einge-

---

843) Sabbat 95 a. —

844) Kidduschin 9 b; ib. 48 a; Ketubot 102 b. Bei solcher engen Verbindung wird er Rabba schlichthin genannt. —

845) Berachot 50 a. —

846) Nidda 27 a Tos. אלא. —

847) Vergl. oben S. 237 die verbesserte Wiedergabe des Scherira'schen Textes. —

848) Baba Mezi'a 68 a. —

849) Es gab verschiedene dieses Namens, wie man aus Juchasin und Seder ha-Dorot sieht, allein in der Zeit um 469 gab es nur (s. folg. Anm.) zwei, die bekannt waren. —

850) Schon vermöge der Zeit, in der unser Meschar-schja gelebt, ist es anzunehmen, daß er mit R'Abina, dem Abschließer des Talmuds, Umgang hatte, und da R'Abina nur

kerkert und die beiden letzteren den 7. Januar 469 hingerichtet und einige Zeit darauf auch Mâr b. Amêmar.[852] Die

---

zwei Kollegen dieses Namens gedenkt, nämlich Mesch. b. Natan (Pesachim 115 a) und M. b. Acha b. Raba (Chullin 67 b), so können wir Letzteren, insofern Vater (st. 418) und Großvater (st. 351) berühmt waren, als denjenigen uns denken, dessen Schicksal besonders zu berichten die Chronographen für gut gefunden. Daher kam es auch, daß er Lehren seines Großvaters Raba mittheilt (Jebamot 36 b; Sabbat 136 b). Er disputirte mit R'Abina über rituelle Fragen, wurde von diesem widerlegt (Chullin 67 b), und wie Rafram (st. 397) führt er zuweilen unbekannte Traditionen an (Baba Batra 48 a), die als apokryphisch (ברוחא, Gittin 88 b) von der Talmud-Redaktion verworfen wurden. Von den Ansichten Meschar schja's, die er in civilrechtlichen und rituellen Sachen geltend machte, will ich hier absehen und blos der Eigenthümlichkeit wegen eine über die Quelle des Eufrat erwähnen. Er behauptete nämlich, daß die Eufratquellen höher als die der drei anderen Paradiesesströme gelegen und von dieser Ansicht wird er zu der von den כולמתא דכפרת geführt (Bechorot 55 a; Sukka 53 b), die in der geographischen Uebersicht hier näher erörtert werden sollen. —

851) Bei den Chronographen heißt es zwar nach Scherira „ben Pekod", allein da פקוד im ganzen Talmud nicht als persönlicher Eigennamen erscheint, sondern nur als Name eines Kanals (נהר פקוד), der dann zum Ortsnamen geworden, so würde wohl für בר פקוד am besten בנהר פקוד zu lesen sein. Auch bei den Geonim kommt nur Nehar Pekod als Ortsname (von Chananja, Mâre u. A.), aber nie als Personenname vor. Wohl scheint manchmal ein geographischer Name zu einem persönlichen geworden zu sein, wie z. B. מבוג d. i. Mabûg,* Name der Stadt Hierapolis

---

*) Für מבוג kommt auch die Schreibung מכוג, d. h.

Juden waren der tyranniſchen Regierung des Firûs, der nach Ibn Batrik's Bericht auch die Chriſten verfolgte, preisgegeben,[853] und in einer ſo troſtloſen Zeit konnte natürlich ſeine Bethätigung bei der Redaktion des Talmuds nur gering geweſen ſein, zumal ſein Rektorat nur von kurzer Dauer

---

am Eufrat (vergl. Lexic. syr. s. v.), im Talmud (Sebachim 9 b) der Name eines Gelehrten, der vor Rab gelebt; allein wie wir oben (S. 33) bemerkt, in ſolchen ſeltenen Fällen iſt blos die Endung i oder ai abgeſchwächt und da ſolcher Fälle ſelten ſind, ſo ſind ſie auch nur in den nöthigſten Fällen anzunehmen. Was פקוד als geographiſchen Namen anlangt, — wobei ich bemerken will, daß für נהר פקוד auch נהר קודה vorkommt (Scherira l. c. 40) — ſo hat Herzfeld (Geſchichte des Volks Iſrael u. ſ. w. Anm. 35. S. 443) eine Deutung verſucht, und wir werden in der geographiſchen überſichtlichen Beſchreibung Vorderaſiens, inſoweit deren Kunde für die Kultur- und Literaturgeſchichte der Juden Vorderaſiens nöthig iſt, ſie näher berühren. —

852) Der Unterſchied zwiſchen den 2 Recenſionen des Seder Tannaim, wo die eine השׁ"עח und die andere השׁ"פח hat, iſt vielleicht ſo auszugleichen, daß man annimmt, die Verfolgung und Beraubung der Autonomie habe ſo lange gedauert (466—476). Die Hinrichtung dieſer drei Männer, von welchen Sed. Tannaim (l. c.) nur die des Exilarchen gedenkt (ונהרג הונא בר מר זוטרא ראש גולה), wird daſelbſt auf תשפב d. h. 470 n. Chr. angeſetzt, allein hier iſt Scherira um ſo eher zu folgen, als er ſehr genau iſt. —

853) In Seder Tannaim l. c. heißt es bei Gelegenheit der Hinrichtung des Exilarchen ונמסרו יהודים למלכות. —

Mafag, vor (Aboda Sora 11 b), und die Göttin Derketo (Atargatis), welche in Hierapolis verehrt wurde, heißt daſelbſt תרעתא דמפג.

war. Er starb im siebenten Jahre seines Rektorats, um 473 n. Chr., in welchem Jahre, wie Scherira berichtet,[854] die Schulen geschlossen und jüdische Kinder den Priestern der Lichtreligion, den Magiern, übergeben wurden.[855] Nun folgte 6) der letzte Amoräer[856] der talmudischen Periode, der zu Sora den Schlußring in der Reihenfolge der soranischen Rektoren bildete und überhaupt diese Periode abschloß. Dieser Mann hieß Rabbana Abina b. Hûna, und hat im Jahre 473 n. Chr. das erledigte soranische Rektorat übernommen.[857] Abina, oder wie er richtiger geschrieben werden muß R'Abina,[858] wird wie Jose aus Be-Chattim zu Pum-Badita als der Schlußstein und als die Endschaft der Ueberlieferungslehren (Horaa) betrachtet, da nunmehr anstatt der Ueberlieferung und der gesetzlichen Entscheidung die Deutung und das Verständniß der als überliefert erhaltenen Lehren (Sebara) folgt, das heißt nämlich: die fortquellende Ueberlieferung und die Ermittelung und Gewinnung neuer Lehren der Tradition aus dem Kanon haben mit ihm aufgehört; der

---

854) l. c. Wörtlich heißt es: איתסרן כל כנשתא בבבל ואתנקיטו יניקי בני יהודאי לאמגושי. —

855) Die Verfolgung war also eine religiöse und hat mit der spätern 1495 in Portugal, wo man die Kinder den katholischen Priestern übergeben, Aehnlichkeit. —

856) Siehe über dieses Wort im folgenden Paragraphen. —

857) Scherira GR. l. c. —

858) Scherira l. c. sagt ausdrücklich „Rabbana Abina d. i. R'Abina" und die Saboräer, welche im Talmud (Baba Mezi'a 86 a) Rabina an das Schriftwort אבינה gelehnt, haben nur R'Abina gelesen. Vergl. noch Scherira GR. S. 32. —

Fluß lebendiger Traditionen versiegte und blos das Forschen und das Verständniß des bereits Vorhandenen war von nun an das Ziel.[859] Geboren um c. 430 n. Chr. finden wir

---

859) Baba Mezi'a 86 a und danach Nissim im Masteach 3 b und bei Scherira l. c. wie früher schon S. 32 heißt es ausdrücklich: ראבינא סוף הוראה und Scherira erläutert dies S. 32 ולפום הכין איהוספא הוראה דרא בתר דרא עד ראבינא ובתר ראבינא אפסקיאת, was die späteren Chronisten in den verschiedensten Weisen umschrieben. Erwähnenswerth ist noch die eigenthümliche Angabe der Quelle, wo dieses Datum „Asche und Abina sind Ende der Tradition" gestanden haben soll. Es heißt nämlich, man habe dies im „Buche Adam's" (ספרא דאדם קדמאה) gefunden (Baba Mezi'a l. c). Dieses Buch Adam's scheint nichts anderes gewesen zu sein, als die sogenannte „kleine Genesis" (λεπτὴ γένεσις, μικρογένεσις, בראשית זוטא), die bekanntlich auch das Buch (Leben) Adam's (βίος Ἀδάμ, ס' אדם הראשון) und Ἰωβηλαιὰ (ס' היובלים) genannt wird. Die kleine Genesis oder das Buch Adams beschäftigte sich, wie man aus den Fragmenten ersieht, mit Angaben von Namen, Zahlen (vorzüglich nach Jobeläen) und andern Daten, etwa in der Weise des großen Chronikons von Jose b. Chalefta, nur mit mystischer Ausschmückung der geschichtlichen Daten und mit mythischer Specialisirung. Dieses Haggada-Buch, das erwiesener Maaßen ursprünglich hebräisch abgefaßt war (s. den trefflichen Aufsatz: Die kleine Genesis von A. Treuenfels: LB. d. Or. 1846 Nr. 1—6), hat zu seinem jüdisch-geschichtlichen Inhalte wohl von Zeit zu Zeit über epochemachende Momente einige Zusätze erhalten, wie es im Geiste dieses Buches und der damaligen Schriftstellerei überhaupt gelegen, und zu diesen Zusätzen gehören wohl die drei Angaben (1. Samuel Jarchinai wird Gelehrter aber nicht Rabbi heißen und Rabbi's Heilung wird durch ihn geschehen; 2. Rabbi und Natan bilden den Schluß der Mischna; 3. Asche und Abina bilden den

R'Abina mit Sama b. Raba, dem Rektor zu Pum-Badita (445—475), mit Meſcharſchja aus Nehar Pekod (ſt. 469), mit Mär b. Aſche, dem Rektor zu Sora (454—466), mit Acha aus Diſta (bl. 450), mit Rabba aus Tuſfa, ſeinem Vorgänger (466—473) und andern Zeitgenoſſen über Gegenſtände der traditionalen Lehren verkehren und er wurde von den Zeitgenoſſen hochgeachtet.[860] Zwei Jahre nach dem Antrittee ſeines Rektorats (475) ſtarb Sama b. Raba, und er war nachher mit Joſe aus Be-Chatim gleichzeitig, der auch für Pum-Badita der letzte Amoräer geweſen. Im Jahre 481 ſoll nach einer alten Mittheilung[861] ein Erdbeben ſtattgefunden haben und Firûs er-

---

Schluß der überlieferten Lehre), deren der Talmud gedenkt. Es lag im Geiſte der apokalyptiſchen Zeit, in der dieſes Buch überhaupt erſtanden, Adam einen Seherblick in die Zukunft der Begebenheiten zuzuſchreiben, und wie man Henoch u. A. Angaben über die Zukunft angedichtet, ebenſo Adam. Die Sage, geknüpft an זה ספר תולדות אדם Gn. 5, erzählt, daß Adam ein Buch geſchrieben und das Gott ihn alle Geſchlechter mit ihren Meiſtern, alle Zeitalter mit ihren Weiſen, alle Zeiten mit ihren Lenkern hat ſehen laſſen (ʿAboda Sara 5 a). —

860) S. Berachot 36 a; Chullin 47 b; Sebachim 16 a; Jebamot 8 a; Naſir 42 a und andere Stellen. Raba in einigen dieſer Stellen iſt der Väter Sama's, den er noch gekannt haben mag. — Ueber ſeinen Umgang mit Rabba aus Tuſfa ſ. oben Seite 262—63. —

861) Seder Tannaim l. c. נהרג פירוז מלך פרסיים בשנת הש"ג. Das Wort פירוז iſt Feroces, wie die Geſchichtſchreiber den Firûs auch nennen. Nach Mirkhond (l. c.) war es auch eine Meinung, daß Firûs blos

schlagen worden sein, wobei wahrscheinlich die Juden ebenfalls gelitten,[862] und die Unruhe, welche auf Firûs[863] unter seinem Nachfolger Balatsch (488—491) gefolgt und die Verfolgungen unter Kobad, der 491 n. Chr. seine Regierung angetreten, zerstörten noch die letzten Reste des alten Glanzes. Abina starb den 13. Kislew, am Mittwoch, im Jahre 498, womit die talmudische Periode abschließt und eine neue Epoche beginnt. Die Hochschule Sora's, durch ihre Wichtigkeit und Bedeutsamkeit die berühmteste Stätte der traditionalen Studien während der talmudischen Periode, ist also mit dem Tode R'Abina's um 498 in eine neue folgenreiche Zeitenscheide getreten, nachdem sie ohne große Störung und dauernde Hemmniß den Zeitraum von 279 Jahren durchlaufen. Begründet von Rab im Jasre 219 n. Chr., hat dort eine Reihe berühmter talmudischer Lehrer gewirkt und den Talmud auf- und ausbauen helfen. Rab und R'Abina sind die Grenzwächter der talmudischen Periode für Sora, jener am Eingange, dieser am Ausgange dieses Zeitschnittes stehend, und wie verschieden auch die Entwickelung oder der Umfang der Studien innerhalb dieser Zeit gewesen sein mag, so blieb doch Methode und Lehrweise durch die ganze Periode sich ziemlich gleich. —

---

21 Jahre regiert, was mit der Angabe des Sed. Tann. übereinstimmt; indeß sind die meisten Angaben dagegen, wie auch der Umstand, daß dieser König im Talmud פירון heißt, diesen Satz verdächtig macht. —

862) Mit Richter setze ich den Tod des Firûs auf 487 n. Chr. an. —

863) Scherira l. c. ובארבעה בשבא דהוא י"ג כסלו שנת תת"יא שכיב רבנא אבינא; vergleiche dazu die Note Goldbergs. —

6. Fassen wir am Schlusse unserer kulturgeschichtlichen Darstellung die hauptsächlichen chronologischen Züge in der Geschichte der babylonischen Hochschulen während der talmudischen Periode zusammen, so bieten sich uns folgende von den Chronographen stets festgehaltenen Zeitbestimmungen dar, die für die Kultur- und Literaturgeschichte der erwähnten Jahrhunderte als Zeitmomente bemerkenswerth sind: a) Zeitbestimmung der Besiegelung oder Abschließung des Talmud's.[864] Diese wird zunächst nach der seleukidischen Aere, als im Jahre 811 vollzogen, von Scherira,[865] Seder Tannaim,[866] Nis-

---

864) Bei Scherira (GR.) S. 32 und 38 wird diese Abschließung, nach einer von den Saboräern herrührenden Glosse im Talmud (Baba Mezi'a 86 a), Sof Horaa d. h. Endschaft der traditionalen Lehre genannt, und denselben Ausdruck hat Nissim b. Jakob aus Keirwân in seiner Clavis zum Talmud (Mafteach schel Man'ule ha-Talmud, von Jak. Goldenthal nach einer alten HS. zum ersten Male edirt: Wien, 1847, 8), der noch dabei (3 b) den Ausdruck סתימת התלמוד d. h. Abschließung des Talmud's gebraucht. Das Sefer ha-Kabbala (30 b) hat חתימת התלמוד und für den verbalen Ausdruck חתם את התלמוד הבבלי (סיים) und in diesen Ausdrucksweisen bewegen sich alle anderen Chronographen. —

865) Scherira (GR.) 38. —

866) Kerem Chemed IV. 187. Wörtlich heißt es daselbst: „Im Jahre 811 (Ae. s.) verschied R'Abina, der Beschließer der traditionalen Lehre; der Talmud wurde besiegelt und es folgten nun die saboräischen Lehrer". Bei dieser Gelegenheit will ich noch bemerken, daß eine dunkle Stelle daselbst (l. c. S. 188), die noch Niemand erläutert hat, eigentlich auf dasselbe Datum hinausläuft. Es heißt da nämlich nach der Recension des Machasor Vitry: מרב הונא ועד רב

sim[867] u. A. angegeben, und dieſe alte Zeitangabe haben dann die ſpätern Chronographen, bald mehr bald weniger genau, auf die Jahre nach der Schöpfung übertragen und auf das Jahr 4260, eigentlich jedoch auf 4258, n. d. Schöpfung, feſtgeſetzt.[868] Anderweitige nähere Beſtimmungen über die Zeit der Talmudabſchließung ſind noch das Todesjahr R'Abina's,[869] oder das 24. Jahr im Rektorate des Joſe aus Be-Chattim in Pum-Badita,[870] oder das 73. Jahr nach dem

---

אשי ורבינא מאתים וארבע שנים היו, worunter Chûna-Mâre gemeint iſt, der 296 n. Chr. geſtorben, und von da bis zum Tode R'Abina's ſind wirklich 204 Jahre, wenn man die bei den Chronographen übliche runde Summe von ר"ס ד' אלפים für den Tod Abina's nimmt. Das Seder Tannaim will damit eigentlich die Periode von 188 n. Chr. bis 598 in zwei Hälften theilen, deren eine von 188—296 und deren andere als die der Sof Horaa von 296—498 reicht. —

867) Maſteach l. c. Die הח"א לשטרות erläutert Niſſim mit den Worten: כלומר מעת פסוק הנבואה עד שנסתם התלמוד. —

868) In der Zurückführung des Datums 811 Ac. ſ. auf die Jahre der Schöpfung (לבריאת העולם, לטנין העולם, ליצירה) hat Sefer ha-Kabbala (l. c.) 4260, und ebenſo Schalſchelet (26 a); allein hier iſt blos eine runde Summe angenommen und ſchon Seder ha-Dorot (45 b) meint, es wäre eigentlich 4259. Es iſt jedoch 4258. Sonderbar erſcheint die Angabe in Jeſod 'Olam, wo es heißt: Und ſie beſiegelten den babyloniſchen Talmud im Jahre 4265. Allein dabei hat der Verfaſſer offenbar den Joſe aus Be-Chattim im Sinne gehabt, der, wenn man für den Tod Abina's 4260 nimmt, erſt 4265 geſtorben. —

869) Scherira l. c.; Niſſim l. c.; Seder Tannaim l. c. —

870) So heißt es in Sefer ha-Kabbala (l. c.): „Und

Tode Asche's,[871] was natürlich mit dem bereits erwähnten Datum, nämlich 811 Ae. sel., 4258 n. d. Sch., 498 n. Chr. genau zusammenstimmt. Eine seltene, eigenthümliche aber doch in vielfacher Beziehung wichtige Fixirung der Abschließung des Talmud's nach Jahren vor der Heg'ira finden wir in dem Ueberlieferungsbuche des Abraham b. David; dort wird nämlich angegeben, daß der Talmud 123 Jahre vor der muhammedanischen Zeitrechnung geschlossen wurde.[872] — b) Die chronologische Angabe über den Umfang des Zeitraumes, welcher von der Redaktion oder Niederschreibung der Mischna bis zur Redaktion oder Niederschreibung des babylonischen Talmud's reicht, oder richtiger über Ausdehnung der talmudi-

---

im 24. Jahre des Amtes des Jose wurde der Talmud besiegelt", welche Bestimmung Ged. Ibn Jachja in Schalschelet (l. c.) wiederholt (s. oben S. 240). Jedoch ist für כ"ד zu lesen כ"ג, oder wir müssen annehmen, daß um Ein Jahr die Angabe differirt. —

871) Sefer ha-Kabbala l. c. Da Asche 426 gestorben, so fällt der Talmudabschluß natürlich mit der gewöhnlichen Angabe zusammen. Wenn jedoch Jesod 'Olam 70 und Schalschelet (l. c.) die runde Zahl 80 hat, so ist das freilich als runde Zahl ungenau. —

872) Sefer ha-Kabbala l. c. heißt es: וקודם לחשבון ישמעאלים קכ"ג נחתם התלמוד, und da wirklich diese Zeitrechnung mit 622 n. Chr. beginnt, so läuft diese Angabe ebenfalls auf die sonst angegebenen hinaus. Schon der Afrikaner Chananel in seinem Pentateuch-Kommentar, citirt bei Bachja b. Ascher zu Gn. 17, 20, gedenkt des Beginnes dieser Aere, die er im Jahre 2335 nach der Beschneidung Abraham's, d. h. 4382 nach der Schöpfung, anfangen läßt, und dieses ist eben 622 n. Chr., wo die Aere wirklich beginnt (siehe Rapaport, Chananel S. 34). —

schen Periode. Dieser Umfang wird nach Angabe sämmtlicher Chronisten auf 311 Jahre, d. h. von 188—498 n. Chr., bestimmt,[873] und die Fixirung der talmudischen Periode in den jüdischen Schriften von 500—811 Ae. sel., oder von 3949—4258 n. d. Sch., oder endlich von 120—431 n. d. Zerst., geben dieselbe Ausdehnung der talmudischen Periode in den verschiedensten Weisen.[874] Anstatt der 311 Jahre der talmudischen Periode, wofür zuweilen richtiger und genauer 310 Jahre angegeben sind,[875] im allgemeinen aber selten davon ab-

873) Sefer ha-Kabbala l. c. sagt: משנה כתיבת המשנה עד חתימת התלמוד שי"א שנה, was also voraussetzt, daß die Besiegelung der Mischna im Jahre 188 n. Chr. erfolgt. Eben so setzt Schalschelet (l. c.) die Abschließung des Talmud's in das 311. Jahr nach Abschluß der Mischna und der Verfasser von Jesod 'Olam (l. c.) sagt ebenfalls ausdrücklich: „Und die Mischna wurde abgeschlossen und besiegelt im Jahre 3949 n. d. Sch., das da ist 120 nach der Zerstörung des Tempels", was auf dieselbe Ausdehnung der talmudischen Periode hinausläuft. —

874) Diese Daten geben Sef. ha-Kab., Schalschelet, Seb. ha-Dor. u. A. und daß diese Angabe nach allgemeinen Annahmen gestellt sind und daher mit 1 oder 2 Jahren differiren, ist bekannt. —

875) Schon manche Chronisten haben ש"י d. h. 310 Jahre, was chronologisch richtiger ist und durch dieses genauere Datum wird uns auch ein Satz in Seder Tannaim klar, der sonst höchst barok erscheinen muß. Es heißt nämlich daselbst (l. c. S. 200): רב חיה ש"י שנה, d. h. Rab lebte 310 Jahre, was offenbar nichts weiter sagen will, als daß die talmudische Periode, welche Rab begründet, 310 Jahre gedauert, oder daß Rab als Schöpfer dieser Periode sie gleichsam durchlebt. Ein anderer Satz daselbst (l. c.), der da lautet

gewichen wird,[876] werden jedoch manchmal blos 280 Jahre angenommen, insoweit man den Beginn der talmudischen Periode sich mit der Gründung der soranischen Hochschule, die freilich erst 30 Jahre nach Abfassung der Mischna erfolgt ist, gedacht.[877] — c) Die Spaltung der talmudischen Periode in Beginn der traditionalen Lehre (Techillat ha-Horaa), d. h. wo die talmudische Ueberlieferung sich entwickelt und gesteigert, und in Abschluß der überlieferten Lehre (Sof Horaa), d. h.

ר' יוחנן חי ת"ח שנה, d. h. R. Jochanan hat 408 Jahre gelebt", ist in ähnlichem Sinne zu erklären. In demselben Seder Tannaim (l. c. S. 188) heißt es nämlich daselbst וחנו תנאים קודם לחרבות הבית ק"צו שנה, d. h. die Tannaiten lehrten vor der Zerstörung des Tempels 196 Jahre, und da nach den Angaben der Chronisten Jochonan um 4039 d. Sch., d. h. 279 n. Chr. gestorben, so umfaßt die Zeit, von der ab die Tannaiten begonnen, nämlich 129 v. Chr., bis zum Tode Jochanan's, gerade 408 Jahre. Jochanan ist dort also blos als Typus der palästinischen Tradition, die bei Jochanan's Tod bereits 408 Jahre durchlaufen, angesehen. —

876) Wenn es in Jefod 'Olam (l. c.) heißt: „Und 316 Jahre waren es, die seit der Niederschreibung der Mischna bis zum Abschluß des Talmud's verlaufen", so ist dieses Plus von 5 Jahren dadurch entstanden, daß der Verfasser den Talmudabschluß um 5 Jahre hinausgerückt, nämlich bis zum Tode Jose's (s. Anm. 868). —

877) Nissim in Mafteach (l. c.) sagt: ונמצא בין סתימת המשנה לסתימת התלמוד ר"פ שנה, wobei, wie gesagt, an die Gründung der soranischen Hochschule, bis dahin der Abschluß der Mischna sich hingezogen haben konnte, gedacht wurde. Indeß ist zu bemerken, daß dergleichen Angaben höchst selten und isolirt erscheinen, so daß sie in keiner Weise maaßgebend sein können. —

wo die talmudische Entwicklung abzunehmen begonnen, wobei man jedoch nur die hauptsächlichsten Zeitmomente bestimmte und dabei feste Angaben hatte. Die traditionalen Lehren, welche aus der Mischna und anderen alten Traditionsquellen gewonnen, oder nach bestimmten hermeneutischen Regeln entwickelt wurden und gleichsam zu kanonischen Gesetzen erstarrt sind, bilden bekanntlich die Horaa[878] oder Gemara,[879] die man auch ohne traditionelle Beweise (Ta'ama), ohne rationelle Begründungen (Sebara), als geltend und bindend angesehen,[880] und diese talmudische Horaa hat, nach dem Zeugnisse der ältesten Berichte, mit Rab ihren Anfang genommen,[881] der von seinem Lehrer und Meister Jehuda ha-Nasi zu diesem Zwecke ordinirt wurde.[882] Diese Horaa begann

878) Siehe oben S. 198 Anm. 602. —

879) Sanhedrin 36 b. Gemara (גמרא) war der aramäische Ausdruck für das neuhebräische Horaa (הוראה) und wird schon im Talmud selbst von der Sebara (סברא) geschieden, die blos die rationelle Begründung und Deutung der Horaa ausmacht. S. oben S. 217 Anm. 665.

880) Joma 33 a; Kidduschin 53 a. Vergl. oben S. 166 Anm. 494 und S. 224 Anm. 694. —

881) Seder Tannaim l. c. S. 188 heißt es: רב רבא הוא התחיל בהוראה d. h. Rab, der große, hat die Horaa begonnen. Die Benennung Rab rabba, d. h. Rab, der große, ist zum Unterschiede von gleichnamigen Lehrern, (vgl. Rab aus Difta, Sabb. 142 b; Rab. b. Schabba, Mo'ed Katan 26 a) — da Rab schon Eigennamen werden konnte — gebraucht worden. —

882) Er bildete den Anfang der Horaa, weil er bei seiner Rückkehr nach Babylonien von Jehuda ha-Nasi mit den Worten ירה, ירה ordinirt wurde (Sanhedrin 5 a). Seder Tannaim (l. c. S. 186) sagt daher: בימי רבינו הקדוש

mit der Rückkehr Rab's nach Babylonien, mit seinem Eintreffen in Neharde'a bei Abba Schela, nämlich im Jahre 188 n. Chr. oder 500 Ac. sel., in welchem die Mischna abgeschlossen wurde.[883] Die Endschaft der Horaa ist die Endschaft der talmudischen Periode und fällt mit dem Todesjahre R'Abina's, dem 23. Jahre des Rektorats Jose's zusammen, d. h. in das Jahr 498 n. Chr.[884] Dieser Zeitraum der Horaa von 310 Jahren, wird, wie gesagt, bei den Chronisten in zwei Hälften getheilt, deren eine die immer weiter wachsende, anschwellende, gleichsam fluthende, und deren andere die allmälig absterbende und hinschwindende, gleichsam ebbende Horaa bildet.[885] Als Scheidelinie, welche die zwei Hälften dieses Zeitraumes auseinander hält, wird in der Regel der Antritt Asche's als Rektor zu Sora, d. h. das Jahr 374 n. Chr., angenommen,[886] so daß die erste Hälfte 186 und die andere 124 Jahre umfaßt und welche Scheidung auch vorzüglich recipirt ist.[887] —

ירד רב לכבל והורה אסור והיתר והלכות בנהרדעא und diese Ankunft zur Zeit Rabbi's in Neharde'a war um 188 n. Chr. oder 500 (תק) Ac s., da Rabbi 190 n. Chr. gestorben. —

883) Siehe über genaue Bestimmung dieses Zeitpunktes LB. d. Or. 1847 c. 745 flg. —

884) Baba Mezi'a 86 a; Scherira 32 und 38; Sed. Tann. l. c. S. 187. —

885) Gewöhnlich bezeichnen die Chronisten dieses durch תחילה und סוף, wo der Anfang als bis dahin reichend gedacht wird, von wo die Abnahme (סוף) beginnt. —

886) Baba Mez. l. c. und danach Scherira, Seder Tannaim, Nissim, Sef. ha-Kabbala u. A. —

887) Wie bereits oben erwähnt (Anm. 866) gab es auch

d) Die eigenthümliche, aber in der jüdiſchen Chronographie gewohnte Weiſe, die talmudiſche Periode nach Geſchlechtern oder Menſchenaltern (Generationen) zu berechnen und vorzuführen, d. h. die Spaltung der großen Zeitgruppe dieſer Periode von 310 Jahren in kleinere Zeitabſchnitte nach Geſchlechtern (Dorot), ſoweit die Kette der Rektorenfolge an den Hochſchulen als Anhaltepunkte dienen konnte. Dieſe Zeitmeſſung wurde um ſo eher gäng und gäbe, als ſchon das jüdiſche Alterthum unter Dor oder Geſchlecht ein Zeitmaaß verſtanden.[888]) Mit der talmudiſchen Periode, deren Anfang, wie

---

eine Annahme, daß im Todesjahr Huna-Mare's um 296 n. Chr. der Wendepunkt der Horaa geweſen ſein ſollte (Sed. Tann. l. c. S. 188), ſo daß die erſte Hälfte 108, die andere 202 Jahre umfaßt hätte. Daß dort die zweite Hälfte 204 Jahre zählt, beruht auf die Annahme des Talmud-Abſchluſſes nach der runden Summe ר"ם, was 500 n. Chr. giebt. Indeß erſcheint dieſe Scheidung im Zeitraume der Horaa iſolirt. —

888) So alle Chronographen, und ſelbſt die Namen ihrer Werke (z. B. Dorot 'Olam, Kore ha-Dorot, Seder ha-Dorot) ſind in Bezug auf ihre Zeitrechnung nach Dorot oder Geſchlechtern bezeichnet. Schon die Schrift (Gn. 15, 16) gebraucht Dor (Geſchlecht) als Maaß eines Zeitraumes, und zwar in der israelitiſchen Vorgeſchichte als Inbegriff von 100 Jahren (vgl. Gn. 15, 13 mit Ex. 12, 40), ganz wie das altlateiniſche seculum urſprünglich ein Menſchenalter (Dor) und dann erſt als Complex von 100 Jahren gebraucht wird (Censorin. de die natali c. 17). In der jüdiſchen Geſchichte nach dem Exil begriff man unter Dor nur den kurzen Zeitraum von 30—40 Jahren (Hiob 42, 16), ganz wie man in ſpäterer Zeit ein Menſchenalter, eine Generation ſich dachte. Die jüdiſche Apokalyptik, welche mit Daniel be-

gesagt, der Abschluß des Mischnawerkes und die Heimkehr Rab's nach Babylonien um 188 n. Chr. bildet, beginnt die Reihenfolge der Epigonen der Tannaiten[889]), nämlich der Amoräer[890]), das heißt der Dolmetscher, welche die Mischna's, Barajta's und Tosifta's auslegten und daraus die traditionellen Lehren entwickelten, ohne, wie früher die Tannaiten, zum Aufheben alter oder zur Einführung neuer Satzungen berechtigt zu sein[891]). Man zählt in dieser Periode sieben

---

ginnt, hat neben ihrer eigenen Zeitmessung auch die nach Dorot, ebenso die Mischna, die Midraschim, die Talmuden. Saadja in seinen Emunot (siehe die Religionsphilosophen des Mittelalters u. s. w. von J. Fürst 1. S. 384 flg. Anm.) gebraucht כת in der Bedeutung von seculum, während דור ihm die kürzere Zeit ist. —

889) Der 'Aruch (ed. Landau 1. S 37) sagt ausdrücklich: קמאי נקראין תנאין ואותן של אחרי רבי נקראין אמוראין. —

890) In Seder Tannaim (l. l. p. 189) heißt es nach Lesart des Machasor Vitry: „Der Beginn der Amoräer ist Rab und Samuel in Babylonien und R. Jochanan mit Resch Lakkisch in Palästina", und in dieser Weise haben es auch die übrigen Chronographen, so daß über die Anfangszeit der Amoräer kein Zweifel obwalten kann. Gewöhnlich ist auch diese Periode bei den Chronographen überschrieben mit den Worten סדר אמוראים. —

891) Ueber den Namen Amora (אמורא) wurden mancherlei zum Theil sonderbare Erklärungen gegeben, ungeachtet über die Grenze der Amoräer kein Zweifel vorhanden war. Im Targum (zu Ijjob 3, 18) bedeutet Amora schlechtweg: Lehrer, Ausleger. Der 'Aruch (l. c.) versteht unter Amoraim „Männer, die traditionale Aussprüche und Lehrsätze mittheilen" (נקראין אמוראין שהן בעלי מימרות), d. h. die blos be-

Dorot oder Geschlechter der Amoraim und zwar reicht das erste Geschlecht bis zum Tode Samuels um 250 n. Chr., das zweite bis zum Hinscheiden Jehuda b. Jecheskels um

---

reits fertige Memra's vortragen, was höchst wahrscheinlich Alting (Historia Academiarum Judaicarum) bei seiner Wiedergebung das Wortes Amora durch γνωμολογος vorgeschwebt haben mochte. In manchen Werken werden Amoraim (אמוראים), in Betracht, daß mit denselben die Horaa (הוראה) beginnt, als von gleicher Wurzel mit Horaa gedacht, und אמוראים s. v. a. מורים oder מורים erklärt. Aus Raschi zu Baba Mezi'a 86 a, wo er über die Thätigkeit der Amoraim sich klar mit folgenden Worten ausspricht: סוף הוראה סוף כל האמוראין עד ימיהם לא היתה גמרא על הסדר אלא כשהיתה שאלה נשאלת בטעם המשנה בבית המדרש או שאלה על מעשה המאורע בדין ממון או אסור והתר כל אחד ואחד אומר טעמו, können wir höchstens entnehmen, daß er sich אמר als Wurzel dabei gedacht. Die Uebersetzung des Wortes Amoraim von Scaliger durch „Sophisten" (de emendatione temporum 614), oder von Bartolocci (Bibl. Rabb. III. p. 663) durch „Disceptantes", d. h. die in scholastischer Weise mit einander disputiren, ist mehr aus der talmudischen Methode willkürlich herausgedeutet. Die einzige richtige Erklärung ist jedoch die, welche schon der Talmud selbst (Joma 70 b) indirekt giebt, wo es mit Meturgeman, d. h. Dolmetscher, gleichbedeutend ist, mit dem Unterschiede, daß Meturgeman der Dolmetscher der Bibelsprache und dieser der Institutionen und Lehrsätze der Mischna, die in späthebräischer Sprache abgefaßt sind. Das mischnäische קריאת הגבר (ib. ib.) hat Rab als Amora in aramäischer Sprache durch קרא גברא wiedergegeben. Indem ein solcher Amora das Hebräische der Mischna in die Volkssprache übersetzt und zum Theil noch dazu erläutert und entwickelt vorträgt, und die talmudischen Lehrer sich überhaupt der Mischna gegenüber nur als solche Dolmetscher und

292 n. Chr., das dritte bis zum Hintritte Josefs um 322 n. Chr., das vierte bis zum Tode Rabba's um 351 n. Chr., das fünfte bis zum Todesjahre Papa's und dem Auftreten Asche's um 374 n. Chr., das sechste bis zum Hintritt Asche's und dem Auftreten Jemars um 426 n. Chr. und endlich das siebente bis zum Tode R'Abina's um 498 n. Chr. Aber man sieht schon beim ersten Blicke, daß in der Zählung nach Geschlechtern oder Menschenaltern gar keine ge-

---

Interpreten angesehen, hießen sie darum Amoräer. Raschi sagt zur Stelle (Joma l. c.): אמורא מתורגמן העומד לפני חכם הדרשן והחכם לוחש לו לשון עבריית והוא מתרגם לרבים לשון שהם שומעין. In Chullin 84 b schwanken zwar Raschi und 'Aruch, ob „Amora" durch „Zunge", womit man spricht, oder durch Meturgeman (Dolmetscher) wiederzugeben wäre; allein beide wissen es auch dort, daß Amora gewöhnlich Dolmetscher bedeute. Von dieser Grundbedeutung ausgehend, konnte das Targum es für Lehrer und Ausleger setzen. Die Chronographen (s. Seder ha-Dorot 44 a) geben in diesem Sinne die specielle Erklärung desselben: „Man nennt sie Amoraim, nach den im Talmud in der Formel אוקי אמורא עליה üblichen Bedeutung, d. h. Dolmetscher; denn seit dem Abschlusse der Mischna's und Barajta's stand kein Gerichtshof mehr auf, der ihre Worte aufheben könnte, sondern man konnte sie nur deuten. Sie heißen deshalb Amoraim d. h. Dolmetscher". Zu bemerken ist übrigens noch, daß obgleich sämmtliche Lehrer dieser Periode Amoraim geheißen, es noch manche vorzügliche Lehrer gegeben, die Amora als Ehrenname trugen, wie es doch bekanntlich mit „Rabbi, Rab" derselbe Fall war. Rabba und Josef hießen die Amoräer Pum-Badita's schlichthin (Sanh. 17 b), Chama hieß der Amoräer Nehardea's (ib. ib.). Der Ausdruck אתמר (s. v. a. אתאמר) wird von den Erklärungen der Amoräer gebraucht. —

wisse Normen geherrscht. Während das erste Geschlecht mit 62 Jahren angenommen wurde, nahm man das zweite von 42, das dritte von 30, das vierte von 29, das fünfte von 23, das sechste von 52 und das siebente sogar von 72 Jahren an, weil man bei deren Bestimmung immer die Persönlichkeiten der Schulhäupter und deren Aufeinanderfolge im Auge gehabt.

7. Indem ich hier die kurz skizzirte Uebersicht über die Hochschulen Babyloniens nach den Quellen gegeben, um die Kulturstufe und den Boden, auf welchem das riesige Werk des Talmuds entstanden, geschichtlich begreifbar zu machen, beschließe ich die Darstellung mit einer Zusammenstellung derjenigen chronographischen Schriften, welche eine Aufreihung der wichtigsten Lehrer in der Periode der Amoräer gegeben, um theils die ununterbrochene Kette der Gesetzesüberlieferung, theils die ersten Grundlinien einer Kulturgeschichte aufzubewahren. Es ist bereits oben [892] berührt worden, daß die Leistungen christlicher Theologen des 17. und 18. Jahrhunderts, theils in besonderen Schriften und Abhandlungen, theils beiläufig in anderen Schriften, über die jüdischen Hochschulen und über die dahingehörigen Specialitäten, kaum in Betracht kommen dürfen, da sie nie über einige zufällig aufgeraffte talmudische Phrasen, über ihre dogmatischen Nebenzwecke hinausgehen, und selbst eine Nachlese zu den oben aufgezählten Schriften des 18. Jahrh., welche über die jüdischen Hochschulen, Studiosen, Ferien, Titel, Promotionen ꝛc. gesprochen, liefern kein günstigeres und besseres Resultat.[893] Nur die Schriften

892) S. 66 Anm. 126 und 127. —

893) Als Nachtrag zu Anm. 126 S. 66 habe ich hier folgende Literatur zu geben, so gering auch die Ausbeute für

jüdiſcher Verfaſſer, welche mit geringerer oder größerer Geſchicklichkeit und Genauigkeit aus der talmudiſchen Quelle ſelbſt und aus der mehr oder weniger getrübten Ueberliefe-

---

unſern Gegenſtand jedem Unbefangenen erſcheinen muß. Nächſt Altingo, Arnd, v. Auerswald, Held, Heubner, Lund, Urſin, Vitringa, Rhenferd, Bachiene, Sgambato und Bartolocci, welche über dieſen Gegenſtand geſchrieben und deren Schriften und Abhandlungen ich oben (l. c.) aufgezählt habe, ſind noch Baſhuyſen, Boſſeck, Friederich, Goldner, Hille, Meuſchen, Müller, Nagel, Neubauer, Purmann, Sennert, Sperbach und Wilcke, deren Schriften hier folgen, nachzutragen: 1) Mat. Hille: Commentatio de Hebraeorum Rabbinis sive magistris. Jena, 1741, 4. — 2) K. G. Sperbach: Programma de Academia Jablnensi ejusque Rectoribus. Wittenberg, 1740, 4. Inhalts-Auszüge aus dieſem Programme befinden ſich in: Auszüge aus Disputationen vom Jahre 1741. Theil III. S. 273 flg. — 3) Derſ: Programma discipuloram sapientum Hebraeorum virtutes duodequinquaginta recensens ad loc. Pirke Abot. Wittenb., 1756, 4. — 4) Hnr. Jak. van Baſhuyſen: Bet ha-Midrasch i. e. de Academiis Academicorumque titulorum origine hebraica. Hanau, 1703, 4. — 5) Derſ.: Dissert. de Allegoriis talmadico-rabbinis. Hanau, 1707, 4. — 6) Valent. Friederich: Diss. de titulis doctorum Judaicorm. — 7) Joh. Gli. Boſſeck: Programma de Chaberim seu Professoribus extraordinariis in Academiis Judaeorum. Leipzig, 1745, 4. Inhaltlicher Auszug derſelben Schrift befindet ſich in: Vollſtändige Nachrichten von kleinen akademiſchen Schriften vom Jahre 1746. Th. III. S. 342 flg. — 8) Joh. Gerh. Meuſchen: Oratio de directoribus scholarum hebraicarum. Eingedruckt in deſſen Novum Testamentum ex Talmude illustratum (p. 1190 flg.). — 9) Joh. Dav. Müller: Commentatio de acade-

rung geſchöpft, können im eigentlichen Sinne als diejenigen Schriften angeſehen werden, die über die Periode der Amoräer berichten, und zu dieſen gehören: 1) Das bekannte Gutachten oder Sendſchreiben Scherira's,[894] über deſſen Umfang und Inhalt ich bereits oben[895] ausführlich geſprochen. Es war bekanntlich als ein Sendſchreiben (Iggeret) an die Gelehrten

---

micis doctorum Judaicorum disputationibus. Leipzig, 1741, 4. — 10) Joh. Andr. M. Nagel: Diss. de modo disputandi, quo doctiores Judaei quondam Norimbergae in exercendis atque acuendis suis discipulis usi sunt. Altdorf, 1737, 4. Dieſe Abhandlung gehört inſofern hierher, als die Disputirweiſe der Nürnberger Talmudiſten als in der Weiſe der Talmudiſten überhaupt dargeſtellt wird. — 11) E. Fr. Neubauer: Diss. de jure disputationum apud omnes omnium religionum populos, exceptis Turcis (Das 2. Kapitel handelt ſpeciell über die Diſputationen der Juden). Halle, 1731, 4. — 12) Joh. Ge. Purmann: Programma de re scholastica Judaeorum. Frankf. a. M., 1779, 4. — 13) Aug. Lebr. Wilcke: Epistola de solenni magistrorum promotione in Judaeorum Academiis celebrata. Wittenberg, 1758, 4. — 14) Ge. Ludw. Göldner: De honoribus doctorum veterum. Programm. III. et IV. Gera, 1712, 4. — 15) Andr. Sennert: Exercitatio de scholis et academiis sic dictis veterum Hebraeorum, nec non promotionibus honorumque titulis apud eosdem. In deſſen: Heptas. Exercitationes critico-philologicae. Wittenberg, 1675—81, 4. —

894) Teſchubot Rabbenu Scherira Gaon, bei Raſchi entweder כתב השובה (Gittin 60 b) oder פסק סדר של שרירא גאון (Ketubot 7 b) genannt, bei Nachmani (Milchamot zu Ketub. c. 5) mit dem Anfange כיצד נבחבה המשנה bezeichnet. —

895) S. 4 Anm. —

Keiruwân's, als Antwort auf ihre Anfragen,[896] verfaßt (zu Firuz-Schâbûr) im Jahre 967 n. Chr.[897], gesandt worden und worin die Reihenfolge der Amoräer in den Rektoren der Hochschulen angegeben ist.[898] — 2) Seder Mekabble ha-Tora (Ordnung der Empfänge des Gesetzes), d. h. ein Buch über die Reihenfolge der Soferim, Tannaim, Amoraim, Saboraim u. Geonim von Nissim b. Jakob aus Keiruwân um c. 1040 n. Chr. verfaßt, was aber bis jetzt noch nicht aufgefunden wurde.[899] — 3) Das Seder

---

896) Me'or 'Enaj. von 'Aſ. de' Roſſi c. 29 Ende. —

897) In dem handschriftlichen Exemplar bei de' Roſſi (Me'or 'Enaj. l. c.) lautete der Schluß נכתב שנת אלף רנ"ח למנין שטרות במדינתא דפרזז שבור, und dieſemnach wäre dieſes GA. im Jahre 986 n. Chr. zu Firuz-Schâbûr von Scherira verfaßt worden; allein da der Inhalt blos bis 967 reicht, ſo iſt dieſes Datum vorzuziehen. —

898) Abgedruckt wurde dieſes Sendſchreiben od. GA. Scherira's zuerſt von Sam. Schullem im Juchaſin: Kſtpl. 1566, 4, überdr.: Krakau, 1580, 4; dann wurde es aufgenommen in der Sammlung der Gutachten von den Geonim, genannt Schaʿare Zedek: Saloniк, 1792, 4; nach einer neuen Recenſion von B. Goldberg in deſſen Chofes Matmonim aufgenommen: Berlin, 1845, 8; ein Stück davon mit einem hebr. Komm. von Jak. Bodek im 2. Hefte ſeines Jeruſchalajim: Lemberg, 1845, 8. —

899) Dieſes Werkchens (ספר סדר מקבלי התורה) gedenket Niſſim im Vorworte zu ſeinem Sefer ha-Maftead ſchel Manʿula ha-Talmud (2 b), und zwar als eines das er ausarbeiten wollte, und worin, wie er ſagt, Ausführliches über Jehuda ha-Naſi geſtanden. Es iſt übrigens noch zweifelhaft, ob er es überhaupt abgefaßt. Siehe LB. des Or. 1847 c. 588 flg.

Tannaim wa-Amoraim,[900] d. h. die Ordnung der Mischna-Lehrer (Tannaiten) und der Talmud-Lehrer (Amoräer), eine kurze Geschichte der Aufeinanderfolge der Ueberlieferung von Geschlecht zu Geschlecht, eine Tafel der Patriarchen in Palästina, die Reihenfolge der Rektoren an den Hochschulen Babyloniens, wie auch der Saboräer, stets jedoch mit Einflechtung chronologischer Daten und abgerissener Sagen, wie auch zahlreiche hermeneutische Regeln für die Decision, und dann eine Art Methodologie des Talmuds, verfaßt im Jahre 884 n. Chr.[901] Dieses merkwürdige alte Büchlein, von welchem wir bereits einige Ausgaben haben[902] und

900) Im Machasor Vitry lautet die Ueberschrift סדר מקבלי התורה ולומדיה; allein diese paßt blos auf das erste Kapitel, bis zu den Worten ואלו הן נשיאי ישראל, wo die Ueberschrift wahrscheinlich סדר נשיאי ישראל war. —

901) Der Abfasser giebt ausdrücklich (S. 188) dieses Datum an mit den Worten: ומכרייהו של עולם יש היום תר"מד ולמנין יונים אלף וק"צה שנים und 4,644 n. d. Sch. oder 1195 Ae. sel. geben 884. Das Machasor Vitry liest für תר"מד, wo die Tausende weggelassen sind, אלף ותר"מז (was אלף ותר"מז ד' heißen muß), aber dann hat es bei Ae. sel. קצ"ה für קצ"ח gelesen. —

902) Zuerst wurde das Seder Tannaim von den Abschreibern des Sefer ha-Pelia (פ' הפליאה), das auch פ' סתרי תורה heißt, aufgenommen, und mit diesem gedruckt: Korez, 1784, f. p. 81—83. Aber in dieser Ausgabe sind mit dem Texte so viele Veränderungen durch willkürliche Zusätze und Auslassungen vorgenommen worden, daß sie kaum in Betracht kommen kann. Vierzehn Jahre später kopirte es Chaj. Jos. Dav. Asulai aus einer sehr alten Pergamen-Handschrift und flocht es in den zweiten Theil seines Wa'ad la-Chachamim bei dem Stichworte משנה סתם ein (Livorno,

das früh schon in zwei verschiedenen Recensionen kursirte,[903] bietet als älteste Quelle, aus der auch Scherira und Nissim geschöpft, selbst in seinem korrupten Texte noch man-

---

1798, 4; überdruckt: Frankf. a. M. 1847, 8). Allein hier ist gerade der erste Theil desselben, d. h. derjenige Theil, welcher den Namen Seder Tannaim wa-Amoraim verdient und die Ueberlieferungskette, die Liste der palästinischen Patriarchen, die Reihenfolgen der Tannaiten und Amoräer giebt, weggelassen, weil dieser Theil auch in der Handschrift nicht gestanden. Endlich hat es in der neuesten Zeit Sam. Dav. Luzzatto, nach einer kostbaren Handschrift, welche Giuseppe Almanzi in Padua vor Kurzem in Piemont gekauft, mit Benutzung und Vergleichung einer Recension des von Asulai nicht edirten ersten Theiles, der sich in dem handschriftlichen Machasor Vitry bei Almanzi befindet, wie auch mit Vergleichnung des von Asulai Herausgegebenen, vollständig und mit gewissenhafter Angabe der Varianten herausgegeben, und zwar zuerst im vierten Bande des Kerem Chemed: Prag, 1839, 8. S. 184—200 und daraus dann in einer besonderen Ausgabe (Prag, 1839, 8). Eine gute kritische Ausgabe desselben fehlt aber immer noch und zwar eine, die weniger auf Deutung und Enträthselung einzelner Sätze, als auf die Bestandtheile desselben im Ganzen, auf die verschiedenen Elemente in demselben das kritische Augenmerk richtet. —

903) Schon Asulai (l. l.) in seiner Schlußbemerkung zu dem erwähnten Abdrucke macht darauf aufmerksam, daß die aus der HS. des Josef Tob-'Elem geflossene Recension, deren die alten gedenken (Ascher in seinen Pesakim zu Kidduschin §. 16; Sefer Mizwot Gadol, Negat. 138, Affirm. 48, wo es ausdrücklich heißt סדר תנאים ואמוראים כ"י ריי"ט), von einer andern (wahrscheinlich spanischen) abweiche, was Rapaport im Vorworte zu den so eben erschienenen Teschubot ha-Geonim (Berlin, 1848, 4 pag. 4) weiter auszuführen sucht. —

cherlei Belehrung, wie es auch in der That stets als Quelle angesehen wurde.[904] — 4) Das Sefer ha-Kabbala, d. h. Buch der Ueberlieferung, eine zum Zwecke der Polemik gegen den damals mächtigen Karäismus verfaßte Chronographie,[905] worin eine kurze Zeittafel über die alte jüdische Geschichte mit Nachweisen, daß die Verheißungen pünktlich erfüllt wurden, ferner die ununterbrochene Kette der Ueberlieferung des mündlichen Gesetzes bis auf seine Zeit, mit steter bitterer Polemik gegen die Häresien und verfaßt im Jahre 1161 n. Chr.[906] von Abraham b. David ha-Lewi in

---

904) Tos. zu Schebu'ot 41; Ascher in seinen Tosefot und Pesakim ib.; Tos. zu Sanhedrin 69; 'Aboda Sara 35; Chullin 76; Tosaf. zu Sota 12, wo es קנטרס צרפת heißt, als von Josef Tob-'Elem abgeschrieben; Haggahot Ascheri Chullin c. 1 §. 16; Sefer ha-Terumà §. 135; Sefer Mizwot Gadol l. c. —

905) Der Verfasser sagt dies ausdrücklich in der Einleitung mit den Worten: „dieses Buch der Ueberlieferung haben wir niedergeschrieben, um die Jünger zu überzeugen, daß alle Aussprüche unserer Meister s. A., der Lehrer der Mischna und des Talmuds, überliefert sind. Der eine große und fromme Lehrer hatte es aus der mündlichen Mittheilung eines andern großen und frommen Lehrers, das eine Schulhaupt und sein Kollegium hat es von einem andern Schulhaupte und Kollegium, bis hinauf zu den Männern der großen Synode, die wieder von den Propheten es überliefert erhalten u. s. w." Die Ausfälle gegen die Karäer, wie gegen die Ketzer überhaupt, sucht er daher bei jeder Gelegenheit geltend zu machen. —

906) Bei סדר רבנן סבוראי (30 b) sagt er ausdrücklich, daß von Niederschreibung der Mischna bis zur Abfassung seines Ueberlieferungsbuches im Jahre 4921 d. Sch. ein Zeitraum von 972 Jahren liege, wie daß er 661 Jahre nach Abschluß

Toledo. Wir besitzen dieses bereits in vielen Ausgaben.[907] — 5) Jichuse Tannaim wa-Amoraim[908] d. h. die Geschlechtsregister der Tannaiten und Amoräer. Ein biographisches Wörterbuch der talmudischen Lehrer in alfabetischer Ordnung,[909] verfaßt von einem unbekannten deutschen Lehrer um das Jahr 1210 n. Chr.[910] — 6) Das Sefer Juchasin d. h. Buch der Geschlechtsfolgen, eine bekannte Chronographie von Abraham (b. Sam.) Sakkuto in

---

des Talmud geschrieben, was 1161 giebt. Der letzte Lehrer, den er uns vorführt und zwar als lebend, ist Abraham Ibn Esra. —

907) Die erste Ausgabe mit dem gr. und kl. Seder 'Olam, mit Megillat Ta'anit u. s. w. ist erschienen: Mantua, 1514, 4; dann Venedig, 1545, 4, nach welcher Ausgabe ich citire. Diese Ausgabe wurde im Drucke beendigt Freitag den 1. Kislew, 5306 zu Venedig. Dann wurde es überdruckt: Basel, 1580, 8; Amst. 1711, 8; Prag, 1795, 8; das Sefer ha-Kabbala allein mit Seder 'Olam: Korzez, 1785, 8; Polnaci, s. a. 8; Krakau, 1820, 8. Eine kritische Ausgabe mit Uebersetzung und Kommentar besorgt soeben Sam. Meklenburg. —

908) יחוסי תנאים ואמוראים, so heißt es in der Oppenheimer'schen Handschrift, hingegen in der Michael'schen ס' תנאים ואמוראים.

909) Die Handschrift befindet sich in der Bibl. Opp. Nr. 843 in 3 Heften und in der Mich. Bibl. HS. Nr. 210, bestehend aus 386 Blättern in Folio. Es hat sich aber nur ein Theil dieses Werkes, nämlich von בר נחן bis zu Ende des Buchstaben Jod, erhalten.

910) Der bis jetzt unbekannte Verfasser soll ein Bruder des Meïr aus Speier gewesen sein (s. Zunz, zur Geschichte und Literatur S. 163 Anm. g). —

Salamanca,[979] welche eine kurze Ueberlieferungskette von Mose bis auf seine Zeit um 1500 n. Chr. liefert und 1502 n. Chr. verfaßt wurde, vorzüglich aber ausführlich über die Tannaiten und Amoräer ist. Wir besitzen davon mehrere Ausgaben,[980] mehr oder weniger durch Zusätze aus andern chronol. Büchern bereichert. 7) Kizzur Secher Zaddik. Josef Ibn Zaddik verfaßte im J. 1467 n. Chr.[981] zu Arevallo, einer kleinen Stadt Altkastiliens, ein Werk Kizzur Secher Zaddik, welches einen kurzen Auszug der ersten zwei Ritualcodices in systematischer Ordnung und in 49 Abschnitten giebt, und der 50. Abschnitt dieses Werkes ist eine Chronik,

---

979) Der Verfasser war in Salamanca geboren und später Professor der Astronomie in Saragossa. Im Jahre 1492 wurde er zur Auswanderung mit seinen Glaubensgenossen gezwungen; er floh nach Portugal, wo er beim Könige Emanuel als Astronom und Chronograph lebte. Auch er, wie Abraham b. David, hatte bei der Abfassung, obgleich er nicht einmal den vollständigen Talmud vor sich hatte, einen apologetischen Zweck, die Ueberlieferung zu vertheidigen. —

980) Dieses wurde zuerst von dem Arzte Samuel Schullem mit bedeutenden Zusätzen und Weglassungen herausgegeben: Kstpl. 1566, 4; dann mit vielfachen Zusätzen aus andern chronologischen Büchern von Mos. Isserles überdruckt: Krakau, 1580, 8. Der Druck begann Donnerstag, den 17. Tammus 1580 und wurde Sonntag, den 2. Adar 1581 vollendet. Ich citire nach dieser Ausgabe. Dann ist es noch erschienen: Amst. 1717, 8; in 2 Theilen: Zolkiew, 1805, 8. —

981) Die Jahrzahl ist durch זכר צדיק לברכה angegeben. —

welche bis zur Einnahme Konstantinopels durch Muhammed II. (29. Mai 1453) reicht.[982] — 8) Das Sefer Dor Dôr wa-Chachamaw,[983] d. h. die Geschlechter und ihre Lehrer, eine Chronographie von Adam bis auf Maimûni, für die talmudische Zeit großentheils nach dem Buche der Ueberlieferung zusammengestellt, von Sa'adja Ibn Dânân[984] verfaßt im Jahre 1485 n. Chr. zu Granada.[985] — 9) Petichat Bet

---

982) S. Revue Orientale I. S. 503—4; II. S. 112. Ferner Carmoly's Toldot Asulai, dem Schem ha-Gedolim II. und Wa'ad II. vorgedruckt: Frankf. a. M. 1848, 8. S. XV. Das Manuskript befindet sich noch in Konstantinopel. —

983) Diese Chronographie heißt nach der Handschrift bei Elj. Carmoly in Brüssel דור דור וחכמיו (s. Toldot Asulai l. c.). —

984) Sein vollständiger Name ist: Sa'adja b. Maimûn b. Mose b. Maimûn Ibn Dânân, wie man aus dem Gutachten Nr. 225 in Peer ha-Dor (S. 49 b) deutlich ersieht. Jenes GA., welches סדרי המלכים לפנים בישראל והמשך מלוכם וגדולתם giebt, ist eigentlich ein Stück aus seiner Chronik. Am Schlusse jenes GA.'s sagt er, daß er es Dienstag, den 12. Tammus 1485 zu Granada in einer Zeit geschrieben, als die jüdische Gemeinde in einem trostlosen Zustande war, ohne Leitung und Führung, demoralisirt durch die Neuchristen und in Schrecken vor der sich verbreitenden Pest. Daß Ibn Dânân auch ein großer Talmudist war, sieht man aus den dort mitgetheilten drei folgenden GA., aus denen man so Manches lernen kann. Eine Erläuterung über das 53. Kapitel in Jesaja, als Polemik gegen das Christenthum, befand sich handschriftlich in der Mich.'schen Bibliothek, und zwar als Kap. 73. in Magen Abraham von Abr. Farissol (Nr. 412). Seine Chronik befindet sich in der Bodleyana (Nr. 2729). —

985) S. vor. Anm. —

Abot,[986] d. h. Einleitung in das Werk Bet Abot, welches ein Kommentar über Pirke Abot (Sprüche der Väter) ist. In dieser ausführlichen Einleitung wird über die Abfassung des Talmud's, wie auch über Tannaiten, Amoräer und Gaonen nach dem Sendschreiben Scherira's, nach dem Buche der Ueberlieferung von Abraham b. David und nach der Einleitung Maimûni's zu seinem Mischna Tora, eine Art Chronographie zusammengestellt, wobei es aber auch an eigenen Forschungen nicht fehlt, verarbeitet von Menachem b. Salomo[987] Meïri, in Perpignan,[988] verfaßt um 1300 n. Chr.[989] und nun auch durch die Presse veröffentlicht.[990] — 10) Seder Chachamim, d. h. die Ordnung der Gelehrten, eine chronikenartige Zusammenstellung der Tannaiten, Amo-

---

986) פתיחת בית אבות. —

987) In Bedarschi's handschriftlichem Divân heißt er auch Vidal Salomo. —

988) S. Minchat Kenaot, S. 58. 172. —

989) In der Vorrede seines Bet Abot sagt er ausdrücklich, daß er diesen Kommentar um 5060 d. h. 1300 n. Chr. im 51. Jahre seines Lebens verfaßt (s. Schem II. ed. Ff. p. 156 Note). Meïri wurde demnach 1249 geboren.

990) Unter dem Titel Bet Abot (בית אבות) ist der erwähnte Abot-Kommentar, vor welchem diese Einleitung, dabei ferner der Abot-Kommentar u. d. T. חקי חיים, von Chaj. Falâg'i (R. in Salonik), vor Kurzem erschienen: Salonik, 1821, 4. Es soll übrigens dieser Kommentar schon früher in Livorno erschienen sein (LB. d. Or. 1842 c. 797). Ueber die sämmtlichen Schriften Meïri's siehe meine „Bibliotheca Judaica" s. v. —

räer und der Saboräer, von einem Unbekannten.[991] — 11) Schalschelet ha-Kabbala, d. h. die Kette der Ueberlieferung, eine vielfach bekannte und benutzte, mit verschiedenartigen Abhandlungen bereicherte Chronographie, von Gedalja Ibn Jachja aus Imola, begonnen im Jahre 1549 zu Ravenna, und die bereits schon oft gedruckt wurde.[992] — 12) Zemach David, eine jüdische Chronik, von der Schöpfung bis 1592 reichend,[993] wo im ersten Theile die heilige Geschichte und die Geschichte der jüdischen Gelehrten bis auf seine Zeit geboten wird, von David Gans (b. Salomo) aus Prag verfaßt und vielfach in Original und Uebersetzung gedruckt.[994] — 13) Am Ausführlichsten ist: Seder ha-Dorot, d. h. Ordnung der Geschlechter, eine Chronik über jüdische Geschichte und Literatur von Jechiel Heilprin (b. Salomo b. Katriël; in Minsk). Das Werk zerfällt in zwei große Theile, von denen der erste, unter dem Titel Seder Jemot 'Olam, eine Chronik von der Schöpfung bis auf seine Zeit, so weit es für die biblische und jüdische Geschichte nöthig ist, mit Benutzung aller Hilfsquellen und literarischen

---

991) Befindet sich handschriftlich in der Michael'schen Bibliothek HS. Nr. 741 in einem Kodex, wo auch andere Dinge zusammengetragen sind. (S. Ozrot Chaj. S. 63). —

992) Diese Ueberlieferungskette ist z. B. erschienen: Venedig, 1587, 4; Krakau, 1596, 4; Amsterdam, 1697, 8; Lemberg, 8. —

993) Der Verf. starb 1613. —

993) Im Original wurde diese Chronik z. B. gedruckt: Prag, 1592, 4; Frankf. a. M. 1692, 4; Offenbach, 1768, 4; Fürth, 1784, 4. Eine lateinische Uebersetzung besorgte W. H. Worst: Leyden, 1644, 4; eine jüdisch-deutsche besorgte Salman Hana: Frankf. a. M. 1698, 4. —

Produktionen, die bis auf ſeine Zeit ſich noch erhalten, und der zweite, unter dem Titel Seder ha-Tannaim wa-Amoraim, die Talmudiſten in alfabetiſcher Ordnung zuſammenſtellt, mit den Nachweiſen ihres Vorkommens in den Talmuden und Midraſchim, und iſt die ausführlichſte Chronographie. Sie wurde auch häufig gedruckt.[995]

994) Karlsruhe, 1769, f.; Zolkiew, 1808, f.; Kopuſt, 1810, f. —

Berichtigungen und Zusätze.

S. 9 Z. 13. Das Bewußtsein von dieser alten Bedeutung Babyloniens in der jüd. Kultur- und Literaturgeschichte war stets lebendig. Zemach b. Chajjim zu Ende des 9. Jahrh.s, sagt in seinem Bescheid nach Keiruwan in Betreff des Eldad: ושאומר אלדד שהם מהפללים על חכמי בבל בראשונה ואחר על כל הגלות יפה הם עושים מפני שעיקר החכמים והנביאים לבבל גלו והם יסדו את התורה וקבעו ישיבה בנהר פרת מימי יהויכין מלך יהודה ועד היום הזה הם היו שלשלת החכמה והנבואה ומהם תורה לכל העולם יוצאה

S. 11 A. 13 für „im Jeruschalmi" lies „in Jerusalem." Vgl. noch Ketubot 62 b; j. Ta'anit 12.

S. 15. Ausführliches über Hillel vgl. Hillel, der Aeltere, eine Biographie von Dr. Wiesenthal. LB. d. Or. 1848 col. 680 flg.

Ebendas. Eine neue kritische Ausgabe von Megillat Ta'anit, nebst Scholien und Uebersetzung, bearbeitet L. Landshuth, Herausgeber des Sidur Hegjon Leb.

S. 16 A. 21. Wie er im Talmud das Neuhebräische dem babylonischen Aramäisch nachbildete und z. B. das Wort בְּצִיעִית formirte, ebenso schuf er sich in seinen 49 Middot für geometrische Termen neuhebräische Ausdrücke, als קְשׁוּרָה Halbkreis, מְשִׁיחָה Grundlinie, סְבִיבָה Peripherie. Dieselbe

ſprachliche Erſcheinung zeigt ſich auch in ſeinem Abot, wo das Neuhebräiſche entweder nach aramäiſcher Analogie oder nach eigener Anſchauung geſtaltet iſt, wie קְשׁוּתָה v. קֻשְׁיָה, ſo wird da (C. 11) z. B. זְפוּתָה v. זֻפְיָה gebildet.

S. 18. Ueber eine unkritiſche und falſche Auffaſſung der Schriften Natan's vgl. Geiger, wiſſenſch. Zeitſchr. f. jüd Theologie VI 19—30.

S. 23 Z. 5. Chijja führte auch eine Polemik gegen den Gottesbegriff des Chriſtenthums, deſſen Stifter er בר דוניתא (Sohn der Buhlerin) nannte. Die prägnante Stelle von ihm in dieſer Beziehung lautete: אם יאמר לך בר דוניתא הרין אלהים אינון איטא ליה פנים בפנים דברו אלהים אין כתיב כאן אלא ״י Peſikta rabb. c. 21. In demſelben Geiſte polemiſirte Tryfon, wie man aus Juſtin Martyr erſieht, und ebenſo eine große Anzahl paläſtiniſcher Lehrer.

S. 23. Ausführliches über Chijja ſ. Biographie des Rabbi Chijja, von Raph. Kirchheim, im LB. des Or. 1848 col. 611 flg.

S. 23 A. 43 ſoll heißen j. Jebamot S. 71. Die Citate beziehen ſich auf den Ausdruck Kara als Schriftkenner überhaupt R. Chanina, einen Zeitgenoſſen Chijja's, nennt der Talmud (Ta'anit 27 b) ebenfalls „Kara", wozu Raſchi die Erklärung שהיה בעל מקרא giebt, und Jannai, ein Zeitgenoſſe beider, konnte ihm zurufen פוק קרי קריך לברא (Berach. 30 b; Jebamot 40 a) oder צא וקרא (j. Sabbat c. 7.)

S. 33 A. 6. Bochart in Phaleg 4, 16 u. einige Andere erklären das אַרְכִּי Gn. 10, 10 durch Arekka. Die Stelle bei Ammian lautet: His tractibus Susiani jungunt-ur, apud quos non multa sunt oppida. Inter alia tamen eminet Susa saepe domicilium regum et Arsiana et Sele et Aracha. Dieſes auf der Grenze zwiſchen Suſiana u. Babylonien am Tigris liegende Arekka (Aracha) rechnet Ptolemäus zu den Städten Suſiana's und bezeichnet ſeine Lage L. 80°, 10′ B. 32°, 40′. Unter den Koloniſten, welche die Perſer in den Norden von Judäa ge-

schickt, werden auch ארכוי, d. h. אַרְכָּוְיָא aufgeführt, d. h. Kolonisten aus dem Gebiete von Arekka, das also אַרְכָּא oder אַרְכִּי geheißen, und daher mit בַּבְלָיֵא und שׁוּשַׁנְכָיֵא verbunden. Auf dem Gebiete von Arekka (אריכא) scheint demnach eine gemischte Bevölkerung gewohnt zu haben.

S. 30. Eine ausführliche Biographie Rab's, u. d. T. חולדות רב, lieferte Ign. H. Weiß, Rab. in Groß-Mese-ritsch, in Kochbe Jizchak 8. Heft, S. 22 flg.

S. 46 Z. 3 v. u. lies Sam. Elf. Edeles. Die Erklärung ist in dessen חרושי אגדות, aufgenommen in 'En Jakob Amst. 1684—6 f.; Berlin 1709, f.; Amst. 1741, f.; Fürth 1766, f.

S. 47 Z. 2 v. o. Später in der ersten Zeit der Geonim (Saboräer) ging diese Wissenschaft und mit ihr natürlich die feste Bestimmnng der Festtage wieder verloren, wie man dies aus der ersten Hälfte des 8. Jahrh.'s weiß. Der Verf. der Scheeltot sagt (Sche'elta Purim Nr. 4, Ende wa-Jakhel) וזה ששנו חכמים „חל להיות בשבת כפרים מקדימים ליום הכניסה" בזמן חכמים הראשונים שהיו בקיאין בחשבון מולד לבנה ובדקדוקי סוד העבור היה יום ערבה בא בשבת ופורים בשבת וכו' אבל היום שאין חכמים בקיאים בחשבון חולדת לבנה ובדקדוקי סוד העבור וכו'. Acha aus Schabcha, der Sche'eltot-Verfasser, ist also schon von dem bestimmten Bewußtsein getragen, daß zu seiner Zeit diese Wissenschaft verloren gegangen und daß die Talmudisten, wie aus ihren Lehren ersichtlich ist, in dieser Wissenschaft sehr bewandert waren. Aber bei aller Kunde in der alten Zeit wurden jedoch die Fest- und Fasttage in Babylonien von dem Exilarchen ausgeschrieben, was später Asche gethan. Siehe oben S. 202.

S. 49 A. Das Werk Zofnat Pa'anach als Kommentar zum Buche Jezira, kopirt aus den zwei de Rossi'schen Handschriften zu Parma, besitzt S. D. Luzzatto. Es bestätigt sich, nach Luzz.'s Mittheilung (LB. d. O. 1845 col. 686),

daß ספר מחזור הכוכבים לשנת השי"ן nicht in dieſem Kommentare ſei, wie auch hier von einer Commentirung der ברייתא דשמואל keine Spur zu finden. Das Citat bei Raſchi ('Erubin 56 a) kommt zwar auch hier vor, allein da über die Sterne und Planeten in dieſem Jezira-Commentar nur beiläufig geſprochen wird, ſo iſt die eigentliche Stelle wahrſcheinlich in ספר החכמוני, wie Raſchi auch als ein dieſem ſtehend ſie citirt. Bei dieſer Gelegenheit iſt nun zu berichtigen, daß der Jezira-Commentar nicht in aſtronomiſcher Weiſe gehalten iſt, ſondern es kommt einiges Aſtronomiſche darin vor. Das von ihm vorhandene לוח הלבנה (in Florenz) iſt als zu dem ס' החכמוני gehörig zu betrachten. Zu den älteſten Commentaren über Sefer Jezira gehören demnach: 1) ס' צפנת פענח von Sabbatai Donolo. (HS. Parma n. 399. 417; Padua bei Luzzatto). 2) Der von Jakob b. Niſſim; 3) Der von Saadja.

S. 51 A. 58. Das neueſte angekündigte Werk über die talmudiſche Medicin führt den Titel: „חכמת ומלאכת הרפואה לבני ישראל. Bibliſch-talmudiſche Medicin, oder pragmatiſche Darſtellung der Arzneikunde der alten Israeliten, ſowohl in theoretiſcher als praktiſcher Hinſicht. Von Abraham bis zum Abſchluſſe des bab. Talmuds, d. i. von 2000 v. Chr. bis 500 n. Chr. u. ſ. w. nach den Quellen bearbeitet von R. J. Wunderbar in Riga."

S. 56 A. 83 lies Edeles.

S. 63 A. 123. Haggada-Bücher (ספרי דאגדתא) waren ſchon beim Beginne dieſer Periode allgemein. Rabbi Chijja ſtudirte aus einer Agada-Sammlung zu den Pſalmen (j. Kilajim 23 b). Bei Jochanan, Nachman u. A. wird von Agada-Büchern geſprochen (Berachot 23 a b; j. Sabb. 46) und ſie wurden häufig ausgeliehen (Baba Mezi'a 116 a; Schebu'ot 46 a) und das Verborgen wurde als verdienſtlich angeſehen. (Ketubot 50 a).

S. 206 Z. 10 für „ſein Nachfolger Marèmar" lies „der College Amèmor."

S. 207 Z. 12 für „Amèmar" lies „Marèmar".

Ebendaſ. Z. 14 für „Marémar“ lies „Amémar.“

S. 219 A. Z. 1 lies Harpania.

S. 224 Z. 9 v. o. für 394 lies 397.

S. 238 Z. 11 v. u. für 470 lies 469. Dieſer Fehler wiederholt ſich noch einige Male.

S. 240 Z. 1 v. u. lies „nach Hagrunia vor 421.“

S. 265 A. 851. Ueber die Bedeutung der Hochſchule zu Nehar Pekod und den weitverbreiteten Ruhm derſelben iſt die Stelle j. Nedarim 10 b höchſt intereſſant, wo der Agadiſt R. Jonatan auftritt und ſagt: כי מציון תצא תורה ודבר ה' מנהר פקוד

S. 284 A. 898. Die Angabe, daß dieſes Sendſchreiben in Scha'are Zedeck abgedruckt ſei, iſt unrichtig. Das dort vorkommende GA. iſt ein anderes.

I.

Verzeichniß

der vorkommenden und zum Theil erläuterten Ortsnamen. *)

Adiabene 6 (A.); 79 (A.)
Akra de Koche 107 (A.)
Anbar 6 (A.); 88 (A.); 89 (A.)
Ardeschir 69 (A.); 90 (A.); 95 (A.)
Arekka 33 (A.); 100 (A.); 188 (A.); 295.
Argisa 225 (A.)
Asparak 155 (A.)
Awiria 200 (A.)
Babylonien 3 (A.)
Badita 114 (A.)
Bagdad 89 (A.); 101 (A.); 121 (A.)
Barnisch 170.
Be-Chattim 246.
Be-Chusai 148 (A.)
Be-Deli 7.
Be-Gubar 215 (A.)
Be-Ketil 225.
Be-Koche 107; 114.
Be-Nuharda 5 (A.)
Be-Zinita 211 (A.)
Bet-Nuharda 5 (A.)
Bira 70; 212 (A.)
Borsipp 184—5 (A.)
Bozra 75 (A.)
Caesarea (Kisrin) 65.
Chagra 101 (A.)
Charta d'Argas 134.
Chusa 121 (A.); 261 (A.)
Cyrene 31.
Dahama 88 (A.)

*) Die Zahlen beziehen sich auf die Seiten des Buches. A. heißt Anmerkung.

Dala 70.
Dawil 102 (A.)
Diaspora 7.
Difta 79 (A.); 188 (A.); 189 (A.)!; 221 (A.); 252—3; 275 (A.)
Dihamra 155 (A.)
Dioskaia 189 (A.) ſ. Drokeret.
Drokeret 191 (A.)

Elnbar 6 (A.)
Enbar 6 (A.)
'En Ginna 86.
'En Malluach 154.
Eufrat-Kanäle 88 (A.)

Felug'ia 6 (A.)
Firûz-Schâbûr 6 (A.); 284 (A.)
Fum ſ. Pum.
Fum el-Silhi 108 (A.)

Galiläa 79.
Gebulin 89 (A.)
Genûba 70.
Gola 7.
Gufta 101 (A.)

Hagrunia 74 (A.); 120 (A.); 188 (A.); 240.
Hardafni 218 (A.)
Harpania 218 (A.)
Hierapolis 264 (A.)
Hini 130—133.
Hipparenum 88 (A.)
Hormûz 94 (A.)
Hûmnia 218 (A.)
Hûrmiz 192.
Hûrmiz-Ardeſchir 95 (A.)
Hûzal 8; 30; 70; 90 (A.); 200 (A.)

Jamnia 13 (A.); 65.
Jarchina (Jarchin) 49 (A.); 100 (A.); 246 (A.)
Ilgabar 6 (A.)
'Irâk el-Arâbi 3 (A.)
Iſa-Kanal 88 (A.)
'Irâk el-Babli 3 (A.)
el-Inbar 6 (A.)
Iufti ſ. Nehar-Iufti.

Kafri 78; 90 (A.); 93 (A.); 131; 131; 134.
Kafunia 193 (A.)
Kanduka 189 (A.)
Karchin 188 (A.); 221 (A.)
Karta 70.
Karthagena 68 (A.); 70.
Kappadocien 75 (A.)
Kefar-Nachum 30.
Kefar-Techumin 68 (A.); 70; 121 (A.); 209 (A.)
Ketuſa 261 (A.)
Khaifa 70.
Khosru-Antiochia 107 (A.)
Kirjat-Mo'ed 29 (A.)
Kirkiſſija 6 (A.)
Koche 107 (A.); 114 (A.)
Kteſifon 68 (A.); 70; 71; 102 (A.); 107; 186 (A.)
Kûbri 261 (A.)
Kûfa 88 (A.)
Kut el-Amara 108 (A.)

Lydda (Lod) 65.
Libertum (in Afrika) 31.

Mabûg 264 (A.)
Machuſa 106 (A.); 169; 171 (A.); 190 (A.); 258; 262.
Machuſa-Malka 107 (A.)
Madein 106 (A.); 186 (A.)
Maſag 265 (A.)
Magizat de Kiſri 99.
Malluch 86.
Maoga-Malcha 107 (A.)
Marta 71.
Mina 189 (A.)
Miſchan 16.
Moſul 6 (A.)
el-Muhawwul 89 (A.)

Naarda 5 (A.).

Nabatäa 68 (A.); 70.
Nagra 7* (A.); 79 (A.)
Narraga 88 (A.)
Nazaret 30.
Negrda 5 (A.); 88 (A.)
Nearda 5 (A.); 88 (A.)
Nehar 114 (A.)
Neharde'a 5 (A.); 7; 8; 32; 88-89 (A.); 202 (A.) 226.
Nehar-Jufti 262 (A.)
Nehar-Koda 265 (A.)
Nehar-Malka 107 (A.)
Nehar-Panja 174 (A.)
Nehar-Papa 143.
Nehar-Pekod 189 (A.); 263; 264 (A.); 297.
Neſchikja 74 (A.); 121 (A.)
Niraſch (Nareſch) 75 (A.); 85; 155 (A.)
Niſibis (Nezibin) 5 (A.); 65.
Nuharda 5 (A.); 88 (A.)

Paläſtina (Ma'araba) 79 (A.)
Paſchrûnia 86 (A.); 189 (A.)
Pekod ſ. Nehar-Pekod.
Periſabor 6 (A.)
Perſien (Paras) 184.
Pum (Fum) 114 (A.)
Pum-Badita 6 (A.); 7; 108 (A.); 113 (A.); 149 (A.).
Pum-Nahara 211 (A.); 218.

Rôb 248 (A.)
Riſchba 102 (A.)
Rûmia el-Machuſa 107 (A.)

Sabola 86 (A.)
Saſſaſa 227 (A.).
Samki 92 (A.)
Schabſchab 102 (A.)
Schafjatib 8 (A.); 89; 90.
Schakanzib 90 (A.); 107; 110.
Schalzijjon 229 (A.)
Schida 86 (A.)
Schikia 74 (A.) ſ. Neſchikia.
Schilbi 108 (A.)
Schili 133; 145
Sch'lam Zijjon 229 (A.)
Seppharis (Zippore) 65.
Sikkara 213 A.)
Sora 33; 67; 68; 72; 89 (A.)
Sulmata de-Frat 264 (A.)

Taiba (Taib) 68 (A.); 71.
Talpos 69 (A.)
Tiba ſ. Taiba.
Tiberias 65.
Tûſa 261 (A.)

Umza 248 (A.)
Uſcha 65; 102 (A.)

Wardân 79 (A.)
Waſit 108 (A.)
Waſtin 86 (A.); 188 (A.)

Verzeichniß

der vorkommenden Ortsnamen in ihrer talmudischen Schreibung*).

אדיב	בצרה
אוריא	ברניש
אומצא	גבולין
אושא	גליל
אלגבר	גופתא
אליובר	גזלה
אלנבר	גנובא
אנבר	דויל
אספרק	דיהמרא
אקרא דכוכי	דיוקרת
ארגיזא	דיוסקרתא
ארדשיר	דיפתא
אריכא (ארכא)	דלא
באדיתא (בדיתא)	דרוקרת
בבל	הגרוניא
בגדת	הוסניא
בדיתא	הוצל
בורסיף	הורמוז
בי־גובר	הורמיז־ארדשיר
בי־דלי	היני
בי חוואי	הורמיז
בי־חתים	הרדפני
בי־כוכי	הרפניא
בי־כתיל	וסטינא
בי־נהרדעא	וורדאן
בי־עיניתא	חגרא
בירא	חוזא

*) Hier ist die Seitenzahl nicht angegeben, weil sie aus dem vorhergehenden leicht zu entnehmen sind.

תיפא
חרתא דארגז
טיבא
טלפוש
יוטי
ירחינא (ירחין
כוכי
כנדקא
כפוניא
כפר־נחום
כפר־תחומין
כפרי
ליברחום
מבוג
מגיזת דקסרי
מוצל
מחוזא
מחוזא־מלכא
מינא
מישן
מלוח
מערבא
מפג
מרתא
נגרא
נהר
נהר־יופטי
נהר־מלכא
נהר־פניא
נהר־פפא
נהר־פקוד
נהר־קודה
נהרדעא
(נבט) נוט
נירש
נצרת
נשיקיא
סבולא
סולמתא דפרס
סורא
סיכרא
סמקי
ספספה
עין גינא
עין מלוח
פום
פום־באדיתא
פום־נהרא
פום־שילהי
פקוד
פרוז שבור
פרס
פשרוניא
קוברי
קטוספא
קטיספון
קפוטקיא
קרחין
קרטגינא
קריח מועד
קרקסיא
קרתא
רוב
רישבא
שבשב
שידא
שילהי
שילי
שכנציב
שלמציון
שלציון
שפיתיב
שף־יתיב
תוספא

II.

Verzeichniß

der vorkommenden Perſonennamen.

Abba 74. 189.
R'Abba b. Abbuh 104—9.
Abba b. Abimai 74.
Abba b. Abin 169.
Abba .s Arekka 8. 33. 94. S. Rab.
Abba b. Bina 70.
Abba b. Binjamin b. Chijja 126.
Abba b. Chana 70.
Abba .s Hagrunia 120.
Abba b. Hamnûna 70.
Abba b. Hûna 70. 74.
Abba b. Jakob 70.
Abba b. Jirmijja 101.
Abba b. 'Illaï 70.
Abba b. Joſef 220.
Abba b. Iſaak 79.
Abba ha-Kohen 92.
Abba b. Mamel 70.
Abba Mâr 86.
Abba Mâre 70.
Abba b. Marta 169. 189.
Abba b. Mina 70.
Abba .s Miraſch 155.
Abba b. Sabda 74. 120. 189.
Abba (Rab) Schéla 32.
Abba .s Sora 189.
Abba b. Sûtra 101.
Abba b. Wâ 92.
Abbaji 70. 79. 80. 84. 156. 189.
Abbaji b. Abin 144. 155. 156.
Abbaji d. ältere 156. 169.
Abbaji b. Binjamin 156.
Abbaji b. Kajtil ha-Kohen 154. 156—169.
Ab-Hûna 73. 80. 92—3. 202.
Abimai .s Hagrunia 74. 188.
Abimai .s Nabatâa 86. 70.
Abimai b. Rachba 120. 137.

*) Weggelaſſen ſind die nur beiläufig in Citaten vorkommenden Perſonennamen.

Abin 169.
Abin b. Abba 70. 120.
R'Abin b. Kahana 93.
Abin b. Nachman 121.
Abin .s Nagra 74.
Abin .s Neschikja 121.
Abin b. Samuel 101.
R'Abina 87. 254. 259.
R'Abina b. Hûna 262. 266—9.
Abital 72.
Abitar 79.
Ablat 100.
Abraham b. David 287.
Abtaljon 12.
Abuh b. Geniba 188.
Acha b. Abba 188.
Acha b. Abba 121. 189.
Acha b. Awja 79.
Acha b. 'Aza 74.
Acha .s Be-Chusai 248.
Acha b. Bive 188.
Acha b. Chanina 74.
Acha .s Dala 70.
Acha .s Dista 188. 258—9. 268.
Acha b. Hûna 74. 144. 154. 169. 187. 188.
Acha b. Jakob 70. 74. 86. 169. 188. 193.
Acha b. Josef 74. 93. 154. 221.
Acha b. Manjome 169.
Acha b. Papa 74.
Acha b. Pinchas 154. 169.
Acha b. Raba 189. 201. 222—4. 234.
Acha .s Rob 224.
Acha .s Schabcha 296.
Acha .s Schikia 74.
Acha b. Tachlifa 144. 169. 188.
Acha b. 'Ulla 79. 169.
Achadbuja b. Ame 79.
Achadbuja b. Mattana 70.
Achai d'Abbuh b. Rabba 248.
Achai b. Hûna .s Be-Chattim 246. 248.
Achalai 111.
Achi 154.
Adda b. Abba 154. 197.
Adda b. Abin (Abba) 255.
Adda b. Ahaba 49. 72. 86. 101. 201.
Adda, der alte 154.
Adda Dajla 121.
Adda, der Geometer 121.
Adda .s Karchin 188. 221.
Adda .s Karthagena 69. 70.
Adda-Mâre 188.
Adda b. Marta 169.
Adda b. Mattana 148. 154. 155. 188.
Adda .s Miraſch 169.
Adda b. Raba 222.
Adda .s Sahola 86.
Agrat bat Machlat 165.
'Aisa b. Rachba 137.
Akiba b. Josef 6. 10.
Alexander 169.
Alexander Severus 96.
Almanzi, G. 286.
Alting, Jak. 66.
Ame 110. 128. 188.
Ame b. Abba 74.
Ame b. Abin 156.
R'Ame b. Jecheskel 70. 116.
Ame b. Judan 70.
Ame .s Karta 70.
Ame ha-Kohen 227.
Ame b. Mattana 101.
Ame Tannurai 121.
Amemar 86. 196. 206. 235—6. 254. 259.
Amemor b. Mar Janka 207.
'Amram 70. 79. 169.
'Anan b. Chija 101.
'Anan b. Raba 70.
Anan b. Tachlifa 101. 155.

Antonin 34. 94.
Ardschir Babegan 95—9.
Ardschir II. 204.
Ardschir III. 236.
Arjôch 100. ſ. Samuel.
Arnd K. 66.
Arſakiden 94.
Artaban 34.
Artaban, der Letzte 94.
Artaxerres I. 95.
Aſche (Iſai, Eſchai) 86. 87.
Aſche b. Abba 199.
Aſche b. Abin 121. 199.
Aſche .s Awiria 200.
Aſche .s Huzal 200.
Aſche b. Sime 197—207.
Aſchjân b. Nidbach 70. 121.
Aſher A. 6.
Aſſe 70. 110. 121. 131.
Aſſe b. Chana 188.
Auerswald, J. E. v. 66.
Awja 169. 188.
Awja, der Alte 74. 86.
Awira 155. 188.

B.

Babegan 95.
Babek 95.
Bacharach, J. 44.
Bagai b. Joſef 221.
Bachiene B. 66.
Bagdas 48. 49.
Balatſch 269.
Banja 74.
Bannai 101.
Bar-Abina 188.
Bar-Chabô 169.
Bardala b. Tobjôme 70.
Bar-Fioli 101.
Bar-Hadja 170. 181. 185.
Bar-Hamdûri 101.
Bar-Joſe 188.
Bar-Kappara 20. 86. 89.
Bar-Kaptai 121.
Bar-Wales 155.
Bartoloeci, Gi. 67.
Bashuyſen, H. J. 282.
Behram IV. 204. 236.
Behram-Gûr b. Jesdeg'ird 341.
Be-Ebjone 235.
Be-Nazrane 235.
Ben-'Aſai 159. 178.
Ben-Rechumai 169.
Berechja 70. 121.
Berona 70. 121.
Bieſenthal 294.
Binjamin 188.
Binjamin b. Genuba 70.
Binjamin b. Lewi 74.
Binjamin von Tudela 6.
Biſſna 20.
Bivi .s Chabibi 121. 169.
Bivi b. Abin 86. 155.
Bivi b. Goslan 70.
Bodek, Jak. 284.
Boſſeck, J. G. 282.
Bûn 70.

C.

Carmoly, Elj. 290.
Chabib, Joſ. 37.
Chabiba b. Joſef 144. 188. 222.
Chagga 80. 169.
Jak. Chaj'is 37.
Chajes H. 261.
Chalefta .s Khaifa 70.
Chama b. R'Abba 229.
Chama b. Adda Schalzijjon 229.
Chama b. Biſſna 70. 229.
Chama b. Boti 144.
Chama b. Buſi 188. 229.
Chama b. Chana 143.
Chama b. Chanina ha-Kohen 229.
Chama b. Goria (Guria) 70. 74. 101. 229.
Chama b. Joſef 86. 194. 209. 232.

Chama .s Kefar Techûmin 121. 229.
Chama b. Mina 229.
Chama .s Neharde'a 86.
Chama b. Papa 229
Chama b. Dschaja 229.
Chama b. Tobijja 194—7. 209—10. 228. 229.
Chama b. 'Ukba 155. 169. 229.
Chana 70.
Chana .s Bagdat 101. 121.
Chana b. Ame 121.
Chana b. Chanilai 74.
Chana b. Chinena 74.
Chana b. Katina 75.
Chanan 79.
Chanan b. Abba 70. 121.
Chanan b. Ame 101.
Chanan b. Asche 101.
Chanan .s Gufta 101.
Chanan b. Isaak 101.
Chanan b. Maldo 74.
Chanan .s Neharde'a 221.
Chanan b. Raba 70.
Chanan b. Rabba 74.
Chanan b. Tachlifa 155. 184.
Chanana b. Chijja 121.
Chananel 74. 169.
Chananel b Chuschiel 141.
Chananja 7. 101. 188.
Chanilai b. Ide 101.
Chanin 70.
Chanina 69. 79.
Chanina b. Abdimai 70.
Chanina b. Abin 144. 156. 169.
Chanina b. 'Aska 121.
Chanina b. Ide 101.
Chanina b. Ika 121.
Chanina b. Rachmani 129.
Chäfa 78.
Chasda 80. 81. 90. 101.
Chasda b. Abdimai 70.
Chasda ha-Kohen 77—8.
Chelbo b. Chanan 70. 74.
Chijja 80. 90. 143.
Chijja b. Abba 19. 70. 74. 169. 189.
Chijja b. Abba ha-Babli 12. 19—23.
Chijja b. Abin 74. 101. 121. 155. 156 188. 191—2.
Chijja .s Arekka 188.
Chijja b. Ame 169.
Chijja b. Asche 70. 79. 101. 144.
Chijja b. Asse 70.
Chijja b. Awja 79. 232.
Chijja .s Chagra 101.
Chijja b. Chûna 144. 155. 188
Chijja .s Hormiz 192.
Chijja b. Ide 101.
Chijja b. Jehuda 121.
Chijja b. Josef 70. 101.
Chijja .s Kefar-Techumin 68. 70.
Chijja s. Kteſifon 68. 70.
Chijja b. Manjome 169.
Chijja b. Mattana 70. 101.
Chijja b. Natan 79.
Chijja b. Rab .s Difta 75. 79. 121.
Chijja b Rabba b. Nachmani 79. 143.
Chijja .s Waſtin 86. 188.
Chinena b. Dime 211.
Chinena b. Kahana 70. 101.
Chinena b. Schalmai 70.
Chinena b. Schela 70. 101.
Chinena .s Wardin 79.
Chiskijja 79 155. 169. 188.
Chiskijja b. Tobijja 74. 194. 209.
Chûna 155.
Comtino, Mard. 17.

D.

Data b. Tabjome 70.
Dânân, Sa'ad, Ibn 290.
Daniel b. Katina 70.

Dâro b. Papa 70. 213.
Deliatiz, El. 18.
Dema 189.
Dime 160.
Dime b. Chinena 79. 188. 211—2. 230. 232.
Dime b. Josef 101. 155. 169.
Dime b. Isaak 121. 211.
Dime b. Kekva 169.
Dime b. Nachman 211.
Dime b. Scheschna 70. 211.
Donolo, Sab. 47—50.
Dukes, L. 29.
Dul-Ektâf 187.

E.

Elasar .s Hagrunia 188.
Eldad 294.
Elieser b. Pedat 101.
Elieser Lipp .s Samosc.
Eljakim 188.
Eschbili JT. 207.
Esra 7. 8. 30. 90.

F.

Falâg'i, Chaj. 291—2.
Falk, Jos. 18.
Feroces 268.
Firûs 244. 260—1 268.
Firûs b. Jesdeg'ird 247.
Friedrich, W. 282.

G.

Gamda 188. 233.
Gamliel b. Hillel 14.
Gamliel b. Jehuda 14.
Gamliel b. Jehuda der Letzte. 14.
Gamliel ha-Saken 13.
Gamliel b. Simon 13.
Gamliel b. Simon in Jamnia 13.
Gans, David 291.
Gasa 155.
Gebiha .s Argisa 223.
Gebiha .s Be-Ketil 225.
Gebiha b. Koses 223.
Gebiha b. Pesisa 223.
Geniba 70.
Gerdes 31.
Giddel b. Binjamin 70.
Giddel b. Menaschi 70. 101.
Giddel b. Manjome 75.
Giddel .s Niraseh 75.
Ginzburger, H. 51.
Goldner, G. L. 283.
Goldberg, W. 5. 284.
Goldenthal, J. 32.
Gorion 86.
Gorion .s Asfarak 155.
Gorion .s Astjan 70.
Gurja b. Chama 188.

H.

Hâja b. Scherira 141.
Hamnûna 82. 83. 121. 134. 189.
Hamnûna, der Alte 70. 75.
Hamnûna b. Josef 188.
Heilprin, Jech. 291—2.
Held, J. 67.
Hena, Salm. 292.
Herzfeld 265.
Heubner, J. L. 67.
Hila 101.
Hille, M. 282.
Hillel 188.
Hillel b. Jehuda 14. 202.
Hillel Metakken ha-'Ibbur s. Hillel b. Jehuda.
Hillel ha-Saken 11—15.
Honorius (Kaiser) 15.
Hormus b. Jesdeg'ird 244.
Hûna 73—6. 77—9.
Hûna (Exilarch) 19. s. Ab-Hûna.

Hûna b. Abin 188.
Hûna b. Asche 70.
Hûna b. Chijja 75. 101. 122-7.
Hûna b. Chinena 79. 155—169. 189.
Hûna s Dimhara 165.
Hûna s Dioskarta 189.
Hûna b. Ide 169.
Hûna b Ika 86.
Hûna b. Jehuda 121. 189.
Hûna b. Josua 86. 189. 216.
Hûna b. Katina 75.
Hûna b. Manjome 155.
Hûna b. Manoach 86. 189.
Hûna-Mâr b. Nachman 86.
Hûna-Mâre 79. 109. 147. 202 207. 256.
Hûna-Mâre b. Mar Sutra 263.
Hûna b. Mattana 189.
Hûna b. Mose b. 'Asar 169.
Hûna b. Nachman 189.
Hûna b. Natan 189. 204.
Hûna b. Pinchas 155.
Hûna b. Raba 222.
Hûna b. Sechora 144. 189.
Hûna b. Tachlifa 189.
Hûrmiz b. Narsi 187.

J.

Jachja, Ged. Ibn 292.
Jakob 79
Jakob b. Abba 79. 169.
Jakob b. Acha 169.
Jakob b. Adda b. 'Atatja 70.
Jakob s Mina 189.
Jakob b. Nachmani 101.
Jakob s Nehar-Pekod 189.
Jalta 104.
Jannai 223. 295.
Jannai s Kappadocien 75.
Jannai b. Nachmani 101.
Janka (Jenuka) 231.
Jarchinai s. Samuel
Ibat Rechila 101.
Ibba b. Ibi (Abbuh) 101.
Ide 155. 189.
Ide b. Abin 70. 121. 169. 243 255.
Ide b. Abin s Nagra 79.
Jeba, der Alte 70. 79.
Jechonja 8.
Jehuda 75. 79. 169.
Jehuda b. Abbaji 121.
Jehuda b. Ame 121.
Jehuda b. Asche 70.
Jehuda b. Barsillai 141.
Jehuda b. Chabiba 121.
Jehuda s Dioskarta 189.
Jehuda b. Gamliel 14.
Jehuda b. Hûna 190.
Jehuda b. Jecheskel 71. 77. 115—22. 129. 251.
Jehuda b. Maremar 86. 189.
Jehuda Mâr b. Maremar 259.
Jehuda ha-Nasi 9. 16. 19. 21. 34. 80 92. 218.
Jehuda b. Oschaja 121.
Jehuda ha-Sabbar 71.
Jehuda b. Sabdi 70.
Jehuda b. Samuel 70.
Jehuda b. Simon s. Jeh. ha-Nasi.
Jellinek, Ad., 143. 188.
Jemar 207. 235.
Jemar, der Alte (Saba) 252.
Jemar b. Chaschâ 253.
Jemar b. Schelemja 86. 252.
Jemar b. Schasbi 152. 159.
Mar Jenûka 79.
Jesdegird I. 204. 206. 236.
Jesdegird II. 242. 256.
Ifra 186—7.
Jirmijja 93.
Jirmijja b Abba 79. 102. 189.
Jirmijja b. Acha 70.
Jirmijja s Bira 70. 121.
Jirmijja s Difta 189. 221. 254.
Jirmijja s Gufta 101.

Jirmijja s Schabschab 102.
'Jjja 19.
Jka b. Abin 169.
Jka b. Ame 189.
Jka b. Chanina 189.
Jka s Paschrunia 189.
Jka b. Rab 155.
Jla b. Samuel 70.
Jlaï 70.
Jllaï 169.
Jllaï b. El'asar 102.
Jmarta bat Tali 196.
In b. Ime 14.
Jnaï b. Pasi 121.
Jochanan 38. 46 54. 68. 72. 73. 74. 96. 97. 183. 196. 274.
Jochanan b. Chana 189.
Jochanan b. Moldo 75.
Jochanan b. Sakkai 12. 13. 46.
Jona 169.
Jona s Bagra 75. 79.
Jonatan 69. 79.
Jonatan b. Usiel 12.
Joschijja 70.
Joschijja s Uscha 102.
Jose 229.
Jose s Be-Chattim 251.
Jose b. Bún 70.
Jose b. Chalefta 267.
Jose Gaon 248. 250.
Josef 75.
Josef b. Abba 93. 189.
Josef b. Acha 155.
Jósef b. Chama 86. 106—9. 171—2.
Josef b. Chijja 80. 84. 143. 144—55. 172—3.
Josef b. Dime 211.
Josef s Húzal 70
Josef b. Mar Jakob s Adiabene 79.
Josef b. Menasche 70.
Josef b. Manaschja 112.
Josef b. Nachmani 121. 130.
Josef b. Raba 86. 155. 189. 222
Josef Sage-Nehor 86.
Josef b. Samuel 86.
Josef b. Schemaja 86.
Josef Schida 86 155.
Josef b. Silla Chasída 86.
Josef(os) 5 und öfter.
Josef Tob-'Elem 286.
Josua b. Lewi 69. 93.
Jsaak 86.
Jsaak b. Abba 169.
Jsaak b. Abba b. Mechaßja 70.
Jsaak b. Abimai 70.
Jsaak b. Adda 70.
Jsaak b. Ame 79.
Jsaak b. Asche 71.
Jsaak b. Aschjan 75.
Jsaak b. Bißna 72. 102.
Jsaak b. Chanina 75.
Jsaak b. Dime 211.
Jsaak b. Jehuda 144. 169.
Jsaak b. Jonatan 71.
Jsaak b. Josef 169.
Jsaak b. Nachman 102.
Jsaak b. Nachmani 129.
Jsaak b. Rabba 189.
Jsaak b. Samuel b. Marta 71. 121. 144.
Jsaak b. Schela 79.
Jsmaël b. Jochanan 128.
Jsmaël b. Josef 169.
Jsraels H. 51.
Jssar, der Proselyt 109.
Jsse 155.
Jsserles-Mos. 289.
'Jtasch 189.
Juchani 102.
Julian (Kaiser) 107.
Justinian 182.

K.

Kahana 75. 121. 144. 155. 189. 210.

Kahana b. Chinena 102.
Kahana b. Jirmijja 102.
Kahana b. Malkijja 71. 217.
Kahana b. Manjome 218.
Kahana b. Tachlifa 71. 217—22. 254.
Kajtil b. Nachmani 130. 157.
Karna 102.
Kaschischa 79.
Kaschischa b. Chasda 169.
Katina 79.
Kirchheim, Raph. 295.
Kobad (König) 250. 269.
Kohen 230—7.
Kohen b. Abba 217.
Kohen b. Abûn 217.
Konstantin 182.

L.

Resch Lakkisch 140.
Landshuth, L. 52. 294.
Lewi 69. 92—3. 102.
Lewi b. Boti (Bota) 71. 75.
Lewi b. Samuel 121.
Lewi b. Simon 121.
Lewi b. Sisi 46.
Lichtenstein, Abr. 37.
Lightfoot, Joh. 65.
Lili b. Mani 93.
Löwisohn, J. B. 53.
Lund, Dan. 67.
Luzzatto, S. D. 286.

M.

Mabûg 264.
Mafag 265.
Malkolm, J. 95.
Mana 79.
Manjome, der Arzt 189.
Mâr b. Acha b. Raba 224. 259.
Mâr b. Amémar 189. 237. 244.
Mâr b. Amémar b. Janka 263.
Mâr(e) b. Asche 244. 258. 260. 268.
Mâr b. Ide b. Abin 259.
Mâr b. Josef 189.
Mâr b. Issôr 189.
Mâr b. Samuel 174.
Mardachai 155. 169. 189.
Mâre 79. 121.
Mâre b. Hûna 79.
Mâre b. Isaak 79.
Mâre b. Mâr 102. 169.
Mâre b. Samuel b. Schilât 169.
Mâre b. Mar 'Ukba 102.
Maremar 75 206.
Mâri b. Mâr 93.
Mattana 71. 79. 93. 102. 121. 144. 169.
Mattatja b. Jehuda 102.
Meïr 26. 157.
Meïr s Speier 288.
Meiri, Men. 292.
Menasche 121.
Menasche b. Sebid 71. 75.
Menaschja s Dawil 102.
Menaschja s Difta 262.
Menaschja b. Godde 75.
Menaschja b. Jirmijja 71.
Menaschja b. Schegabli 71.
Meschar'schja 86.
Meschar'schja b. Acha b. Raba 263.
Meschar'schja b. Natan 264.
Meschar'schja s Nehar-Pekod 268.
Meschar'schja b. Raba 169. 189.
Meuscher, J. G. 282. 222.
Minjamin b. Chijja 190.
Mirkhond 95.
Minjamin s Kanduka 189.
Minjamin b. Nechumai 190.

Mortara, M. 29.
Müller, J. D. 282.

N.

Nachman 176.
Nachman b. Abba 104.
Nachman b. Adda 102.
Nachman b. Chasda 144. 191.
Nachman b. Hûna 256.
Nachman b. Jakob 75. 102. 103—8. 110. 122. 146. 191.
Nachman b. Josef 211.
Nachman b. Isaak 79. 84. 86. 143. 155. 189. 190—4.
Nachman b. Kajilil ha-Kohen 128. 157—69.
Nachman b. Manjome 169.
Nachman b. Raba 71.
Nachman b. Sabda 71.
Nagel, J. A. M. 283.
Nasi-Familie 13.
Natan b. Abba 71.
Natan b. Abbaji 79.
Natan b. Abin 71. 79.
Natan, der Arzt 155.
Natan ha-Bábli 16—18.
Natan b. Hoschaja s. Natan b. Oschaja.
Natan b. Isaak 189.
Natan s Meschan s. Natan ha-Bahli.
Natan b. Oschaja 102. 121. 169.
Natan b. 'Ukba 121.
Nechemja 144. 183.
Nechemja s Be-Deli 7.
Nechemja b. Hûna 256.
Nechemja b. Josef 86. 189.
Nechemja b. Josua 86.
Nechumai b. Secharja 160.
Nehalai b. Ide 102.
Nehorai 102. 157. 183.
Neubauer, E. Fr. 283.
Nissim b. Jakob 284.
Nitai 102.
Niwli 75.
Nuschirwan 197.

'Obadja 189.
Odenat 226—7.
Onkelos 13.
Oschaja 20. 71. 93. 121. 189.
Oschaja b. Chama 132.
Oschaja b. Nachmani 129. 132.
Oschaja rabba 132.
Oschaja b. Sabda (Sebida) 228.
Oschaja Seira 132.

P.

Papa 102. 169. 190.
Papa b. Acha 189.
Papa, der Alte 71, 86. 213.
Papa b. Chanan 84. 175. 180. 192. 232.
Papa b. Nezer 106. 226.
Papa b. Samuel 189.
Papi 86. 189.
Parther 94.
Patriarchen-Familie 13.
Pharnach (Farnaces) 71.
Pinchas 79. 102. 155. 189.
Pinchas b. Ame 206.
Purmann, J. G. 283.

R.

Rab 8. 10. 31—9. 46. 52—3. 60—3. 65. 67—72. 91.
Rab b. Abba 170.
Rab b. Kahana 121.
Rab s Difta 275.
Rab b. Natan 86.
Rab b. Schabba 86.
Rab b. Scherebja 86.
Raba 84. 142. 144. 155.
Raba b. Abimai 170.

Raba b. Acha b. Hûna 170.
Raba b. 'Asa 169.
Raba .s Barnisch 170.
Raba b. Chanan 169.
Raba b. Josef b. Chama 144. 169—190.
Raba b. Ismaël 170.
Raba b. Itai 144. 170. 243.
Raba b. Kissna 170.
Raba b. Lima 169. 170.
Raba b. Manjome 170.
Raba b. Mechaßja 170.
Raba b. Meschardschja 170. 189.
Raba b. Natan 75. 170.
Raba b. Papa 170.
Raba b. Rabba 155.
Raba b. Rabba b. Hûna 170.
Raba b. Rabba b. Nachmani 143. 170.
Raba b. Samuel 86.
Raba b. Scharschom 169. 170.
Raba b. Se'ira 170.
Rabaï .s Rob 248.
Rabanaï 101. 169.
Rabba 79. 102.
Rabba b. Abuh 71.
Rabba b. Adda 121.
Rabba b. Asbai 121.
Rabba b. Bina 71.
Rabba b. Chakola 75.
Rabba b. Chama 144.
Rabba b. Chana 71. 102.
Rabba b. Chanan 189.
Rabba b. Chanina 169.
Rabba b. Chijja .s Kteſifon 71. 102.
Rabba b. Chinena, der Alte 71.
Rabba b. Hûna 79. 192.
Rabba b. Hûna-Mâre 81. 111.
Rabba b. Idwai 189.
Rabba b. Jirmijja 71. 102.
Rabba b. Jose 71.
Rabba b. Josef 71.
Rabba b. Jſaak 71. 121.
Rabba .s Kubri 261.
Rabba b. Lita 71.
Rabba b. Mattana 144. 155. 189.
Rabba b. Mechaßja 71.
Rabba b. Nachmani 75. 80. 82. 121. 155. 157. 159. 172—3.
Rabba b. Nachmani ha-Kohen 127—144.
Rabba .s Paschrunja 86.
Rabba b. Raba 155.
Rabba b. Samuel 79.
Rabba b. Schela 79. 190.
Rabba b. Schira 155.
Rabba b. Schumni .s Tusfa 261.
Rabba b. Tobijja 71.
Rabba .s Tusfa 268.
Rabba b. 'Ulla 155.
Rabbi rabba (der Aeltere) 14.
Rabbi Se'ira (der Jüngere) 14.
Rabin 169.
Rabin b. Adda 189.
Rabin, der Alte 71. 86.
Rabin b. Chinena 79. 212.
Rabin b. Schabba 189.
Rabina 75.
Rabina b. Schela 79.
Rabina .s Umza 248.
Rabsai 213.
Rachba 155. 169. 189.
Rachba .s Pum-Badita 121.
Rachisch (Rachosch) b. Papa 71. 213.
Rafrem b. Papa 75. 212. 239.
Rafrem .s Pum-Badita 239.
Rame 102.
Rame b. Abba 79. 155.
Rame b. Chama 75. 121. 190. 219. 231.
Rame b. Dakula 102.
Rame b. Papa 121.
Rame b. Samuel 75. 144.

Name b. Tamre 79.
Napaport, S. L. 44. 63. 286.
Nechum 242.
Nechumai 155. 169. 189. 241—2. 248.
Neland, Adr. 65.
Rhenferd, Jak. 64. 67.
Richter, F. 95.

S.

Sabbatai 79.
Sabbatai b. Malkiel 17.
Sabba 75. 121.
Safra 143. 169. 187. 189.
Sakkai 93.
Sakkuto, Abr. 288.
Sama b. Aſſe 243.
Sama b. Chilkai 243.
Sama b. Jeba 86. 243.
Sama b. Jehuda 245.
Sama b. Jirmijja 243.
Sama b. Märe 243.
Sama b. Meſcharſchja 243.
Sama b. Raba 243. 245. 268.
Sama b. Rakta 243
Samuel 8. 10. 39—52. 58. 60. 72. 91—2. 94—102. 227.
Samuel b. Abba 86. 121. S. Samuel.
Samuel b. R'Abbahu 248.
Samuel b. Acha 86.
Samuel b. Biſſna 155. 169.
Samuel Jarchinai ſ. Samuel.
Samuel b. Jde 86. 189.
Samuel b. Jehuda 121. 169.
Samuel b. Joſe 86.
Samuel b. Iſaak 71.
Samuel b. Jnijja 71.
Samuel b. Katina 155.
Samuel .s Marta 71.
Samuel b. Meïr 18. 141.
Samuel b. Nachmani 121. 128.
Samuel b. Schabba 75. 189.
Samuel b. Schelat 71.
Samuel b. Sime 86.
Sarki 227.
Saſſaniden 95.
Schabba 189.
Schâbûr 143.
Schâbûr I. 99. 227.
Schâbûr II. 204.
Schâbûr III. 204. 236.
Schâbûr-Malka ſ. Samuel.
Schakod ſ. Samuel.
Schaman 86.
Schaman .s Sikkara 213.
Schaminai 14.
Schasbi 144.
Schasbi b. Jemar 79. 253.
Schela 79. 91.
Schela b. Abina 71.
Schemaja 12.
Schemaja b. Se'ira 189.
Scherebja 169. 189.
Scherira 4. 283—4.
Scherer, J. F. 31.
Scheſcht 11. 71. 75. 79. 105. 111—12. 147
Scheſcht b. Jde 86.
Schiſche b. Jde 102.
Sebid 169. 189.
Schullem, Sam. 284.
Sebid b. Oſchaja 208. 230. 232.
Sebulun b. Dan 112.
Sechora 75.
Se'ira 75.
Se'ira b. Chanina 121.
Se'ira b. Chinena 227.
Se'iri 75. 189.
Sennert, A. 283.
Se'ora 189.
Sera 93. 102. 143. 169. 171. 192.
Sera b. Iſſe 155.
Serika 121. 140. 169.
Serikan .s Taib 68. 71.
Sgambato Sc. 67.
Serubabel 7. 10.

Simai (Sime) b. Abba 86.
Simai b. Adda 86.
Simai b. Asche 86. 189. 200 218.
Simai b. Chijja 71.
Simai b. Ide-Mâr 86.
Simai b. Josef 86.
Simai s. Neharde'a 189.
Simai b. Siri 86.
Simon (Simeon) Chasida 189.
Simon b. Chijja s. Chûsa 121.
Simon b. Gamliel in Jamnia 14. 16.
Simon b. Gamliel ha-Saken 13.
Simon b. Hillel 13.
Simon b. Jehuda 35.
Simon b. Sâbbi 71.
Simona s. Pum-Badita 248.
Sirillo, Sam. 37.
Sperbach, K. G. 182.
Surchab b. Papa 213.
Sutra 75. 256. 259.
Sutra b. Mâre 206. 229. 235.
Sutra b. Nachman 155.
Sutra b. Tobijja 71. 121.

T.

Tâbi (Tabe) 79. 93.
Tabjome b. Asche 257.
Tabla 71.
Tachina b. Chanina 248.
Tachlifa 169.
Tachlifâ b. Abbimai 71. 79. 102.
Tachlifa s. Palâstina 79.
Tanchuma 75.
Theodosius (Kaiser) 15.
Tôbi b. Kisna 102.
Tôbi (Tabût) Rischba 102.
Tobijja b. Kisna 189.
Tobijja b. Mattana 155.
Tobijja b. Nechemja 155.
Tobijja b. Tabjôme 169.
Tunisi, Jak. 61.
Treuenfels, A. 267.

U.

'Ukba Mar 92.••
'Ukba b. Chama 79. 189.
'Ukba b. Chijja 79.
'Ukba b. Chinena 189.
'Ukba b. Nechemja 109.
'Ukbân 202.
'Ukban b. Abba 104. 109. 202.
'Ukban ha-Babli (s. Bagdad) 92.
'Ukban b. Nachmani 143.
'Ukban b. Nechemja 188. 202.
'Ukban de Zuzita 80.
'Ulla 57. 126.
'Ulla b. Asche 169.
'Ulla b. Rab 169.
Ursin, Ge. 64. 67.

V.

Vidal, Sal. 291.
Vitringa 29. 64. 67.

W.

Wilna, El. 18.
Wilke, A. L. 183.
Worst, W. H. 292.
Wunderbar, R. J. 297.

Z.

Zaddik, Jos. Ibn 289.
Zemach b. Chajjim 294.
Zenobia 226—7.
Zunz 29. 33. 153. 288.

III.

Verzeichniß

der vorkommenden hebräiſchen Schriften.*

בנין יהושע 18.
בראשית דר' אושעיא 132.
בראשית זוטא 167.
בראשית רבה 131—132.
בריתא דסוד העבור 92. 98.
בריתא דר' חייא 21.
בריתא דשמואל 22. 47.
דור דור וחכמיו 290.
הליכות קדם 63.
אבות דר' נתן 17. 18.
אבל רבתי 216.
ס' אגדתא דבי רב 63.
אוצר לשון הקדש 160.
אט"ח דר' חייא 23.
ארבעים וחשע מדות 16.
בית אבות 291.
בית האוצר 53.
בן אברהם 18.

*) In dieſem Verzeichniſſe ſind nicht aufgenommen: 1) der paläſtiniſche und babyloniſche Talmud, da er als Hauptquelle des Buches immerfort citirt wird. 2) die Midraſchim, als Rabbot, Tanchuma, Peſikta u. a. m., aus demſelben Grunde als der Talmud. 3) der 'Aruch bei Worterklärungen, die Maſa'ot des Binjamin von Tudela bei geographiſchen Namen, Maimûni's Jad ha-Chaſaka bei vielen Beſtimmungen, Kerem Chemed bei kritiſchen Kombinationen ſind regelmäßig angeführt, ohne daß ich ſie deshalb hier beſonders verzeichne. 4) die bekannten Chronographien Sefer ha-Kabbala, Schalſchelet ha-Kabbala, Juchaſin, Kore ha-Dorot, Seder ha-Dorot u. a. m. ſind als konſtante Quellen hier weiter nicht citirt.

משנת דר' נתן 16.
משנת דר' עקיבא 20.
נחלת אבות 38.
ס' נגעים ואהלות 137.
סדור הגיון לב 52.
סדר מקבלי התורה 285.
סדר נזיקין 136.
סדר נשיאי ישראל 285.
סדר תנאים ואמוראים 285.
סדר תפלות 60—52
סדר תקופות 48.
ספר ארם הראשון 267.
ספר היובלים 267.
ספר סתרי תורה 285.
ספרא 36.
ספרא דאדם קדמאה 247. 267.
ספרא דכי רב 36.
ספרי דבי רב 36.
מ' עוקצין 136.
עקטאן דמר יעקוב 98.
ס' העתים 141.
ס' הפליאה 285.
פסיקתא זוטרתי 221.
פסיקתא דרב כהנא 221.
פסק סדר של שרירא 283.
פרוש אבות דר' נתן 18.
פרוש יסוד מורה 17.
פרוש ס' השם 17.
פשר דבר 48. 114.
פתיחת ביח אבות 291.
צפנת פענח 49.
קצור זכר צדיק 289.
ראב"יה 136.
שאלתות 296.
שארית יוסף 71.
זית רענן 62.
חדושי אגדות 296.
חוות יאיר (ש"ות) 44.
חכמת ומלאכת הרפואה לב"י 297.
חקי חיים 291.
יד מלאכי 38.
יחוסי תנאים ואמוראים 288.
ים של שלמה 213.
יסוד ההורה 41.
ס' היקר 50.
כיצד נכתבה המשנה 283.
כללי שמואל 37.
ס' כריתות 110. 223.
כתב השובה 283.
לוח הלבנה 297.
לקח טוב 221.
מאה דפין 51.
מגילת אנטיוכס 15.
מגלת יוחסין 11.
מגלת חשמונאים 15.
מגלת תענית 15.
ס' המזלות 50.
ס' מחזור הכוכבים 297.
מכילתא 139.
מכילתא דר' זריקא 140.
מכילתא דריש לקיש 140.
מערכי לשון 216.
מפתח של מנעולי התלמוד 32.
ס' מצות גדול 201.
מקור חיים 149.
משניות של הלל 12.
משניות חיצוניות 21. 22.
משנת דר' אושעיא 20.
משנת בר קפרא 20.
משנת דר' חויא 20.

תחכמוני לרזנולו .49
תקופות רר' אדא .49
תרגום ר' יוסף .54—153
חשובה מאהבה ה"א .216
חשובות הרמ"בם .45
שבילי אמונה .38
שני אליהו .18
שפת חכמים .143. 198
תוספתא .21
תחילת חכמה .37

Druck von J. H. Nagel in Leipzig.

Von Dr. Julius Fürst, Docenten in Leipzig, sind erschienen und durch die Verlagshandlung W. Engelmann in Leipzig zu beistehenden Preisen zu beziehen:

a) Historische Schriften.

Urkunden zur Geschichte der Juden, in ihren Originalsprachen gesammelt und mit einer deutschen Uebersetzung versehen. Von Jul. Fürst. 1. Heft. Preis $1\frac{2}{3}$ Ngr.

Die jüdischen Religionsphilosophen des Mittelalters, oder Uebersetzungen der seit dem zehnten Jahrhundert verfaßten jüdischen Religionsphilosophien. Von Dr. Julius Fürst. Erster Band. Das Buch Emunot we-De'ot vollständig. (Otto Wigand). Preis $1\frac{1}{3}$ Thlr.

Der Orient. Berichte, Studien und Kritiken für jüdische Geschichte und Literatur. (Aus Haupt- und Literaturblatt in 2 Bogen wöchentlich bestehend. Herausgegeben von Dr. Julius Fürst. (C. L. Fritzsche). Jahrg. 1840—49 (10 Bde.), à Jahrg. 5 Thlr.

אריי נוהם oder Streitschrift über die Echtheit des Sohar und den Werth der Kabbala, von Leon Modenese. Nach einer Handschrift zum ersten Male herausgegeben, mit einer ausführlichen Einleitung; von Dr. Jul. Fürst In 8. Preis 1 Thlr.

Bibliotheca Judaica. Bibliographisches Handbuch der gesammten jüdischen Literatur mit Einschluß der Schriften über Juden und Judenthum und einer Geschichte der jüdischen Bibliographie. Nach alfabetischer Ordnung der Verfasser bearbeitet von Dr. Julius Fürst, Lehrer an der Universität zu Leipzig. Erster Theil. A—H. Preis 4 Thlr. netto.

b) Philologische Schriften.

Lehrgebäude der aramäischen Idiome, mit Bezug auf die Indo-Germanischen Sprachen, von Dr. Jul. Fürst. Auch unter dem Titel: Formenlehre der chaldäischen Grammatik. (Karl Tauchnitz). 8. Preis 1 Thlr. 10 Ngr.

חרוזי פנינים. Perlenschnüre aramäischer Gnomen und Lieder, oder aramäische Chrestomathie mit Erläuterungen und Glossar von Dr. Julius Fürst. Zu des Verfassers aramäischem Lehrgebäude als Uebungsbuch gehörig. (George Westermann in Braunschweig). In 8. Preis 20 Ngr.

Hebräisches und chaldäisches Schulwörterbuch über das Alte Testament von Dr. Julius Fürst. (Karl Tauchnitz). In 16. Preis 1 Thlr. 10 Ngr.

אוצר לשון הקדש. Concordantiae librorum Veteris Testamenti Sacrorum Hebraicae atque Chaldaicae secundum literarum ordinem et vocabulorum origines distincte ordinateque dispositae, lexico utriusque linguae tum rabbinico tum latino, hoc est, interpretatione omnium vocabulorum completa locupletatae, atque, fructibus, quos instituta et nostrâ et patrum memoriâ linguarum orientalium investigatio ac collatio praebuit, industrie comparatis et conditis, accuratissima cum diligentia absolutae, auctore Jul. Fürstio. Sect. I—XII. Zweite Ausgabe. (Karl Tauchnitz). In Folio. Preis 18 Thlr. netto.

c) Vermiſchte Schriften.

Die Peſach-Haggada oder Erzählung von Israel's Auszuge aus Egypten. Zum Gebrauche der beiden erſten Abende des Mazot-Feſtes. Von Neuem wörtlich aus dem hebräiſchen Originale verdeutſcht von Dr. Julius Fürſt. (C. L. Fritzſche). Vierte Auflage. In 8. Preis 7½ Ngr.

פרקי אבות, die Sprüche der Väter, das älteſte Denkmal der neuhebräiſchen Literatur. In der Urſprache zum Behufe akademiſcher Vorleſungen herausgegeben von Dr. Julius Fürſt. In 8. Preis 4 Ngr.

Digitized with financial assistance from the
Government of Maharashtra
on 26 June, 2018